



Neuester

Wegweiser

durch

Linz und seine nächste Umgebung

in

historischer, topographischer, statistischer, commerzieller, industriöser und artistischer Beziehung.

Nach

eigenen Forschungen und den bewährtesten Quellen für Einheimische und Fremde

ganz neu bearbeitet

von

Benedikt Pillwein,

Offícial der k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltung in Linz.

Linz 1837,

gedruckt und zu haben bey Johann Huemer, bürgl. und academ. Buchdrucker.

Werk! Du sollst uns von Oesterreich's Sonnenglanze deinen Wiederschein geben.

Megiser.

Dem Magistrate

der k. k. Provinzial-Hauptstadt Linz
und deren Bewohnern.

Der Verfasser.

Vorwort.

Was männliche Ruhe, unverdrossene Mühe, ausdauernde Geduld, bereitwillige Aufopferung, ungeheuchelte Vaterlandsliebe zu schaffen vermochten, das soll man hier treffen.

Meinen besten Dank Allen, welche gefällig dazu beitrugen!

Pillwein.

Erste Abtheilung.

Die Geschichte der Stadt; die Chefs des Landes ob der Enns.

I.

Die ältesten geschichtlichen Nachrichten über Linz nach Caspar Bruschius *) in metrischer Uebersetzung.

„Wer zuerst sie erbaute, wann und in welchem der Jahre,
Oder woher der Stadt uralter Name entstand,
Sagt uns ein Sterblicher kaum; denn der Vorwelt heiliges Jahrbuch
Schrieb nicht stets so genau sich das deutsche Geschlecht.
Dieses ist aber gewiß, daß deiner Könige, Oesterreich!
Deiner Herzoge Glanz fürstlich verschönte die Stadt.
Kaiser Friedrich zuerst, der Dritte, der Oesterreich's Erzhaus
(Schön durch göttliche Treue) hoch zu den Sternen erhob,
Schlug hier der Brücke Gebälke über den mächtigen Ister,
Und vermehrte der Stadt mannigfaltige Zier:
Wälle und Gräben und drohende Thürme gab er dem Schlosse,
Daß der Bürger darin finde vor Feinden den Schutz.
Auch der heldensinnige Max, der letzte der Ritter,
Ließ sie in schimmernder Pracht ihre Palläste erneu'n.

*) (Ex supplemento Bruschii centuria secunda fol. 122.)

Ferdinand aber, der Sohn des burgundischen Philipp, dein Bruder,
Welten beherrschender Karl (V.), immer im Siege, wie du,
War der besondere Schützer der Stadt und ihr freundlicher Gönner,
Immer erhob er sie hoch, mehrt' sie mit fürstlicher Huld.
Größer erbaut' er das Schloß, nicht schont' er des glänzenden Marmors,
Als den hölzernen Bau wüthend die Flamme verschlang.
Oben krönt es des Berges rings abhängige Fläche,
Ihm gereicht es zum Stolz, so wie der sämmtlichen Stadt,
Wo einen Tempel der Gottheit Ferdinand, frommen Gemüthes,
Prächtig auf Säulen gestützt, gegen die Sterne gebaut.
Aber die Burg liegt zur Rechten, betritt man vom Strom' aus die Mauern,
Mitten blickt sie hinab stolz auf den räumigen Markt;
Denn nicht findest du fernhin schönere, weitere Plätze,
Wohin kristallenen Quells eilen der Ister und Rhein;
Sieh denn! Hundert Schritte mißt dreimal die Länge der Fläche,
Und der Breite entlang fehlen von hundert nur neun.
Dieser Platz sah Oesterreich's Söhne zum Tod' oft sich rüsten,
Sah es Könige thun, Herren von Oesterreich's Land.
Dieser Platz bot öfters den Bürgern ein herrliches Schauspiel,
Gleich dir, gewaltiges Rom! in deiner Scenen Bereich."

II.

Kurzgefaßte Chronik von Linz von der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Das Dämmerungslicht der Geschichte führt uns als die ältesten Bewohner von Oberösterreich diesseits der Donau celtische Abkömmlinge auf, wovon um 591 (Andere wollen 885) vor Christus die erste Meldung geschieht.

Unter den Römern, welche 15 Jahre vor Christus den Donaustrom zu ihrem Gränzpunkte machten, und unsere Ge-

gend zum Ufer = Norikum schlugen, stand zu Lentia (Linz) ein mit Pfeilen bewaffneter Reiterflügel *).

An der St. Martinskirche am Schloßberge, und im Vorhofe des k. k. Strafhauses trifft man Römermahle **); man grub auch beim Baue des Hauses des ständischen Buchhalters Pfeiffer in der Baumbachgasse Nro. 821, im Garten zum römischen Kaiser Nro. 889, und 1835 beim Kanalbaue in der Klammgasse zu wiederholten Malen römische Münzen und terra sigillata etc., nebst einem broncenen Stierkopfe als Spuren der Anwesenheit der Römer von August, Gratian (geb. 359, getödtet 383) und Aurelian (reg. von 270 — 275) aus.

238, 259 bis 271, 272, 290, 295 brachen die Völker des großen allemannisch = gothischen Bundes über die Donau herüber und drangen bis über die Alpen in Italiens Fluren.

Nach der alten Geographie von Nitsch (S. 155) wurde Lentia vom Kaiser Gratian gebaut.

Nach Ammianus Marcellinus (er war ein Grieche aus Antiochien, und schrieb gegen das Ende des 4. Jahrhunderts eine römische Geschichte mit vieler Wahrheitsliebe in lateinischer Sprache) empörten sich die republikanischen Lentier 378 oder 379 unter Gratian, als zu gleicher Zeit die Quaden, die Markomannen und Sarmaten über die Donau gehen und alles weit und breit verwüsten.

408 und 409 durchstreifen die Westgothen das Norikum. Sie werden von den Römern vertrieben; aber die Urbewohner vom Norikum empören sich auf's Neue, bis sie der große römische General Aetius 430 überwindet.

450 bis 454 war das Norikum fast zuverlässig in Attila's Hand.

Schnell nach Attila's Tode breiteten die Rugier ihre Herrschaft im norischen Uferlande aus. Die unaufhörlichen Streifereien der rugischen, gothischen, herulischen, suevischen und allemannischen Horden von 455 — 482 durch das ganze Norikum, und von allen Seiten her schnitten

*) Magni Notitia Austr. antiq. et med. t. 1. C. 2. etc.; Notitia imperii; Mannert. 1. C. p. 681; Beiträge zur Geschichte des Landes ob der Enns von Kurz III. B. S. 9. 2c.; Muchar I.

**) Hoheneck und Lazius sprechen noch von 2 anderen; sie sind aber nicht mehr vorhanden.



endlich alle Verbindung mit Italien ab, und zertrümmerten alle römischen Donauschlösser, Städte und Burgen. Da überließ Odoaker nach 488 das Norikum seinem Schicksale, und befahl den Abzug der Römer aus demselben. Ihm folgten besonders die am Donau-Ufer seßhaft gewesenen Römer; indeß blieben Tausende als dienstpflichtige Ackersleute ꝛc. zurück, und selbst im Mittelalter trifft man noch viele römische Familien ruhig auf ihren Besitzungen. (Muchar.)

Von 493 — 553 besassen die Gothen das Norikum, das Nomadenleben hatte wieder begonnen.

Nach der großen Völkerwanderung und Vertreibung der Römer eroberte Garibald, der Agilolfinger, mit Beihilfe des fränkischen Königs Theodorich beiläufig um 556 Vindelicien und das Norikum. Von dieser Zeit an hießen beide Provinzen Baiern.

Die Herrschaft der Agilolfinger dauerte im Grunde bis 788. Da Thassilo II. von ihnen das Kloster Kremsmünster stiftet, geschieht in der Stiftungsurkunde 777 von Slaven Meldung, und wirklich waren dieselben an vielen Orten in Oberösterreich verbreitet. Nach den Agilolfingern stellte Karl der Große 788 Markgrafen und Gränzgrafen ꝛc. über jene Länder, welche unter seiner Oberherrschaft standen, und so auch über Oberösterreich.

791, 799 rückte dieser Monarch mit selbst vom Papste Hadrian I. bewunderten Schiffen und Kriegsmaschinen auf, und zu beiden Seiten der Donau gegen die Avaren zu ihrer Züchtigung herab. (Eginhard.)

799 geschieht die erste urkundliche Erwähnung von der St. Martinskirche am Schloßberge; indeß weiß man doch aus anderen Dokumenten (Monum. Boic. XXVIII. 36 und 316) ganz gewiß, daß Karl der Große dem Bischofe Walderich von Passau (774 bis 804) die Kirche St. Martin in Linz, und alles, was zum dortigen Schlosse gehörte, geschenkt habe. (Stülz, Geschichte des Stiftes St. Florian S. 206.)

Von 900 bis 955 dauerten die Einfälle der Ungarn.

Als Ludwig das Kind 906 die Zölle von den Schiffen auf der Donau wieder so regulirte, wie sie um 876 waren, kommt auch Linz wieder zur Sprache. Daß aber damals auch ein neues Schloß auf den Trümmern des alten römischen Castelles erbauet wurde, ist eine grundlose Vermuthung.

Um 1106 sey die erste Brücke über die Donau geschlagen, von Wassergüßen und Eisschollen aber bald wieder weggerissen worden.

1111 gab es Weingärten in und um Linz, und im Weingarten heißt es von Nro. 833—836, Nro. 840—845, Nro. 1137 und 1138 noch.

Bischof Ulrich von Passau schenkte in diesem Jahre den Weinzehend in den Pfarren Linz und St. Peter zu Tabersheim (davon später mehr!) dem Stifte St. Florian. Diese Weingärten wurden aber frühzeitig in fruchtbares Ackerland umgeschaffen, obwohl noch Kaiser Friedrich IV. zu Ende des 15. Jahrhunderts allen jenen große Begünstigungen zusicherte, welche in der Gegend von Linz Weingärten anlegen würden. Damals gehörte Linz noch dem Edlen Gottschalk von Hinzberg (Hinczberg, Hunezberg), dem letzten dieses Stammes, welcher 1140 seine Graffschaft nebst dem Schloße und der Stadt Linz an Herzog Leopold V. von Oesterreich aus dem glorreichen Hause der Babenberger (er regierte 1137 — 1141) verkaufte. Hiermit sind eine Menge irriger Angaben berichtigt.

Am 15. September 1156 wurde ein Theil des heutigen Oberösterreich durch K. Friedrich I. von Baiern abgerissen, zur Markgrafschaft von Oesterreich gezogen und diese zu einem Herzogthum erhoben *).

Am Ostersonntage des Jahres 1141 um 11 Uhr Mittags legte eine Feuersbrunst die ganze Stadt bis auf 2 Häuser in Asche; sie erstieg aber nur desto schöner aus dem Schutte.

Als Herzog Friedrich der Streitbare, der letzte Babenberger i. J. 1236 in die Reichsacht verfiel, wurde die Stadt auf Befehl des Kaisers vom Herzoge Otto aus Baiern, vom Könige in Böhmen, von dem Patriarchen in Aquileja, vom Bischofe Popo zu Bamberg, vom Bischofe Konrad zu Freysing und dem Bischofe Rudiger von Passau durch eine Belagerung hart in die Enge getrieben. Da kam aber Albert Graf von Pogen zur Hilfe herbei, und entsetzte mit Friedrich die belagerte Stadt.

1246 erscheint Linz als ein Ort mit Gericht (Rauch).

*) In das Land ob = und unter der Enns ward Oesterreich seit Friedrich III. (1306 — 1330) und Albrecht IV. († 1404) abgetheilt. (Reiffers Geschichte von Oesterr. I. B. I. Abth. S. 47.)

Am 29. November 1262 bestätigte König Ottokar dem Kloster Kremsmünster die freie Zufuhr aller seiner Viktualien; am 5. Nov. 1279 that dieses Kaiser Rudolph (Jahrbücher von Kremsmünster). Auf seinem Zuge gegen Ottokar nimmt K. Rudolph I. von Habsburg 1276 Linz, und schlägt zu Enns sein Lager auf.

Wahrscheinlich 1284 wurde vom Grafen Eberhard von Walsee (er kam 1276 mit K. Rudolph I. aus Schwaben nach Oesterreich, und erscheint später unter den Landeshauptleuten) das Kloster der Franziskaner an der Stelle des jetzigen Landhauses erbaut. Da jedoch diese auswanderten, so übergab er seine Stiftung 1287 dem Orden der Minoriten, bei welchen er 1288 beigesetzt wurde. Dieser Stiftung folgten bald mehrere.

Die Gegend, wo sich jetzt die Kloster- und Herrengasse sammt dem Landhause befindet, bestand damals aus verschiedenen Aecker- und Wiesgründen, der Baumgarten außer der Stadt genannt. Dieser wurde nebst verschiedenen Grundstücken, gegen den Schloßberg hin gelegen, theils von demselben angekauft, theils als Eigenthum angesprochen und behauptet. Da sich hier in der Folge mehrere Häuser emporhoben, so mußten diese dem Kloster entweder gewisse Grunddienste leisten, oder gewisse Stiften entrichten.

1286 wurde die jetzige Stadt-Pfarrkirche im Baue (er hatte 1226 begonnen) vollendet, und die St. Martinspfarre in diese verlegt. Mehr bei der Stadtpfarrkirche selbst!

Um 1287 war Linz bereits eine Zollstation. Als erste Mauthner erscheinen die Grafen v. Grundemann, in diesen Stand am 7. December 1716 vom Kaiser Karl VI. erhoben.

1289 und 1293 waren hier ansehnliche fürstliche Zusammenkünfte, wobei Erzherzog Albert mit Baiern Frieden schloß.

1309 schwoll der Donaustrom durch einen in der Nähe sich ergebenen Wolkenbruch so hoch an, daß die Straßen und Häuser unter Wasser kamen, und sehr beschädiget wurden.

1324 erhielt Linz die Freiheiten einer Stadt.

1334 wurde aus einer kleinen Kapelle die sogenannte Spitalkirche sammt dem Bürgerspitale (jetzt Nro. 411 an der Landstraße) erbaut.

1335 entstand die St. Anna-Kapelle neben der Stadtpfarrkirche.

1342 brannte die Stadt am h. Palmsonntage zum zweiten Male ab.

1348 verlieh das Stift Michaelbeuern ein Haus zu Linz an »Chunrad Auer« zu Leibgeding (Geschichte dieses Stiftes von Filz).

1353 erhielt der Stadtmagistrat zu Linz vom Könige Karl in Ungarn die peinliche Gerichtsbarkeit auf die nämliche Art, wie sie die Stadt Wien schon hatte. Auch stand in diesem Jahre bereits das obere Siechenhaus am nämlichen Orte, wo sich später der alte Gottesacker neben dem Glockengießerhause Nro. 528 erhob, und das Siechenhaus Straßfelden Nro. 574 und 575 an der Landstraße. Zu dieser Zeit hatte das sogenannte Hauptmännische Gericht des Landes ob der Enns noch keinen steten Ort; aber Eberhard von Walsee, 14ter Landeshauptmann im Lande ob der Enns von 1327 — 1353 wird deßwegen auch Eberhard von Linz beigenannt, weil er daselbst wohnte und Gericht hielt, obwohl schon Wocho von Rosenberg (8ter Landeshauptmann von 1255 — 1274) in den Urkunden Praeses provincialis Judicii in Lynza genannt wird.

Urkunden von 1362, 1369, 1453, 1485 rc. bestätigen den Linzern das Meilenrecht.

1368 zeugten die Bürger von Linz unter Herzog Albrecht eidlich gegen das Straßenvorrecht der Pettauer.

1369 erhielt die Stadt vom Herzoge Albrecht und 1477 vom K. Friedrich das Recht, vom Wein eine Abgabe zu nehmen.

Das älteste Bäckerhaus befand sich 1371 unter den Fischern nächst des Pfarrbrunnens. Es wurde dem Andenken der Geschichte deßwegen aufbewahrt, weil die Bäckerknechte zur Dreifaltigkeitskirche im Hahnengäßchen ein ewiges Licht gestiftet haben.

1374 betrug die jährliche Steuer der Stadt nur 160 fl., mit Zunahme der Bevölkerung und der Bedürfnisse mußte auch diese immer höher steigen.

1377 zogen die Linzer gegen die Schaumburger (Kurz).

Am 17. Sept. 1382 bewilliget Herzog Albrecht den Linzer-Bartholomäus-Markt. Der Oster-Markt ist glaublich schon früher bewilligt gewesen.

Als 1386 Herzog Albrecht den Straßenzug der Handelsleute nach Venedig bestimmte, war Linz dabei.

Im Jahre 1386 war alles so unglaublich wohlfeil, daß der Metzen besten Mehles 11 Silber-Pfennige, ein Fuder

Wein 1 fl., eine Kuh 3 — 8 Groschen, eine Tonne Bier 4 Groschen gegolten; einem Taglöhner bezahlte man des Tages 3 Pfennige.

1390 wurde in Linz der Unterschied zwischen Handwerkern und anderen Bürgern gesetzlich bestimmt, worauf 1438, 1491, 1498, 1530 ꝛc. wohlthätige Abänderungen erfolgen.

Am 31. Oktober 1390 erhalten die Linzer vom Herzoge Albrecht das Privilegium wegen des Wagensalzes.

Auswärtige Kaufleute dürfen vermöge eines Befehls des Herzogs Albrecht vom 10. Dec. 1394 nur mit den Bürgern von Linz handeln.

Alle Dienstage wurde in Linz ein Wochenmarkt, und wahrscheinlich noch früher, als es eine landesfürstliche Stadt geworden ist, gehalten. Am 14. Junius 1395 fügte aber Herzog Albrecht den zweiten am Samstage hinzu.

1408 betrug die Jahressteuer an die österr. Herzoge schon 400 fl.

Am Palmsonntage des Jahres 1409 brannte die Stadt bis auf 7 Häuser ab; das Feuer war um 12 Uhr Mittags ausgebrochen.

1414 wurde das Rathhaus auf dem Hauptplatze zu bauen angefangen.

Das Jahr 1420 war eines der mildesten und fruchtbarsten für Ober- und Unterösterreich. Die Kirschen reiften schon um Ostern, der Wein wurde um Magdalena gekeltert, der Herbst brachte wieder neue Blüthen und Früchte hervor.

Die älteste Urkunde der oberösterreichischen Stände ist von 1421.

1426 soll auch in der Vorstadt Linz unweit der Karmeliten eine Kapelle zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit erbauet worden seyn, nachdem schon früher eine solche im Hahnengäßchen stand, welche Martin Raminger gleichfalls 1426 neu erbaute.

Im Jahre 1443 befand sich das Stadtzeughaus an einem andern Platze. Kaiser Maximilian gab aber für diesen Zweck 1509 den Schloßgarten her, worauf das einstige bürgl. Zeughaus erbauet wurde. In der Folge der Zeit wurde auch das sogenannte Schernhammer'sche Haus *) dazu gekauft und

*) Hier differiren die Chronisten oder ihre Abschreiber; denn ich fand in der Folge ausdrücklich, daß dieses Haus »von de-

1524 in einen Trakt verbunden. Wieder später wurde dieses Zeughaus in das Landhaus verlegt, und dann das alte Waffengeräthe veräußert.

1453 erhob K. Friedrich IV. das Land zu einem Erzherzogthume.

1460 brachen Georg von Stein und Wilhelm von Puchheim mit ihren Vasallen von Steyr herein, richteten großen Schaden an, und zwangen die Bürger zur Huldigung für den König von Böhmen.

Kaiser Friedrich machte jedoch diesem Unwesen durch schnellen Frieden ein Ende.

In dem schädlichen Bruderkriege zwischen K. Friedrich und dem Herzoge Albrecht brach letzterer im Junius des Jahres 1461 aus seinem Lager zu Linz mit den bairischen Hilfstruppen gegen Ips auf.

Da Kaiser Friedrich um das Dreykönigsfest 1467 am Landtage zu Linz anwesend war, so schickte er den Sohn seiner Schwester den Herzog Ernst von Sachsen, den Grafen Wolf von Schaumburg, den Reinprecht von Walsee, und den Georg von Volkenstorf mit 400 Pferden nach Steyr, um von den Bürgern die Huldigung einzunehmen, was anfangs Georg von Stein wehrte.

1476 überfielen Heinrich und Christoph von Lichtenstein aus ihrem Schlosse Ottensheim die Stadt Linz mit 1500 Mann, und brannten die Vorstadt ab; die Stadt selbst und das Schloß konnten sie nicht bemeistern. Dieser Ueberfall geschah, um Rache an jenen zu üben, welche es früher mit dem Könige Mathias wider K. Friedrich gehalten hatten. Auch von ihrem Schloße Steyregg neckten sie die Linzer, und bemächtigten sich 1477 des Thurmes Lohnstorf nicht weit von der Stadt (jetzt der »Kefer zu Leonstorf« Nro. 40 in der Richterschaft Lustenau von der St. Josephs-Pfarre). Die Linzer aber eroberten den Thurm bald wieder und rissen ihn nieder. (Preuenhueber's steyr. Annalen S. 423.)

Um 1469 waren ganze Heere großer Heuschrecken von Osten her bis gegen Linz vorgedrungen.

Um 1481 wurde die Stadt durch eine unglückliche Feuersbrunst verheert, und eben um diese Zeit das Schloß durch

---

nen Schärfenbergischen 4 Gebrüdern sey erkauft worden.«

Kaiser Friedrich erweitert, wovon später ohnehin mehr gesagt wird. Bei diesen und mehreren nachstehenden Bauten machte sich Anton Gienger, der Baumeister und Kammerrath Ferdinand I. besonders verdient. Sein Bruder, Cosmas Gienger, war um 1561 und 1562 Vicedom in Oesterreich ob der Enns.

Der Winter des Jahres 1482 war so kalt, daß man auf den Feldern viele Leute erfroren antraf.

1489 hatte in Linz das erste Turnier statt.

1490 erscheint K. Friedrichs Sohn, Maximilian, im Heldensinne mit einer zahlreichen Reichsarmee gegen den ungarischen König Mathias zu Linz.

Am 10. März 1490 erlaubte K. Friedrich den Bürgern von Linz die erste Wahl eines Bürgermeisters, indem es in den frühesten Zeiten nur einen Stadtrichter und Rathsherren gab, und es später bei Zunahme der Geschäfte unmöglich ward, für die Gerichtspflege und Oekonomie der Stadt zugleich zu sorgen.

Da die Stadt bis jetzt ziemlich unansehnlich war, so ließ Kaiser Friedrich IV. dieselbe 1490 erweitern, und umfing sowohl das Schloß als die Stadt mit Mauern und Gräben.

Dann versah er diese mit Thürmen damaliger Zeit, und legte den schönen, ziemlich regulären Platz an. Er erhob Linz zur Hauptstadt des Fürstenthums Steyr ob der Enns, und da zu dieser Zeit das sogenannte Urfahr jenseits der Donau nur bestandweise von Fischern bewohnt war, so befahl er 1492, daß jeder Inhaber für sich allein bestehen sollte.

Am 19. (also nicht am 24.) August 1493 starb urkundlich in dieser Stadt K. Friedrich IV. Ihn nennt die Geschichte mit Recht den Gründer des österreichischen Hauses.

Schon 1497 stand die St. Margarethenkirche, anfangs eine Kapelle.

Erst K. Maximilian ermunterte die Bürger von Linz am 3. März 1497 zu dem Brückenbau über die Donau zur Verbindung mit dem Urfahr. Die Urkunde befindet sich in dem Werke: Oesterreichs Handel in älteren Zeiten S. 392.

Im Jahre 1500 sollen drei Schwestern unweit der Pfarrkirche in einem Hause gewohnt haben, welches man das Schwesternhaus nannte. Es kam später an die Jesuiten, welche dasselbe zu ihrem Kollegium verwendeten.

1501 kaufte die Bürgerschaft in Linz jene Strecke im Urfahr, worauf die Brücke liegt; in diesem Jahre fluthete eine der größten Wassergüße, was eine Inschrift am unteren Wasserthore nachweiset.

1501 geschah zu Linz die Krönung des ersten deutschen Dichters, Conrad Celtes, durch K. Maximilian I. Er starb am 4. Februar 1508 zu Wien als kaiserlicher Bibliothekar. (Oesterr. Archiv; Bauer's biog. Lexikon.)

Im Jahre 1505 unternahmen es die drei Brüder Bartholomäus, Ludwig und Gregor v. Starhemberg auf Befehl des Kaisers, die »Hofstatt zu Linz« in der Stadtmauer unter dem Schloßberge, vormals das Pischenhaus genannt, zu bauen, wofür der Kaiser jeder ihrer Hausfrauen einen sammtenen Rock verehrte. Das Haus besaß der bürgl. Buchdrucker und Buchhändler Quandt Nro. 43 in der Hofgasse.

Ein Verweis des Kaisers Maximilian vom Jahre 1506 am 15. Nov. aus Gmunden datirt, rüget, daß in Linz noch viele Unordnung und Unsauberkeit herrsche; daß die Häuser so schlecht gebaut wären; daß Mist und Unrath nicht weggeschafft werde; daß die Schweine bei den Häusern aus- und einlaufen.

Wieder brannte Linz 1509 völlig ab. Die Glocken im Pfarrthurme schmolzen; der Thurm selbst fiel zusammen.

Die erste hier gedruckte Urkunde ist von Maximilian I. 1512.

Daß Kaiser Maximilian 1514 von Linz aus wohlthätige Verordnungen erließ, beweiset die am 9. März dieses Jahres ertheilte Bewilligung des zweiten Jahrmarktes für die Bürger von Mauthausen.

1521 kam der Erzherzog Ferdinand nach Linz, wo er von den Landständen die Huldigung einnahm, und den 25. Mai seine Hochzeit mit der ungarischen Thronerbinn feierte. Es hatte ein großes Turnier am Hauptplatze statt.

Als bei demselben ein vornehmer Spanier den Deutschen Hohn sprach, und männiglich zu einem Zweikampfe mit ihm herausforderte, nahm Sebastian von Losenstein sogleich die Herausforderung an, und besiegte den stolzen Spanier. Er hätte ihn wohl gar erschlagen, hätte nicht der Kaiser, laut aufschreiend, Friede geboten. (Hoheneck I. 642.)

Huldigungen für das Kaiserhaus Oesterreich bei Anwesenheit der Regenten folgten noch 1608, 1630, 1732, 1743 (über Letztere ein Prachtwerk vorhanden).



Unter Kaiser Ferdinand I. fiel Ritter Bernhard Zeller von Schwertberg 1521 als ein gegen allerhöchstes Verbot aufgetretener Schnapphahn und Heckenreiter durch das Schwert zu Linz; er liegt in der Kirche zu Riedau begraben.

Am 9. Juli 1526 wurde dem Kaiser, der damals in Linz residirte, eine Tochter, Elisabeth geboren, welche er in ihrem 18. Jahre an König Sigmund August in Polen vermählte; aber sie wurde schon das folgende Jahr eine Beute des Todes.

Als 1529 Soliman II. vor den Thoren der Hauptstadt Wien stand, sammelten sich die k.k. Truppen zu Linz zum Entsatze der Kaiserstadt.

Am 13. Juni 1529 erfolgte hier die Geburt des Erzherzogs Ferdinand, des Gründers des 1806 nach Wien gekommenen Ambraser-Museums († 24. Jänner 1595).

1531 war die Hungersnoth in Oberösterreich so groß, daß die Bauern an einigen Orten ihr Brot aus Eicheln und Haarbollen bereiteten.

Uebel war das Jahr 1541 für Linz. Die Pest grassirte allgemein, und man mußte dieserwegen viele Häuser sperren, worin sich Pestkranke befanden.

Im nämlichen Jahre traten viele Einwohner der Stadt zum Lutherthum über, und soll 1550 fast alles lutherisch gewesen seyn.

1542 entstand eine große Feuersbrunst, beschädigte mehrere Häuser, und legte 134 in Asche.

In einem Reskripte des Kaisers Ferdinand I. an den Magistrat in Linz vom 5. April 1549 wird das Pfändungsrecht der Stadt gutgeheißen.

Der älteste Prospekt der Stadt ist von 1549.

1552 geschah zu Linz von den katholischen Reichsfürsten die erste Versammlung wegen Ausübung der Augsburgischen Konfession.

Um diese Zeit herrschten ansteckende Krankheiten fast allgemein. Es begab sich also Kaiser Ferdinand I. 1562 nach Linz, um der in Unterösterreich wüthenden Pest auszuweichen; es wurde deßwegen der Ostermarkt zu Enns gehalten; aber die Pest griff immer weiter um sich, und streckte ihren bleiernen Arm bereits über St. Florian und Ebersberg herauf. Alle Vorsichtsmaßregeln halfen nichts; alle Anstalten konnten nicht

wehren, und so drang sie auch nach Linz, wo man dann diejenigen Häuser, welche davon ergriffen waren, mit einem weißen Kreuze bezeichnete.

Als zur Zeit der Reformation die Minoriten 1565 ihr Kloster verließen, bewilligte Kaiser Maximilian II. den Ständen, ein Landhaus daraus zu bauen, welches 1566 aus dem Minoriten Hofmarstalle, dem Meierhofe, den Wagenhütten und den hierzu erkauften Landauischen und Pfalzgoldschmiedischen Häusern angefangen, und 1571 beendiget wurde. Die Administration über die Minoritenkirche übergab Kaiser Maximilian II. 1566 den Stadtdechanten zu Linz, bei welchen sie bis 1609 blieb.

In mehreren Privilegien über das Stappelrecht wird auch Linz 1568 als eine Niederlagstadt vom Handel mit Häuten und Fellen genannt.

Nach einem Patente Kaiser Maximilian's II. von 1570 wird das Linzergewicht und die Linzer-Holzklafter beibehalten, dann die Linzer-Elle zur allgemeinen giltigen Elle erhoben.

1572 erschreckte die Bewohner der Stadt und Umgegend ein großer Komet. Damals lag die Astronomie noch in ihrer Kindheit.

Im nämlichen Jahre starb hier die Erzherzoginn Katharina, Gemahlinn des Königs Sigmund II. von Pohlen; sie liegt in St. Florian begraben.

1573 stand das Wasser so hoch, daß selbst der k. Salzstadel hier in größter Gefahr war, und die Naufahrt an der Traun fast gänzlich ruinirt wurde.

1575 bathen die Stände den Kaiser Maximilian II. um die Bewilligung, durch das Landhaus und durch den Zwinger auf dem Stadtgraben hin ein Thor brechen zu dürfen, worüber 58 Jahre mit den Nothdurften Verhandlungen verflossen.

Dietmar, Herr v. Losenstein in der Gschwendt, Ritter und röm. kais. Maj. Rath, wurde mittelst Dekrets aus Regensburg vom 13. Oktober 1576 vom Kaiser Rudolph II. in seiner Würde als Landeshauptmann bestätiget; er war der erste, welcher vom Hofe aus mit einer Instruktion versehen wurde.

Schon 1584 stand an der Donaubrücke eine Mühle, welche dem Bürgerspitale gehörte; sie blieb da bis zum Jahre 1826, wofür im Stadtbräuhause eine Brechmühle errichtet wurde. Das Abstehungsrecht des Anhängens dieser Schiffmühle ward

dem Magistrate 1836 vom Staatsärar mit 900 C. M. reluirt; das Bräuhaus selbst aber am 13. Mai 1837 durch Feuer sehr stark beschädiget.

In eben diesem Jahre (1584) hausete die Pest in Linz wieder so übel, daß man viele Häuser sperren mußte. Zum Glücke hörte sie 1585 auf.

In diesem Jahre wurde unweit des Bürgerspitales auch ein allgemeines Lazareth gebaut, 1645 in das ehemalige Spindlerhaus am Felde (jetzt an der Lazarethstraße Nro. 366) übersiedelt, und 1713 mit einer, jetzt nicht mehr bestehenden Kapelle, versehen.

Gleichfalls 1584 wurde zu Linz ein ansehnliches Scheibenschießen veranstaltet, wobei das Beste ein silbernes Trinkgeschirr mit Vergoldung im Werthe von 100 fl. war. Auch setzte man eine passende Schützenordnung auf.

Das einzige in Linz befindliche Stadtbräuhaus Nro. 269 wurde 1590 auf Gemeindekosten hergestellt; es heißt deßwegen auch das Stadtbräuhaus.

1601 und 1602, 1650, 1673 und 1679 wurden der Repressalien der Linzer Kaufleute wegen merkwürdige Prozesse geführt, und eben so merkwürdige Verordnungen erlassen.

Kaiser Rudolph II. ließ 1604 zum Schloße einen neuen Trakt hinzubauen, und führte auch eine merkwürdige Wasserleitung dahin.

Kaiser Mathias baute und stiftete i. J. 1606 die Kirche und das Kloster der Kapuziner, und nahm am 18. Mai 1608 hier die Huldigung von den Landständen ein. Diese gaben ihm zu Ehren ein sogenanntes Ringelstechen, worauf Ihnen Fräulein Ester von Gera auf Se. Majestät Verlangen den Dank abstattete.

Im Bezirke der einstigen Spitalwiese (jetzt Spitelwiese) kaufte der Prälat Alexander I. von Kremsmünster 1607 ein verfallenes Häuschen, und führte statt dessen ein Haus für die nöthigen Wagen-, Heu- und Holzbehältnisse des Stifthofes auf; 1615 und 1616 kaufte Abt Anton Wolfradt mehrere benachbarte Gärten dazu, und befreite das Haus Nro. 814 in der Herrengasse 1622 von allen gemeinen Lasten; 1673 — 1674 wurde an dieser Spitalwiese von Kremsmünster ein neues Haus gebaut, aber 1701 wieder verkauft. (Hartenschneider's Kremsmünster S. 133, 140, 187.)

1609 treten die Jesuiten in Linz auf.

Am 13. Jänner 1611 rückte das vom Kaiser Rudolph geworbene Passauer-Volk, nachdem es im Lande durch Plünderung, Mord und Brand traurige Fußstapfen hinterlassen hatte, konventionsmäßig durch Linz über die Donau an das jenseitige Ufer, wo es bis zum 30. Jänner abermals allerlei Unfüge verübte.

1612 erschien in Linz der erste Kupferstich.

Von 1612 bis 1628 wohnte der berühmte Mathematiker Johann Kepler in Linz (der Sage nach in der Lederergasse). Er war Mathematiker der Stände, starb am 5./15. Nov. 1630 zu Regensburg, und hatte sich selbst folgende Grabschrift gemacht:

„Mensus eram coelos, nunc terrae metior umbras,
Mens coelestis erat, corporis umbra jacet." *)

Das ganze Jahr 1614 hindurch residirte Kaiser Mathias im Schloße zu Linz. In diesem Jahre fanden sich Abgeordnete aus allen österr. Erbländern hier ein, um eine friedliche Uebereinkunft mit Siebenbürgen und der Pforte zu berathen, die auch erfolgte.

1616 beschloß hier der berühmte Historiograph, Hieronymus Megiser, sein Leben.

1620 kam Herzog Maximilian aus Baiern (welches 1623 nach der Prager-Schlacht ein Churfürstenthum wurde) als Pfandinhaber von Oesterreich ob der Enns nach Linz, nahm die ständischen Soldaten in seine Dienste, und stellte den damaligen Freiherrn Adam v. Herberstorf als Staathalter auf.

1624 schaffte Kaiser Ferdinand II. den evangelischen Gottesdienst in der Minoritenkirche ab, und nahm die Reformation in Oberösterreich vor.

Als 1626 der berüchtigte oberösterreichische Bauernaufstand unter Anführung des Bauersmannes Stephan Fädinger aus dem Hausruckkreise entglomm, fiel über Linz wieder ein sehr hartes Loos. Die Stadt wurde vom 9. Juni an 16 Wochen hindurch belagert. Als wesentlich von dieser Trauerepoche wird ausgehoben, daß der Staathalter Herberstorf alle Vertheidigungsanstalten der Stadt mit Heroismus leitete; daß die Bürger an bestimmten Plätzen die Wachen versehen mußten; daß sie allen Entbehrungen ausgesetzt waren; daß Fädinger am

*) Maß einst die Räume des Himmels, nun meß' ich die Schatten der Erde,
Himmlischen Wesens der Geist, ruhet im Staube der Leib.

28. Junius Abends um 5 Uhr voll des bäuerischen Stolzes, von seinen sogenannten Leibschützen umgeben, wahrscheinlich mit seinem Flammberger in der Hand, um das Landhaus ritt, und hierauf vor demselben gegen die Herrengasse hinaus tödtlich verwundet wurde; daß er am 5. Juli zu Ebersberg an dieser Verwundung (er hielt sich für unverletzbar) starb, und hierauf im Kirchhofe zu Efferding begraben wurde; daß die Bauern beim ersten Sturme am 28. Junius auf die Stadt 200 Mann verloren; daß am 30. Junius die ganze Vorstadt in Asche gelegt wurde, wobei ein mathematisches Druckwerk des berühmten Kepler's verbrannte; daß nach Fädinger's Verwundung und Tode der Edelmann Achaz Willinger, Herr von der Au und Hinterdobl, die Bauern kommandirte; daß 600 Bauern unter ihm am 22. Julius durch das »Schulerthürl« in die Stadt drangen, aber 500 Mann an Todten, die übrigen 100 aber durch Gefangenschaft verloren; daß auch ein dritter Sturm am 29. Julius für sie abermals sehr unglücklich ausfiel, indem viele von ihnen verbrannten oder durch Geschütz und das Schwert fielen; daß der Staathalter die Bauern am 24. August aus dem Urfahr, und am 29. aus der Schanze bei den Kapuzinern (die Trutzbauernschanze genannt) verjagte; daß die entfernteren Rebellen am 29. August durch den Obersten Prainer, am 4. und 28. November aber durch Pappenheim ganz besiegt wurden; daß die gänzliche Unterwerfung der Rebellen aber erst im Frühjahre 1627 erfolgte, und daß die rebellischen Anführer Fädinger und Zeller auf Befehl des Staathalters aus dem Kirchhofe in Efferding ausgegraben und im wilden Moose verscharrt werden mußten. (Umständlicher haben wir diese Erzählung in unserer ersten Beschreibung von Linz 1824 geliefert.)

Nach der Bauernrebellion 1626 kaufte Pankratius Thonmüller das sogenannte Heubinderhäusl Nro. 887 in der Klammgasse zu einer Fundation für 12 arme Weibspersonen; es wurde 1630 und 1631 von den Emigrationsgeldern auch ein Bruderhaus erkauft, jetzt das Gasthaus zum goldenen Schiff, welches 1836 einen eisernen Dachstuhl bekam.

Am 26. März 1627 wurde Achaz Willinger nebst 7 der vornehmsten Rädelsführer hingerichtet. Alle, er allein ausgenommen, wurden geviertheilt, und ihre Köpfe auf Spieße gesteckt, die übrigen erhielten Verzeihung. (Beiträge von Kurz I. B. S. 278, 350, 434, 447, rc.)

1629 überließen die Stände den Jesuiten den mittleren

Stock im Landhause für die Schulen, welche dann 1632 in das Annomäische Haus transferirt wurden.

1632 bathen die Landstände den Kaiser um eine Landesbesatzung, welche sie auch erhielten.

Da Wallenstein im nämlichen Jahre eine Werbung zu einer Armee gegen Gustav Adolph begann, so fingen in Linz bereits die Lebensmittel zu mangeln an.

Ueber das 1632 entstandene Seminarium der Jesuiten wird beim Gymnasium mehr gesprochen werden.

Am 22. Dec. 1632 wurden zu Linz Wolfgang Nebelbauer, Hauptmann der Pfarre Hofkirchen, Wolfgang Gochardt und Sigmund Niedermüller, Schulmeister zu St. Georgen, welcher den Rebellen im Machland einige Schriften verfaßt hatte, enthauptet. Ihre Köpfe wurden an öffentlichen Orten auf Spießen zur Schau ausgestellt. Mehrere andere erhielten geringere Strafen.

Im Jahre 1633 erhielten die Stände vom Kaiser Ferdinand II. die Bewilligung gegen Revers, ein Thor durch das Landhaus herzustellen. Der Bau wurde noch im nämlichen Jahre vollendet.

Am 19. Febr. des nämlichen Jahres erfolgte in Linz die zweite Execution an den Bauern-Rebellen: Jakob Greimbl, Wolfgang Brandstätter, Georg Burgstaller und Joh. Peindl; die dritte dann am 20. Juni 1636 an Martin Laimbauer nebst 8 anderen Anführern der Rebellen des Machlandviertels.

1636 wurde die vorige Schießstätte auf den erkauften Ekartischen und Mitterhofischen Gründen erbaut, und von Nro. 359—62 heißt es jetzt noch »auf der Schießstatt.« Sie befand sich ehevor beim Schmidthore, wo sie aber wegen gefährdeter Sicherheit der Vorübergehenden wegkommen mußte. Gegenwärtig wird diese Unterhaltung im Schloßgraben geübt.

Von 1645 ist die Linzer-Pacifikation bekannt.

Am 23. Mai 1646 starb hier Maria, die Gemahlinn des Kaisers Ferdinand III.

1657 wurden für das Rathhaus einige Häuser zur Erweiterung desselben hinzugekauft.

1658 ward die St. Barbarakirche am alten Gottesacker gebaut, jetzt Nro. 547 an der Landstraße.

1662 ergab sich wieder eine große Ueberschwemmung.

Am 27. Jänner 1664 starb Erzh. Karl Joseph von Oesterr.

zu Linz, Bischof in Passau, Hochmeister des deutschen Ordens, postul. Bischof von Olmütz und Breslau, in einem Alter von 15 Jahren.

Im Jahre 1664 ließ der hohe Wiener'sche Adel aus sonderbarer Andacht zu dem sterbenden Heilande die steinerne Stiege an dem Kalvarienberge zu St. Margarethen setzen.

Obwohl die Jesuiten schon 1609 nach Linz kamen, so wurde ihr Kollegium erst 1652 Nro. 168 und ihre Kirche Nro. 161 erst 1670 erbaut.

Im letzteren Jahre betrat hier der berühmte Rechtsgelehrte Ernest Friedrich Someting den Schauplatz der Welt.

Unter Kaiser Leopold I. gründete der dasige Handelsmann und Rathsbürger, Christian Sind, im Jahre 1672 die jetzige k. k. Fabrik Nro. 335 — 351.

Gleichfalls 1672 wurde das Karmelitenkloster auf der Landstraße Nro. 467 gestiftet, und 1674 die Kirche gebaut.

Dieser Stiftung folgte im Jahre 1679 jene der Ursulinerinnen Nro. 433.

Am 16. Oktober 1680 starb zu Linz an der Wunde, die ihm ein herabgestürzter Balken verursacht hatte, Raimund Fürst von Montecucoli, ein tapferer und erfahrner Feldmarschall des Kaiserhauses Oesterreich, geboren 1608 aus einer adeligen Familie zu Modena, der durch alle Militärstellen vorrückte. 5 Jahre gemeiner Soldat, 2 Jahre Korporal, focht er schon im 30jährigen Kriege mit großem Ruhm. 1645 entsetzte er Namslau, 1646 schlug er die Schweden bei Tribel, 1657 kam er dem Könige von Polen zu Hilfe, 1664 überwand er die Türken bei St. Gotthardt, 1672 — 1675 kommandirte er gegen die Franzosen und erwarb sich auch durch seine militärischen Schriften den verdientesten Nachruhm. Er war einer der größten Taktiker. Ueber sein hier befindliches Monument ist das Weitere bei der Kapuzinerkirche vorgetragen.

1682 schwoll die Donau zu einer großen Höhe an; es ergaben sich in diesem Jahre überhaupt mehrere Wassergüße.

1683 kam Kaiser Leopold I. von Wien nach Linz, um der dort ausgebrochenen Pest und der drohenden Gefahr der Türken in der Residenzstadt auszuweichen, wodurch aus seinem Gefolge dieses Uebel nach Linz kam.

Vor Alters stand nur ein einziger Brunnen mitten auf dem Platze; aber i. J. 1686 wurde jener bei dem Wasserthore, und 1690 der obere unweit des sogenannten Schmidthores errichtet.

Die erste Veranlassung zur Gründung des **Nordikums** schreibt sich von 1690 her, und das Verdienst dieser Stiftung gehört der gräfl. Familie v. **Starhemberg**. (Chmel's Linzer Lyceum S. 14.)

1694 soll das Landhaus durch Erkaufung zweier benachbarter Häuser eine große Erweiterung erhalten haben.

1700 stiftete Maria Elisabethe Theresia Gräfinn von Fürstenberg die Dreifaltigkeitskirche im einstigen Waisenhause Nro. 526 in der obern Vorstadt an der Landstraße, und versah sie 1703 mit einem Beneficiaten.

Im Jahre 1703 rüstete man sich zu Linz gegen einen Einfall der Baiern. Die Bürgerschaft mußte zu Anfang Aprils alle Posten besetzen, der Wasserthurm wurde verpallisadirt, bei den Klosterfrauen ein Blockhaus errichtet, die Gegend stark mit Pallisaden besetzt, und endlich zur Vertheidigung der fünfte Mann aufgebothen. Dieser Krieg endete jedoch glücklich für die österr. Waffen, und auch für Linz ging es gut ab; allein nicht ganz so für das übrige Land Oberösterreich.

Im Monate Julius 1705 trat der Donaustrom aus seinen Ufern, und richtete ringsum vielen Schaden an. Zu Linz riß er die Brücke sammt der Schiffmühle weg.

Im Jahre 1710 stiftete die Kaiserinn Eleonora Magdalena Theresia das Kloster der Karmeliter-Nonnen, welches dieselben 1716 feierlich bezogen. Nun bewohnen es die Barmherzigen Nro. 542.

1711 ergab sich wieder eine solche Wasserhöhe, daß die Brücke weggerissen wurde. Auch ereignete sich der Unglücksfall, daß ein Schiff, auf welchem sich über 50 Personen befanden, die nach dem jenseitigen Ufer gelangen wollten, beim Nebel an einen Pfosten anfuhr und scheiterte. Nur 17 davon wurden aus den hohen Wasserwellen gerettet.

Da die PP. Franziskaner wiederholt ansuchten, in einer Vorstadt zu Linz ein Hospitium errichten zu dürfen; so wurde ihnen dieses im J. 1712 zum letzten Male verweigert.

Im Julius 1713 griff eine ansteckende Pestkrankheit so sehr um sich, daß alle möglichen Sicherheitsmaßregeln ergriffen werden mußten. Es wurden um ganz **Linz** herum Pallisaden gesetzt, Wachhütten und Sperrthore errichtet. Man stellte öffentliche Gebethe an, läutete alle Glocken, sperrte die angesteckten Häuser, bezeichnete sie, und trug sogar ein Joch von der Donaubrücke ab, um die Kommunikation mit dem Ufer zu un-



terbrechen; ja, bei dem Hause des Amtmannes Schneider Nro. 472 zu Neuhäusel ward überdieß ein Schnellgalgen für diejenigen errichtet, die sich heimlich in die Stadt wagen würden. Dieser schreckliche Zustand dauerte bis Mitte Februars 1714, im Ganzen also über 6 Monate. Deßungeachtet wurden am 2. Jänner 1714 bei den Jesuiten die lateinischen Schulen im Vertrauen auf die Mitwirkung des Allerhöchsten eröffnet, und seitdem glücklich fortgesetzt.

Als eine physikalische Seltenheit hat der ständische Doktor Vitus v. Blischer aufgezeichnet, und durch treue Abbildung zu erhalten gesucht, daß am 24. Mai 1714 eine Webersfrau, Namens Eva Maria Hagerinn, in der untern Vorstadt Linz ganz ausgebildete, von der Brust bis in die Gegend des Unterleibes zusammengewachsene Zwillinge gebar.

1716 wurde der Pranger, der bis jetzt, und zwar seit dem Jahre 1494 auf dem Hauptplatze stand, abgebrochen, und in die Vorstadt versetzt, um der prächtigen Dreifaltigkeitssäule Platz zu machen.

Nach der letztwilligen Anordnung des bürgerl. Schneidermeisters, Heinrich Kellerer, wurde 1717 aus der angekauften Fürstenbergischen Behausung Nro. 527 ein Waisenhaus für 30 Kinder errichtet.

Vom 23. August bis 5. Oktober 1732 hielt sich Kaiser Karl VI. zu Linz auf, und nahm am 11. Sept. von den Ständen des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns die feierliche Erbhuldigung ein.

Gleichfalls im Jahre 1732 kam im Wirthshause zum grünen Baum Nro. 444 plötzlich Feuer aus, welches sowohl dasselbe, als auch die nächsten drei Häuser gegen die Ursulinerinnen zerstörte.

1734 entstand das herrliche Pruner- oder heil. Dreykönigestift in der Fabrikstraße Nro. 276 durch den reichen Handelsmann Adam Pruner, der durch seine menschenfreundliche Gesinnung mit Sigismund Hafner (1786 zu Salzburg gestorben) so große Aehnlichkeit hat. Er wurde am 22. Juni 1678 zu Linz geboren, wohnte am Platze Nro. 36 und starb am 7. Februar 1734.

1740 ereignete sich wiederholt eine große Wasserfluth, welche die Donaubrücke bis auf 4 Jöcher hinwegriß.

Als die Kaiserinn, Königinn Maria Theresia *) den baier'schen Erbfolgekrieg zu kämpfen hatte, kamen am 14. Sept. 1741 fünftausend Franzosen auf der Donau an, und stiegen beim Pulverthurm an der sogenannten Kalvarienwand ans Land. Die Baiern vor Hartheim aufmarschirt, besetzten Linz und die Franzosen kampirten auf den Feldern in der Harrach und bei der eisernen Hand, wo auch ihre zahlreichen Bagagewägen aufgeführt waren. Bald hierauf folgten noch mehrere Schiffe aus Baiern mit Mannschaft, Munition und Bagage beladen. Am 15. September Nachmittags kam der Kurfürst aus Baiern, Karl Albert, selbst in Linz an. In seinem Gefolge befanden sich die baier'sche und französische Generalität, die Gesandten von Frankreich, Preußen, Sachsen und mehrere andere Fürsten und Herren.

Am 2. Oktober ließ sich der Kurfürst durch die Stände von Oesterreich als Erzherzog huldigen. Indeß streiften seine Truppen bis Krems und Mautern in Unterösterreich, wo sie aber bald in die Flucht geschlagen, und in der Folge aus ganz Niederösterreich unter der Enns vertrieben wurden.

Zu Anfang November's 1741 ließ der in Linz kommandirende französische General Segür auf den Wällen um das Schloß herum eine neue Brustwehre herstellen. In den Vorstädten wurden alle Gänge mit drei- oder vierfachen Reihen Pallisaden verrammelt, und bei dem Landhause und im Schloße Zugbrücken errichtet. Man versah die Donaubrücke mit dreifachen Fallgittern und starken Querbalken; alle Hütten und Bäume rings um die Stadt sowohl, als auf den größeren Plätzen mußten fortgeschafft werden, und von dem Schulerthore bis zur Donau wurden Gräben aufgeworfen, mit Pallisaden versehen und durch eine Redoute gesichert.

Nachdem sich die Oesterreicher immer näher zur Stadt zogen, ließ General Segür verschiedene Häuser durchbrechen, damit seine Soldaten von den Vorstädten geraden Weges in die

*) Eine kürzere, und zugleich schönere Inschrift auf diese erhabene Monarchinn wird mir kaum jemals anderswo zu Gesichte kommen, als ich sie zu Perwang im Innviertel vom Michaelbeuer'schen Abte, Anton Moser, unter ihrem Bilde von Fr. Nikolaus Streicher antraf, wo es heißt: Magna. Theresia. Major. Jn. Filio. Clementia. Et. Justitia. Maxima.

Stadt gelangen konnten, ohne die Gassen zu berühren. Um alle Umwege desto leichter zu vermeiden, wurden auch durch verschiedene Gartenmauern große Oeffnungen gemacht. Innerhalb der Pallisaden aber wurden überall tiefe Gräben aufgeworfen und die Pallisaden selbst mit Dünger und Erde bedecket, um der Gewalt des Feuers zu wehren. Nicht genug, auch die Straßen in der Stadt wurden in verschiedenen Richtungen verrammelt. Unter solchen Anstalten näherten sich die Oesterreicher unter Anführung des berühmten k. k. Feldmarschalls Grafen Ludwig Andreas v. Khevenhiller *) der Stadt.

Da erhielten alle Truppen, welche im Umkreise von Linz in Quartieren lagen, den Befehl, sich zurückzuziehen, und am 23. Jänner Morgens 8 Uhr begann, besonders vom Stockhofe herein, und aus der Harrach die Kanonade auf Linz. Sie dauerte bis 4 Uhr Abends. Die meisten Bomben fielen auf das Kollegium der Jesuiten, auf das Rathhaus, die Pfarr- und Badgasse, dann auf das sogenannte Spindler'sche Haus Nro. 218 am Platze gegen das Wasserthor, in welchem der Kommandant, General Segür, wohnte. Während des Bombardements hielt Segür im Speisezimmer der Karmeliten Kriegsrath. Kaum hatte er sich entfernt, so schlug eine Bombe durch, und richtete große Verwüstungen an. Die Panduren legten im Neuhäusel und im Kapuzinerfelde Feuer an, wodurch 189 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Eine Spur dieses Tages traf man noch vor einigen Jahren unter anderen an der Landstraße im Hause des bürgl. Stück- und Glockengießers, Johann Hollederer Nro. 528 an. Man sah nämlich in dessen Werkstätte an einem Pfeiler 3 Kugeln von 24, 6 und 3 Pfunden mit der Inschrift eingemauert: »1742 den 23. Jänner in der Belagerung sind diese Kugeln in das Gießhaus geschossen in allen 54 Schuß.« Da dortmals die Gartenmauer des Karmelitenklosters noch nicht

---

*) Dieser berühmte General wurde am 30. November 1683 zu Linz geboren. Prinz Eugen war sein Lehrer in der Kriegskunst. Er genoß ein besonderes Zutrauen seiner Soldaten. Was hier erzählt wird, gehört zu seinen glänzendsten Waffenthaten. Er starb am 26. Jänner 1744 mit dem Nachrufe der großen Theresia: »Ich verliere an ihm einen getreuen Unterthan, und einen Beschützer, den Gott allein belohnen kann.« Sein Grabmahl befindet sich in der Schottenkirche zu Wien.

stand, so wurde dieses Gebäude sehr beschädigt; soll aber nicht abgebrannt seyn. Um 4 Uhr kapitulirte die Besatzung, welche 10000 Mann Franzosen und Baiern stark war, mit freiem Abzuge an Khevenhiller, *) und verließ am 24. Jänner Stadt und Land.

Im jetzigen Gottesacker (dem dortmaligen Bronner-, später Steyrerhofe) befand sich das k. k. Hauptquartier; im Taschelbauern-, später Muster- und jetzigen Mayerhofe geschah der Abschluß der Capitulation.

Nach dem Abzuge der Feinde wurden in Linz gleich die Pallisaden weggeschafft, die Redouten abgebrochen, die Gräben ausgefüllt, und am 28. Jänner erließ der Feldmarschall den Befehl, von den Kirchen, Kapellen und Glocken eine gewisse Ablösungssumme als Recompens für die Artilleristen zu erlegen, eine alte herkömmliche Sitte nach erfolgter Uebergabe einer Stadt oder Festung bei vorausgegangener Belagerung. Den 25. Junius 1743 nahm die Kaiserinn Theresia in Linz die Huldigung ein.

Im Jahre 1745 wurde Nro. 400 das Kloster der Elisabethinerinnen in der alten Bethlehemgasse in der untern Vorstadt erbaut.

---

*) Zum Andenken dieses Ereignisses erschien folgender »accurater geographischer plan und grundris der königl. und landesfürstl. Hauptstadt Linz in dem Erzherzogthum oesterreich ob der Enns wie solche den 22ten (soll heißen 23.) Januarii an. 1742 nach 22tägiger ploquirung in höchster Gegenwart des durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Francisci Stephani Herzogen zu Lothringen und Baar, Großherzogens zu Toscana unter so heldenmüthig als klugsinnigen Commando hiervon General Feldmarschall und vice Kriegs Praesidenten Ludwig Andreas Khevenhiller, durch Ihro glorwürdigst regierent Königl. May. zu Hungarn und Boeheim sigreiche armee attaquiret und aus grossen mordiers und canons heftig geschossen, endlichen noch selben tag in der Nacht die in mehr dann 10000 mann zu fues und zu Pferd bestandene Chur Bayrische und französische Guarnison mit Feuer und Brand zur Capitulation bezwungen: mithin der allerdurchlauchtigsten und grosmöcht. Fr. Fr. Mariä Theresiä zu Hung. und Böheim Königin, Erzherzogin zu Oesterreich, vermähleter Herzoginn zu Lothringen und Baar, Großherzogin zu Toscana, als Ihrer Rechtmässigen allergnädigsten Erblandsfürstin und Frauen widerumben erobert und eingeraumbt worden ist. Joann. Becker sculpsit (Mit dem Landeswapen).«

Am heil. Dreifaltigkeitssonntage 1755 brannten um ½ 3 Uhr Nachmittags die Wasserkaserne und über 60 Häuser herum ab.

1757 kamen die Barmherzigen nach Linz.

Vom 1. Jänner 1763 bis 11. Februar war die Donau ganz zugefroren. Man passirte mit Wägen und Pferden über die Eisscholle.

1764 und 1769 herrschte große Unfruchtbarkeit.

Um 1770 nahm die Numerirung der Häuser ihren Anfang.

1771 war große Theuerung.

Am 14. September 1773 wurde das Collegium der Jesuiten in Linz aufgehoben. Die Güter, welche die Jesuiten im Lande ob der Enns besaßen, als: Traunkirchen, Ottensheim und Pulgarn wurden zu ihrem Unterhalte eingezogen, und in der Folge für Kammergüter erklärt.

Am 6. Junius 1778 geschah zu Linz die Lottoziehung zum ersten Male.

Am 24. April 1782 trafen Se. päbstliche Heiligkeit Pius VI. auf Ihrer Reise von Wien nach München hier ein, und ertheilten dem versammelten Volke vom Rathhausgange die Benediction *).

1784 errichtete Kaiser Joseph II. zu Linz ein eigenes Bisthum für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns, und am 19. Mai 1785 hielt Johann Ernest, Graf v. Herberstein, als erster Bischof der Linzer-Diöcese seinen feierlichen Einzug in die hiesige Domkirche.

Drei große Wasserfluthen sind vom Jahre 1786 aufgezeichnet, wovon die größte am 28. Junius dieses Jahres war. Sie riß von der Brücke 11 Jöcher weg.

1792 begannen besonders starke Truppenmärsche gegen Frankreich; zu gleicher Zeit, noch mehr aber 1795 that sich ein großer Eifer für die Aufsuchung römischer, etrurischer, ägyptischer und griechischer Alterthümer kund.

Außer Kaiser Friedrich IV. (1440 bis 1493), Mari-

---

*) Zum Andenken dieses Ereignisses befindet sich im Rathszimmer des hiesigen Stadtmagistrates das Bildniß dieses Pabstes mit folgender chronographischer Unterschrift: „Pius VI. Populo Lincensi solemniter benedixit." Andachtsvoll stehen wir hier vor ihm, und mit Verehrung sehen wir ihn auch noch in Valence (29. August 1798) sein Leben verhauchen.



milian I. (1493 — 1519) und K. Mathias (1608 — 1619) war noch kein Monarch so oft in Linz, in Oberösterreich und Salzburg als Kaiser Franz I. Es bleibt daher immer interessant, diese seine Anwesenheit hier sowohl als auch in Ober-Oesterreich überhaupt, in Salzburg und Berchtesgaden zu wissen.

Auf folgende Tage und Jahre fallen die Reisen und Besuche des verewigten Monarchen:

6. und 28. Juli 1792 (wegen Krönung zum deutschen Kaiser);

2. April und 19. Juni 1795 (wegen den Niederlanden);

3. September 1800 (nach Altötting wallfahrtend);

28. Oktober, 10. Nov. 1804 (Linz und Salzburg);

20., 28. September 1805 (von und zur Armee);

30. Sept., 2. Oktober 1806;

22. Oktober 1807 (von Salzburg als dortmaliger Landesherr gekommen, in Berchtesgaden der Wagen des Monarchen mit einem Lorbeerkranze umwunden, ein nie gesehenes Schauspiel!);

6. — 10. Jänner 1808 (dann in's Salzkammergut);

9. — 25. April 1809 (in Peurbach);

17. — 22. September 1812;

13. Juni 1814 (von Paris als Sieger kehrend, von der freudig herbeigekommenen Menschenmenge beinahe erdrückt);

17. — 19. August desselben Jahres (hierauf vom Salzkammergute nach Maria Zell);

27. — 28. Mai 1815 (zur Armee);

11. — 14. Mai 1816; 12. Juni hierauf die Huldigung in Salzburg vorgenommen; 18. September; 1. December 1818 (Congreß in Aachen);

20. — 24. Juni 1820;

13., 17., 24. August 1821 (Salzburg, Wels ꝛc.);

2. September 1822 (nach Verona);

6. — 12. Mai 1824;

21. Juni, 1. Juli 1826 (zur Herstellung von der großen Krankheit größtentheils zu Lambach, im Salzkammergute, zu Kremsmünster ꝛc.);

15. — 24. September 1829 (wegen des Probethurmes von Sr. kön. Hoheit dem Erzherzoge Maximilian mit den drei Erzherzogen Anton, Ludwig und Johann);

19. — 23. Juli 1832 (von der Meeresküste zur Eröffnung

der Eisenbahn und Besichtigung der Festungskette ꝛc. (kurz vor seiner Abreise den Hintritt des Herzogs Franz Karl Jos. von Reichstadt am 22. d. zu Schönbrunn, hierauf am 9. August das mörderische Attentat gegen Se. Majestät, den jetzigen Kaiser Ferdinand I. zu Baden erfahren);

11. — 28. Oktober 1833 (Volksfeste zu Linz, Concert des Musik-Vereins, Ausstellung der ob der ennsischen Fabrikate nebst den Erstlingen des oberösterr. Museums ꝛc., dem er die Römersteine im Schloße zu schenken geruhte).

Da sahen wir den am 2. März 1835 verewigten, unvergeßlichen Monarchen hier zum letzten Male. Und zu einem Andenken an diese Stadt bestimmte er noch in seinem Testamente für die Armen derselben 1000 fl. Es bekam auch gleich jeder 20 kr. C. M. davon; der Ueberschuß blieb für momentane Unterstützung.

Ein Jahr doppelten Unglückes muß jenes von 1800 genannt werden. Gerade zur Bartholomäi-Marktszeit (am 15. August ½ 6 Uhr Abends) kam Feuer im k. k. Schloße aus, welches so sehr wüthete, daß das Landhaus bis auf die Gewölbe und Thorschwibbögen, die Altstadt, die Klostergasse, die Hahnengasse, die Häuser auf dem Platze zwischen der Kloster- und Hofgasse ein Raub der Flammen wurden. Dieser Brand hatte zwar zur Folge, daß der Stadtgraben vom Wirthe »zum römischen Kaiser Nro. 889« angefangen bis zum Schmidthore ausgefüllt, das Gemäuer weggeschafft, und die jetzige angenehme Promenade statt der vorigen alten angelegt, daß ferner die durch Feuer ruinirten Gebäude um das Landhaus weggerissen, und dafür die geräumige Theatergasse gebildet wurde; allein der alte Theil des Schlosses blieb in Ruinen. Nicht genug! Gegen das Ende des Decembermonats überschwemmten die Neufranken das Land und auch die Hauptstadt des Landes ob der Enns. Da die Hauptarmee bei Lambach über den Traunfluß und Wimsbach gesetzt, und dem k. k. österr. Hauptquartiere auf den Fuß nachgefolgt war, so wurde zwar hier kein Blut vergossen; allein die zu erduldenden Kriegsdrangsale waren gewiß unsäglich. Da erbarmten sich Se. Majestät, Kaiser Franz I. des bedrängten Landes, ließen Getreide aus Ungarn und Niederösterreich herbeikommen, und nebst verschiedenen Naturalien eine ansehnliche Summe Geldes vertheilen.

1804 herrschte ein ansteckendes Nervenfieber.

Ein Jahr hierauf wälzte sich das Kriegsungemach wieder

nach Oesterreich herein. Auf Wägen geführt eilten die Russen 1805 dem bedrängten Vaterlande zu Hilfe; aber kaum hatten sie die Gränze desselben betreten, als sie der Uebermacht des Feindes weichen mußten. Nach dem blutigen Gefechte bei Lambach drangen die feindlichen Heere den 31. Oktober 1805 gegen Linz vor, und griffen am 3. November die russische Arriergarde an. Diese schlug sich muthig und tapfer, und nichts als die Uebermacht konnte sie zum Weichen bringen. Marschall Lannes und General Milhaud rückten mit ihren Truppen in Linz ein. Napoleon selbst kam nach, und ließ die über den Donaustrom abgebrannte Brücke wieder herstellen, über welche dann Marschall Mortier mit 15000 Mann an das jenseitige Ufer setzte, um auf dieser Seite die Russen gegen Krems hinab zu verfolgen. Nachdem der Feind in Linz beträchtliche Magazine erbeutet und verkauft hatte, so mußten die Stadt und das Land wieder andere herbeischaffen, und da auch die starken Quartiere und sonstigen Lasten sehr drückend waren, so blieben dieselben lange sehr fühlbar.

Nach dem ersten Einfalle der Franzosen nahm die Theuerung aller Lebensmittel immer mehr zu. So hatte 1800 das Pfund Rindfleisch 5 bis 6 kr., gegen das Ende des Jahres 1806 aber 15 kr., der Metzen Korn ehemals 3, der Weizen 4 fl., im Jahre 1806 aber der Metzen Korn 8 und der Weizen 10 bis 11 fl. W. W. gekostet. Auch alle übrigen Artikel stiegen um den doppelten und dreifachen Preis.

Die im Jahre 1806 angeordnete Punzirung des bearbeiteten Goldes und Silbers betrug im ganzen Lande ob der Enns nicht über 36000 fl., sie wurde aber bald wieder abgestellt. (Ulrich Hartenschneider in der historisch-topographischen Darstellung des Stiftes Kremsmünster 1830 S. 303.)

Am 18. Junius 1807 Morgens um 3 Uhr entschlief hier der ruhmwürdige Bischof Anton Gall im 60sten Jahre seines Alters. Ruhe sanft edler Mann, dem jede Pflicht so heilig war!

Den 22. September 1808 starb die Schwester des großen Kaisers Joseph II., Erzherzoginn Elisabeth, und wurde im Dom beigesetzt.

Im Jahre 1809 wurde Nachts vom 27. auf den 28. Jänner die Brücke durch den Eisstoß bis auf 2 Jöcher abgerissen. Man stellte sie bald wieder her, und ahnete nicht, welches Schicksal sie noch dieses Jahr treffen würde. Schon zwei Monate darauf sammelte sich eine große Macht Oesterreichs neuerdings

gegen die anrückenden Franzosen und ihre Bundesgenossen; aber unglückliche Ereignisse drängten auch diese zurück.

Am 3. Mai 1809 um 7 Uhr Morgens wurden 5 Jöcher von der Donaubrücke abgebrannt, und die einheimischen Truppen verließen die Stadt. Zwei Stunden hierauf kam ein bedeutendes Corps Franzosen unter Anführung des Herzogs von Rivoli. Indeß stellten sich die Oesterreicher bei Ebersberg auf, und lieferten dem Feinde eine blutige Schlacht. Hiervon gaben die rothgefärbten Wogen des Traunflußes, die vielen Leichname und die Menge Verwundeter, mit welchen bald alle Spitäler in Linz angefüllt waren, hinlänglichen Beweis. Auch dießmal kam Napoleon, und setzte über die rauchenden Trümmer von Ebersberg, und über die mit Blut besprengten Triften seinen Weg nach Wien fort. Linz erhielt verschiedene Besatzungen, theils von Würtembergern, theils von Sachsen, Baiern und Franzosen. Diese wurden aber fast täglich beunruhiget, und hatten mit den Oesterreichern jenseits der Donau mehrere Gefechte.

Wie es da den armen Einwohnern erging, läßt sich leicht beurtheilen, da man überdieß rings herum schanzte, in dem schon zum Theile eingeäscherten Urfahr Häuser abriß, und sich zu einer ernstlichen Vertheidigung gefaßt machte. Beinahe 4 Monate lang dauerte das starke Quartier nebst vielen Drangsalen des Krieges. So ist es freilich kein Wunder, wenn die meisten Kräfte erschöpft wurden. Man hätte verzweifeln müssen, sagt Kurz S. 375 im zweiten Theile der Geschichte der Landwehre in Oesterreich ob der Enns, wenn man nicht seine ganze Hoffnung auf den 4. Jänner (1810), den letzten Tag des Leidens gesetzt hätte, an welchem endlich die letzten französischen Truppen die Stadt Linz verließen, und die verschiedenen Posten von der Bürgerwache besetzt wurden.

Wohl haben hierbei Alle Vieles, Tausende hingegen gar Alles verloren; aber immerhin erübrigten noch: unverbrüchliche Treue gegen den Landesfürsten, und warme Liebe zum Vaterlande, und diese werden der Nachkommen schönstes Erbtheil seyn.

Am 15. März 1811 erschien das neue Finanzpatent mit der Herabsetzung des Nennwerthes der Bankozettel, 1815 die Arrosirung der älteren öffentlichen Fondsobligationen, 1818 die nach dem Flächenmaße und der Ertragsschätzung berechnete Grundsteuer, 1819 die Herabsetzung der Interessen auf die

Hälfte. (P. U. Hartenschneider's Darstellung von Kremsmünster S. 318, 342, 344, 345.)

Am 17. September 1812 waren Se. jetzt allerhöchst regierende Majestät Kaiser Ferdinand I. zum ersten Male als Kronprinz in Linz; hierauf wieder am 3. Juni und 20. November 1815, den 27. Juni 1824 und am 14. August 1834 mit der allerdurchlauchtigsten Kaiserfrau, Maria Anna Karolina Pia.

Am 20. Febr. 1813 riß die Eismasse der Donau 6 Jöcher von der Brücke weg. Nach einem durch mehrere Tage angehaltenen Regen erhielt der Donaustrom eine so fürchterliche Höhe, daß er in der Nacht vom 10. August 1815 drei Jöcher der Brücke zerstörte. Das Gewässer breitete sich immer mehr aus, drang zu beiden Stadtthoren herein, überschwemmte einen Theil der unteren Vorstadt, und alle an beiden Urfahrn des Stroms situirten Gewölbe, Gebäude und Gründe. Am 11. stieg die Wasserhöhe abermals so hoch, und auch der Traun- und Ennsfluß verursachten durch Ueberschwemmungen großen Schaden.

Im Jahre 1816 war es sehr theuer. Der Metzen Weizen kostete gegen 40, das Korn über die 30, und die Gerste an die 20 fl. W. W.

1817, 1818, 1822, 1835 zeichneten sich als reichliche Fruchtjahre aus.

Am 22. Dezember 1819 starb hier der k. k. G. F. Z. M. Johann Peter v. Beaulieu, geb. am 26. Oktober 1725. Er war einer der ritterlichen Kämpfer 1796 gegen Napoleon's Uebermacht in Italien, der Besitzer und Verschönerer des Bergschlößchens.

Durch das in den letzten Tagen des Jahres 1819 plötzlich eingetretene außerordentliche Thauwetter und das dadurch verursachte schnelle Schmelzen früher häufig gefallenen Schnees erreichte die Donau bis 3. Jänner 1820 eine Höhe von mehr als 15 Schuh über den gewöhnlichen Wasserstand (2 Schuh höher als 1815). Durch den so heftigen Wasserandrang wurden 7 Jöcher der Donaubrücke abgerissen, und wieder 5 Jöcher am 23. Jänner Mittags.

Am 7. November 1822 befanden sich in dem zum Strafhause gehörigen Garten einige Zweige eines Zwetschkenbaumes in voller, schönster Blüthe, und an einem waren schon die neuen Früchte zum Vorschein gekommen. Nebstdem befand sich an einer Weinrebe eine neue Traube beiläufig eine kleine Hand groß,

an der sich schon mehrere Beeren zu färben begannen. Kinder des Frühlings in den Tagen des Spätherbstes, Seltenheiten der Wirkung der Fruchtbarkeit und lange dauernden milden Temperatur vom Jahre 1822!

Am 28. Junius 1823 wurde das hundertjährige Jubelfest der Dreifaltigkeitssäule in Linz sehr feierlich begangen. Wir haben die umständliche Beschreibung davon bereits in unserem Werke von Linz geliefert, und merken davon als besonders wesentlich an: Um die schöne Dreifaltigkeitssäule wurde des Tages zuvor schon eine Menge junger, schlanker Birken, und auch an den Häusern ringsum aufgestellt. Um 6 Uhr des kommenden Morgens fing man an, das erhabene Denkmahl und die Statuen der Engel und Heiligen mit reichlichen Blumengewinden zu zieren. Von 4 Uhr des Morgens an fielen in mehreren Zwischenräumen Freudenschüße. Um 7 Uhr begann vom Balkone des Schmiedthurmes Trompeten- und Paukenschall, und um 8 Uhr durch den hochwürdigen Herrn Domprobst und Stadtpfarrer Ertl das Hochamt in der Pfarrkirche, wobei sich 79 Musiker einfanden. Ein geborner Linzer, der damalige Beichtvater der Frauen Frauen Ursulinerinnen, Herr Joseph Engelmann, hielt nach dem Evangelium eine vortreffliche Predigt. Beim Offertorium begann der allgemeine Opfergang unter Eröffnung des damaligen Landeschefs, Freiherrn v. Hingenau Excellenz, dem sich die Beamten von allen Behörden und Dikasterien, die ganze Bürgerschaft und eine große Anzahl der übrigen Bewohner männlichen und weiblichen Geschlechtes anschloßen. Dabei wurde jedem Opfernden das eigens neu aufgelegte deutsche Lied: »Großer Gott, wir loben dich! etc.« übergeben. Das Opfer ertrug 708 fl. C. Sch.; später kamen noch 73 fl. dazu, wozu die wohlehrwürdigen Ursulinerinnen 39 fl. 40 kr. beigetragen hatten. Bei der kirchlichen Feier paradirten 60 Mann vom Militär, bei jener am Platze 150 Mann. Nach dem Hochamte begab sich die Procession durch die untere Pfarrgasse auf den Hauptplatz zur hohen Dreifaltigkeitssäule. Zur Verherrlichung dieses Zuges und Festes war alles aufgeboten worden, was zweckmäßige Musik von 111 Individuen, feierlicher Gesang und andächtiges Gebeth, gute, reinliche, ja größtentheils zierliche und schöne Kleidung von Jung und Alt, die Verzierung der Häuser, das Flattern der Fahnen, der feierliche Schall der Glocken und das Dareindonnern des Geschützes zu bewirken vermögen. Der Dom- und Stadtkapellmeister

Glöggl dirigirte die Musik, und der Domorganist Schiedermayer hatte das „Pange lingua“ nebst dem Te Deum in den rührendsten Tönen componirt.

So groß und zahlreich der Zug und die herbeigeströmte Menschenmenge war, so herrschte doch bei der ganzen Feierlichkeit die größte Ordnung. Das Imposanteste beim Ganzen war, als der große Musikchor in den erhabenen Lobgesang einfiel, und endlich die ganze Volksmenge: Groß und Klein, Arm und Reich, Alt und Jung, Kind und Greis, Mann und Weib, Hoch und Nieder, Priester und Laien viel tausendstimmig und ergreifend sangen: »Großer Gott, wir loben dich!« Der große, schöne Platz, alle Fenster, und sogar viele Dächer, waren von Zuschauern bedeckt, und unten herauf und aus den Fenstern erscholl der Feiergesang in die Lüfte. Vor 12 Uhr war die ganze vormittägige Feier geendet, und Abends unter Begünstigung der schönsten Witterung der ganze Platz nebst der Dreifaltigkeitssäule beleuchtet; auf 2 Seiten waren wechselweise Harmonie-Musikchöre aufgestellt. Noch acht Tage wurden zur Verherrlichung dieser Feier bei der schönen Säule Abends Bethandachten gehalten, und Musik und Geschützesdonner schloß dieselbe.

Nach dem kühlen Sommer des Jahres 1829 begann bald nach der Hälfte Septembers der Winter. Es war in den Monaten Oktober, November, Dezember, und Jänner 1830 sehr kalt. Am 1., 2. und 3. Februar hatte die Kälte 23 Grad erreicht, und die Donau war ganz zugefroren. Am 25. Abends 6 Uhr wurde die Brücke durch den Eisstoß bis auf 3 Jöcher weggerissen.

Am 24. August 1832 bedrohte die Stadt ein sehr gefährliches Donnerwetter; es schwoll die Donau hoch an, und trug viel Holz mit sich fort. Am nämlichen Tage hatten 70 Wallfahrter beim Einfluße der Traun in die Donau das Unglück, daß bis auf 4 oder 5 Personen alle ertranken.

Am 2. Juli 1837 Abends um $^1/_2$ 6 Uhr trafen JJ. MM. der allergnädigst regierende Kaiser Ferdinand I. mit der erhabenen Kaiserfrau zur größten Freude aller Bewohner in Linz ein, und beglückten die Stadt mit einem höchstwohlthätigen Aufenthalte von 4 Tagen.

III.

Summarisch = chronologische Zusammenstellung zur Ausfüllung dessen, was die Chronik von Linz öfters für sich nicht besonders aufzeichnete, die Stadt und Umgegend aber doch auch traf.

Kriege und kriegerische Auftritte: 15 Jahre vor Christus, 51 nach Christus, 91 — 117, 117 — 138, 138 — 161, 162 — 180, 213, 238, 286, 289, 306, 375 — 487, 493 — 533, 556, 788, 791, 900 — 955, 1236, 1276, 1278, 1335, 1427, 1460, 1461, 1476, 1490, 1504, 1529, 1532, 1595, 1611, 1620, 1626, 1632, 1633, 1634, 1636, 1641, 1645, 1683, 1703, 1733, 1741, 1742, 1792, 1800, 1805, 1809, 1813, 1815.

Feuer: 1141, 1209, 1342, 1409, 1481, 1509, 1542, 1626, 1732, 1742, 1745, 1755 (über 60 Häuser verbrannt), 1800 (da 70 Häuser abgebrannt).

Wassergüße und Eisstöße: 868, 1106, 1309, 1403, 1453, 1490, 1501, 1567, 1572, 1573, 1595, 1662, 1682, 1740, 1786 (3maliges Hochwasser), 1787, 1789, 1795, 1809, 1813, 1815, 1819, 1820, 1829, 1830, 1832.

Große Kälte: 401, 600, 763, 821, 859, 874, 974, 984, 985, 994, 1143, 1146, 1156, 1269, 1281, 1296, 1323, 1381, 1397, 1399, 1400, 1423, 1443, 1480, 1482, 1573, 1584, 1594, 1597, 1599, 1600, 1607, 1608, 1620, 1621, 1643, 1658, 1667, 1684, 1695, 1708, 1709, 1713, 1720, 1724, 1728, 1733, 1739, 1740, 1743, 1748, 1763, 1771, 1776, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1788, 1789, 1794, 1797, 1798, 1799, 1802, 1803, 1809, 1813, 1827, 1829, 1830, 1836.

Große Hitze: 764, 987, 1135, 1156, 1185, 1270, 1287, 1289, 1295, 1301, 1328, 1420, 1425, 1426, 1428, 1435, 1473, 1484, 1494, 1538, 1586, 1624, 1720, 1723, 1787, 1803, 1806, 1807, 1811, 1822, 1834.

Erdbeben: 768, 1020, 1068, 1117, 1338, 1347, 1372, 1567, 1597, 1670, 1699, 1755, 27. Februar 1768, 15. Jänner 1774, 1829, 1836 leise Mahnungen, am 14. März 1837 bedeutend.

Hunger und Theuerung: 680, 820, 849, 850, 882, 987, 1142, 1143, 1231, 1259, 1270, 1282, 1531, 1623, 1629, 1632, 1634, 1643, 1764, 2769, 1771, 1816.

Pest und ansteckende Krankheiten: 678, 680, 729, 763, 820, 882, 987, 1006, 1038, 1143, 1146, 1223, 1282, 1310, 1315, 1348, 1425, 1463, 1495, 1516, 1541, 1556, 1584, 1628, 1633, 1634, 1647, 1648, 1649, 1650, 1679, 1683, 1703, 1713, 1714, 1715, 1736, 1737, 1772, 1784, 1804.

Himmelsphänomene: 764, 1263, 1572, 1682, 1706, 1742, 1744, 1769, 1772, 1805, 1807, 1811, 1815, 1819, 1822, 1826, 1827, 1831 (3), vom 25. auf den 26. Jänner 1837.

IV.

Verzeichniß der Landrichter, Statthalter, Landeshauptleute, Verwalter der Landeshauptmannschaft, Gouverneure und Regierungs-Präsidenten des Landes ob der Enns vom 13. Jahrhunderte an bis auf die neueste Zeit.

Da dieses Verzeichniß mit der Geschichte in nächster Verbindung steht, so liefern wir es gleich nach dieser, jedoch mit dem Bemerken, daß wir dasselbe nicht mehr, wie Lazius rc. vom 8. Jahrhunderte an mittheilen, weil es zu schwankend ist; sondern erst mit dem 13. Jahrhunderte beginnen, wo man festeren Fuß hat. Wir lassen dabei die weitläufigen Titulaturen weg, und liefern sie in Reihenfolge also:

1) Ortolph von Volkenstorf von 1204 — 1217, judex provincialis supra Anasum (Landrichter ob der Enns) genannt.
2) Erchanger von Wesen 1230 und 1231,
3) Albero von Polheim 1234.
4) Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, Statthalter 1236.
5) Eckbert, Bischof von Bamberg, Statthalter 1237.
6) Otto, Graf von Eberstein, Statthalter 1237 bis 1238,
7) Albero von Polheim zum zweiten Male 1238 bis 1246 († 1252).

Anfang des sogenannten großen Interregnums (des anarchischen Zustandes) von 1246 — 1282.

Nach dem Herzoge Friedrich dem Streitbaren von Oesterreich, aus dem Stamme der glorreichen Babenberger, gab es bis 1255 keine beständige Regierung.

8) Wocho von Rosenberg von 1255 — bis 1274; er wird in den Urkunden Praeses Provincialis Judicij in Lynza genannt.
9) Burkhart, Marschall des Königreichs Böhmen 1274.

Interregnum von 1276 — 1278. Dieses Interregnum trat ein, als sich König Ottokar eigenmächtig mehrere österr. Länder zugeeignet hatte. Er wurde also 1276 von Kaiser Rudolph I. von Habsburg mit Krieg überzogen, und verlor in der Marchfelds = Schlacht am 26. August 1278 das Leben.

10) Albert Graf zu Habsburg, kais. Statthalter der österr. Länder 1278.
11) Ulrich von Capel, erster Hauptmann unter der Regierung des durchl. Hauses Habsburg von 1279 — 1284.
12) Eberhard I. von Walsee (der Stifter des Franziskaner = und Minoriten = Klosters in Linz) von 1284 — 1288.
13) Eberhard II. von Walsee 1289 — 1325.
14) Eberhard III. von Walsee, beigenannt von Linz, 1327 — 1353.
15) Friedrich von Walsee von 1354 bis 1358 (wohnte in Enns).
16) Eberhard III. von Walsee zum zweiten Male von 1358 — 1362.
17) Hanns von Traun, der berühmte Ritter und Kriegsheld, von 1362 — 1363, zu Wilhering begraben.
18) Eberhard III. von Walsee zum dritten Male Landeshauptmann von 1363 — 1369. Er starb 1370 im 87. Jahre seines Alters und hatte die Klöster Seisenstein und Schlierbach gestiftet.
19) Ulrich Graf von Schaumburg von 1369 — 1373. (Herzog Leopold von Oesterreich nennt ihn in einem Briefe von 1371 den Edlen, Vesten und seinen lieben Oheim.)
20) Bernhart von Meissau 1374 bis 1375.
21) Heinrich von Walsee 1376 — 1386.
22) Reinprecht I. von Walsee 1386 — 1422.
23) Reinprecht II. von Walsee 1423 — 1450.

Interregnum von 1451 bis 1452.

In den Differenzen zwischen Kaiser Friedrich IV. und den Landschaften ob und unter der Enns wegen Entlassung des ungar. Königs Ladislaus Posthumus aus der Vormundschaft blieb das Amt von 1451 bis 1452 unbesetzt.

24) Wolfgang von Walsee, Herr zu Tybein am Kharst von 1452 — 1466.

Interregnum von 1466 — 1468.

Nach Absterben des Wolfgang von Walsee blieb das Amt wegen großer Zwietracht unter Edlen und Unedlen, Herren, Rittern und Knechten von 1466 bis 1468 unbesetzt.

25) Reinprecht III. von Walsee 1468 — 1478.
26) Bernhart v. Schärffenberg 1478 — 1485.
27) Ulrich von Starhemberg zu Pürnstein 1485 — 1486.
28) Gotthard von Starhemberg 1486 — 1493.
29) Michael von Traun, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1493 — 1494.
30) Georg v. Losenstein in der Gschwendt 1494 bis 1501.
31) Wolfgang v. Polheim, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1501.
32) Sigmund von Polheim, Landeshauptmannschafts-Verwalter ebenfalls 1501.
33) Wolfgang von Polheim und Wartenburg 1502 — 1512.
34) Wolfgang Jörger zu Tollet, Ritter 1513 — 1520.
35) Georg Sighartner zu Leonbach, Verwalter der Landeshauptmannschaft 1521.
36) Cyriac Freiherr zu Polheim und Wartenburg, Landeshauptmann 1522 — 1523; er starb 1533 zu Linz.
37) Helfrich v. Meggau zu Kreutzen, Ritter, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1523 — 1533.
38) Helfrich von Meggau ꝛc., Landeshauptmann, 1534 — 1539.
39) Julius Graf zu Hardegg, Glatz und im Machland, Erbschenk in Oesterreich und Truchseß zu Steyr 1539 — 1543.
40) Balthasar von Prösing, Freiherr zu Stein 1544 — 1559, wo er zu Linz starb.
41) Georg Neuhauser von Riedegg zu Stadlkirchen 1559.
42) Georg von Mäming zu Kirchberg an der Pielach, Ritter, 1559 — 1570.
43) Dietmar, Herr v. Losenstein in der Gschwendt, 1571 — 1577.
44) Hanns Georg Auer, Anwald und Landeshauptmannschafts-Verwalter 1577.

45) Leonhard von Harrach, Freiherr von Rohrau und Pürnstein 1577 — 1581.
46) Hanns Georg Auer von Gunzing zum zweiten Male 1581.
47) Ferdinand Helfrich von Meggau, Freiherr zu Kreutzen 1582 — 1585, wo er starb.
48) Wilhelm Seemann von Mangern zu St. Peter in der Au, Landeshauptmann 1585.
49) Georg von Hohenegg und Harberg, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1586 — 1587.
50) Wilhelm von Mangern zum zweiten Male 1588 — 1590.
51) Sigmund von Lamberg, Freiherr von Orteneck und Ottenstein 1590 — 1592.
52) Hanns Jakob Löbl, Freiherr zu Greinburg 1592 — 1602.
53) Hanns Rupert Hegenmüller von Rubenweiler 1603 — 1604.
54) Hanns von Haimb, Freiherr zu Reichenstein 1605, der Letzte dieser Familie.
55) Georg Sigmund von Lamberg, Freiherr von Orteneck und Ottenstein 1605 — 1606.
56) Veit Spindler von Hofegg, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1606.
57) Jakob von Mölarth, Freiherr zu Reinegg und Drosendorf 1607 — 1608, dann von 1609 — 1610.
58) Sigmund Ludwig von Polheim, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1608.
59) Wolf Wilhelm, Herr v. Volkenstorf, 1610 — 1616.
60) Johann Bapt. Spindler von Hofegg, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1616 — 1619.

Interregnum von 1619 — 1620. Nach Absterben des Kaisers Mathias haben sich die Stände der Landesadministration unterfangen, bis sie 1620 Kaiser Ferdinand II. zum Gehorsam brachte.

61) Kaiserl. Statthalter. Adam Freiherr von Herberstorf 1620 — 1628.
62) Landesgubernatoren, als 1628 das Land von der baier. Pfand-Inhabung wieder übernommen worden, waren:

Hanns Heinrich Freiherr v. Salburg, k. k. Hofkammerrath; Anton, Abt zu Kremsmünster, k. k. Hofkammer-Präsident; Johann Bapt. Spindler, k. k. Hofkammerrath.

63) Adam Graf von Herberstorf, Freiherr zu Kahlstorf ꝛc. 1628 — 1629.
64) Dietmar Schiefer, Freiherr, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1629 bis 5. Februar 1631 *).
65) Martin Hafner, Landeshauptmannschafts-Verwalter 1629 bis 5. Febr. 1631.
66) Konstantin Grundemann v. Falkenberg, Verwalter der Landeshauptmannschaft 1629 bis 5. Febr. 1631.
67) Hanns Ludwig Graf v. Kuefstein 1631 — 1657.
68) David Graf von Weißenwolf 1657 — 1671.
69) Heinrich Wilhelm Graf und Herr von Starhemberg 1671 — 1675.
70) Helmhart Christoph Graf und Herr von Weißenwolf 1675 — 1686.
71) Franz Joseph Graf, nachmals Fürst von Lamberg 1686 — 1713.
72) Christoph Wilhelm, Graf und Herr v. Thürheim 1713, er starb 1738.
73) Ferdinand Bonaventura Graf und Herr von Weißenwolf 1739 — 1748.
74) Franz Reinhold Graf von Antlern und Weytra (Witten), Präsident der Repräsentation und Kammer 1749, dann Landeshauptmann 1758.
75) Graf v. Schlick, landesfürstl. Kommissär 1758—1781.
76) Christ. Graf v. Thürheim, Landeshauptmann 1782, 1783 die Landeshauptmannschaft erloschen, Präsident bis 1786.
77) Heinrich Graf v. Rottenhahn 1787 — 1790.

---

*) Ein Alexander Schiefer wußte im J. 1520 die aufrühverischen Bauern troß ihren Verschanzungen doch zu bändigen. Er verfuhr nicht glimpflich mit ihnen, sondern ließ ihre Häuptlinge an die nächsten Bäume henken. Daher mag es wohl kommen, sagt Weißbacher, daß man einen strengen Mann in dieser Gegend (um Neumarkt ꝛc.) einen schiefrigen Mann zu nennen pflegt.

78) August Graf v. Auersperg zu Neu- und Altpurgstall 1791 — 1805.

79) Johann Frei- und Parnierherr v. Hacklberg zu Landau 1806 — 1810.

80) Zwischen 1810 — 1812 Graf von Saurau, Statthalter von Ober- und Unterösterreich.

81) Christian Graf v. Aicholt 1811 — 1815, Kommandeur des k. ungarischen St. Stephans-Ordens.

82) Bernhart Gottlieb Freiherr von Hingenau, Herr der Herrschaften Ottersbach, St. Joseph und Rosenhof etc., G. C. E. K., Kommandeur des St. Stephans-Ordens, 1815 — 1827.

83) Vom Mai 1827 bis Ende 1834 Se. Excellenz Alois Graf von und zu Ugarte, jetzt Gouverneur in Mähren, Herr der Güter Brendiz und Krawska, Landstand in Mähren, Großkreuz des österr. kais. Leopold-Ordens, G. C. E. K., Großkreuz des k. baierschen Maximilians-Ordens, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, wirkl. Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, und Ehrenmitglied der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Krain.

84) Vom 11. July 1835 bis 27. Jänner 1836 Se. Durchlaucht Rudolph Fürst Kinsky von Wychnic und Tetau, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Ritter des Malthefer-Ordens, Großkreuz des k. sardinischen St. Mauritius- und St. Lazarus-, des Constantinischen St. Georg-Ordens von Parma, dann des großherzoglich-hessendarmstädtischen St. Ludwig-Ordens, Landstand in Böhmen, Oesterreich ob und unter der Enns, Indigena von Ungarn, Herr der Herrschaften Chotzen, Rossitz, Böhmisch-Kamnitz, Zlonitz, Herzmanniestetz und Horazdiowitz, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und wohlthätigen Vereine, welcher hier nach einem dreizehntägigen allgemeinen Entzündungsfieber, versehen mit den heiligen Sakramenten der Sterbenden, am 27. Jänner 1836, Abends 10 Uhr, in seinem 54sten Lebensjahre, zum allgemeinen Leidwesen, selig in dem Herrn entschlafen ist.

85) Vom 2. April 1836 Se. Excellenz Herr Philipp Freiherr von Skrbensky, zugleich Präsident der Herren Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, Sr. k. k. Majestät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Ehrenmitglied des Atheneums zu Venedig, des Musikvereines zu Innsbruck, und der k. k. Ackerbau - Gesellschaft für Krain und Görz. Se. Excellenz trafen am 12. Juli in Linz ein, und empfingen des Tages darauf die Behörden und Autoritäten auf die loyalste Art.

Zweite Abtheilung.

Topographie und Statistik der Stadt und des Kommissariatsbezirkes.

Name der Stadt und dessen richtige Ableitung.

Die Hauptstadt des Landes ob der Enns hieß einst Lencium, Lincium, Lencia, Lynza, Lynzea und Lintza, letzteres am 22. März 1250 urkundlich (Mon. Boic. XXIX. Seite 79). Die Ableitung des Namens dieser Stadt vom Lynx (Wolf) oder lingua (Sprache) gehört in das Gebieth der Sagen.

Höfer glaubt in seinem etymologischen Wörterbuche der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart (II. 213), daß Linz so genannt worden sey, weil verschiedene Arten von Leinzeug hier verfertiget oder verhandelt worden; allein der Name Linz erinnert, wie Lindach und Lindau an jene gräßlichen Ungeheuer, welche in den unermeßlichen Sümpfen brüteten, die an der Nordseite der Alpen erst spät mittelst des Rheins und der Donau abliefen. Der Lindwurm hinderte das menschliche Gedeihen in solchen unwirthbaren Gegenden. Line, lint, serpens, basiliscus (Pfuhl, Abgrund, Sumpf, Schlangenart) soll aus der cimbrischen Sprache stammen. Indeß möchte bey solchen Gegenden das nordische Lund, nemus (Wald) nicht zu übergehen seyn. (v. Kochs Beyträge zur deutschen Länder-, Völker-, Sitten- und Staatenkunde I. B. Passau 1825 S. 17.)

Geographische Lage und Flächenmaß.

Nach Professor David in Prag im 31°, 56′, 30″ der östlichen Länge, im 48°, 18′, 54″ der nördlichen Breite, nach dem Baudirektor Ritter v. Gerstner in Prag 114 W. Kl. über dem Wasserspiegel von Hamburg erhoben.

Die Stadt befindet sich an der Gränze des Hausruckkreises, am rechten oder südlichen Ufer der Donau, sie ist aber seit dem 27. September 1812 sammt dem Distriktskommissariate (einige derselben 1749 errichtet, 1773 und 1774 gemehrt, 1781 und 1787 zweckmäßiger organisirt) dem Mühlkreise zugetheilt.

Sie hat zur Umgegend gegen Ost die Donau mit der Strasserau, den Pfenningberg und das romantische St. Magdalena sammt waldigen, bewohnten und bebauten Abdachungen; gegen West abermals die Donau, den Hagen, den Pöstlingberg, den Schullerberg mit der Jägermayrleiten und den Freinberg; gegen Nord das Urfahr an der Donau und den Schauerwald, den Haselgraben mit dem verfallenden Schlosse Wildberg, das Bad Kirschlag und Hellmonsöd; gegen Süd angenehme Flächen und Hügel mit den ober- und unterösterreichischen und steyrischen Gebirgen in bläulicher Ferne.

Vom letzten Hause bei der eisernen Hand Nro. 523 bis zum letzten Hause beim Jägermayr 1040 beträgt die Länge der Stadt 1550, vom letzten Hause in St. Margarethen bis zum letzten Hause in der Ludel Nro. 342 aber 2145 Klaftern, die Breite von der Brücke bis zum Mautlinienamte Nro. 1210 bei Neuhäusel 800, und wieder von der Brücke bis zum letzten Hause Nro. 739 beim Bergschlößl 1100 Klaftern, der Flächeninhalt der Stadt und Vorstädte mißt 3133 Joch, 175 Klaftern, der des ganzen Steuerbezirkes aber 11898 Joch, 728 Klaftern.

Klima.

Es ist ziemlich gemäßigt. Die Kälte steigt selten über 14 bis 15 Grade nach Reaumur. Die Hitze erreicht gewöhnlich nicht mehr als 22 bis 23 Grade. Die Ostwinde wehen am meisten. Die vorbeiströmende Donau und die nahe und ferne gelegenen Berge ziehen die Gewitter herbei. Die häufigsten Regen fallen im Julius. Die mittlere Temperatur ist 7°, 6′.

Gränze des k. k. Landgerichtsbezirkes von Linz.

(Aus einer Urkunde des Kaisers Ferdinand III. von Prag am 11. Februar 1648.)

Durch diese Urkunde wurde der Stadtburgfrieden etwas erweitert, und die Gränze des k. k. Landgerichtsbezirkes von Linz also bestimmt:

Erster Markstein. Im Weingarten links, wo die alte St. Sebastiansäule gestanden, und wo sich sonst der Burgfrieden von Linz geendet.

Zweiter. An des Judenbauers (Jungbauer's, Ebersbergischen Unterthans) Grunde, wo sich sein Garten endet.

Dritter. In des Siechenbauers-Wiese gegen die Leondinger-Straße, und nach dieser Leondinger-Straße fort links bis an das Dorf Leonding, so zwar, daß das ganze Dorf Leonding der Straße nach links, ausschließlich zweier kleiner Häuser, welche rechts liegen, darin begriffen ist.

Vierter. Im besagten Dorfe Leonding auf des Oberhubers, (Oberhuebners, Steyereggischen, eigentlich Lustenfeldischen Unterthans) Grunde, der alten, aber der Zeit zum Postwesen nicht benutzten Leondinger Straße nach, gegen das Kreuz auf die sogenannte Ochsenstraße zu.

Fünfter. Bei eben genannter alter Leondinger Straße links, wo die eine Straße rechts auf Ruefling führt, auf dem Raiden (Ebersbergischen Unterthans-) Grunde.

Sechster. Nächst der Felder bei erwähnter alter Leondinger Straße auf des Steinkehrs (Steinkellers, Aschauischen Unterthans) Grunde.

Siebenter. Nicht weit von der alten Kreuzsäule an der Ochsenstraße an des Heinl (Kaindl, Traunischen Unterthans) Grunde.

Achter. Außerhalb Obernhart an dem Kreuzwege auf des Kloylmayr's (Kletzmayr's, Ebersbergischen Unterthans) Grunde dem Mühlwege nach.

Neunter. Außer Hollbrunn (Hollabrunn), wo die Heide anfängt, auf dem Hollbrunner-Grunde.

Zehnter. Auf der Heide gegen die Hänselbeckische Mühle auf dem Mühlwege.

Eilfter. Auf der Heide gegen den Gattern zu der Hänselbäcker- (Hanselbäcker-) Mühle.

Zwölfter. Innerhalb des Gattern, wo die Heide en-

det, auf des Hänselbäckers (Traunischen Unterthans) Mühlgrunde.

Dreizehnter. Bei dem kleinen Häuschen, wo man auf die Gasse zu der Hänselbäckischen Mühle fahren will, auf des Hänselbäckers Mühlgrunde.

Vierzehnter. Dieser zeiget zwischen der Hänselbäckers Mühle und des Prandstetters Gasse (beide Traunische Unterthanen) auf diese Mühle so, daß die Hänselbäcker-Mühle in dieser der Stadt Linz übergebenden, der Prandstetter aber in unserem verbleibenden Landgerichte liegt.

Fünfzehnter. Gleich neben des Hänselbäckers-Mühle auf der Gasse an seinem Grunde zeiget auf die Traun.

Sechzehnter. Bei öfters genanntem Hänselbäcker-Müllers-Einfange, außerhalb des Zaunes mitten an die Traun bis an die Naufahrt zeigend, und zwar linker Hand, dahin unser Landgericht allzeit gegangen; von dannen der Naufahrt nach des Flußes Traun durch den Mühlbach, zunächst an die Steinbrückelmühle stoßend bis auf die Ebersberger halbe Brücke, da die Naufahrt durchgeht, beim Kreuz und zurück der alten Linzerstraße nach, bis an dem von Linz Purgfried rechter Hand von Ebersberg herein gränzt das Steyereggische Landgericht, da die alte Linzerstraße je und allzeit das March gewesen ist; jedoch mit Vorbehaltung unserer darin liegenden eigenthümlichen Unterthanen, und deren Grund und Bodens, welche Wir hiervon allerdings eximirt, und Uns hiermit ausdrücklich vorbehalten haben wollen.

Gränze des Kommissariatsbezirkes.

Er begreift folgende Pfarreien in sich: Die Dom- und Stadtpfarre Linz, die St. Josephs- und St. Mathias-Pfarre, St. Peter, Kleinmünchen und Leonding.

Gränze des Stadtburgfriedens.

(Nach einer Karte beim Stadtmagistrate Linz vom Jahre 1802.) Diese Abgränzung fängt beim Wasserthurme an, läuft zwischen dem Schloß- und Tummelplatze fort, durch die (einstige) Henkergasse zum Hagerwirthe in das Kapuzinerfeld, durch die Lampelwirthsgasse beim Kirchstätter-Hause vorbei,

hinüber auf den Magazinsstadel, von da über das Brückchen beim Herrenhause hinab über das Loierfeld zur eisernen Hand, über das Peisser- und Hartmayrfeld zum Lazareth, und von da an der Ludel zur Ludelbrücke in die Donau mitten durch die dermalige Straßerau bis in die Hälfte der Donau hinein, wo das Landgericht Wildberg anfängt.

Entfernungen nach Posten nach den nächsten und auch entfernteren, am öftesten vorkommenden Routen.

Altheim 7 1/2, Amstetten 4 1/2, Augsburg 21 1/4, Baden 14 1/2, Berlin 38 1/2, Botzen 30 3/4, Braunau 9, Brünn 22 1/2, Budweis 7, Burkersdorf 11 1/8, Dresden 25, Efferding 1 1/2, Eger 21 1/4, Enns 1 1/2, Frankenmarkt 6, Franzensbrunn 21 1/4, Freystadt 3, Gasteiner-Wildbad 17 1/4, Gmunden 4 1/2, Grätz 17 1/4, Hag oder Unterhag 5, Innsbruck 21 1/4, Ischl 7 1/4, Karlsbad 24 1/4, Kemmelbach 5 1/2, Kleinmünchen 1/2, Lambach 3, Leipzig 31 3/4, Lemberg 66 3/4, Leoben 12 1/2, Losenstein 4 1/2, Mailand 58, Mattighofen 9, Melk 7 1/4, München 17, Neubau 1, Neumarkt 7 1/2, Nürnberg 20 1/2, Ofen 31 1/4, Passau 6, Perschling 9 3/8, St. Pölten 8 5/8, Prag 17, Preßburg 18, Regensburg 13 3/4, Ried 6, Salzburg 9, Schärding 5, Siegharding 4, Sieghartskirchen 11 1/8, Steyr 3, Strengberg 2 3/4, Töplitz 23, Triest 34, Venedig 42 3/4, Verona 42 3/4, Vöcklabruck 4 1/2, Waidhofen 5 3/4, Weitersdorf 1 1/2, Weyer 6, Wels 2, Wien 13.

Straßenzüge.

Außer der Donaufahrt nach Wien rc., wohin auch die Dampfschiffahrt im Zuge ist, zu Lande über Ebersberg nach Enns, Wien rc.; nach Baiern, Salzburg und Innsbruck rc.; über Wels, Lambach rc; nach dem ganzen einstigen deutschen Reiche über Wilhering, Efferding, Peuerbach; nach Böhmen über Urfahr und Freystadt, nach Steyermark über Enns, Steyr rc.

Die Eisenbahn von Budweis nach Linz, von Linz nach Gmunden und nach der Zizelau.

Das Privilegium zur ersteren erhielt am 7. September 1824 der Ritter und Professor Anton v. Gerstner. Es gründete sich hierauf eine eigene Gesellschaft dafür, und die Realisirung davon begann 1825. Sie war ursprünglich nach Mauthausen bestimmt; allein der Plan wurde 1831 geändert, und so traf am 1. August 1832 der erste Transport aus Böhmen in Linz ein.

1829 erhielt Franz Zola ein fünfzigjähriges Privilegium für eine solche Bahn von Linz nach Gmunden; dasselbe ging aber am 11. Juni 1832 auf die erste Eisenbahn-Gesellschaft von Budweis über; sie begann ihr Vorhaben 1834 zu realisiren, eröffnete die Fahrten von Lambach nach Linz am 16. Juli 1835, und hat seit 1. Mai 1836 bis nach Gmunden alles vollkommen hergestellt. Ritter Franz Anton v. Gerstner begann die erste Bahn; M. Schönerer vollendete beide.

Die Bahn von Budweis bis Linz wird mit der Strecke von 17 Meilen längstens in 13 Stunden zurückgelegt; die Bahn von Linz nach Gmunden mit der Strecke von 9 Meilen längstens in 7 1/2 Stunden. Ein Flügel dieser Bahn läuft seit 1835 nach der Zizelau hinab.

Fremde Reisende sind an Passierscheine gebunden. Ueber mitzunehmende Briefe ist das Postreglement zu beobachten. Jeder Reisende hat 20 Pfund Gepäcke frei.

Das Centralbild von Linz.

Dieses ergibt sich so: 1 Stadt und 3 Vorstädte, 14 Viertelmeistersbezirke, 8 Richterschaften und 8 Steuergemeinden, 1 Brücke, 4 Stadtthore, 3 Plätze, 1 Promenade, 113 Gassen und Gäßchen, mehrere merkwürdige Profangebäude in und um Linz, eine hohe Landesregierung, ein Kreisamt, eine Polizei-Direkzion, eine Kameral-Gefällen-Verwaltung, ein Stadt- und Landrecht, ein Stadtmagistrat, ein Militär-Oberkommando, ein ständisches Kollegium nebst den untergeordneten Aemtern dieser Behörden, 70 Herrschaften und Landgüter, 85 Freihäuser, ein Bisthum nebst Domkapitel und Konsistorium, eine Stadtpfarre und 2 Vorstadtpfarren (nebst 3

Pfarren im Kommissariatsbezirke), 10 größere Kirchen, 1 kleinere und 11 Kapellen, 3 Manns-, 2 Frauenklöster und 1 Alumnat, 14 verschiedene Bildungs- und Unterrichtsanstalten nebst mancherlei wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, 7 öffentliche Denkmahle, 28 Armen-, Kranken-, Versorgungs- und andere Humanitätsanstalten, alle unter zweckmäßiger Aufsicht, 1702 Gewerbe, Fabriken und Handlungen, ein Theater, ein Volksgarten nebst mehreren angenehmen Gärten und verschiedenen Anstalten für Bequemlichkeit und Vergnügen; mehrere schöne An- und Aussichten, diese von verschiedenen Künstlern in allerlei Prospekten dargestellt.

Eintheilung der Stadt nebst statistischen, geographischen und beschreibenden Angaben.

Die Stadtviertel, die Baukränze, die Pfarren, die Viertelmeistersbezirke, die Richterschaften und die Steuergemeinden im ganzen Bezirke, die Benennung der Gassen nebst den dazu gehörigen Nummern, die Durchhäuser, der Bevölkerungsstand, die Grund- und Bau-Parzellen, der Viehstand nebst der Konsumtion des Fleisches von 1836, die Donaubrücke, die Stadtthore, das Stadtwapen, die Plätze, die merkwürdigeren Profangebäude in und um Linz, die Dominien und Landgüter, die Freihäuser, die vorzüglicheren Gärten, die schönen An- und Aussichten, die Karten und Prospekte von Linz und Umgebung.

Die Stadt ist durchaus nicht regelmäßig gebaut; sie gehört aber doch zu einer der schönsten in Deutschland, und wird seit alten Tagen in vier Viertel oder Sektionen getheilt. Die mittlere Sektion oder das erste Viertel umfaßt die eigentliche Stadt, von dem 1828 abgebrochenen Schmidtthurme an, beim Platze fort; das zweite Viertel die untere Vorstadt von der Straße am Wasser gegen die Fabrike hinab und durch das Lederergassel ꝛc. herauf; die westliche Sektion oder das dritte Viertel die obere Vorstadt vom einstigen Schmidtthore an mit der Herren- und Kapuzinergasse, mit der oberen Promenade und dem Schullerberge ꝛc., die südliche Sektion oder das vierte Viertel die äußere Vorstadt vom Kloster der Karmeliten mit Neuhäusel ꝛc.

Baukränze sind vom Buchstaben A bis S achtzehn angenommen, ihre einzelne Aufzählung gehört aber nicht zu unserm Zwecke.

Die Pfarren von Linz selbst sind: Die Stadt-Pfarre mit St. Margarethen und einem Theile von Lustenau rc.; die Pfarre von St. Joseph mit der eisernen Hand und dem größten Theile von Lustenau rc.; die St. Mathias-Pfarre mit dem Schullerberge und der Gemeinde Waldegg rc.; die noch zum Kommissariatsbezirke gehörigen Pfarren aber sind: Kleinmünchen, Leonding und St. Peter.

Viertelmeistersbezirke zählt man 14. Der Bezirk des ersten Viertelmeisters erstreckt sich von Nro. 1 bis 93 sammt Nro. 1152, also über 94 Häuser; der des zweiten von 94 bis 139, folglich über 46 Häuser; jener des dritten von 140 bis 201, dann über Nummer 1144 und 1211, zusammen über 64 Häuser; der des vierten von 202 bis 241, in allem über 40 Häuser; jener des fünften von 242 bis 384, dann über die Nummern 1141, 1142, 1148, 1185, 1200, 1214, 1219 und 1220, zusammen über 151 Häuser; der des sechsten von 385 bis 466, ferner über die Nummern 1208, 1221, 1222, 1225, 1226, 1229, 1232, 1233, 1235, 1236, 1238, zusammen über 93 Häuser; jener des siebenten von 467 bis 581, nebst den Nummern 1137, 1139, 1140, 1143, 1147, 1150, 1151, 1153, 1154, 1155, 1165, 1166, 1177 — 1179, 1181 — 1183, 1186, 1189, 1190, 1193 — 1198, 1201 und 1202, 1204, 1206, 1209, 1210, 1213, 1215, 1216, 1218, 1223 und 1224, 1230 und 1231, in allem über 157 Häuser; der des achten von 542 bis 645 sammt den Nummern 1138, 1158, 1168, 1170, 1176, 1180 und 1234, zusammen über 70 Häuser; jener des neunten von 646 bis 757, dann über die Nummern 1162, 1169, 1187, 1191, 1205 und 1212, zusammen über 118 Häuser; der des zehnten von 758 bis 861 nebst Nummer 1149, im Ganzen über 105 Häuser; jener des eilften von 862 bis 948, folglich über 87 Häuser; der des zwölften von 949 bis 983 und von 1045 bis 1076, zusammen über 67 Häuser; jener des dreizehnten von 984 bis 1044, also über 61 Häuser; endlich der des vierzehnten Viertelmeisters von 1077 bis 1136, ferner über die Nummern 1145 und 1146, 1156, 1159, 1160 — 1164, 1167, 1170 — 1175, 1184, 1188, 1192, 1199, 1203, 1207, 1217, 1227, 1228 und 1237, in allem über 85 Häuser.

Die 8 Richterschaften oder Gemeinden des Kommissariatsbezirkes vom Magistrate Linz haben folgende Ort-

schaften zugetheilt, als: 1.) Die Richterschaft Lustenau die nämliche Ortschaft in der St. Josephspfarre mit 66 Häusern; 2.) die Richterschaft Waldegg die Ortschaft Waldegg in der St. Mathiaspfarre mit 66; 3.) die Richterschaft St. Peter in der gleichnamigen Pfarre von St. Peter 49, von der Zizelau 43, zusammen 92; 4.) die Richterschaft Kleinmünchen in der gleichnamigen Pfarre von Kleinmünchen selbst 64, von Scharlinz 13 und von Bergern 8 Häuser, zusammen 85; 5.) die Richterschaft Hart (Hardt) in der Pfarre Leonding von der Ortschaft Oed 3, von der Landwied 4, von Hag 6, von Hart 27, von Doppel 13, von Reut 14, und von Felling 3, in allem 70; 6.) die Richterschaft Leonding in der nämlichen Pfarre von Leonding selbst 44, von Gaumberg (wohl ursprünglich Gähenberg) 6, von Imberg 6, von Enzenwinkel 5 und von Allharting 21, zusammen 82; 7.) die Richterschaft Bergham in der Pfarre Leonding, von Bergham selbst 40, Ruefling 39, von Staudach 12, und von Jetzing 10, in allem 101; 8.) die Richterschaft Holzheim, ebenfalls in der Pfarre Leonding von Aichberg 9, von Berg 20, von Holzheim 12, von Friesenegg 8 und von Graben 13, zusammen 62 Häuser.

Der Steuerbezirk.

Er umfaßt folgende 8 Gemeinden: 1.) Von der Stadt-Pfarre die Stadt Linz mit den Nummern: 1 bis 10, 28—114, 117—142, 145—164, 183—235 und 239, dann 1152; 2.) Von der Stadt- und Josephspfarre aus der unteren Vorstadt Linz 143 und 144, 165—182, 236—238, 240—523, 1141, 1142, 1144, 1147, 1148, 1150, 1155, 1157, 1181, 1185, 1193, 1198, 1200, 1204, dann von der Gemeinde Lustenau von 1—66; 3.) von der St. Josephs- und Mathiaspfarre aus der oberen Vorstadt: 11—27, 115 und 116, 524—1128, 1130—1132, 1135—1140, 1143, 1149, 1151, 1153, 1154, 1158, 1162, 1165, 1166, 1168, 1169, 1176—1180, 1182, 1183, 1186, 1187, 1189—1192, 1194—1197, 1201, 1202, 1205—1207, dann von der Gemeinde Waldegg 1—67; 4.) von der Gemeinde Holzheim: 1—12, 1129, 1133, 1134, 1145, 1146, 1156, 1159, 1160, 1161, 1163, 1164, 1167, 1170—1175, 1184, 1188, 1199, 1203, dann aus

der Pfarre Leonding von der Ortschaft Graben 1 — 13, von Friesenegg 1 — 8, von Aichberg 1 — 9, und von Berg 1 — 20; 5.) von der Gemeinde und Pfarre Leonding aus Allharting 1 — 19, Enzing 1 — 5, Leonding 1 — 42, Imberg 1 — 6, Gaumberg 1 — 6, Landwied 1 — 4, Oed 1 — 3, Hag 1 — 5, Hart 1 — 22, Doppel 1 — 12, Felling 1 — 3, Reith 1 — 14; 6.) von der Steuergemeinde Ruefling (Ruodolfingen schon 820 genannt) in der Pfarre Leonding aus Bergham 1 — 38, aus Ruefling 1 — 38, aus Jetzing 1 — 10 und aus Staudach 1 — 12; 7.) von der Gemeinde und Pfarre St. Peter aus St. Peter 1 — 47 und aus der Zizlau 1 — 40; 8.) von der Gemeinde und Pfarre Kleinmünchen aus Kleinmünchen 1 — 63, aus Scharlinz 1 — 12 und aus Bergern 1 — 7; dann von der Pfarre Traun aus St. Martin 1 — 20.

Die 113 Gassen der Stadt sammt den Vorstädten werden hier mit den zu ihnen gehörigen Nummern in alphabetischer Ordnung mit dem Bemerken geliefert, daß man alte eingehen ließ, daß aber dafür neue entstanden: Altstadt (obere) 46 — 52; 61 — 69; Altstadt (untere) 74 — 78; 86 und 87; Badgasse (obere) 97 — 99; 110 und 111; 117 — 124; Badgasse (untere, so hieß einst die Sackgasse, und erhielt von der Niedermetzlung der 1620 in die Stadt gedrungenen, und gegen den Dechantshof hin geflüchteten Bauern, den noch unter dem Volke bekannten garstigen Namen) 207 — 211; 220 — 231; Baumbachgasse (von den Edlen von Baumbach zuerst bebaut) 604 — 609; 818 — 824; (bei 819 der heil. Johann v. Nepomuk von Mall 1742) Bethlehemgasse (äußere) 445 — 448; Bethlehemgasse (alte) 395 — 400; 412 und 413; 437 — 444; Bethlehemgasse (neue, alles von der da gestandenen Kapelle nach dem Modelle der Kirche von Bethlehem) 389 — 394; 414 — 417; Bockwirthsgasse (weiße) 745 — 753; Bräuhauslände 265 — 270; Dom (am) 142; Domgasse 158 — 162; Donau-Au (in der, wohin man über einen Arm der Donau bei der k. k. Fabrik gegen eine kleine Ueberfahrtsgebühr kommt) 1141; Donau-Brücke 115, 116; Donauländstraße, sieh hinterer Schloßsteig und Zimmerplatzstraße! Eisenkammer (an der) 262 — 264; Fabrikstraße (nach der k. k. Fabrik) 273 — 279; 309 — 341; 1185; Feldgasse bei Neuhäusel 1137, 1153, 1165, 1179, 1190, 1216; Flügelhofgasse (in diesem Bezirke war einst der Hof für das Geflügel der hier im Schloße wohnenden Kaiser, Könige und Erzherzoge) 901 —

907; 916 — 918; 928 u. 929; Geisterburg (von der Nähe des da gewesenen Gottesackers) 567 — 569; Glockengießergasse 561 — 563; 1143; Graben (am obern) 780 — 788; 811 u. 812; Graben (am tiefen, durch denselben, durch die Pumpenmacher-, Henker- und Schlossergasse einst die Delinquenten zur Hinrichtung höchst beim Jägermairholze geführt) 920 — 927; Graben (am untern) 165 — 180; 300 — 308 (bei 303 die Marienstatue aus Sandstein vom Tyroler Schneck) 385 — 388; 418 — 425; 1144, 1211; Gugelhof und dessen Gstättenwiese 754 — 757; 1191; Hafnergasse 589 — 600; 655 — 670; 1212; Hafnerplatz 245 — 247; Hafnerwinkel 285 und 286; Hafferlgasse (nach dem Namen des 1821 †, patriotischen, mit dem S. C. E. K. geschmückten Handelsmannes, Karl Ant. Hafferl genannt) 1166, 1177, 1178, 1182, 1186, 1196 1197; Hahnengasse 44 u. 45; 90 — 93; Hand (zur eisernen) 512 — 523, 1157, 1223, 1230; Harrach (nach den Grafen v. Harrach) 434 — 436; Harras, sieh Stockhofgasse! Herrengasse (einst größtentheils von geistlichen Herren und Herrschaften bewohnt) 529 — 533; 541 — 545; 582 — 588; 646 — 653; 772 — 779; 793 und 794; 797 — 801; 813 — 817; 1205; Hofberg (am, neben dem einstigen Schloße) 79, 88 und 89; 100 u. 101; 130 — 132; Hofgasse 40 — 43; 102 — 106; Holzgestätten (untere) 248; Jungbauerngasse (nach dem Jungbauerngute) 985 — 994; 996 — 1010; Johannesberg, sieh Schullerberg! Kaisergasse 280 — 284; 287 — 292; 350 — 359; 1148; Kalvarienwand nach den Kalvarienberg hinauf; 1077 — 1124; 1192; 1207; Kaplanhofstraße 312 — 317; 1233, 1235, 1236 sammt 3 noch nicht numerirten Häusern und 2 Zimmerstadeln am sogenannten Angererfelde rechts der Eisenbahn; Kapuzinerbergl 837 — 839; Kapuzinerfeld 602 und 603; 637; 641 — 645; 685 — 689; 1168; Kapuzinerfeld (äußeres) 673 — 676; Kapuzinergasse 610 — 617; 622 — 636; 638 — 640; 825; 831 u. 832; Kapuzinersandgestätten 1158; 1176; 1180; 1234; Karmeliterfelde (im) 1155; Klammgasse (nach den Grafen von Klamm) 805 — 810; 880 — 888; Klostergasse (weil das Minoritenkloster da stand) 54 — 60; Kroatendörfl (von den Kroaten 1742 verwüstet) 722 — 730; Lampelwirthsfeld, sieh Steyrerfeld! Lampelwirthssandgestätten 690 — 699; 714; Landhausplatz 53; Langgasse 1139; 1189; 1194; 1195; 1202; Landstraße 404 — 411, (bei letzterem Christus am Oehlberge von Mall) 426 — 433;

467—472; 524—528; 546—550; 564—566; 574—581; 789—792; 1151; Landstraße (innere, oder Schmidtthor) 758—767; Lasingergassel 858—861; 984; 995; Lazarethstraße (an der) 365—373; Lederergasse 253—259; 293—298; 318—328; Ludel (an der). Durch die Darüberführung der Eisenbahn am oberen Theile derselben wurde die frühere Unreinlichkeit gehoben, und zur Verschönerung ꝛc. der Häuser Veranlassung gegeben. 342—349; 374—382; 1142; Ludelsteg (der) 383, 384; Lustenauergasse 1193, 1198, 1204, 1215, 1218, 1224, 1231; Magazinsstraße 512—555; 570—573; Margarethen (St.) 1125—1136; 1145, 1146, 1156, 1159, 1160, 1161, 1163, 1164, 1167, 1170, 1175, 1184, 1188, 1199, 1203, 1217, 1227, 1228, 1237; Mariahilfstraße 1032; Neuhäusel 473—503; 742, 1140, 1154, 1183, 1201, 1213; Neuhäusler-Linie 1206, 1210; Pfarrgasse (obere) 149—157; 195—200; Pfarrgasse (untere) 212—216; Pfarrplatz 163 und 164; 193 u. 194; 232—235; Platz (am) 1—10 (hatte Nro. 1 der 1828 demolirte Schmidtthurm); 29—39; 94—96; 107—109; 140 u. 141; 146—148; 183—188; dann gegen das Wasserthor 94—96; 201—206; 217—219; Prenner-Pauligassel 1033—1037; Promenade (obere, alte) 889—894; 909—913; Prunerstiftsgasse 1200; 1219 (dieses im Fürst Schwarzenberg'schen Holzverschleißgarten); Pumpenmachergasse 869; 895—900; 914; 915; Salzwinkel (am) 135 und 136; Schießstätte (auf der) 360—364; 1214; Schloßberggasse 80—82; 125—129; Schlossergasse 870—873; 919; 930—932; Schloßsteig (am hintern) 137 u. 138 (letzteres einst das Freimannsstöckel, 1829 verkauft); Schloßwall (am) 139; Schmidtthor (unterm, 1822 weggebrochen) 23—28; 143—145; 181 u. 182; Schmidtthor sieh auch innere Landstraße! Schmidtthorgraben (am) 11—22; Schulerthürl (am) 249, 260, 261; Schulerthürl (unteres) 236—238; Schullerberg oder Johannisberg 1020—1026; Schullerberg (äußerer) 1011—1019; Schullerberggasse 941—948; Schullerberggasse (äußere, alle diese Benennungen nach den Herren von Schuller, urkundlich noch 1636, und ihr Sitz Nro. 1 im Schloße Holzheim in der Pfarre Leonding) 1046—1076; Seilerstätte 556—560; Siecherbauernberg 618—621; Spitelwiese (vulgo, von der einstigen Spitalwiese) 768—771; 795, 796; Spitzfeld (vom spitzigen Felde gegen den Kaplanhof

hin) 449 — 466; 504 — 511; 1147, 1150, 1181, 1209, 1221, 1225 u. 1226; 1229 u. 1232. Von 1225 an sind es die neu entstandenen Häuser links der Eisenbahn am Angererfelde; sie erwarten aber mit einigen noch nicht numerirten Häusern und 1 Zimmerstadel nebst jenen gegen die Kaplanhofstraße sammt der ganzen Stadt eine neue Numerirung. Uebrigens nehmen sich die neuen Häuser am Angererfelde vom Pöstlingberge ungemein gut aus; Steingasse 802 — 804; 826 — 830; 1149; Steyrer- oder Lampelwirthsfeld 700 — 713 (bei 700 der h. Joh. v. Nep. von Mall 1728); Stiftgasse 299; Stockbauerngasse 744; Stockhoffeld 1162, 1169, 1187; Stockhof- oder Harrasgasse 731 — 741; 743; Straße am Wasser 242 — 244; Straße zur Eisenkammer 250 — 252; Theaterplatz 862 — 868; Tummelplatz (an demselben einst die Hofpferde dressirt) 73, 83 — 85, 1152; Waggasse 70 — 72; Wasserkaserne (an der) 271 u. 272; Wasserthor (am obern) 112 — 114, 120 — 124, 133 u. 134; Weg (neuer) 908; Weggasse (äußere neue) 949 — 967; Weggasse (neue, gegen die Donau) 968 — 983; Weingarten (nach den da gewesenen Weingärten) 833 — 836, 840 — 845; Welsergassel (nach der einstigen Welserstraße) 309 — 311, 401 — 403, 1220; Weyerhofe am (hier einst ein Weyer befindlich, 1835 noch Spuren davon angetroffen) 1027 — 1031; Weyerhofgasse 856, 857, 933 — 940; Wurmgasse 601, 654, 677 — 684, 1138; Wurmgasse (äußere) 671 u. 672, 715 — 721; Zimmerplatzstraße 239 — 241, jedoch letztere zwei demolirt; Ziegelstadelstraße 1038 — 1045 (hier 1044 das einstige Minoritengütchen).

Durchhäuser sind Nro. 4 am Platze, 6 in der Klostergasse, 10 das Landhaus, 28 unter dem Schmidtthore, 82 das Normalschulhaus, 86 in der untern Altstadt, 111 in der oberen Badgasse, 153 zum goldenen Pfluge, 156 in der oberen Pfarrgasse, 169 das Hahnwirthshaus, 191 das Lycealgebäude, 197 das Gasthaus zur goldenen Sonne, 204 u. 219 am Platze, 220 beim goldenen Adler, 269 das Stadtbräuhaus, 312 das k. k. Proviantbaus, 819 in der Baumbachgasse. Es gibt noch einige, aber sie sind öfters gesperrt.

Der Bevölkerungsstand stellt sich überhaupt so dar: Die Stadtpfarre zählt 463 Häuser, 1901 Wohnparteien, und an Einwohnern nebst den Fremden 9296; die St. Josephs-Pfarre 371 Häuser, 1417 Wohnparteien, 6661 Einwohner; die St. Mathias-Pfarre 536 Häuser, 2070

Wohnparteien, 8911 Einwohner, folglich von diesen 3 Pfarren zusammen 24868 Einwohner; St. Peter 92 Häuser, 158 Wohnparteien, 732 Einwohner; Kleinmünchen 85 Häuser, 144 Wohnparteien, 759 Einwohner; Leonding 315 Häuser, 514 Wohnparteien, 2448 Einwohner. Nach diesen entfallen für das ganze Distriktskommissariat 1862 Häuser, 6204 Wohnparteien und 28807 Einwohner (vermehrt im Jahre 1837 um 5 Individuen). Zahlreiche Neubauten und höchst bedeutende Verschönerungen in der Stadt sowohl als in der Umgegend geschahen besonders 1822, 1827, 1829, 1835, 1836. Am 9. September 1835 verkaufte der Magistrat den Stockhofacker in der Lammwirthsgasse auf 10 Baustellen oder Gärten. Im August 1836 begann an der oberen Wasserlände auch das Wegbrechen der schmutzigen Fleischer- und Krämerläden.

Grundparzellen zählt die Stadt 2609, Bauparzellen 1663; der ganze Kommissariatsbezirk aber hat 10132 Grundparzellen und 2333 Bauparzellen.

Die Viehstandstabelle liefert folgende Resultate: die Stadt Linz hat 66 Pferde; die untere Vorstadt 164 Pferde, 8 Ochsen, 42 Kühe, 58 Schafe; die äußere Vorstadt 79 Pferde, 2 Ochsen, 88 Kühe, 106 Schafe; die obere Vorstadt 50 Pferde, keinen Ochsen, 84 Kühe, 60 Schafe; die Gemeinde Waldegg 72 Pferde, 10 Ochsen, 218 Kühe, 87 Schafe; die Gemeinde Lustenau 76 Pferde, 15 Ochsen, 237 Kühe, 106 Schafe; die Pfarre St. Peter 75 Pferde, keinen Ochsen, 170 Kühe, 74 Schafe; die Pfarre Kleinmünchen 109 Pferde, keinen Ochsen, 194 Kühe, 288 Schafe; die Pfarre Leonding 245 Pferde, 29 Ochsen, 656 Kühe und 536 Schafe.

Die Fleischkonsumtion betrug im Jahre 1836 in der Stadt an Ochsen 3684, an Kühen 245, an Kälbern 6098, an Schweinen 798, an Schafen 2706, an Lämmern 1919 Stücke, und an ausgeschrottenem Fleische aller Arten 78837 Pfund.

Mit diesem kommen wir zu mehreren hieher gehörigen Eigenthümlichkeiten.

Die Donaubrücke.

Sie befindet sich vor dem Hauptthore der nördlichen Seite der Stadt gegen das Urfahr hinüber; ist von Holz, seit 1830 mit 13 Jöchern und zwei Seitengängen versehen, und mißt 138



Klaftern. Es soll schon um 1160 eine Brücke über die Donau gestanden seyn; urkundlich ist sie aber ein Werk der Bürgerschaft auf Zuspruch unsers großen Maximilian I. 1497.

Auf der Hälfte davon scheidet sich die Gerichtsbarkeit von Linz gegen das Kommissariat Wildberg.

Anschwellungen des Stromes und Eisstöße verursachen ihr oft großen Schaden. Nach einer alten Mappe beim Stadtmagistrate floß einst ein Arm der Donau über die untere Holzlände der sogenannten Ludel zu, und mündete unter der Fabrik wieder in den Hauptfluß ein.

1605, 1679 geschahen größere Bauten unter der Brücke, 1835 an der obern, 1836 und 1837 an der untern Lände; seit 1835 führt ein fester Treppelweg unter der Brücke durch.

Die Stadtthore.

Einst waren sechs: Das Pfarr- oder Schulerthürl, das Froschthor (nun als Nebenthor in der untern Badgasse geöffnet), das Wasser-, Brücken-, Schmidt- und Schiffthor. Jetzt gibt es im Grunde nur vier: Das Haupt- und das obere Wasser-Thor, das Landhausthor, und das Pfarr- oder Schulerthürl; denn das Schmidt- oder einstige Welserthor besteht seit 1822 nur mehr dem Namen nach, und so ist es fast auch beim Pfarr- oder Schulerthürl.

Das Haupt- oder untere Wasserthor hat gegen die Brücke hinaus nebst dem kaiserlichen Adler drei Inschriften, und gegen den Hauptplatz herein das Stadtwapen. Man sieht da auf einer rothen Marmorplatte eine weiße Ente oder einen Wasservogel, und trifft nebstbei eine altdeutsche, hierauf aber eine lateinische Inschrift im Lapidarstyle an, welche beide ein und das nämliche Ereigniß erzählen, und so lauten:

Hie mit diesen Stain bezaichent hat
wie hoch die Tunau geraichet hat.
Das ist beschehen im Monet Augusti
Bey Regyrung Römischen Künig Maximiliani.
Da von Kristi gepurdt ergangen war
Tawsend fünfhundert ain Jahr.

Sum. Nota. Quanta. Fuit. Undarum. Conspice. Moles.
Pallustris. Vates. Cuius. Avis. Fuerat.
Quo. Tanto. Sedit. Mestissima. Tempore. Tectis.
Diluvium. Quanto. Tempore. Triste. Fuit.

Ober der Wölbung des Thores erfahren wir, daß dieses Thor 1771 unter der guten Maria Theresia und ihrem großen Sohne und Mitregenten Joseph II. geöffnet wurde. So lies't man: MarIa TheresIa JosephoqVe seCVnDo FeLICIter regnantIbVs Porta haeC ItInerIs CoMoDo PeregrInantIbVs eLeVata FVIt. 1771 ICID.

Von dem Pfarr- oder einstigen Schulerthürl erhielt sich hier die Sage, daß Stephan Fadinger bei demselben sey erstochen worden. Die Geschichte gab uns den richtigen Platz seiner tödtlichen Verwundung außer dem Landhause an. Die handschriftliche Chronik der Jesuiten berichtet, ein Student habe diesen Bauern-Anführer mit einer geweihten Kugel erschossen.

Noch besteht das Hähnchen- oder Hähnlthor gleich neben der Hauptmauth; es ist aber nur zur Zeit der beiden Jahrmärkte offen.

Das Stadtwapen.

Es stellet eine zwischen zwei runden Thürmen mit Gold bedeckte und mit offenen goldenen Thoren behangene Stadtpforte über einer goldenen Straße auf einem grünen Grunde im rothen Felde stehend vor, ober welcher das erzherzogliche, altösterreichische Wapen mit einem schwarzen Adler zur Rechten, und einem silbernen Querbalken im rothen Felde erscheint. Das hierin vorkommende Gold bedeutet den einstigen reichen Handel des Mittelalters. Die Sage ist jedoch hiermit nicht zufrieden. Sie gehet weiter und berichtet: das hier vorkommende Gold der Straße bedeutet den Strom, welcher sich bei einer entstandenen Feuersbrunst über den Marktplatz der Stadt hinabwälzte, der sich aus dem geschmolzenen häufigen Golde der damaligen reichen Kaufleute gebildet hatte.

Die Plätze.

Es sind nur drei: der Dom-, Pfarr-, Haupt- oder Marktplatz, und die Promenade.

Der Domplatz wurde nebst der Domkirche dadurch freier gemacht, daß 1800 die Mauer des neben derselben gestandenen Bogens und 1809 auch das Magazin von der Kollegiums-Kaserne bis zur Sakristei weggebrochen wurde.

Den Pfarrplatz umgeben die Stadtpfarrkirche, der

Dechantshof und das Meßnerhaus mit Wohnungen für die ersteren Stadtpfarrmusiker.

Der Haupt- oder Marktplatz ist zugleich der schönste Theil der Stadt. Er mißt 116 Klaftern in der Länge, 32 in der Breite, bildet ein längliches Viereck, ist auf der nördlichen Seite etwas uneben, und mit schönen, hohen Häusern umgeben. Auf diesem Platze befinden sich zwei Springbrunnen, der obere mit einem Neptun, der untere mit einem blitzenden Jupiter und einer großen Wasserschale versehen. Da ist die 1831 renovirte Hauptwache, die bewunderungswürdige Dreifaltigkeitssäule, Nro. 38 eine große Marienstatue (von diesen beiden werden wir bei den öffentlichen Denkmählern mehr sagen), ober der Hausthüre bei Nro. 36 eine kleine schöne Marienstatue von 1681, und vor diesem Hause ein großer, eiserner Ring mit der Jahreszahl 1693. Ihn ließ der menschenfreundliche Adam Pruner zur Bezeichnung der Peripherie der großen Stadtpfarrglocke eingraben, weil sie vor ihrem Aufzuge bei seinem Hause abgeladen wurde; sie soll auch sein Werk seyn. Am Platze wurden im Mai 1837 aus der Römerzeit 3 Schalen von terra sigillata ausgegraben. Eine davon hat den Namen Martinus, die andere den Namen Sollemnis. Sie befinden sich im Museum von Linz.

Die Promenade. Sie befindet sich, von schönen Häusern umgeben, an den beiden äußeren Seiten des Landhauses, ist mit Platanen und Akazien bepflanzt, ein beliebter Spaziergang und Unterhaltungsplatz, mit einem Pavillon und Ruhebänken versehen, für einen Theil des täglichen Marktes, und zur schönen Jahreszeit wochentlich gewöhnlich zweimal für die Musik des Garnisons - Regimentes bestimmt. Die Straßen kreuzen sich da; eine Geißlungssäule westlich zeigt das Jahr 1769.

Merkwürdige Profangebäude in und um Linz.

In Linz.

Die Stadt nimmt sich von der Stromseite, wo viele schöne Gebäude stehen, besonders gut aus.

Zu den vorzüglicheren weltlichen Gebäuden gehören das Landhaus, das Regierungsgebäude, das einstige Graf Khevenhillerhaus, das Wilheringer - Stifthaus (Nro. 50 in der obern Altstadt), das städtische Wagamt (74) und das Kremsmünster'sche

Stifthaus nebst dem Gewerkschaftshause (86) in der untern Altstadt, das Normalschulhaus und das Strafhaus, das Haus des Buchhändlers Quandt (es kam 1837 in andern Besitz) in der Hofgasse, das Gebäude der vereinten Gefällen-Verwaltung (108) und das Mautoberamt (219), das Gasthaus zum goldenen Adler, das alte Theatergebäude am Wasser (243), das Prunerstift, die Wasserkaserne (329), das Stadtbräuhaus, die kaiserl. Fabrik mit dem Zwangsarbeitshause rückwärts, das Gebährhaus, das k. k. Proviantshaus und Verpflegsamt (312 u. 313), das Nordikum und das Hartmayrhaus in der neuen Bethlehemgasse, die eiserne Hand, die zwei militärischen Erziehungshäuser, das Herrenhaus, das Haus des Grafen v. Salburg, und das einstige Haus der Grafen von Pilati (524 und 525) an der Landstraße, das Alumnatsgebäude in der Harrach, das Bibliotheksgebäude, das einstige Lambacher Stifthaus, (571 von 1672), das Palais Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian (Nro. 789 und 790 seit 1831 und 1833), das Florianer Stifthaus und jenes von Schlägel (764), letzteres ebenfalls mit einer Kapelle, das v. Haselmayr'sche Haus mit Cariatyden und Altane &c. vom Statuar Leonhart Stadler aus St. Florian (762), der Bürgerhof und das Haus des Seifensieders Lidl, alle an der Landstraße, das Haus des Grafen v. Hohenegg (aus diesem Geschlechte der berühmte oberösterreichische Genealoge Georg Adam Freiherr v. Hohenegg abstammend (785) und des Grafen v. Starhemberg, das Haus des Doktors Weber (812, gewöhnlich vom Kommandirenden über Oberösterreich und Salzburg im ersten Stocke bewohnt), am oberen Graben das Haus des Freiherrn v. Stiebar (810, einst von Rumerskirch in der Klammgasse mit einem beträchtlichen Zubau 1836), das Theater- und Casinogebäude, der Stockhof in der Harras, das Bergschlößchen, das gräflich v. Weißenwolf'sche Haus im Weingarten, der Bischofshof mit einem Mansard'schen Dachstuhle und einer Hauskapelle in der Herrengasse, das Haus des Grafen v. Weißenwolf (141) und das Rathhaus am Platze, der Stadtdechantshof und das alte Singerhaus am Pfarrplatze, die Stadtkaserne und das Gymnasial-Gebäude am Domplatze.

Von diesen werden nun jene in Kürze ausgehoben, woran sich merkwürdige Geschichtserinnerungen &c. knüpfen; andere, wie auch Kirchen, Klöster, Kapellen &c. bei den ohnehin eigens eröffneten Rubriken behandelt.

Das Landhaus Nr. 10. Es hat seit 1565 einen hohen, 1801 renovirten, von Franz Mayr mit Kupfer gedeckten, mit reichen Vergoldungen geschmückten Thurm von 21 Klaftern; ist seit dem August 1836 mit Blitzableitern versehen, die Wohnung des Landeschefs und des kaiserlichen Hofes bei dessen Anwesenheit, und umschließt die ständischen Sitzungssäle mit ihren Dikasterien. Kaiser Maximilian I. privilegirte dieses Haus als Freystätte, eximirte es von allen Anlagen, und setzte auf Wehrzucken, Balgen, Schlagen, und sonstiges Rumoren in demselben Strafen. Dieses sagen renovirte Tafeln von 1568, 1679 und 1748. Es war deßwegen auch ein Schnellgalgen im Hause. Ober des im florentinischen Geschmacke errichteten Portales gegen die Promenade lies't man auf einer rothen Marmorplatte im Lapidarstyle mit goldenen Buchstaben die Innschrift: Provincia. Avitae. Gloriae. Memor. Priscum. Splendorem. Huic. Aedi. E. Ciperibus. Restitutum. Adauxit. MDCCCII. Die Kehrseite dieses Thores gegen die Klostergasse und obere Altstadt ist mit Verzierungen alten Geschmackes versehen. Das Landhaus steht sowohl für Fahrende, als für Fußgänger bis 10 Uhr Abends offen. Der alte Landschaftssaal ist mit Marmor verziert, und auch für die Lottoziehungen bestimmt. Unter zwei, theils simbolischen, theils geschichtlichen Darstellungen sind Inschriften angebracht, eine dritte ist immer verdeckt. Die erstere außer des Einganges in diesen Saal lautet:

Wie Phönix bei dem Pelikan,
So pflegt Lieb und Steerkh beisam sain;
Wo Lieb Einig behält ein Land,
Ist Steerkh und Glück bei allsammt.

Die zweite im Saale selbst ober des Portals enthält:

Quanto pectore fortibusq. factis
Sicut is patriae salus tuenda
Ausus Coclitis edocent viriles;
Quam firma pietae prosequenda
Imperterrita Curtii probat mors.

In diesem Saale hielten die Stände der Vorzeit ihre Sitzungen.

Im Regierungsgebäude (8) soll Pabst Gregor VI. gewohnt haben, als er sich 1047 nach Deutschland begab; es mag aber das Haus damals kaum gestanden seyn. Im Regierungsarchive befanden sich bis 1824 Fabingers

Schwert (ein Flammberg) sammt Scheide, ein Morgenstern und ein paar weißleinene, einfache, mit Streifen bemahlte und beschriebene Fahnen; sie wurden dortmahls nach Wien geschickt.

Das vormalige Graf v. Khevenhiller Haus (61) beherrscht die ganze nördliche Seite der 1800 neu angelegten Theatergasse; es hat in den dritten Stockwerken Brunnen wie in Neapel; in diesem Hause starb 1808 die Erzherzoginn Elisabeth, die Schwester unsers großen Joseph II.

Das Haus des Stiftes Kremsmünster mit einer Kapelle in der Altstadt (75) wurde 1506 vom Prälaten Johann Zlawings von dem Edlen Tiburz Millwanger von Grub gekauft, 1673 und 1674 erneuert, 1699 von der Prinzessinn Amalie Wilhelmine von Hannover, Gemahlinn des Königs Joseph I., bewohnt. In diesem Hause starb Friedrich IV. Das steinerne Stiftswapen ist von 1701.

Am Hause der Grillmayr'schen Eheleute in der Hofgasse (43) ist eine rothmarmorne Tafel mit einer lateinischen Inschrift. Sie lautet in der Uebersetzung: »Glück und Segen! Dieses Haus von den Brüdern Kaspar und Gundacker, Freiherrn v. Starhemberg, Herrn von Wildberg, seinen Vorfahrern im Jahre 1218 gekauft, hat Erasmus der Aeltere, Freiherr v. Starhemberg, Heinrichs Sohn, Erasmus Enkel, Bartholomäus Urenkel, Johannes Ururenkel, Kaspars dritter Urenkel, Rudigers vierter Urenkel, des Kaisers Mathias Rath, zum freien Gebrauche und Besitze mit seinem Gelde an sich gelöset, und das durch Alter baufällig gewordene Gebäude von Grund aus auf eigene Kosten hergestellt 1619.« —

Das Interesse dafür wächst, vergleicht man ein Ereigniß aus der Geschichte von Linz vom Jahre 1505 mit dem Gesagten.

Das Gasthaus zum goldenen Adler (220) gegen die Donau (mit herlicher Aussicht) und gegen die untere Badgasse gekehrt, wurde nach einer dort befindlichen Unzial-Steinschrift 1463 vom Bürger Wenzel Preuer erbaut; man kennt aber die Besitzer davon seit 1441. Johann Ezlstorfer brach nach einem lateinischen Chronograph 1762 die Durchgangsthüre im ersten Stocke.

Das einzige, große Stadtbräuhaus (269 an der Bräuhausländе) wurde nach der Geschichte 1590 auf Kosten der Stadt gebaut, gehört noch derselben, und ist jetzt verpachtet. Es wurde in den Jahren 1637, 1638, 1643, 1645, 1677 1678, 1685 und 1688 theils durch neue Ankäufe an Grund

und Boden vergrößert; theils durch zweckmäßigere Einrichtungen und Bauten im Innern vervollkommnet, hat mit zwei Stockwerken eine äußerst bequeme Einrichtung, eine außerordentliche Festigkeit, ist bis unter das Dach gewölbt, mit eisernen Balken und Blitzableitern versehen, und wird von starken Pfeilern getragen. Die Gewölbe im Erdgeschoße sind sehr hoch, die Netz- und Mulzkammern im ersten Stocke, wie die Malz- und Hopfengemächer im zweiten gleichen großen Sälen, die um das ganze Haus herumlaufen, und gering für 20000 Metzen Raum haben. Die Märzenbiergährstube wurde erst später gebaut. Die 3 im Hause befindlichen Keller sind wegen der nahen Lage an der Donau nur mittelmäßig, desto besser ist der große Märzenkeller beim Stockhofe. In der Kanzlei ist ein Bildniß mit der Unterschrift:

In Leben Gabrinus wahr ich genand,
Ein König in Flandern und Brawand.
Hab aus der Gersten Malz gemacht,
Und das Bierbreien zuerst erdacht.
Daher die Bräuer können sagen,
Daß sie ein König zum Meister haben.
Trotz kom ein anderes Handwerk her,
Und zeig dergleichen Meister mehr!

Die eiserne Hand (517) ist ein Freisitz, welcher am 30. Juni 1626 in der Bauernbelagerung abbrannte, 1836 im neuen Baue vollendet wurde, und einen eisernen Handschuh zur Schau trägt. Das Urbarium der Grafen v. Weissenwolf, welche dieses ihr Besitzthum an einen ihrer Hausofficiere abträten, enthält 1607, daß ein Fräulein, welches diesen Freisitz hatte, einen bösen Hund besaß, den sich Niemand zu füttern getraute. Sie ließ sich daher einen eisernen Handschuh machen, und fütterte den Hund selbst; aber auch diesen biß er noch durch. Zum Wahrzeichen ließ sie obigen Handschuh vor ihrem Hause aufhängen.

Das Hartmayrhaus (394) in der untern Bethlehemgasse wurde 1815 renovirt, aber nach der sorgfältig erhaltenen Aufschrift »1093 erpaut,« und gehört gewiß zu den ältesten dieser Gegend.

Das Herrenhaus an der Landstraße (471) gehörte nach der Linzer Stadtrechnung von 1612 noch den »Herren von Oedt zu Götzendorf.«

Das Florianerstifthaus (767 an der Landstraße)

mit einer Kapelle war einst das Felnschlagische Haus. Probst Leopold kaufte es nebst 2 kleineren 1615, und vereinigte sie 1616 in eines. Es wurde 1785 zum Religionsfonde eingezogen, kam aber 1792 wieder an das Stift zurück. (Stülz.)

Das Haus des bürgl. Seifensieders Lidl (408) ward nach einer dort befindlichen Steinschrift 1700 von dem Wienerbothen Michael Racher erbaut; es gehörte einst den Grafen von Eltz. Man trifft an den Stiegen noch 2 umgekehrte Kegel an Ketten, in welche die Läufer Nachts ihre Flambeaux steckten. Schön ist außen die heil. Dreifaltigkeit nebst einer Marienstatue von Burggraf aus den 90ger Jahren von weißem Marmor.

Das Bergschlößchen (743) mit einer Kapelle gehörte einst als Erholungsort zum Nordikum. Der Erzbischof von Wien, Graf v. Hohenwart († 30. Juni 1820) und der Dechant Ignatz Schiffermühler hatten um den Ankauf von den Ständen 1777, um Verbesserung und schöne Gartenanlagen die dankenswerthesten Verdienste. In früherer Zeit hatte die Stadt ihren Ziegelofen an Fuße dieses Schlößchens. Am Eingange desselben steht folgende Aufschrift:

Mann Mag die Palläste ziehren
Mit der Schönsten Mahlerey,
Xeuxes Mag den Pemsel führen,
Ist es doch nur ein Copey
gegen dem, was Wald vnd Felt
Jm original Vorstelt.

Sie ist vom Jahre 1718 und wurde 1821 geflissentlich mit ihrer Urschrift renovirt.

Am Hause des Grafen v. Weissenwolf (840) im Weingarten lies't man unter dem rothmarmornen Familienwapen ziemlich verdeckt Nachstehendes:

Als man funfzehn hundert Jar
Nach der geburt Christi fürwar
Und neuntzig In dem Wein Monat
Hier: Mylius vollendet hat
Dis Hauß vnnd mit gestelltem Reym
Genennet frey Genadenheim.

Das Metzische Haus am Pfarrplatze (193) war nach einstiger Aufschrift: »U. L. Fr. Musikantenhaus.«

Die Stadtkaserne oder das einstige Jesuitenkollegium (162) ward unter Pabst Innocenz X., Ferdinand III., dem Generalissimus der Jesuiten P. Goßwin

Nikl, dem Provinzial P. Zacharias Trinkel, und dem Rektor dieses Ordens P. Michael Pratinschik den 9. Juli 1652 zu bauen angefangen. (Innsprugger liefert II. die ganze lat. Inschrift; wir sagen später noch einiges hiervon).

Um Linz.

In der Richterschaft Lustenau: Der Kaplanhof (1) mit einem Bräuhause. Dieser Freisitz wurde vom Freiherrn David Ungnad v. Weissenwolf († 6. März 1672) von den Herren Caplan zur Herrschaft Steyregg gekauft; der Posthof (8), einst der Bürgermeister-Hof; das Sailergütchen (22), jetzt ein Gasthaus, und die Gegend in der Hühnersteige (16, einst das Rosenthal genannt) vom Protomedikus Duftschmid wegen des steten Luftzuges bemerkt; der Kefer zu Leonstorf (40), 1477 geschichtlich, und Siboto nebst Arnold von Lonstorf am 22. März 1250 urkundlich. (Mon. Boic. XXIX. S. 79); der Preschel- oder Löflerhof (57).

In der Richterschaft Waldegg: der Stangelhof (33); der Hummelhof (50) mit schöner Aussicht; das Tanzmeistergütchen (54); der Spaller im Berg (60); der Wankmüllerhof bis 1803 ein passauisches, ursprünglich ein Waldegger-Lehen, von dem die ganze Gemeinde Waldegg den Namen hat. Einiges hierher Gehörige kommt besonders vor.

Benennung der in das Distrikts-Kommissariat Linz konkurrirenden 70 Dominien und Landgüter.

Albrechtsburgeramt.
Aschach.
Berg bei Rohrbach.
Bergheim.
Bergersches Freihaus (mit Jurisdiktion).
Bergschlößchen.
Dietach.
Ebersberg, Pfarrhof.
Ebersberg, Pfarrkirche.
Ebersberg, Privatherrschaft.
Eckartshof.
Eckart'sche Lehen.
Eiserne Hand (mit Jurisdiktion).
Enns, Pfarrhof.
Ennseck.
Erlau, Kloster.
St. Florian.
Freyling.
Freystadt, Dechantey.
Garsten.
Gmunden, Salzamt.
Gschwendt.

Hartheim.
Hörsching, Pfarrhof.
Holzheim.
Jägermayrleiten.
Kalvarienwand.
Kremsmünster, Pfarrkirche.
detto Stift.
Lambach.
Leonding, Pfarrhof.
Lichteneck.
Linz, Bürgermeisteramt.
do. Dechantey.
do. Magistrat.
do. Pfarrkirchenamt.
do. Schloß.
do. Schloßgiltenamt.
do. Schusterzunft.
do. Siechenamt.
do. Spendamt.
do. Spitalamt.
Lustenfelden.
Mayr'sche Gilten.
Mistelbach.
Mitterberg.
Neuhaus.
St. Nikola.
Ottensheim.
Pfarrkirchen, Pfarrhof.
Puchenau.
Pulgarn (seit 1836 bei Florian).
Religionsfond.
Riedegg.
Ruefling.
Schallenberg'sche Gilten.
Scharnstein.
Schlägel, Stift.
Schmiding.
Stadelkirchen.
Starhemberg'sche Ritterlehen.
Steyregg.
Tillysburg.
Traun.
Waldenfels u. Horneck'sche Gilt.
Weidenholz.
Wels, Minoritenamt.
Wels, Albrechtsburg. Gilten.
Wilhering.
Wildberg.

Aufzählung der 85 Freihäuser in und um Linz.

	Nro.
Minoritenkloster	9.
Landhaus	10.
Franz Mayerhofer	42.
Joh. u. Kath. Grillmayr	43.
Wilheringer-Haus	50.
Graf v. Traun	51.
Mascher Johann	52.
Franz Zeilinger	61.
Theresia Ringhofer	76, 77.
Normalschulhaus	82.
Theresia Ringhofer	84, 85.
Gewerkschaftshaus	86.
Matth. Hochhauser	92, 93.
K. K. Prov. Strafhaus	125.
K. K. Mil. Aerar.	137.
Joh. Bonnet	138.
Graf v. Weissenwolf	141.
Seminarium	160.
Stadtkaserne	162.
K. K. Mautoberamt	219.
Ant. Rucker	361.
Scherbhof	372.
Nordikum	392.
Elisabethinerinnen	393.
Frau v. Basdar	402.
Ursulinerinnen sammt Beneficiatenstöckchen	433, 434.
Alumnat	435.

	Nro.
Karmeliten	467.
Eiserne Hand	517.
Barmherzige	542.
Ant. Karl Hafferl	545.
Gräfinn v. Richecour	582.
Stockhof	731.
Bergschlößchen	743.
Mathias Sterner	747.
Der Märzenkeller (magist. Gebäude)	753.
Stifthaus von Schlägel	764.
Florianer-Stifthaus	767.
Graf Heinr. v. Starhemberg	784.
Graf v. Hoheneck u. Freiherr v. Imsland	785.
Joh. Scherndhoner (einst Stift Lambach)	791.
Oeffentl. Bibliothek	792.
Bischofshof	793.
Fürst Lamberg	794.
K. K. Kreisamt	801.
Franz Schleicher	802 1/2.
Ant. Lachner	803.
Karl Mittag	804.
Dr. Joseph Preuer	805.
Der Wirth zur bl. Traube des Stadels wegen.	
Leopold Mayr (einst Graf v. Seeau)	806.
Landrath Felix Florentin	807.
Graf v. Gilleys	808.
Puberl (einst zu Spital am Pyrn)	813.
Theres Friedrich	814.

	Nro.
Kapuziner sammt dem Schulhause	831, 832.
Graf v. Weissenwolf	840.
Das einstige ständ. Obereinnehmeramt	863.
Die einstige ständ. Sekretärs-Wohnung	864.
Das ständ. Expedit	865.
Die ständ. Reitschule	866.
Theater und Casino	867.
Die einstige ständ. Buchhalters-Wohnung	868.
Anna Mar. Zimmermann	878, 879.
Schweinbachmüller	880.
Minoritengütchen	1044.
K.K. Pulverthurm sammt Nebenstöckchen	1107, 1108.
Mauthaus zur h. Stiege	1124.
Taubstummeninstitut	1168.
Mautlinienamt	1210.
Leitner Georg, wegen Grundstücken.	
Baron v. Nageldinger, ebenfalls.	
Kaglanhof in der Lustenau	1.
Posthof	8.
Stangelhof zu Waldegg	33.
Waldecker oder Wankmüllerhof	62, 63.
Landschafts-Zimmerstadel.	
Andreas Eder vom Vicedomstadel (er wurde von der Stadt gekauft und kassirt).	

Gärten.

Einst hatte hier fast jedes Haus seinen Garten in der Nähe, bei erwachter Baulust aber sind mehrere davon

verschwunden. Von den Gärten der 5 Klöster erhielt jener der Elisabethinerinnen 1836 eine bedeutende Vergrößerung. Nebst diesen verdient der Garten bei der Hafferl-Fabrik in der Herrengasse, beim Bergschlößchen, beim Alumnate, beim Niklashause (wegen der Hopfenanlage seit 1833), beim Schlaferwirthe, beim ökon. Magistratsrathe Huemer an der Kaplanhofstraße 1241 mit einer fliegenden Stiege im Hause, beim sogenannten Hagerstöckl, zum römischen Kaiser, beim Handelsvorstande Plank am Schloßberge, beim Strafhause, der Schloßwirths- und Volksgarten, und jener des Erzherzogs Maximilian am Freinberge (mit der schönsten Georginenflor) besondere Erwähnung. Wegen der mannigfaltigsten Tulpenflor wollen der kleine Garten beim Herrenwirthshause und jener des ständischen Buchhalters Pfeiffer gesehen werden. Uebrigens gibt es noch mehrere Gesellschaftsgärten in Gasthäusern.

Schöne An- und Aussichten.

Man trifft sie höchst angenehm auf allen herumliegenden Bergen und Hügeln in nördlicher, östlicher und südlicher Richtung.

Wünscht man sich den Genuß einer schönen Aussicht auch von der Westseite über die Stadt und Umgegend, so darf man nur den Schloßberg besteigen, wandert aber noch entsprechender die fortlaufende Anhöhe vollends zum Jägermayer oder am Freinberge hinauf, und erfreuet sich da, dem staunenden Blicke nach verschiedenen Richtungen geöffnet, einer der prächtigsten Aussichten, die nur zu denken ist.

Jenseits der Donau zur Linken stellt sich dem Auge ein ungemein schönes Amphitheater dar, welches der Halbzirkel der fruchtbaren und mitunter auch hohen Berge bildet, deren tiefer Grund und Abhänge mit schönen Partien, mit Dörfern und einzelnen Höfen, mit größeren und kleineren Schlössern geschmückt sind. Wir nennen hiervon den Pöstlingberg mit seinen Abdachungen; den Berg von Kirchschlag mit dem bekannten Heilbade, seinem Kirchlein und der felsigen Sternwarte von der Natur gebildet; die Dießenleithen mit einer äußerst romantischen Lage; die schauerliche Gebirgsgegend im Haselgraben, fast jährlich von reisenden Mahlern besucht; den St. Magdalenenberg; den Alpen- und Pfenningberg mit dem Dorfe Katzbach und der darüber führenden Haupt- und Commerzialstraße nach Böhmen (die

Umlegung der Straße über den steilen Pfenningberg begann im August 1836); den Steyereggerberg unweit des gleichnamigen Städtchens; im Hintergrunde die Gallneukirchner = und Freistädterberge; abwärts neigend die Berge bei Pulgarn, St. Georgen und Mauthhausen; das Schloß Hagen, den Auberg, den Auhof 2c.

Wendet sich das Auge in gerader Richtung vorwärts, oder zur Rechten der Donau, so überblickt man eine ungeheure reitzende Ebene mit Auen, Wäldern, Gärten, Städten, Flecken und Dörfern vermischt, wobei sich die Spielberger =, Steyeregger = und Strasserauen darstellen, um die sich die Bankelmaier = und Pleschingerauen herumkrümmen. An diese gränzen dann die Gehölze: das St. Peter =, Scharlinzer =, Leondinger =, Abdecker =, Fuchs =, Niederharter = oder Stockholz 2c.

Gegen Süd schließt sich jenseits des Traunflußes die Aussicht mit einer Kette himmelan strebender steyr'scher und oberösterreichischer Gebirge, deren Häupter gewöhnlich bis zum Anfange des Sommers mit Schnee bedeckt sind. Minder sichtbar hiervon liegen dem unbewaffneten Auge vom Schafberge an die St. Wolfganger = und andere äußere Gebirge. Erst vom Traunstein abwärts (mit der auffallenden Silhouette des unglücklichen Königs Ludwig XVI.) gewinnt man die nähere Ansicht der oberösterreichischen und steyr'schen Hochgebirge (der norischen Alpen), worunter die vorzüglichsten: das Klausgebirge, der Sperning, die Falkenmauer, der Bosruck, der Pirgas, das Scharfeneck, der Käsberg im Grünauergebirge, die Gmundnergebirge, die sogenannten Steyerlingergebirge mit dem großen und kleinen Priel, die Eisenerzer =, Weyrer = und Mariazeller = Gebirge.

Besonders gut sieht man den Sonntagsberg mit seiner schönen Kirche, von Gran gemahlt, in Unterösterreich. Am deutlichsten dehnen sich die Gebirge im Umkreise von einer und 1 ½ Tagereise von Linz aus. Vor ihnen erstrecken sich die Gmundner =, Vorchdorfer =, Schlierbacher =, Steinbacher = und Steyrer = Hügel und Berge, worunter der Langenberg vorzüglich bemerkt zu werden verdient. Linz näher gelegen sind: die Traunegger = oder Thalhammer =, Kremsmünster =, Haller = und Florianer = Bergrücken, dann die Tillysburger = und Ennser = Anhöhen. In einer Entfernung von 1 bis 3 Stunden von der Stadt erblickt man die Hügelkette von Pucking, Weißkirchen, Anzfelden und den Schillenberg, bis man endlich bei jener ruht, wel-

che die Gränze der Welserheide in einer geraden Strecke von 3 Stunden bildet.

Karten und Prospekte.

Von den ersteren führen wir an: Die chorographische Karte der Stadt und Umgebung vom Herausgeber dieses Werkes 1832; die Karte des Kommissariats- und Steuerbezirkes der k. k. Prov. Hauptstadt Linz in meiner Beschreibung dieser Stadt 1824; die Umgebungen von Linz vom Herrn Benedicti, dann von Fr. W. Streit, Linz und Umgebung aus der großen Karte des k. k. General-Quartiermeisterstabes; Grundriß von Linz durch Kindinger und Neunlist 1823; die Eisenbahnkarten von Budweis nach Linz und von Linz nach Gmunden von M. Schönerer.

Prospekte der Stadt und ihrer nächsten Umgebung sind von Vischer, Bauer, Baumann, Bobleter, Hafner, Kindinger, Löw, Hartenstein, Runk, Ziegler rc. sehr viele erschienen, und zwar: Linz, das Landhaus zu Linz, der Pöstlingberg, St. Magdalena, Steyregg, Ebersberg, der Kalvarienberg, die Buchenau, die Aussicht beim Jägermayer, der Leistenhof, der Posthof, das Seilergütchen, die Promenade, die k. k. Fabrik, der Löflerhof, das alte und neue Priester-Seminar, die Karmelitenkirche sammt der Landstraße, das Urfahr, die Eisenbahnfahrt nach St. Magdalena.

Dritte Abtheilung.

Die hohen Landesstellen.

Die erste und oberste leitende Provinzial-Stelle für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg ist die k. k. Landes-Regierung.

Von Sr. Excellenz dem Präsidenten und Landeschef wurde bereits gemeldet.

Hofrath ist Titl. Herr Johann Krticzka, Ritter v. Jaden (141 am Hauptplatze). Derselbe erhielt gelegenheitlich der Krönung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. als König von Böhmen (7. Sept. 1836) das Kleinkreuz des k. ungar. St. Stephans-Ordens. Jedem Bureaux ist ein k. k. Herr Regierungsrath vorgesetzt. 7 davon sind statusmäßig, einer überzählig. Diesen sind 11 Sekretäre beigegeben (wovon 3 unbesoldet), ferner 10 Konzipisten (1 überzählig) und 10 Koncepts-Praktikanten. Die übrigen Aemter bei der Landes-Regierung sind: das Einreichungsprotokoll, Expedit und die Registratur mit dem manipulirenden Personale.

Die hohe Landes-Regierung ist zugleich Lehenstube für das Herzogthum Salzburg.

Die mit der k. k. Landes-Regierung verbundene Erbsteuer-Hofkommission hat 4 Mitglieder und einen Referenten; die Staats- und Fondsgüter-Veräußerungs-Provinzial-Kommission 2 Dirigenten und 5 Beisitzer. Für die direkte Besteuerung besteht ein Rechnungs-Departement mit 3 Individuen und für das Mappen-Archiv (im Karmelitenkloster) ein Archivar.

Am 17. Juli 1818 wurde für Oberösterreich und Salzburg die Provinzial-Gesetzsammlung angeordnet.

Am 23. Dezember 1817 erschien das Patent für den stabilen Kataster; am 11. Mai 1824 ward die Grundsteuer-Provinzial-Kommission mit dem stabilen Kataster für Oberösterreich organisirt.

Unter der k. k. Landes-Regierung stehen:

1.) Das k. k. Fiskalamt (im Gewerkschaftshause 86 nebst der Filiale davon in Salzburg.)

2.) Das k. k. Kreisamt beider Mühlviertel (in der Herrengasse 801.) Es kam 1794 von Freystadt nach Linz, und befindet sich seit 1813 im obigen, den Ständen gehörigen Gebäude.

3.) Die k. k. Polizeidirection (an der Landstrasse 411) mit der Militärpolizeiwache. Das k. k. Polizeiamt wurde erst 1786 errichtet, früher besorgte die Geschäfte davon eine besondere Kommission von der Landeshauptmannschaft.

4.) Die k. k. Prov. Staatsbuchhaltung (806 in der Klammgasse) mit dem Filial-Baudepartemente des Hofbaurathes in Wien.

Den Namen Buchhalter gebrauchte zuerst unser großer K. Maximilian in seiner Schatzkammer-Ordnung aus Innsbruck am Erichtag nach Christi Geburt 1498. Die Staatsbuchführung wurde 1770 von der dortmaligen Rechenkammer eingeführt, sie ward am 23. Dec. 1761 angeordnet; Ludwig Graf v. Zinzendorf legte den Grund zu ihrer Verfassung.

5.) Das k. k. Bücherrevisionsamt (im Regierungsgebäude in der Klostergasse 9). Nur die Zeitungen, das Bürgerblatt, Theaterstücke und kleinere Werke werden hier censurirt, größere müssen an die k. k. Bücher-Censur in Wien. Auch wird darauf gesehen, daß keine Werke, welche die Hofcensur in Wien nicht passirten, angeschafft und verkauft werden.

6.) Die k. k Landesbaudirekzion (an der Landstrasse 524). Seit 1792, besonders aber seit 1800 ist das ganze Land mit guten Strassen durchschnitten. Am 25. März 1814 wurden Belohnungen für ausgezeichnete Strassenbauten bestimmt; seit 25 September 1816 besondere Privilegien für die Herstellung guter Strassen verliehen; am 22. Jänner 1823 die bessere Herstellung der Seitenverbindungswege und Fußsteige durch die Gemeinden angeordnet; 1828 die Linzer-Ebersberger- und Welserstrasse mit Pappelbäumen bepflanzt.

7.) Das k. k. Kameral- und Kriegszahlamt (im Regierungsgebäude).

8.) Das k. k. Oberpostamt (im Bürgerhofe an der Landstrasse 411) nebst der Postwagens-Expedition. Am 7. Sept. 1819 geschah die Organisirung der Oberpostamtsverwaltung dahier; den 25. Oktober 1819 die Abfahrt des wochentlichen Postwagens nach Prag, und 1828 die Einführung der Eilwägen.

9.) Die k. k. Strafhausverwaltung im ärarischen Schloße.

10.) Das Prov. Zwangsarbeitshaus im hintern Theile der k. k. Fabrik.

11.) Die k. k. milde Versorgungsanstalt.

Mehr von diesen dreien bei den Humanitäts- und Besserungsanstalten!

Die Landschaft des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns mit den untergeordneten Ämtern.

Die Landstände bilden jene physischen und moralischen Personen, welche zum Sitz- und Stimmenrechte auf allgemeinen Landesversammlungen berechtigt sind, um über die vom Landesfürsten ihnen zugewiesenen, das Beste des Landes betreffenden Gegenstände zu berathschlagen.

Dieses Recht heißt die Landmann- oder Landstandschaft, und besteht in Oberösterreich aus folgenden Standesabtheilungen: aus dem Prälaten-, Herren- und Ritterstande, den landesfürstlichen Städten und Märkten, oder dem Bürgerstande.

Zum Prälatenstande gehören: der Bischof zu Linz, welcher der erste Prälat im landständischen Kollegium ist; der Abt des Benediktiner-Stiftes Kremsmünster; der Probst der lateranensischen Chorherren des heil. Augustin zu St. Florian, (zugleich Oberst- Erbland-Hofkapellan); der Abt des Benediktiner-Stiftes zu Lambach; der Abt des Cistercienser-Stiftes zu Wilhering; der Abt des Prämonstratenser-Stiftes zu Schlägel; der Abt des Cistercienser-Stiftes zu Schlierbach; der Probst des Stiftes der lateranensischen Chorherren des heil. Augustin zu Reichersberg; wechselweise der Domprobst, der Domdechant und der Domschalistikus des Domkapitels zu Linz, dann der k. k. Re-

gierungs-Rath und Kameral-Gefällen-Administrator im Namen der gesperrten Kirchen und aufgehobenen Stifte.

Zum Herrenstande gehören: die Fürsten Grafen und Freiherren.

Der Ritterstand (er entfaltete sich im fünften Jahrhunderte) führt durchaus das Prädikat von, und erhielt in Oberösterreich 1646 durch Kaiser Ferdinand III. das Prädikat »Edel und gestreng.« Zu den landesfürstlichen Städten und Märkten, oder zum Bürgerstande gehören die Städte: Linz, Steyr, Wels, Gmunden, Enns, Freistadt, Vöcklabruck, Braunau und Schärding, ferner der Markt Ried allein.

Rücksichtlich des Herren- und Ritterstandes enthält die allerhöchst sanktionirte Sessionsordnung der zwei oberen politischen Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns vom 28. Dec. 1702. (Linz bei Johann Caspar Leidenmayr 1725) im Wesentlichen folgende Bestimmungen: »Der Herrenstand zerfällt in drei Classen: in den Rudolphinischen, stiftmäßigen und jungen Herrenstand. Zu dem Rudolphinischen und stiftmäßigen Herrenstande werden nur jene Geschlechter gerechnet, welche nebst der dritten Herrenstandes-Generation 16 Ahnen von altadelicher Abkunft zählen, oder in Ermanglung der Ahnenprobe den dritten Grad der Landmannschaft beweisen können. Zum jungen Herrenstande gehören alle jene Geschlechter, welche weder die Ahnenprobe von 16 Ahnen altadelicher Abkunft, noch den dritten Grad der Landmannschaft nachweisen können.

Vom alten Ritterstande gilt das Nämliche, wie bei dem Rudolphinischen und stiftmäßigen Herrenstande, und vom jungen Ritterstande das Nämliche wie vom jungen Herrenstande.

Der Prälatenstand und die Deputirten der Städte rc. sitzen beim Landtage und bei anderen ständischen Plenarversammlungen nach ihrem Range, die Herren und Ritter aber nach dem Alter ihrer Introduktion.

Zur Landmannschaft in Oberösterreich sind folgende Eigenschaften erforderlich: 1) er muß ein Landmann von rittermäßigem Adel seyn; 2) muß er die österr. Staatsbürgerschaft erworben haben; 3) muß die Landmannschaft entweder ererbt seyn, oder es muß bei der Landschaft hierum gegen Entrichtung der vorschriftmäßigen Taxen angesucht werden; 4) soll der Landmann der Regel nach begütert seyn. Ist diesen Erfordernissen Genüge geleistet, so erfolgt die Einführung in das ständische

Kollegium und die Immatrikulirung. (Vergl. Cod. Austr. II. 749).

Das Haupt der Stände in Oesterreich ob der Enns ist der jedesmalige Präsident der dasigen k. k. Landes-Regierung.

Die ständischen Angelegenheiten werden besorgt: durch das Kollegium der Verordneten, bestehend aus 2 Verordneten des Prälaten-, 2 des Herren-, 2 des Ritterstandes, und 2 der landesfürstlichen Städte; durch das Kollegium der Ausschußräthe, bestehend aus dem Herrn Präsidenten, 2 Ausschußräthen des Prälaten-, 2 des Herren-, 2 des Ritterstandes, und 2 der landesfürstlichen Städte, die Unbesoldeten nicht gerechnet.

Diesen beiden Kollegien sind untergeordnet: 1 Syndikus, 2 Sekretäre, 2 Konzipisten und das Einreichungs-Protokoll, das landschaftliche Expedit und die Registratur. Die übrigen ständischen Aemter sind: die Landschaftsbuchhaltung, das Obereinnehmeramt sammt der Kreditskassa und der Liquidatur, und das Bauamt mit der Landschafts-Haus-Inspektion. Landschafts-Exercitienmeister gibt es 4 (1 Tanzmeister, 1 Lehrer der italienischen Sprache, 1 Lehrer der französischen Sprache, 1 Bereiter), Landschafts-Portiere 4, Landhaus-Thurmwächter 2.

Landeserbämter im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns sind folgende: Oberst-Erbland-Hofmeister, Erbland-Marschall, Erbland-Kämmerer, Erbland-Stallmeister, Erbland-Mundschenk, Erbland Truchseß, Erbland-Jägermeister, Erbland-Silberkämmerer, Erbland-Küchenmeister, Erbland-Panier, Erbland-Münzmeister, Erbland-Kampfrichter und Schildträger, Erbland-Vorschneider, Erbland-Stablmeister, Erbland-Falkenmeister, Erbland-Hofkaplan, Erbland-Postmeister, Erbland-Thürhüter. Dieses Amt wurde beim Erbhuldigungs-Akte 1743 von Anton Grafen von Polheim und Wartenburg ausgeübt.

Zu einem Landtage (die unter landesfürstlicher Auctorität gehaltene Versammlung der Landstände, um gewisse Landesangelegenheiten in Berathschlagung zu ziehen, und darüber Schlüße zu machen) gehört immer die Zusammenberufung oder das unmittelbare Ausschreiben Sr. Majestät des Kaisers. Der Regel nach wird der Landtag gewöhnlich im September ausgeschrieben. Jeder einzelne Landstand der 3 oberen Stände ist verpflichtet, persönlich zu erscheinen; Bevollmächtigte darf er selbst

dann nicht schicken, wenn er durch Krankheit oder eine andere wichtige Ursache gehindert würde, dem Landtage beizuwohnen. Nur das Domkapitel, die landesfürstlichen Städte und Märkte senden Deputirte zu den Landesversammlungen ab. Die Abwesenden werden durch die gefaßten Schlüße eben so verbunden, als hätten sie mitgestimmt. Der Landtag wird von einer dazu bevollmächtigten landesfürstlichen Kommission eröffnet, welche den im Landhause versammelten Ständen die landesfürstlichen Ansinnungen oder Postulate (d. i. den Willen des Monarchen) bei offenen Thüren zur Berathschlagung mittheilt. Die Stände berathschlagen sich über diese Postulatspunkte. — Die Landtagsabschiede haben schon unter der Kaiserinn Maria Theresia aufgehört. — Ist es nöthig, das Landschafts-Kollegium im Laufe des Jahres zur Versammlung einzuladen, so geschieht dieß durch seinen Präsidenten. Die Gegenstände solcher Versammlungen betreffen ständische, oder auch Landesangelegenheiten.

Der Landschaftssitzungssaal für die Versammlungen der Stände befindet sich im Landhause im ersten Stocke gegen die westliche Seite der Promenade. Zwei Lusters von Glas, und die Wände mit Damast überzogen, das Bild des Kaisers Franz I. von Joh. Ant. Zitterer aus Wien, und das des Kaisers Ferdinand I. von Fr. X. Bobletter zieren ihn. Am einstigen Haupteingange dieses Saales befindet sich folgende chronographische Aufschrift:

DeI et Caesarls obseqVIo: IVgI patrIae InCreMento.

Der Ursprung der ständischen Verfassung fällt nach de Luca (österr. Staatenkunde S. 277, 278, 280) in das 13. Jahrhundert.

Die älteste ständische Urkunde ist vom Herzoge Albrecht V. 1421, und im 15. Jahrhunderte erhielten die Stände auch eine ordentliche Verfassung.

Die Stände versammelten sich anfangs in verschiedenen Städten, später in einem Theile des gemietheten Minoritenklosters, bis sie dasselbe 1560, 1564 und 1566 zu einem Landhause an sich kauften, 1571 im Baue besserten, 1649 vergrößerten. 1524 ward das ständische Kollegium in Linz neu errichtet. (Hartenschneiders Kremsmünster 114.)

1526 wurde die Einlage der Gutsbesitzer zu Stande gebracht, welche die nächste Veranlassung zur permanenten ständischen Kommission oder zum Kollegium der Verordneten war.

1628, 1650, 1699 geschieht von den Gefällen der Stände umständlichere Meldung, 1617 von der Einführung einer Erwerbsteuer, 1690 von der Kopfsteuer, 1719 vom Bieraufschlage in Linz, 1696, 1706 und 1711 von der Vermögenssteuer.

Am 1. Mai, 1. September und 17. Dezember 1749 trat unter Maria Theresia eine große Beschränkung der Stände ein, die Landeshauptmannschaft hörte auf; der Landeshauptmann wurde Präsident des Justizkollegiums der Provinz; 1758 aber stellte die Kaiserinn die Landeshauptmannschaft wieder her, sie erlosch aber 1783 unter Joseph II. ganz. Unter K. Leopold II. trat die Landschaft wieder ins Leben. (Stülz 76, 171, 186).

Das Kriminalprivilegium, welches die Stände 1675 erhielten, liefert de Luca in seiner ob der ennsischen Landeskunde (I. 155).

Anhang.

a.) Das älteste ständische Wapenbuch beginnt 1526 und reicht bis 1728; 1829 sollte eine neue Matrikel angelegt werden, wozu der Zeichnungsmeister Georg Weishäupl die schönen Wapen mahlte.

b.) 1669 veranstalteten die Stände die Herausgabe der Vischer'schen Karte, 1674 die Topographie von ihm, 1827 eine neue, recht billige Ausgabe davon, 1783 den Stich der Miller'schen Karte auf silbernen Platten.

c.) Am 21. November 1834 kauften die Stände das Schlüßlberg'sche und Wildenau'sche Archiv mit den seltensten und schätzbarsten Büchern, Manuscripten und Dokumenten. Der berühmte Genealoge Joh. Georg Adam Freiherr v. Hoheneck hat es angelegt. Das älteste Druckwerk ist von Otto von Freysing 1569.

d.) Amts-Instructionen ergingen für dieses Kollegium 1718, 1765 und am 31. Mai 1791.

Die k. k. vereinte Kameral-Gefällen-Verwaltung am Hauptplatze (108).

Sie trat mit 1. Febr. 1831 in Wirksamkeit. Von diesem Tage an wurden derselben die Verwaltung des Zollgefälles, der Weg-, Brücken- und Wassermauthen, der allgemeinen Verzeh-

rungssteuer, des Tabak- und Stämpelgefälles, der Staats- und Fondsgüter, dann des Domänen - Rentwesens der landesf. Pfleggerichte im Salzburger- und Innkreise mit Einschluße des damit verbundenen Forstwesens, die Leitung der Gränzwache und innern Gefällenaufsicht, ferner die Aufsicht über die Vollziehung der auf das Lotto- und Salzgefäll Bezug nehmenden Vorschriften, die Untersuchung der Vergehen gegen Gefälls-Vorschriften, dann die Mitwirkung auf das Taxwesen und Alles, was nur immer Bezug auf Kameralgefälle hat, zugewiesen. Am 15. Juni 1796 geschah die Errichtung einer Bankalgefällen-Administration, die Aufhebung des Bankal-Inspektorates, des Accises und des Fleischaufschlagamtes; am 1. Nov. 1829 die Einführung der Verzehrungs-Steuer, wogegen die Personal-, Klassen- und Tatzsteuern aufhörten; 1830 die Aufstellung einer Civilgränzwache statt des bisherigen militärischen Gränzkordons; den 1. November 1833 die Errichtung der 3 Kameral-Bezirks-Verwaltungen in Linz, Ried und Salzburg, nachdem am 1. Jänner 1832 auch die Tabak- und Stämpelgefällen-Inspektorate aufgelöset waren. Am 9. April 1835 erhielten die Kameralbehörden Ober-Inspektoren der Gränzwache. Den 17. Oktober 1835 ward die Gefällenwache errichtet. Im Detail wird hierüber Nachstehendes mitgetheilt: Der Kameral-Gefällen-Administrator ist wirklicher Regierungsrath. Ferner hat diese Behörde 5 Kameralräthe, 5 Sekretäre, 5 Konzipisten und eine veränderliche Anzahl Konzeptspraktikanten, das Einreichungs-Protokoll, Expedit und die Registratur, die Rechnungskanzlei, das Oekonomat und das Provinzial-Taxamt (im Regierungsgebäude). Die k. k. Kameral-Gefällen-Haupt- und Bezirkskasse hat ihre Lokalitäten ebenfalls am Hauptplatze (108).

Das Tabak- und Stämpel-Verschleiß-Magazin nebst der Stämpel-Signatur befindet sich im ehemaligen Stiftsgebäude von Schlierbach in der Herren-Gasse (772). Die Hermen und Cariatyden von Außen sind vom älteren Statuar Leonhart Sattler aus St. Florian.

Am 14. November 1835 geschah die Einführung neuer Zeichen des Urkunden-Stämpels.

Die k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung für den Mühl- und Traunkreis und das Hauptzollamt dahier ist am Hauptplatze (219).

Die 10 Verzehrungssteuer-Linien-Aemter

sind: an der Donaubrücke, an der heiligen Stiege, am Schullerberge, zu Mariahilf, bei den Kapuzinern, im Lammwirthsfelde, an der Landstrasse, an der Feldgasse, bei der eisernen Hand und beim Lazarethe.

Die Weg- und Brückenmauthen sind verpachtet.

Die Inspektorate der Gefällen-Wache für den Mühl- und Traunkreis sind ebenfalls eigene Aemter, und die Wache selbst 137 kasernirt.

Zur Ueberwachung der Aerarialgefälle bestehen ferners: a.) Das k. k. Lottoamt (in der Klammgasse 810). b.) Das k. k. Land-Münzprobier-Einlösungs- und Punzirungs-Amt (an der Landstrasse 428). c.) Die k. k. Gewerkschafts-Faktorei von der Innerberger-Hauptgewerkschaft (in der Altstadt 86). d.) Die k. k. Linzer-Wollenzeug- und Teppich-Fabrikations-Direkzion, welche in der siebenten Abtheilung bei Handel und Gewerben umständlicher behandelt wird.

Das k. k. Stadt- und Landrecht, dann Kriminal-, Merkantil- und Wechselgericht

(im Rathhause am Platze 188).

Dem Präsidenten dieser Stelle (Herrn Christoph Hermann Schindler, Besitzer des landesfürstl. Ritterlehens Obernetting, der Herrschaft St. Wolfgang im Traunkreise, und Landstand in Oesterr. ob der Enns) sind zur Geschäftsführung zugetheilt: 7 Räthe, 2 Merkantil- und Wechselgerichts-Beisitzer, 2 Substitute derselben, 1 Sekretär, 2 Raths-Protokollisten, 2 Kriminal-Aktuare, 8 Auskultanten, das Einreichungs-Protokoll, das Expedit und die Registratur, die Pupillar-Rechnungskanzlei, das Landtafel- und Grundbuchsamt. Dem Landrechte sind alle adelige Personen des ganzen Landes (Salzburg ausgenommen, welches diese Stelle eigens für sich hat) im ersten Zuge zugewiesen; ferner der ganze Klerus und die gesammte Bürgerschaft von Linz.

1613 erschien die Executionsordnung für Oberösterreich. Die Beisitzer bei dieser Justizbehörde wurden bis 1638 nur aus dem Herren- und Ritterstande gewählt, K. Ferdinand dehnte die Befugniß auch auf den Prälatenstand aus, und Probst Leopold von St. Florian war der erste Prälat, welchen der

Kaiser mit dieser Stelle bekleidete. Er resignirte aber nach 2 Jahren wegen vielen anderen Geschäften.

Am 17. Dec. 1749 wurde der Landeschef zugleich Präsident des Justizkollegiums.

Am 29. Juni 1820 erhielt das Stadt- und Landrecht seinen abgesonderten Wirkungskreis, und begann denselben am 1. März 1821. Es bekam nicht nur die Geschäfte des Landrechtes als adelige Instanz, und die Landtafel, welche es früher allein besorgte, sondern auch das städtische Civil- und Kriminalgericht, das Landgericht des vorigen Land- und Bannrichteramtes zu Linz, die Kriminalaburtheilung über die Untersuchungen der übrigen nicht organisirten Staatsherrschaften der Provinz, welche früher das Fiskalamt behandelte, und das städtische Grundbuch.

Das sogenannte Landgericht Donauthal umfaßt die Pfarren Dörnbach, Schönering, Traun und einen guten Theil von Leonding. Wo es anfing, kommt bei den öffentlichen Denkmahlen rc. vor. Die Gefängnisse für das ehemalige Landgericht Donauthal befanden sich im einstigen Wasserthurme; da wohnte auch der Scharfrichter.

Der Stadt-Magistrat mit seinen Lokalitäten und der Bürgermeisters-Wohnung im Rathhause (188).

Die Geschäfte des Magistrates wurden früher von 30 bürgerlichen Räthen besorgt. 1784 erfolgte eine zweckmäßigere Einrichtung, am 29. Juni 1820 der Ausspruch zur Umänderung in einen politisch-ökonomischen Magistrat; am 1. März 1821 trat er in Wirksamkeit.

Dem Bürgermeister sind als Dirigenden beigegeben: 3 Räthe im politischen, 3 im ökonomischen Fache nebst 1 Sekretär. Zur weiteren Geschäftsführung gehören das Expedit mit dem Einreichungs-Protokolle und der Registratur; die Stadt-Rechnungskanzlei; das Stadt-Ober- und Unterkammeramt; das Steuer- und Taxamt; die Stadt-Domainen-Verwaltung und das Stadtwagamt.

Von den Aerzten sind 2 als Stadtphysiker, von den Wundärzten einer als Stadtwundarzt, von den Hebammen 3 als Stadthebammen mit den zugewiesenen Geschäften und besonders zur Armenpflege beeidet, und besoldet. Es ist ein eigener Marktkommissär, 1 Stadtwachtmeister, und 1 Fleischbeschauer nebst Amtsdienern und 1 Gefangenwärter angestellt. Ferner hat der

Magistrat zur Besorgung der weltlichen Vogteigeschäfte Kommissäre aus seinem Gremium, einen Ausschuß von 24 Bürgern und die bereits angeführten Viertelmeister.

Zur Beurtheilung der Würdigkeit der Armen besteht eine eigene Armenkommission aus 40 Armenvätern, welche mit den Herren Pfarr-Senioren unter der Leitung des Magistrates monatlich zusammentreten.

Im dem lichten und geräumigen Magistratssaale befinden sich die Bildnisse vom Pabste Pius VI., von den drei Kaisern Joseph II., Franz I. und Ferdinand I.; da ist auch jenes des unvergeßlichen Joh. Adam Pruner nebst einer vortrefflichen Peräquations-Uhr vom hiesigen Uhrmacher Wimmer aufgestellt. Er verfertigte auch ein seltenes Tellurium, welches sich aber in Wien befindet. Das Rathhaus ward nach der Geschichte 1414 erbaut, 1658 und 1659 erweitert, 1824 nach den zur Unterbringung des Stadt- und Landrechtes erforderlich gewordenen Umstaltungen vollkommen ausgebaut, und statt des vorigen Thürmchens eine Terasse mit einem eisernen, vergoldeten Gitter hergestellt; 1825 zog man hier eine Mittagslinie; die vorhandene Uhr zeigt nebst den Stunden auch die Viertel des Mondes. Da genießt man wieder eine recht schöne Aussicht.

Anhang.

Die Stadtrichter und Bürgermeister von Linz.

Vor Alters stellten die Landesfürsten immer selbst die Stadtrichter unter dem Namen: Stadtverweser auf. Als aber 1424 Johann Pollmann als solcher gestorben war, verlieh Herzog Albrecht dem Stadtrathe, und der Bürgerschaft in Linz das Recht der Richter-Wahl. Die ersten Stadtrichter sowohl, als ihre Nachfolger waren diese 93:

Christian Gebhard 1333.
Heinr. Schick, zugleich Mauthner, ein tausend dreihundert und etlich fünfzig.
Paul Tungissing 1360.
Christoph Eyersteyr, zugleich Mauthner 1366.
Heinr. Lankseit, zugl. Mauthamtsgegenschreiber 1367.
N. Kammerer, zugl. Mauthner 1371.
Johann Steinhütter, ebenfalls Mauthner 1371.
Friedrich Graf v. Pazzau, zugleich Mauthner 1377.
Niklas Puelherr, gleichfalls Mauthner 1384.
Georg Enenkel von Ips, auch Mauthner 1391.
Otto Weidwieser, Verweser des Gerichtes zu Linz, zugl. Mauthner 1393.

Thomas Zucker 1413.
Erhart Peilhacker, zugleich Mauthner 1414.
Hanns Pollmann 1423.
Michael Pethrär, als zuerst erwählter Stadtrichter 1425.
Mathias Paumgartner 1442.
Michael Herzog 1443.
Andrä Pazner 1444.
Bartlmä Schönberg 1446.
Hanns Alt 1450.
Ruprecht Krammer 1451.
Peter Hausrucker 1452.
Anton Pechter 1453.
Michael Gallander 1455.
Friedrich Schmidtberger 1456.
Ruprecht Krammer 1457.
Wolfgang Stadel 1461.
Heinrich Zengerl 1465.
Anton Pechrer 1470.
Ulrich Krumpelstetter 1482.
Hanns Hofmann 1486.
Konrad Eyzendorfer, zugleich Mauthner 1489.
Anastasius Hausrucker 1491.
Matthäus Paumgartner 1492.
Andrä Prückner 1501.
Michael Tyrolt 1504.
Andrä Prückner 1509.
Kolomann Grienthaler 1515.
Jakob Ottmar 1523.
Georg Hutter 1529.
Michael Wimmer 1530.
Christoph Hoffmändl 1536.
Michael Doppelhammer 1539.
Georg Häcklberger 1549.
Damian Ziegler 1556.
Wolfgang Schick 1557.
Dionysius Prandstätter 1559.
Hanns Weiß 1565.
Hieronymus Gumminger 1566.
Jobst Schäffer 1568.
Michael Peigel 1569.
Georg Hutter 1572.
Bernhard Nusser 1575.
Hanns Lehrpaumb 1576.
Niklas Khyzberger 1578.
Hanns Dráchsel 1580.
Leonhard Wasserpökh 1586.
Leonhard Stöttner 1591.
Sigm. Schmidtberger 1592.
Peter Weiß 1598.
Hanns Kegler 1603.
Lorenz Sixt 1610.
Thomas Abel 1612.
Achaz Lang 1614.
Ludwig Hebenstreit 1617.
Hanns Georg Schröckhinger 1626.
Georg Schreier 1630.
Anton Eckhard 1631.
Thomas Wäplhamer 1632.
Joh. Wimber v. Steinach 1637.
Daniel Müllner 1641.
Daniel Pollmüller 1642.
Georg Langörtl 1645.
Dietrich Vogt 1652.
Michael Zorn, auch Stadthauptmann 1658.
Sebastian Zauner 1665.
Wolf Christoph Höfer 1670.
Daniel Müllner 1672.
Christoph Höfer 1684.
Georg Pichler 1686.
Leonhard Hollner 1690.
Johann Pruner 1692.
Franz Paul Müllner 1698.
Franz Deng 1702.
Joh. Adam Pruner (Stifter des Prunerstiftes) 1713.
Niklas Rosenmeyr, Verweser 1714.

Georg Gotth. Peyrhueber 1721.
Stephan Pillewitzer 1735.
Mathias Semler 1746.
Johann Michael Scheibenpogen 1750.
Johann Joseph Guschl 1753.
Ignaz von Közlorsky 1765.

Franz Xaver Reiberstorfer, Stadtkämmerer, 1777 als provisorischer, und 1778 als wirklicher Stadtrichter. Er war der letzte in dieser Eigenschaft. 1784 wurde der Magistrat neu organisirt.

Nachdem Kaiser **Friedrich IV.** am 10. März 1490 die Stadt Linz zu einer Hauptstadt erhoben hatte, wurden nach beigesetztem Wahlprivilegium die 56 **Bürgermeister** in folgender Reihe gewählt:

Sigmund Gallander, welcher vom Landesfürsten das Urfahr im Bestand hatte, von 1490 — 1492.
Georg Puchleitner 1494.
Andrä Patzner 1504.
Georg Waldinger 1508.
Michael Tyrolt 1524.
Kolomann Grienthaler 1526.
Jakob Ottmar 1533.
Georg Hutter 1539.
Peter Hoffmändl 1543.
Georg Häcklberger 1556.
Georg Hutter 1557.
Georg Häcklberger 1559.
Wolfgang Schick 1565.
Michael Peigel 1572.
Georg Hutter 1574.
Niklas Khüeperger 1585.
Christoph Schick 1586.
Niklas Khüeperger 1591.
Johann Dräxsel 1593.
Christoph Schick 1598.
Georg Hueber 1603.
Konrad Trappmann 1604.
Peter Weiß 1611.
Hieronymus Lechner 1612.
Kolomann Hueber 1614.
Johann Khinerl 1615.
Wolf Althammer 1626.
Abraham Griesmüller 1627.
Anton Eckhard 1633.
Johann Wimmer 1641.
Anton Eckhard 1642.
Johann Georg Schröckhinger 1647.
Daniel Müllner 1648.
Georg Langörtl 1652.
Dietrich Vogt 1656.
Ludwig Pröller 1659.
Johann Höhlbling 1668.
Johann Peyffer 1674.
Daniel Müllner 1684.
Georg Pichler 1690.
Leonhard Gollner 1692.
Franz Deng 1713.
Joh. Adam Pruner 1721.
Georg Gotth. Peyrhuber 1735.
Stephan Pillewitzer 1742.
Mathias Semler 1750.
Joh. Mich. Mairinger 1755.
Joh. Mich. Scheibenpogen 1765
Joseph Franz Weber 1778 bis 31. August 1784.

Von nun an durften nur mehr **geprüfte Bürgermeister** angestellt werden. Sie sind folgende:

Franz Mathias Sägmüller bis 14. März 1787.
Karl Pfülb v. Ehrenheim bis 1. August 1792.
Ignaz Feil bis 31. Aug. 1808.
Magistratsrath Jos. Straßer, Dirigens bis 31. Juli 1813.
Landrath Ignaz v. Feil, Dirigens bis 1816.
Felix Florentin, Bürgermeister bis 1. März 1821, Dirigens bis 17. April 1821.
Joseph Bischoff, Bürgermeister seit 17. April 1821; erhielt am 18. Juli 1837 den k. k. Rathstitel taxfrei.

Das k. k. Militär-Oberkommando von Oberösterreich und die Bürgermiliz in Linz.

Oberkommandant ist jetzt der k. k. Feldmarschall-Lieutenant rc. rc. Freiherr Karl Schneider von Arno (812), und Truppen-Brigade-Kommandant der k. k. General-Major Freiherr von Adelstein rc. (52.)

Dem Militär-Oberkommando dahier sind (Salzburg eigens behandelt) untergeordnet: die Militärverwaltung, die Truppen inspicirenden Feldkriegskommissäre, Protokoll und Expedit, die Registratur, die Verpflegs-Direction, das Garnisons-Auditoriat, die Stabsärztl. Direction, das Verpflegsmagazin, das Platzkommando, das Garnisons-Artillerie-Kommando mit dem Pulver- und Salniterwesen (das Pulver von Oberösterreich ist von vorzüglicher Güte, und die Verlegung des Pulvermagazins von der Kalvarienwand in das sogenannte Füchselwäldchen im Antrage), die Garnisons-Apotheke im Stockhofe (davon besonders!), das Transports-Sammelhauskommando, die 2 Militär-Erziehungs-Anstalten vom Inf. Reg. Richter und G. H. Baden, dann das Beschäll- und Rimontirungsdepartement zu Stadel bei Lambach.

Anhang.

1809 wurde die Landwehre errichtet, welche sich auch gleich mit Ruhm bedeckte. Am 8. April 1829 wurde die Militärpflichtigkeits-Befreiung der Staatsdiener, welche immer bestand, durch das neue Rekrutirungssystem ausdrücklich bestätigt, während vieles andere geändert wurde.

Lange befreite bloß der Besitz eines radicirten Gewerbes vom Militär; aber seit dem 26. Mai 1835 sind alle neu antretenden Gewerbs-Inhaber Militär-pflichtig.

Eine Bürgermiliz bildete sich hier 1792; sie ist aber seit 1833 unterbrochen.

Vierte Abtheilung.

Die Diöcese von Linz; die einstigen und jetzigen Kirchen, Kapellen und Klöster nebst dem Alumnate; die kirchlichen Normatage; die Kirchenmusik.

Wer in unseren Gegenden den Samen des Christenthums ausstreute, läßt sich mit Gewißheit nicht bestimmen; doch geschah es sehr früh, der Sage nach schon 47 Jahre nach Christus.

Vor 281 war der h. Maximilian Bischof zu Lorch bei Enns; nach ihm der h. Quirin, welcher 304 im Günsfluße versenkt wurde. Er kam der Sage nach vom jenseitigen Urfahr in die Gegend von Linz herüber, und predigte den Anwohnern die Lehre des Heiles. Die Alten ehrten sein Andenken dadurch, daß sie später sein Bildniß im hiesigen Rathhause aufstellten.

303 oder 304 ward der h. Florian (ein römischer Tribun), welcher zu Lorch mit 40 anderen Christen seinen Glauben bekannte, im nahen Ennsfluße ersäuft.

Im fünften Jahrhunderte finden wir zu Lorch den Bischof Konstantin. Um 454 kam der h. Severin aus dem Morgenlande nach Lorch; er lebte mit dem frommen Konstantin in zärtlicher Freundschaft.

Um 500 erhielt Bischof Theodor vom Pabste Symachus das erzbischöfliche Pallium, und die Metropole von Lorch erstreckte sich außer dem Norikum über Pannonien, über einen Theil von Rhätien und Großgermanien (im heutigen Mähren).

Um 581 (keineswegs 696) traf der h. Rupert in Lorch ein, predigte das Evangelium, heilte Kranke, und wanderte gegen den Wallersee aufwärts.

In dem unruhigen sechsten und siebenten Jahrhunderte finden wir die Namen von Erchenfried, Philo, Otkar, Bruno und Theodor II. in den Verzeichnissen der Bischöfe.

Flüchtend vor den Hunn-Avaren verlegte Bischof Wilo oder Wivilo 737 seinen Sitz von Lorch nach Passau, wo derselbe bis 1783 blieb, und sich sein Sprengel auch über Oberösterreich und über einen Theil von Unterösterreich erstreckte. Welche Bischöfe nun am Stuhle von Passau saßen, gaben wir in unserem Mühlkreise S. 116 bis 124 an. Wir verweisen hier darauf, da wir sonst zu weitläufig würden, und ein näher gestecktes Ziel verfolgen müssen. Wir können deßwegen auch in die Diöcesan-Geschichte nicht eingehen, berühren aber dieselbe mehrmals.

Am 14. März 1783 wurde vom Kaiser Joseph II. die passauische Diöcesangerechtsame eingestellt, und auf einen eigenen Landbischof hingedeutet.

Am 27. Jänner 1784 erging die allerhöchste Resolution, daß das Land ob der Enns einen eigenen Bischof erhalte; es wurde die Hauptstadt Linz zum Bischofssitze bestimmt, die vormalige Jesuiten-Kirche zur Kathedrale erhoben, und dem Bischofe das Haus des Stiftes Kremsmünster in der Herrengasse Nro. 793 (vom Abte Alexander II. 1726 mit einer Kapelle erbaut) zur Residenz eingeräumt.

Der Bischof zu Linz ist Suffragan des Erzbischofes in Wien.

Der Umfang der Diözese erstreckt sich über den Mühl-Hausruck-, Traun- und Innkreis. Sie gränzt gegen Ost an die Diözese St. Pölten; gegen Süd an das Bisthum Leoben und an das Erzbisthum Salzburg; gegen West an die Diözese Passau; gegen Nord an das Bisthum Budweis.

Der Flächeninhalt desselben beläuft sich über 210 Quadrat-Meilen; die Seelenanzahl beträgt mit Einschluße der unter 10 Pastoraten stehenden Akatholiken (Juden dürfen sich nach einem k. k. Generale von 1758 hier nicht ansäßig machen) gegen 677511; die Zahl der katholischen Pfarren, Lokalien, und Kuratpfründen wird auf 458 angesetzt, und diese unter die Aufsicht von 23 Dekanaten vertheilt. (Im Vorbeigehen wird bemerkt, daß die hiesige Diözese durch den Wiener-Frie-

den 1809 im Innviertel 100, und im Hausruck 62 Pfarren, verlor, 1816 wieder zurückgefallen. Die Dotation des Bischofes wurde anfangs auf das trockene jährliche Einkommen von 12000 fl., jenes der Domkapitularen im Verhältniße derselben ebenfalls auf Geld gesetzt; am 24. Jänner 1792 ward aber die Gelddotation in wirklichen Gutsbesitz umgeändert, und dem Bischofe die Herrschaften Mondsee (diese seit 1809 eine Dotation des Fürsten v. Wrede), Garsten und Gleink (nebst dem Urbaramte Weyr), dem damaligen Generalvikar (diese Würde erlosch am 6. Mai 1802) Engelszell und Suben, dem Domkapitel aber die Herrschaften Baumgartenberg, Waldhausen, Windhag und Münzbach eingeräumt. Die Dotations-Urkunde ward unterm 29. Dezember 1817 errichtet und ausgefertigt. Das Domkapitel besteht aus sieben Mitgliedern. Ueber den Genuß ihrer Präbenden wurde am 12. Jänner 1789 ein Stiftbrief errichtet. Das Ernennungsrecht auf die hiesigen Präbenden übt Se. Majestät der Kaiser aus, nur steht seit 2. Juli 1793 der Wiener-Universität das Besetzungsrecht zweier Kapitel-Präbenden zu; aber der Erwählte muß Sr. Majestät zur Bestätigung angezeigt werden. Es bestehen auch seit der Errichtung des Bisthums Ehrendomherren. Das Domkapitel, die Rural-Dechante, die geistlichen Räthe, ein eigener Kanzler, und das nöthige Kanzlei-Personale bilden das bischöfliche Konsistorium. Der Domprobst, der Domdechant, und der Domscholaster sind als Dignitäre mit der Ehreninsel geziert, letzterer führet gewöhnlich die Oberaufsicht über das sogenannte deutsche Schulwesen der Diözese. Der Klerus derselben theilt sich in den weltpriesterlichen und regularen; dieser wie jener stellt Professoren an die theologische Lehranstalt in Linz.

Der junge Diözesan-Klerus ist theils im bischöflichen Seminarium, theils in seinen Stifts- und Ordenshäusern untergebracht, und unter gehörige Aufsicht gestellt. Der Personalstand des Säkular-Klerus beläuft sich auf 1000, der Regular-Klerus aber mit Einschluß der Laien und weiblichen Individuen auf beinahe 500. Der erstere ist im Besitze der höheren geistlichen Würden, und des größten Theiles der Kuratpfründen (einst 130, jetzt 85); letzterer hat nebst der Seelsorge und den Studien auch noch den Jugendunterricht und die Krankenpflege über sich. Bei Gründung der hiesigen Diözese bestanden in derselben noch 16 Prälaturen und 27 Or-

denshäuser. Davon wurden im Verlaufe der Zeit mehr als die Hälfte aufgelöset. Unter der Regierung des Kaisers Joseph II. wurden von 1783 bis 1788 aufgehoben: Die Augustiner-Chorherrnstifte zu Waldhausen (gegründet 1141) und Suben (1040), die Benediktiner-Abteien Mondsee (748), Gleink (1125) und Garsten (1082), die Cistertienser-Abteien zu Baumgartenberg (1140) und Engelszell (1293), die Klöster der Dominikaner zu Steyr (1472) und Münzbach (1662), der Minoriten zu Linz (1284), Wels (1230) und Enns (1367), der Franziskaner zu Pupping (1477, hier 994 der h. Wolfgang gestorben) und Grein (1623), der Kapuziner im Urfahr bei Linz (1694), zu Wels (1617), Freystadt (1643), Ried (1642) und zu Braunau (1621), wie auch die Nonnenklöster der Dominikanerinnen zu Windhag (1670), der Karmeliternonnen zu Linz (1710) und der Cölestinerinnen zu Steyr (1646), den 11. August 1807 das Kollegiatstift Spital am Pyrn (1190), den 11. Oktober 1811 unter Baiern das lateranensische Chorherrnstift Ranshofen (1125), und 1813 die Kapuziner in Schärding (1630*). Die nach geschehener Aufhebung der Kollegiata zu Spital am Pyrn eingezogenen Benediktiner aus dem ehemaligen fürstlichen Stifte St. Blasien im Schwarzwalde verließen dasselbe am 1. Mai 1809 wieder, und zogen nach St. Paul in Kärnthen. Von Stiften und Ordenshäuptern bestehen jetzt noch die sieben Prälaturen zu Kremsmünster, St. Florian, Schlierbach, Lambach, Wilhering, Schlägel und Reichersberg, das Kollegium der Piaristen zu Freystadt, die vier Mannsklöster der Kapuziner und Karmeliten nebst den Barmherzigen zu Linz und den Kapuzinern in Gmunden, dann die vier Frauenklöster der Ursulinerinnen und Elisabethinerinnen zu Linz, der unbeschuhten Karmeliternonnen zu Gmunden, und der Salesianerinnen zu Gleink. Von diesen Klöstern und Ordenshäuptern wird nun in Kürze bloß von jenen berichtet, welche nicht eigens im Werke selbst behandelt werden.

---

*) Der Aufhebungsbefehl erging am 30. Oktober 1781, die Ordensleute wurden von 63000 auf 27000 vermindert, und in 8 Jahren 700 Klöster aufgehoben.

Die Benediktinerabtei zu Kremsmünster im Traunkreise stiftete der baier'sche Herzog Thassilo II. im Jahre 777. Ihre Aebte behaupteten bis zur Errichtung des neuen Bisthums den Vorrang im Prälaten-Kollegium. Sie bekam 1548 ein Gymnasium, 1740 eine philosophische Lehranstalt, 1758 ein astronomisches Observatorium, 1804 ein adeliges Konvikt.

Schlierbach oder Mariäsaal, ein Cisterzienserstift im Traunkreise, wurde von Eberhard II. von Walsee (man sehe die Landeshauptleute), 1355 ursprünglich für Cisterzienser-Nonnen gestiftet, und 1570 den Aebten von Kremsmünster zur Administration übergeben, 1620 aber zur Manns-Abtei erhoben, und mit einer Colonie aus dem Kloster Rain in Steyermark besetzt.

In das Benediktinerstift zu Lambach im Hausruck-Kreise kamen 1032 durch den Grafen Arnold von Wels und Lambach weltliche Kanoniker, sein Sohn, Adalbero, Bischof in Würzburg, führte 1056 die Benediktiner ein.

Das Prämonstratenserstift Schlägel oder U.L. Frauenschlag an der Gränze des oberen Mühlviertels ward um 1200 durch Chalchochus, dem Herrn von Falkenstein, für die grauen Brüder (Cisterzienser) erbaut; sie zogen freiwillig ab; hierauf kamen 1218 Norbertiner-Chorherren aus dem baier'schen Kloster Oberhofen an ihre Stelle.

Reichersberg, eine Probstei regulirter Chorherren des h. Augustin im Innkreise, ward von dem edlen Herrn von Reichersberg, seiner Gemahlinn Dietberga, und ihrem Bruder Gebhard, Erzbischof von Salzburg, um 1083 zuerst für weltliche Kanoniker gegründet; 1110 aber mit Augustiner-Chorherren bestellt. Unter Baiern wurde das Stift 1811 aufgelassen, 1817 aber von Kaiser Franz I. wieder restituirt.

Alle diese genannten Stifte beschäftigen sich sowohl mit den Studien, als auch auf den ihnen gehörigen Pfarren rc. mit der Seelsorge. Ihre Vorsteher haben alle den Gebrauch der Pontifikalien, erfreuen sich des Titels: «kaiserlicher Rath», und machen unter dem Vortritte des hochwürdigsten Bischofes mit den drei Dignitarien des Domkapitels den ob der ennsischen Prälatenstand aus.

Das Kollegium der Väter der frommen Schulen oder der

Piaristen zu Freystadt ward 1761 zum Vortheile des deutschen und lateinischen Schulunterrichtes gegründet.

Zur Mission und seelsorglichen Aushilfe im k. k. Salzkammergute ward 1636 zu Gmunden das Kapuziner-Kloster gestiftet.

In dem 1827 ebenfalls zu Gmunden errichteten Ordenshause für Frauen befinden sich ascetische oder beschauliche, unbeschuhte Karmeliternonnen.

Im August 1832 entstanden zu Gleink im Traun-Kreise die Salesianerinnen zum Unterrichte der weiblichen Jugend.

Alle Stifte, Klöster und Ordenshäuser stehen unter der Oberaufsicht ihres Diözesan-Bischofes.

Anhang.

Der erste Bischof in Linz war Ernest Johann Nepomuck Graf von Herberstein, Kapitular der hohen Domstifte Passau und Freysingen, und Probst der freysingischen Kollegiatkirche zu St. Andreas. Er wurde vom Kaiser Joseph II. 1784 ernannt, nahm am 19. Mai 1785 feierlichen Besitz von seiner Diözese, und starb am 17. März 1788.

Ihm folgte Anton Joseph Gall, der Sohn eines sehr geachteten Bürgers und Handelsmannes der ehemaligen Reichsstadt Weil; geb. 1748, Priester 1771, k. k. Hofkaplan 1778, im nächstfolgenden Jahre Pfarrer zu Burgschleinitz, 1787 Domscholaster in Wien, 1788 Bischof in Linz, hielt am 1. März 1789 seinen feierlichen Einzug, starb den den 18. Juni 1807.

Sein Nachfolger war zu Folge allerh. Ernennung vom 29. Jänner 1809 der bisherige Generalvikar des Bisthums Gurk, Sigmund von Hohenwart, geb. 1745 zu Laibach. Er begab sich 1768 in das adelige Chorherrenstift des h. Augustin zu Gurk, wurde 1784 Konsistorialrath, 1785 Dechant des regulirten Domkapitels, 1788 Generalvikar der Gurker-Diözese, traf 1810 in der hiesigen Diözese ein, konnte aber wegen Gefangenhaltung des Pabstes Pius VII. zu Savonna erst am 15. Mai 1815 zum Bischofe konsekrirt werden, starb den 21. April 1825, und hatte das Kommandeurkreuz des Leopoldordens.

Der jetzige hochwürdigste Bischof ist Herr Gregorius Thomas Ziegler, geb. am 7. März 1770 zu Kirchheim

an der Mindel, Benediktinerpriester zu Wiplingen am 25. Mai 1793, im Jahre 1811 Professor der Kirchengeschichte zu Linz, 1815 der Dogmatik zu Wien, am 5. Februar 1822 Bischof von Tyniecz zu Tarnow in Pohlen, nahm am 9. September 1827 von seinem neuen Sprengel feierlichen Besitz, erhielt 1833 das Kommandeurkreuz des k. baier'schen Civil-Verdienst-Ordens.

Die einstigen Kirchen und Kapellen.

Welche von den Kirchen und Kapellen die älteste sey, dürfte unentschieden bleiben. Nach der Geschichte standen die St. Martinskirche, und das nahe Schloß sammt Zugehör bereits zwischen 774 und 804. Im Schloße befand sich die St. Gandolphuskapelle. Von dieser ließ K. Max. I. 1494 die große Glocke in die Stadtpfarrkirche abführen.

Die gänzliche Transferirung der St. Martinspfarre in die jetzige Stadtpfarre geschah 1286. Die Martinskirche wird jetzt zu profanen Zwecken verwendet; verdient aber wegen ihrer alten Bauart und den Römermonumenten an der Außenseite Beachtung.

Die Bürgerspitalskirche entstand gleichzeitig mit dem Bürgerspitale (411 an der Landstraße) 1334 durch den Ritter Ulrich von Tann und den hiesigen Bürger Friedrich von Tugozing. Spital und Kirche brannten bei der Bauern-Belagerung 1626 ab; wohlthätige, fromme Menschen stellten sie mit Zuhilfnahme der Emigrationsgelder 1630 und 1668 wieder besser her. Von der Aufhebung dieser Stiftung geschieht in der sechsten Abtheilung Meldung.

Die St. Anna-Kapelle von 1335 neben der Stadtpfarrkirche wurde bei Wegschaffung des Gottesackers abgebrochen.

Dreifaltigkeitskirchen gab es zwei. Die ältere befand sich in der Hahnengasse (92 u. 93). Sie war früher eine Judensynagoge; wurde 1426 durch Martin Raminger vom Juden Hirschlein gekauft, zur Dreifaltigkeitskirche umgeschaffen, und erhielt 1428 einen eigenen Kaplan nebst Meßner im Pfannensteinhäusel des getauften Juden Friedlein. Der erste Kaplan war Wolfgang Burdhauser 1428; das Hochaltarblatt von 1635 (jetzt im Museum). 1490 hieß der Vorsteher dieser Kirche Rektor. Später kam sie zur Stadtpfarre und von dieser an die Jesuiten.

Die zweite Dreifaltigkeitskirche befand sich im einstigen Waisenhause an der Landstraße (526 u. 527). Eine Gräfinn von Fürstenberg stiftete sie 1700 (Geschichte). Sie wurde unter Joseph II. aufgehoben.

Die frühere St. Barbarakirche ist jetzt so ziemlich das Haus des bürgl. Lederfabrikanten Franz Mayrhofer an der Landstraße (547). Sie wurde 1658 gebaut, 1667 und 1668 durch die Schreiner und Peysser gebessert, hatte einen eigenen Beneficiaten nebst Meßner, und mag mehr in Mitte zwischen den beiden Gassen der Geisterburg gestanden seyn. Zustiftungen geschahen 1717 und 1727. Sie ging mit Verlegung des Gottesackers vor die Stadt ein.

Die Bethlehemskirche beim Nordikum (392) hatte die Gestalt einer doppelten Kirche, 14 Altäre, herrliche Orgeln und Kirchengeräthe. Sie entstand und erlosch mit dem Nordikum. Sie hatte ihren Namen, entweder weil sie an einem Orte zu stehen kam, welcher für Pferde und Zugvieh erbaut war, oder weil sie nach dem Modelle der Kirche zu Bethlehem aufgeführt wurde.

Die Kapelle des h. Franziskus Xaverius an der Rückseite der Stadtkaserne gegen den Pfarrplatz (162) war zu den Andachten für die Studierenden bestimmt, kam mit der Entstehung des Jesuitenkollegiums in Flor und ward in den achtziger Jahren geschlossen.

Die alte Barmherzigenkirche befand sich seit 1757 bis 1789 an der Landstraße (574 u. 575). Jetzt sind die beiden militärischen Erziehungshäuser in diesem Lokale, wie wir wissen.

Die eigentliche St. Margarethenkirche stand schon 1497 und befand sich unweit vom jetzigen Wirthshause zu Margarethen. Sie wurde 1565 und 1566 mit dem schon früher vorhandenen Meßnerhause erneuert, und die Kirchhofmauer auf Bürsten gebaut. Eisschollen und Wassergüße beschädigten die Kirche und den Gottesacker öfters; 1784 nahm sie das Hochwasser ganz weg, das frühere Meßnerhaus besitzt jetzt ein Schuhmacher, der Gottesacker ist ein Garten, und von seiner Mauer sieht man noch Ueberreste.

Von der Lazarethkapelle war schon die Rede.

Uebrigens hatten einst viele reiche Private, Adelige und mehrere aufgehobene und noch jetzt bestehende Stifte und Klöster Haus- oder Krankenkapellen in ihren Gebäuden. Sie hörten unter K. Joseph II. oder später bis auf die noch bestehenden auf.

Von den Kapellen des Bergschlößchens, im Bischofshofe, im Hause des Stiftes Kremsmünster, des Klosters Schlägel, und in jenem des Stiftes St. Florian war schon die Rede; die Kapellen des Prunerstiftes, der k. k. Fabrik, des Zwangsarbeitshauses, des Strafhauses und des Stockhofes werden bei den Beschreibungen dieser Gebäude vorkommen.

Wir besuchen nun

die jetzigen zehn größeren Kirchen, die kleinere derselben und eine Kapelle

in ihrer Richtung von Süd nach West.

Die Kapuzinerkirche sammt Kloster im sogenannten Weingarten (831).

Die Kapuziner gründete Matthäus de Bosse 1525. Die Väter kamen unter dem seligen Laurenz v. Brundus 1600 nach Oesterreich und 1606 nach Linz. K. Mathias kaufte ihnen als damaliger Erzherzog von Melchior Hoberckh und Gutmanstorf Haus und Hof in der einstigen Poperleiten unweit von der Schindergrube um 3000 fl., und übergab ihnen dasselbe ganz frei. Am 21. Sept. weihte Abt Alexander II. von Kremsmünster ihr Kreuz, und der Landeshauptmann Baron v. Lamberg legte am nämlichen Tage den Grundstein zur Kirche. Das Kloster ward 1612 ganz ausgebaut, und der Weihbischof Johann v. Passau weihte die Kirche am 2. September zu Ehren des h. Apostels Mathias ein. Sie hat die Form eines Kreuzes, 4 Altäre, eine schwarze Kanzel mit hübscher Vergoldung, Freskomahlerei von Dallinger und seit 1786 eine gute Orgel. 1785 wurde sie zur Pfarrkirche unter dem Patronate des Religionsfondes und unter der Vogtei des Stadtmagistrates erhoben. Seit 1833 besorgen Kapuziner die Kooperatorsstellen.

Die Kirche hat folgende Merkwürdigkeiten:

a) das Hochaltarblatt mit der Hinrichtung des h. Apostels Mathias von P. Cosmas aus Italien mit der Porträt-Aehnlichkeit des Kaisers Mathias; b) an beiden Seitenwänden 4 Vorstellungen vom leidenden und gestorbenen Heilande von Clemens Beutler 1665 und 1666; c) am Evangelienseiten-Altare Christus am Kreuze von Sandrart, und am zweiten

Epistelseiten-Altare die Geburt von Ant. Hitzenthaler, dem ältern; d) drei Grabsteine, einer davon dem Grafen Bartholomäus v. Starhemberg 1660 gesetzt, einer dem wohlthätigen Joh. Peyffer v. Wertenau († 25. März 1684) und seiner Frau Eva Maria, geb. Schreinerinn († 15. August 1705). Die Architekturarbeiten verfertigte der Tischler Bauinger, die Verzierungen dazu Michael Hiebel.

Im Kloster trifft man ein vortreffliches Vesperbild vom Mahler Anton Streer aus Freystadt, eine wohlgeordnete, mit weißem Marmor gepflasterte Bibliothek von beiläufig 10000 Bänden (davon viele gute Werke durch Entfremdung mangelhaft), und unterirdische Grüfte mit mehreren kupfernen Särgen der Grafen v. Starhemberg und dem Monumente Montecucolis, welches wir bei den öffentlichen Denkmahlen näher beschreiben werden.

Von geschichtlichen Notizen führen wir folgende an: Bei der öfters berührten Bauern-Belagerung ward das Gebäude beschädigt; am 23. Julius 1627 bekamen die Väter vom Staatsärar das nöthige Holz; am 31. August 1648 von Gmunden jährlich 8 Salzstöcke (jetzt unter der jährlichen Pensionsquote von 200 fl. begriffen); am 1. Juli 1654 von den Ständen die Bewilligung der Wasserableitung aus jener für das Landhaus. Im Jahre 1646 ward die Leiche Mariens, der Gemahlinn des K. Ferdinand III., 3 Tage im Ordenshabite einer Klarisser-Nonne in der Kirche ausgesetzt. 1660 geschah die Erweiterung vom Kloster und von der Kirche nebst der Herstellung der unterirdischen Grüfte. Da sind auch seit 27. Jänner 1664 die Eingeweide des Erzherzogs Karl Joseph von Oesterreich beigesetzt; wieder die Leiche des Grafen Albert von Zinzendorf und Pottendorf († 1683), welcher 1677 die Kapuziner zu Scheibs in Unterösterreich stiftete.

1669, 1772 und 1784 griffen ansteckende Krankheiten im Kloster um sich.

1712 wurde die Christenlehre für Kinder in dieser Kirche eingeführt; 1716, 1728, 1729, 1745, 1761 rc. die Dachung mit Ziegeln versehen; am 1. Dec. 1722 den Vätern die noch stets fortdauernde Postfreiheit zugesichert, 1726 die Bibliothek gebaut, 1735 eine noch vorhandene, schätzbare Hauschronik verfaßt (unter Joseph II. unterbrochen); 1735 bis 1738 vom genannten und wenig gekannten Mahler Streer für Kloster und Kirche vieles gemahlt, am 3. Dec. 1741 zeitwei-

lig die Stiegenthüre beim h. Antonius zugemauert (damals haben die Väter wieder vieles ausgestanden); 1749 die freie Weineinfuhr bewilligt, und 1750 bestätigt. Seit 1752 kennt man die Kapuziner als Aushilfs-Missionäre. Sie erhielten 1755 durch J. G. Schwardner, und Herrn von Ehrenstein ihren Brunnen im Garten, und 1757 durch den Baumeister Krinner die Schutzmauer im Wäldchen fast ganz unentgeldlich.

Bis 1784 ward Philosophie und Theologie in diesem Kloster gelehrt.

Ein stets glänzendes Meteor dieses Klosters war 1738 der Quardian, P. Ildephons, aus Krems.

Die Kirche, das Kloster und das Spital der Barmherzigen in der Herrengasse (542).

Der Orden der Barmherzigen mit dem Andenken an den barmherzigen Samaritan entstand in den österreichischen Staaten ungefähr 1605, besser seit 1614, und am 30. Mai 1757 in Linz. Ihr Auftreten in dieser Stadt ist das Werk des ersten Kanzlers Friedrich Wilhelm Grafen von Haugwitz unter Maria Theresia. Der erste Pfleger der angekommenen 6 Brüder war Joseph Huber, Gastgeber und Fischmeister zum goldenen Kreuze. Man wies ihnen anfangs das Lazareth mit 10 Betten zum Lokale an; sie zogen aber am 26. Juli in das Siechenhaus Straßfelden an der Landstraße (neu gebaut für die Karmeliterinnen *) ein, und übersiedelten am 28. Oktober 1789 in ihr jetziges Haus mit 38 Betten, von welchen jedoch gegenwärtig 53 stabil und 7 zur Noth (aber noch immer zu wenig) vorhanden sind.

Nach den Listen vom 1. Nov. 1835 bis 31. Oktober 1836 wurden in den 30 Krankenhäusern dieses Ordens in der österreichischen Monarchie über 19000 Kranke aus allen Welttheilen und von allen Religionssekten aufgenommen. Davon ergab sich auf 11 $^2/_3$ Kranke im Durchschnitte ein Sterbfall, und mehr als $^9/_{10}$ entließ man genesen. 900 bis 1000 und darüber kommen hier jährlich zu den Barmherzigen, und werden in den drei

*) Die Stadt erwarb von ihnen den Grund zu den Stadeln für die Markthütten. Diese bestanden früher vor dem Schmidtthore beim Wiesbach- und Scharte-Hause ꝛc.

reinlichen, gut gelüfteten Krankensälen (die Anstalten für Irren, Wahnsinnige und Wasserscheue nicht gerechnet) untergebracht. Es ist auch eine kleine Krankenbibliothek vorhanden. Im ersten Krankensaale sind künstliche Präparate, besonders seit 1806 vom P. Prior Emeritus Zimmermann zu sehen. Er bekam 1811 die goldene Verdienst-Medaille mit Oehr und Band für seine thätige Verwendung in den k. k. Militärspitälern.

Im Zimmer eines jeweiligen Priors trifft man eine Statue von Joseph II. im römischen Kostume mit folgender lapidarischer Unterschrift: Vigilantia. Evertit. Et. Aequat. Ad. Sua. Vota. Redux. Kaiser Franz ließ sie 1812 bronciren. Die Apotheke darf nach einer Verordnung des nämlichen Regenten ihre Medikamente auch an Auswärtige abgeben.

Verordnungen vom 5. Juli und 4. Oktober 1757, vom 14. Februar 1758, vom 4. März 1823 und vom 27. Juli 1826 sprechen von den Sammlungen dieses Ordens, von der Erwerbsteuerbefreiung der Apotheken desselben, und von der Erbfähigkeit für unbestimmte Zeit.

In einem Ecke des 1 1/2 Joch großen Gartens ist ein entsprechender Sektionssaal.

Das Wasser zum lebendigen Brunnen wird in der Stockbauern-Peunte gefangen. Das Haus ward 1710 von der Kaiserinn Eleonora Magdalena Theresia für Karmeliter-Nonnen gestiftet, 1716 von ihnen feierlich bezogen, und 1729 die dabei stehende Kirche ausgebaut. Stifterinn war die Priorinn M. Eleonora Felice († 1730). Die Kirche ist recht einfach und reinlich, hat 2 Altäre, 3 Bilder von Schmidt, den heil. Johann von Gott († 1550) und Christus am Kreuze von Hitzenthaler, dem Aeltern, Freskomahlerei vom dankbaren Zymbal, einen hübschen Tabernackel vom Vergolder Joseph Prinner, und besonders sehenswerth unter dem Musikchore die Familie Christi in einem Blumengewinde. Auf jeder Blume sitzt jenes Insekt, welche dasselbe vorzüglich liebt. Der Kapuziner, Kunstkenner und Mahler, P. Norbert († 1773) sprach diesem Bilde einen vorzüglichen Werth zu.

Die Kirche wurde 1796 mit einem Thurme versehen, 1797 mit einer Uhr vom Konvente geziert, 1813 renovirt.

Ein großer Wohlthäter dieser Brüder und der Elisabethinerinnen war der bürgl. Handelsmann und Ökonom. Magistratsrath Ignatz Pichler († 17. Febr. 1833). Seinen Nekrolog besorgten der Verfasser und Herausgeber dieses Werkes im Bürgerblatte Nr. 8 von 1835.

Die Kirche und das Kloster der Karmeliten an der Landstrasse (467).

Der Stifter davon ist Franz Ernest Freiherr v. Kaiserstain aus München 1672 mit einem Kapitale von 36000 fl.

Die Karmeliten siedelten sich anfangs im jetzigen Transportssammelhause (543 in der äußeren Herrengasse) an; man fand es aber zu klein. Hierauf legte der Landeshauptmann, Heinrich Wilhelm Graf v. Starhemberg, 1674 den Grundstein zu Kloster und Kirche am jetzigen Platze, und noch im nämlichen Jahre wurde am 15. Oktober die erste Messe gelesen.

Das Kloster ist nach den Vorschriften des Ordens gebaut; es hat 2 Stockwerke, 34 Zellen, 2 innere Chöre, 2 Sakristeien, 2 Speisezimmer nebst einem Garten über 2 Joch. Beim Eingange in dasselbe und an allen Zellen sind Denksprüche aus heiligen Vätern angebracht. Hier war einst das Noviziat von 14 conföderirten Klöstern; 1700 hat sich aber die Konföderation aufgelöst, und seitdem bestehen in der österr. Monarchie nur mehr zu Linz, Wien, und Rab Karmeliten.

Der erste Prior Makarius trat sein Amt am 1. Jänner 1675 an. Hier legte Johann Philipp Weszdin am 21. August 1769 als P. Paulinus zum heil. Bartholomä das Ordensgelübde ab. Er war am 25. April 1758 zu Hof bei Mannersdorf in Unterösterreich geboren, trat 1774 seine Missionsreise nach Ostindien an, bekehrte dort über 346 Personen, firmte über 20000 als Generalvikar und Visitator des Papstes Klemens XIV., ging auf Kosten des unglücklichen Königs Ludwig XVI. 1789 nach Europa zurück, und gab uns nach A. H. L. Heeren die größten Aufklärungen über das Sanscrit (die alte Büchersprache der Hindu). 1790—1798 schrieb er seine Hauptwerke über die Sprache, Literatur und Archäologie der Indier. Alle seine Werke befinden sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Er starb im Kloster zur Stiege der heil. Jungfrau in Rom am 7. Jänner 1806. In den Kreuzgängen, Chören und Speisezimmern trifft man Bilder von Reslfeld, Danzwoll (1767), Wolf (1777) und Tischlerarbeiten vom Laienbruder Fr. Joachim († 1797) an. Die mit Marmorsteinen gepflasterte Bibliothek in einem langen, lichten Gange des ersten Stockwerkes hat an die 10000 Bände mit einem sehr brauchbaren Kataloge. Da ist auch der Grundriß des Klosters.

Die ziemlich große Kirche bildet ein einfaches Schiff; sie wurde 1710 von einem Laienbruder der Karmeliten ausgebaut, 1815 und 1819 renovirt, und ist seit 1785 die St. Josephspfarrkirche für die untere Vorstadt unter dem Patronate des Religionsfondes und unter der Vogtei des Stadmagistrates; die Pfarre wird seit 1833 von den Karmeliten allein besorgt. Von den Sehenswürdigkeiten dieser Kirche bemerken wir ganz besonders das Speisegitter am Hochaltare aus Marmor von Adnet bey Hallein mit allerlei unbekannten Seethieren.

Unter den 9 Altären ist der Hochaltar von Martin Altomonte 1724; der Frauenaltar an der Evangelienseite mit einem Marienbilde (wahrscheinlich von Peter Ehrmiller), und der heil. Theresia von Andrä Wolf aus München, der Albertus-Altar von L. J. Carlone 1712, der Kreuzaltar (in einer Kapelle) von einem Schüler Altomonte's mit Marmoreinfassung, einigen Schnitzwerken und dem Taufsteine; an der Epistelseite der Christkindel-, der Felix- und Skapulieraltar von Karl v. Reslfeld 1713. Da befindet sich auch eine Kapelle zu Ehren des heil. Johann von Nepomuk mit einem Chronograph. Die Orgel mit 24 Registern kam 1784 von den Dominikanern aus Steyr hierher. Zu ihrer Aufsetzung trugen die hiesigen Bürger 700 fl. bei.

Die okerfärbigen Bildhauerarbeiten und andere sind theils von dem Bildhauer Carlone, theils von dem Laienbruder Martinian von Beraun in Böhmen aus den 50 Jahren; die Grabsteine adeliger Familien von 1675, 1676, 1677 u. 1712.

In den Grüften unter der Kirche wurden früher die Klosterbrüder, Grafen v. Salburg, Sprinzenstein rc. beigesetzt.

In den 2 Sakristeien trifft man außer schönen Paramenten und Ornaten die Tischlerarbeiten vom Frater Thomas von Mautern in Unterösterreich aus den 40ger Jahren, ein Marienbild von Altomonte, ein zweites über 400 Jahre altes auf Kupfer, und einen schönen Salvator. Der Thurm dieser Kirche ward beim Bombardement 1742 stark beschädigt, und 1822 wieder ausgebessert.

Die Kirche und das Kloster der Ursuliner-Nonnen an der Landstraße (433).

Die kaiserliche Bewilligung zur Niederlassung der Ursuliner-Nonnen dahier ist vom 24. Mai 1679.

Die Stifterinn davon war M. Katharina Alexia, geb. von Irngsam, Oberinn des Ursulinerklosters in Wien. Daher kamen auch die ersten Frauen am 18. Juli 1679 nach Linz. Die erste hiesige Oberinn war M. Aloysia Theresia, geborne Reichsgräfinn v. Cavriani.

Der Klosterbau begann erst 1690 mit mehr als 20 Zimmern, 1 Refektorium, 1 Apotheke, 1 Bibliothek- und Waschzimmer, einigen Kranken und Redezimmern, 2 Chören für den Sommer und Winter. Den neuen Trakt baute M. Präfekta Augustina, eine geborne Gräfinn Cavrianni 1723 aus eigenen Mitteln.

In der Bibliothek trifft man über 1000 Bücher beschauli-chen Inhaltes, und recht brauchbare Werke darunter.

Im Sommerchore ist die Geburt des Herrn und der sterbende Christus von Künstlerhand. In Zimmern und Gängen sind Bilder von Mart. Schmidt aus Krems: die h. Anna mit Maria als Kind; der h. Joseph mit dem Kindlein (zweimahl); der heil. Augustin 1mal; von der wenig bekannten Mahlerinn Gürtler aus Steyr: die heil. Dreifaltigkeit; Maria mit dem Kinde (3mal); Maria vom guten Rathe (fünfmal); Anna mit Maria; Joseph mit dem Kinde; der heil. Augustin; die heil. Ursula; die selige Angela (ihre Seligsprechung 1808 gefeiert); die heil. Thekla; der heil. Schutzengel; eine Braut Christi; die heil. Thekla und Angela getuscht. Von der Mädchen- und Erziehungsschule dieses Stiftes wird in der fünften Abtheilung mehr gesagt.

Die Kirche bildet ein einfaches Schiff. Den Grundstein legte Elisabetha Christina, Gemahlinn K. Karls VI. am 30. September 1732. M. Krinner war der Baumeister. Sie ward 1740 zu Ehren der h. Dreifaltigkeit und der h. Schutzengel eingeweiht. Von den 9 Altären ist das Hochaltarblatt von Martin Altomonte, der h. Augustin (das schönste Bild in Linz) von Anton Belucci, die heilige Anna und die Familie Christi (in 2 Kapellen) wieder von M. Altomonte (letztere mit Porträten der Graf v. Thürheim'schen Familie); der Ursula-Altar von Bartholomäus Altomonte; der Tabernakel des Hochaltars von Val. Schäffel 1823 im Urfahr; die Orgel von Rumel; der Meister der Bildhauerarbeit und der Steinarbeit vor der Kirche ist Mall; der unbefleckten Empfängniß ober dem Kirchen Portale Hiebel.

Die beiden schönen Thürme vom Kupferschmiede Kipfer-

ling entstanden 1772, und bekamen 1827 eine Uhr; 1824 ward die Kirche von Innen, 1825 von Außen renovirt.

Den 16. Oktober 1696 stiftete Maria Ursula Macharodt das hierbei befindliche Beneficium; es kam 1699 zur Realisirung.

Die Alumnats-Kirche sammt dem bischöflichen Seminarium oder Priesterhause in der Harrach (435.)

Im Jahre 1713 ward hier aus der Graf Khevenhiller'schen Behausung das Haus der deutschen Ordenskommende, und in der Folge neben demselben eine Kapelle gebaut. Die Stadt Linz ließ 1718 zur Erweiterung der Strasse einen Theil vom Spitalgrunde her.

Die Kirche hat in ihrer Rotunde einen Altar mit Marmoreinfassung, an demselben ein Bild von Altomonte 1724, 2 vom nämlichen Künstler an den Seitenwänden und 4 geschnitzte Heiligenbilder; sie ist seit 1834 dem allgemeinen Besuche geöffnet.

Vom 20. Februar 1733, vom 30. Jänner 1746 und vom 10. Mai 1796 sind Urkunden von Clemens XII., Benedikt XIV. und dem Bischofe Gall in der Sakristei. Ein Direktor, 1 Vicedirektor, 1 Spiritual und 1 Adjunkt, welcher zugleich Studienpräfekt ist, sind dem Priesterhause vorgesetzt. In diesem befinden sich jetzt 75 Alumnen; außer dem Hause besteht keiner mehr. Sie sind in 2 Museen gegen die Gartenseite und in 7 Dormitorien vertheilt; auch haben sie 2 Krankenpräfekte.

Die Bibliothek verdankt seit 1789, besonders aber seit 1801 ihre Entstehung und Mehrung dem hochwürdigen Diözesanklerus jeden Ranges. Sie hat über 3000 Werke aus allen wissenschaftlichen Zweigen mit mehr als 7000 Bänden, die Doubletten, die theologischen Vorlesebücher und Breviere nicht gerechnet. Ein neuer bedeutender Zuwachs ist aus der Verlassenschaft des Dechants Pankraz Hauser in Ranshofen († am 21. Mai 1831) zu erwarten.

Das Naturalien-Kabinett schenkte der oberösterreichische Regierungsrath und Domherr Johann Schwerdling († 1833) im Jahre 1821 hierher.

Im Refektorium sieht man die Bildnisse des Kaisers Franz und Ferdinand I., des Pabstes Gregor XVI., des hochwürdigsten Bischofes Ziegler und jenes des Stifters. Das Priesterhaus dankt sein Entstehen dem hochver-

ehrten Bischofe Gall. Die Geschichte davon ist im Kurzen so: «Nach der Verlegung des Bischofssitzes von Enns nach Passau (737) entstand dort auch ein nicht zahlreiches Priesterhaus für Alumnen.

Der erste Schritt zur Gründung eines Priesterhauses in Oberösterreich geschah durch Maria Theresia 1754. Das Kollegiatstift Spital am Pyrn gab 30000 fl., die übrigen Stifte zusammen 10000 fl. zur Realisirung dieses Vorhabens. 1762 gründete Alexander Joseph Graf von Engl, Stadtpfarrer, Probst und Dechant zu Enns, ein Priesterhaus neben dem dortigen Dechantshofe aus eigenen Mitteln. Es waren 4 bis 8 Alumnen dort, und das Gütchen Forstberg bei der Stadt gehörte zu den Revenüen. 1774 wollte die Kaiserinn M. Theresia in Linz ein Priesterhaus errichten, und jenes in Enns damit vereinigen; die Sache kam jedoch ins Stocken, wurde aber 1779 wieder aufgegriffen. 1782 war der Antrag, das Priesterhaus von Enns in das Kloster der aufgehobenen Karmeliterinnen (jetzt der Barmherzigen) zu transferiren. Wirklich kamen im nämlichen Jahre vier Alumnen dahin, das Priesterhaus erlosch aber im nämlichen Jahre wieder. 1783 entstand dafür anfangs mit 5, 1785 aber mit 4 Studienjahren das Generalseminarium in Wien, und das theologische Studium in Linz wurde aufgehoben. Es sollten jährlich 27 Individuen mit Einschluß der Stifte dahin kommen, aber die Zahl ward niemals erreicht. 1790 wurde das Generalseminarium in Wien wieder aufgehoben. Aus dem Generalseminarium waren die Alumnen immer auf ein Jahr nach Linz gekommen, um die Weihen zu empfangen, und sich zur praktischen Seelsorge vorzubereiten. Doch schon 1785 ward in Linz wieder ein Priesterhaus errichtet; es kamen 10 Alumnen abermals in das frühere Kloster der Karmeliterinnen hierher, 1787 aber erhielten dieselben das ehemalige Jesuiten-Seminar neben dem Dom; es wurde 1801 erweitert, entsprach aber noch nicht. Da alle Plane des Bischofes Gall seit 1792 für ein passendes Lokale scheiterten, kaufte er am 31. August 1804 das Eingangs bezeichnete Haus sammt Garten von der Gräfinn von Sprinzenstein um 20000 fl. aus seinem eigenen Vermögen, gab über 26980 fl. zur Erweiterung desselben her, und wohnte am 6. November 1806 dem feierlichen Einzuge bei. 1807 erhielt das Priesterhaus als Universalerbe den weiteren Nachlaß Galls. 1830 und 1831 ward das Gebäude nochmahls erweitert.

Die Kirche, das Kloster und das Spital der Elisabethinerinnen in der alten Bethlehemgasse gegen das Spitzfeld (400).

Die Stifterinn dieses vortrefflichen Institutes ist Fräulein Ernestina Innozentia v. Sternegg aus Wien. Sie hatte vor dem 27. Dezember 1742 beschlossen, entweder in Linz, Ofen oder Brünn ein Kloster der Elisabethinerinnen zu stiften, schrieb sich diese Namen auf Zettel, und da sie von denselben dreimal Linz zog, entschied dieser Zufall für die hiesige Stadt. Sie gab zum Ankaufe des Grundes und Bodens 33000 fl. her, und kam am 17. Juli 1745 mit den ersten Frauen von Wien hierher. Im nämlichen Jahre legte der Landeshauptmann, Ferdinand Bonaventura Graf v. Weissenwolf, den Grundstein zum Kloster, und J. Math. Krinner führte den Bau nach dem noch vorhandenen Risse im Pfortenzimmer. Am 22. April 1749 bezogen die Frauen ihr Kloster feierlich; der Prälat Alexander III. von Kremsmünster segnete das Gebäude als Protektor ein, und Maria Katharina Josepha Pezelhuber v. Rosenfeld wurde die erste Oberinn († 10. November 1773); 1752 ward Maria Anna v. Baumbach eine große Zustifterinn mit 100000 fl. Den 5. Juni 1764 legte der Landeshauptmann, Graf Christoph v. Thürheim, den Grundstein (nachdem ihn Abt Berthold von Kremsmünster geweiht hatte) zur Kirche der Frauen. Sie ist eine hübsche Rotunde zu Ehren Mariens und der drei Weisen aus dem Morgenlande nach dem Modelle der Karlskirche in Wien, der dortige Baumeister Drientl ihr Schöpfer, und ward vom Grafen und Dechante, Engl in Enns, am 25. Oktober 1768 eingeweiht. Sie hat 3 Altäre mit hübschen Bildern von 1830 und 1833 von Joh. Ant. Zitterer in Wien, eine Kanzel und 2 Cherubinen am Hochaltare 1833 und 1836 vom Statuar F. X. Schneider in Wien; Schnitzwerke vom Hausmeister Anton Sturmberger dahier, eine schön in Fresko gemahlte Kuppel von Altomonte und Dollinger, eine Orgel von Nikolaus Rumel und seit 1754 einen heiligen Leib.

In der geschlossenen Gruft ist auch die Stifterinn dieses Institutes († 29. April 1762) beigesetzt.

Nachdem 1833 auch eine Uhr am Thurme angebracht worden, konsekrirte der hochwürdigste Bischof Ziegler am 21. Juli 1834 die neu geschmückte Kirche.

Das Klostergebäude ist 2 Stockwerke hoch, licht, mit 24 Zellen und 3 Krankenzimmern mit 52 Betten versehen. Kranke werden im Durchschnitte jährlich 400 aufgenommen. Im Speisezimmer trifft man den gekreuzigten Heiland von Däusinger; in der Bibliothek an 2000 Werke verschiedenen Inhaltes, worunter ein Herbarium von 1695. Im Jahre 1829 ließ der russische Graf Paul Demidow eine Badeanstalt in 2 Abtheilungen herstellen. Im nämlichen Jahre wurde auch der Krankenbesuch nur mehr von 9 bis 10 Uhr Vormittags und von 2 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags erlaubt. 1836 erhielt der Garten bedeutende Vergrößerung.

Die Stadtpfarrkirche nebst dem Dechantshofe am Pfarrplatze (163, 235).

Die Stadtpfarrkirche von 6 gemauerten Pilastern getragen, hat 3 Schiffe und einen Chor; sie ist 50 Schuh hoch, 26 Klaftern lang, 15 breit, mit 8 Altären geschmückt, und seit 1730 mit 100 hübschen Bethstühlen versehen. Sie steht unter dem Patronate des Religionsfondes und unter der Vogtei des Magistrates Linz, wurde 1226 zu bauen angefangen, 1367 durch eine päbstliche Bulle zu einer Pfarrkirche erhoben, und 1286 im Baue vollendet. Muthmaßlich befahl sie Kaiser Friedrich IV. 1440 neu zu bauen. 1453 erhielt sie den Thurm, dessen Höhe jetzt 21 Klaftern, 3 Schuh beträgt, und am 25. September 1823 (nach vorausgegangener Verschönerung durch den Zimmermeister Martin Strasser, Kupferschmidmeister Franz Mayer, Gürtlermeister Karl Leeb, Maurermeister, Franz Höbarth, und Schlossermeister, Leonhart Platzer), ihr stattliches Kreuz; Baubesserungen und Renovirungen geschahen 1581, 1589, 1619, 1651, 1730, 1770—1786, 1800 und besonders 1822. Da kamen aber fast alle Denksteine weg. Nur beim Haupteingange am Boden, neben dem Hoch- und Ignatius-Altare blieben einige. Der letztere hat wirklichen Kunstwerth; er ist eine massive Platte von Messing gegossen und vergoldet, hat eine bewegliche Kinnlade, und gilt dem Andenken der Frau v. Kunitz 1655, einer gebornen Nostitz.

1494 schenkte Kaiser Maximilian (wie wir hörten) eine Glocke vom Schloße hierher, die Zügenglocke ist von 1679, die übrigen 5 Glocken goß Melchior Schorer von hier 1693. Davon wiegt die große mit ihrem majestätischen Klange 85 Zentner.

Der silberne Sebastians-Altar, von der Bürgerschaft 1603 aus Dankbarkeit wegen überstandener Pest gestiftet, wurde dem bedrängten Vaterlande in harten Tagen geopfert.

Der freistehende Hochaltar mit der Himmelfahrt und Krönung Mariens erhielt sein Bild an der Hinterwand 1696 von Karl v. Reslfeld. Links dieses Altares ist Friedrichs Denkstein, von dem wir noch lesen werden, vor demselben das Speisegitter aus Adneter Marmor mit unbekannten Seethieren. Das heil. Abendmahl am ersten Evangelienseitenaltare mahlte Sandrart, die Bilder am Ignatius-Altare Barth. Altomonte 1777, eben dieser Künstler die Freskomahlerei am Plafonde sowohl ober dem Hochaltare (1822 restaurirt) als jene in der Johannes-Kapelle.

Die Orgel ist von Egedacher; am Hochaltare, an der Kanzel und an den 4 Seitenaltären die Architektur von den Tischlermeistern Scheidler und Wanderer, die Schnitzarbeit überall von Michael Hiebel.

Im Oratorium trifft man ein herrliches, elfenbeinenes Kruzifix, Christus am Kreuze nach Vandick, und Peter und Paul wahrscheinlich von Reslfeld.

Für diese Kirche (in welcher auch der Garnisons-Gottesdienst gehalten wird) ward der Stadtdechant Michael v. Posch ein großer Wohlthäter.

Das Steinpflaster um dieselbe stellte der Prälat Alexander II. von Kremsmünster 1713 her.

An diese Kirche ist ferners eine kleine Oehlbergskapelle (die Todesangst Christi Bruderschaft 1695 entstanden) angebaut. Die hier befindlichen Grabsteine verfertigten die Brüder Spatz und die Schnitzarbeiten der ältere Leonhart Sattler aus St. Florian. Unweit von dieser Kapelle ist der Dekanalhof von 1668 mit einer schönen weißmarmornen Marienstatue von Burggraf ober dem Einfahrtsthore. Er hat 2 Stockwerke, und im zweiten einen großen Theil der sich nacheinander gefolgten Stadtpfarrherren al Fresko. Die hier aufbewahrten Taufbücher ꝛc. fangen mit 1603 an.

Anhang.

Die Reihenfolge der Stadtpfarrherren an dieser uralten Kirche.

So folgten sich diese verdienten Männer in gehöriger Berichtigung:

1. Magister Ludovikus († 1332). 2. Magister Arnoldus (1334, † 1347). Er hatte den Corporis-Christi-Altar 1341 aus eigenen Mitteln errichten lassen. 3. Gundacker von Losenstein, Chorherr zu Passau, Pfarrer dahier 1348. 4. Rudger von Chammerer 1370. 5. Conrad von Schlierbeckh († 1382). 6. Dietmar, Vikar 1385. 7. Johann von Reger 1390; er starb unweit von Rab. 8. Wenzel Thien, Kanonikus zu Regensspurg, eingesetzt vom Pabste Alexander V. 1410. 9. Ulrich Graf zu Ortenburg, Domherr zu Passau ꝛc. 1430. 10. Georg Schretel, des geistlichen Rechtes Dr. 1470. 11. Simon Huet, Probst des Stiftes Vilshofen 1484. 12. Ambrosius Mittermayr, der 7 freien Künste Magister, Pfarrvikar († 1490). 13. Wolfgang von Tannberg, Probst zu Passau ꝛc. 1500. Sein Vikar hieß Johann Chaien. 14. Balthasar Plank um 1510. 15. Nikolaus Ribisin, Probst 1521. Sein Vikarius hieß Sigmund Gumpoldinger. 16. Valentin Freisinger 1527. 17. Caspar Creill. Er wurde 1535 Pfarrer und starb 1545 nach Verlesung des Evangeliums auf der Kanzel am Schlage. 18. Markus Ringebis, Magister und Pfarrer 1545. 19. Martin Burgleitner, Dekan, in der Folge Administrator des Minoritenklosters, Pfarrer 1552. 20. Johann Carbe. 1582. 21. Leonhard Perkmann, 1590. 22. Heinrich Prätorius 1601. 23. Christoph Zubbacher, 1602. 24. Blasius Aliprandus von Leuffen (Leiffer?) 1609. 25. Aliprandus Nikolaus de Thomasis, 1624. Sein Bruder Horaz war Verwalter der Pfarre Hartkirchen bei Aschach, und wurde dort von den rebellischen Bauern erschlagen. Diese Pfarre gehörte damahls dem Stadtdechante in Linz. Aliprandus starb als Probst von Spital am Pyrn 1642. 26. Martin Geiger 1639. 27. Henrikus Schrader († 26. Februar 1665) 28. Michael Rottmayr, 1667; † 28. Februar 1681. 29. Johann Bernardin Gentilotti von Engelsbrunn, 1681; † 3. Juni 1726. 30. Maximilian Gandolph Steyerer von Rottenthurm, hochfürstl. passau. Officialats Direktor, De-

chant am 3. Juli 1726, † den 3. Jänner 1755. 31. Cajetan Giovanelli v. Gerspurg, Sr. Eminenz, des Cardinals zu Passau, wirkl. geistl. Rath &c. 1755, † 2 Juli 1770.) 32. Joh. Michael von Posch, Sr. hochfürstl. Gnaden zu Passau wirkl. geheimer geistlicher Rath, Direktor und Domprobst starb am 2. Juli 1786. 33. Joseph Urbain, † 7. Oktober 1791. 34. Jos. Tremel, 1791, † 29. Mai 1801. 35. Jos. Vierthaler, Domdechant &c. † 9. September 1801. 36. Franz Ziegler, Domdechant, † 20 Juni 1802. 37. Domprobst Joseph Dosch, † am 6. Februar 1807. 38. Herr Franz Xaver Ertl, der Gottesgelehrtheit Doktor, k. k. Rath, Domprobst und Konsistorialrath, Kanoniker am 13. November 1794, Stadtpfarrer 1807. Er besitzt eine werthvolle Münzsammlung, und erhielt am 11. Jänner 1836 wegen seiner vieljährigen und verdienstlichen Verwendung von Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. das Ritterkreuz des Leopoldordens.

Die Domkirche am Domplatze (161).

Sie entstand 1670 durch die Jesuiten. Ihre Aufschrift heißt: DEO. OPT. MAX. DEIPARAE. VIRGINI. S. IGNATIO. SOC. JESV. FUND.

Die Kirche bildet ein Schiff, ist 28 Klaftern lang und 12 hoch, hat 7 Altäre, vor dem Hochaltare ein sehenswerthes Speisegitter von Adneter-Marmor mit allerlei Seethieren, die Chorstühle 1824 von Schäffel im Urfahr gebessert, eine recht hübsche Kanzel, viele italienische Stoccatorarbeit, eine herrliche Orgel von Chrismann (1786 theils aus jener alten von den Jesuiten, theils aus jener vom aufgehobenen Cisterzienserstifte Engelszell um 4000 fl. gebaut), eine Kapelle zu Ehren des heiligen Johann v. Nepomuk (1785 gewölbt), 2 Sakristeien und unterirdische Grüfte. Der Hochaltar, mit dem Bilde der Himmelfahrt Mariens von Anton Belucci, wurde von den oberösterreichischen Ständen beigeschafft. Die italienischen Künstler Joh. Bapt. Colomba und Joh. Bapt. Barberini verfertigten denselben von 1681 — 1685 um 12000 fl. Die übrigen Altäre ließen verschiedene oberösterreichische Kavalliere von italienischen Meistern bauen. Das Wandbild neben der Kanzel, die Verlobung Mariens, ist von M. Dallinger.

In der St. Johanneskapelle trifft man die Denksteine

von 5 hiesigen Domprőbsten, in den Grűften einen gemauerten Altar (unter den Jesuiten zu Seelenmessen gebraucht), den kupfernen, kolossalen Sarg der Erzherzoginn Elisabeth, die Grabstätten von hiesigen 3 Bischöfen, das einstige gräfl. v. Weißenwolf'sche Familienbegräbniß, die sogenannten Backöfen der Jesuiten von 1723 bis 1764 und mehrere Denksteine, welche man 1822 von verschiedenen Geschlechtern aus der Pfarrkirche hierher brachte. Wir bemerken davon jenen der Regina Nuzin von Goisernburg, geb. Alkoferinn, gest. 1649. Die Goisernburg lebt in der Sagenwelt fort.

Die Minoriten- oder Landhauskirche in der Kloster-Gasse (9).

Sie bildet ein Schiff, hat 8 Altäre, mehrere Stoccatorarbeiten, eine hübsche Kanzel und ein wunderschönes Speisegitter von Adneter-Mamor mit unzähligen Seethieren. Sie ist zu Ehren der Verkündigung Mariens von 1742 bis 1751 neu gebaut, 1757 mit dem steinernen Portale beim Haupteingange versehen, 1758 vollendet und 1808 renovirt worden. Das erstere sagt uns eine hart leserliche Aufschrift am Plafonde mit folgendem: „Haec est ecclesia sancta dei virgini annuntiatae sacrata legato Kraviiano et piae religionis Christianae liberalitate Conatus conventuales nostros juvante gratiose erecta." An ihrer Stelle muß so ziemlich ein Theil des alten Klosters und der Kirche der Franziskaner und Minoriten durch den Grafen Eberhard v. Walsee gewesen seyn, wovon wir in der Geschichte 1284 gelesen haben. Das Hochaltarblatt ist von Martin Altomonte (mit sehr guten Schnitzarbeiten und reicher Vergoldung vom älteren Sattler aus St. Florian umgeben) und gewiß sein schönstes Bild in dieser Stadt. Der erste und dritte Altar sowohl auf der Epistel- als auch auf der Evangelienseite haben wieder Kunstbilder von Schmidt in Krems, der zweite Epistel- und Evangelienaltar Schnitzarbeiten vom alten Taitel und Hiebel. Die Stoccatorarbeiten machte Modler. Beim Hochaltare trifft man das Privilegium des Pabstes Benedikt XIV. vom 4. Oktober 1751 zum täglichen Messelesen nebst einem hübschen Bilde vom heiligen Franz, an der Wölbung des ersten Epistelseitenaltars einen Christuskopf mit

Federzeichnung, um welchen in Haar, Bart und Krone der ganze Passion enthalten ist; beim Schmerzens- oder Seelenaltare den Denkstein des Joh. Heinrich Grafen von Herwart von 1709, welcher 1000 Messen hierher stiftete.

1568 bewilligte Kaiser Maximilian II. den protestantischen Ständen den freien Gebrauch der Landhauskirche; am 30. Mai 1624 hörte man in derselben die letzte lutherische Predigt.

In dieser Kirche wird nun der akademische Gottesdienst gehalten. Auch in der Sakristei trifft man ein gutes Bild von Schmidt.

Die Kalvarienbergskirche, die Kirche Maria Thal und die Kapelle zum heiligen Grabe ober St. Margarethen.

Sie liegen sehr nahe beisammen, eine halbe Stunde von Linz, und man kommt von da entweder an der Wilheringer-Strasse der oberen Lände entlang, oder über den Schullerberg und über die Jägermairleiten durch das sogenannte, und wahrhafte Zauberthal (wo man auch Nro. 13 die Farbholzschneidmaschine vom genialen Gelbgießer Joseph Stadler besehen mag) dahin.

Bei der Wanderung aufwärts der Wilheringer-Strasse trifft man unweit vom Mauthhause in einer Nische einen Wasserlauf, Maria zum Heilbrunn genannt, vom hiesigen Bürgermeister Ludwig Preller und seiner Hausfrau Apollonia 1665. Von diesen frommen Ehegatten ist auch die Kapelle des heiligen Grabes nach dem Modelle von jenem in Jerusalem 1659.

Die Kalvarienbergskirche mit einem schönen marmornen Altare und Speisegitter aus Salzburger-Marmor und von salzb. Künstlern, mit guten Schnitzwerken vom älteren Sattler aus St. Florian und Schneck aus Tyrol nebst einigen guten Bildern (zwei solche auch in der Sakristei) mag nach einem weggeschafften alten Votiv-Bilde um 1657 entstanden seyn, was auch die durch den Wiener Adel 1664 errichtete heilige Stiege wahrscheinlich macht. Die Jesuiten bauten diese Kirche und der passauische Domprobst Franz Anton v. Losenstein weihte sie am 3. Oktober 1688 ein. Hauptfeste

sind Kreuz-Erhöhung und Kreuz-Erfindung. Alle Freitage in der Fasten wird bestimmt Messe gelesen, und seit 1837 durch den wohlthätigen Sinn der hiesigen alten Hofbäuerinn oder Lohnkutscherinn Gruber auch alle Sonntage.

Der hierbei befindliche kleine Gottesacker entstand 1786. Das Kirchlein, Maria Thal, wurde 1690 durch einen Kaufmann von Linz zu bauen angefangen, von einem Wiener Kaufmanne ausgebaut, 1746 renovirt und der Plafond von Heindl zu Wels in Fresko gemahlt. Da werden besonders an den sogenannten goldenen Samstagen Messen gelesen. Das davon abgesonderte Bethhaus ruhet auf 8 gemauerten Pfeilern; es nimmt sich dieses sammt allen Uebrigen vom jenseitigen Ufer besonders gut aus, und erinnert recht angenehm an die große Karthause des h. Bruno bei Grenoble.

Am Kalvarienberge finden sich öfters fromme Bether ein, und selbst noch an manchem späten Sommerabende erblickt man hin und wieder kommende Gestalten, wenn ein einsamer Spaziergang dahin führt. Ein Mondscheinabend wirkt hier ergreifend.

Die kirchlichen Norma-Tage, an welchen weder Bälle noch andere Lustbarkeiten statt haben dürfen.

In der Fasten, vom Palm-Sonntage bis einschlüßlich des Oster-Sonntages; Maria Verkündigung; Pfingst-Sonntag; Frohnleichnamstag; Maria Geburt; am Festtage des h. Leopold, als Landes-Patron; den 22. 23. 24. und 25. Dezember.

Die Kirchenmusik.

Der erste, welcher den Kirchengesang 1022 auf seinen Reisen lehrte, war Guido, ein Benediktiner des Klosters Pamposa im Herzogthume Ferara.

Als Einführer der Kirchenmusik in Oberösterreich wird Friedrich von Aich genannt, Prälat in Kremsmünster von 1273 bis 1327.

Dem Peter Aloys Palestrina dankt die römische Kirche 1555 die Beibehaltung der Kirchenmusik. Der Generalbaß wurde 1615 vom Mailänder Ludwig Viadanna mit Bezifferung erfunden.

1782 ward vom Kaiser Joseph II. ein deutscher Gesang

angeordnet; Denis hat die Verse gemacht, Joseph Haydn dieselben in Musik gesetzt; aber statt der bisher gebräuchlichen Figuralmusik wurde der Kirchengesang bloß mit der Orgel begleitet.

1788 erfolgte die Einführung der Gradualien im österr. Kaiserstaate.

Die beste Kirchenmusik hört man zu Linz im Dom unter dem Kapellmeister Franz Xaver Glöggl (er wurde am 21. Februar 1764 in dieser Stadt geboren), nebst dem Dom- und Stadtpfarrorganisten Joh. Bapt. Schiedermayer (geb. den 23. Juni 1779 zu Pfaffmünster in Baiern); dann in der St. Mathias-Pfarre unter dem Schulmanne und Chorregenten Anton Meyer (geb. 1784 zu Dobersch in Böhmen).

Fünfte Abtheilung.

Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungs-Anstalten; Bibliotheken; physikalische und andere Apparate; die öffentlichen größeren Kunst-Denkmahle; die zerstreuten Merkwürdigkeiten: allerlei Privatsammlungen, die jetzt lebenden Schriftsteller und Künstler nebst der lithographischen Anstalt in Linz.

Von den Unterrichts-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten können wir vierzehn nahmhaft machen; das Uebrige wird entweder bei obigen Hauptrubriken eingeschaltet, oder eigens behandelt, Mehreres davon im Anhange gegeben.

Das k. k. Lyzeum der Stadtpfarrkirche gegenüber (161).

Die Lehrgegenstände des Lyzeums sind Theologie durch 4 Jahre und Philosophie durch 2 Jahre mit Obligat-Studien und freien, wissenschaftlichen Fächern; ferner werden in der Gebähr- und Findelanstalt Vorlesungen (mit praktischer Anwendung der Hebammenkunde) über Geburtshülfe und andere im Eingange bezeichneten Lokale über Rettungsmittel bei den Scheintodten und plötzlichen Lebensgefahren gehalten.

8 *

Der Rektor dieser Anstalt bekleidet sein Amt in der Regel ein Jahr lang; er kann aber wieder neu gewählt werden. Ueber das theologische, philosophische und medizinisch-chirurgische Studium sind eigene Direktoren gestellt.

Die Geschichte dieser höheren Lehr- und Bildungsanstalt ist im wesentlichen folgende: 1562 geschah von den protestantischen Ständen des Landes der erste Antrag zur Errichtung von Landschaftsschulen. Sie entstanden hierauf 1567 in Enns und die adelige Jugend mußte dort in den ihnen zuständigen körperlichen Uebungen, in den freien Künsten und in der Augsburger-Confession unterrichtet werden. 1575 kamen diese Schulen in den ersten Stock des Landhauses zu Linz mit einer berühmten Bibliothek. 1624 erging der Befehl, daß alle evangelischen Prediger und Schulmänner Oesterreich verlassen müssen; die Vollziehung davon geschah 1625*). Am 31. August 1669 machten die Jesuiten mit den Ständen einen Vertrag zur Gründung einer philosophischen Lehranstalt dahier und 1670 begannen die Vorlesungen an derselben über Logik, Physik, Metaphysik und Mathematik, 1672 kam die Moraltheologie dazu, und später das juridische Studium, wofür am 12. April 1789 eine zweite Lehrkanzel geschaffen, und am 12. Juli 1810 die Aufhebung der juridisch-politischen Fächer (welche damals 3 Professoren vortrugen) beschlossen wurde.

Am 20. April 1674 ertheilte K. Leopold I. der philosophischen Lehranstalt das Recht der Verleihung der Doktorswürde, es wird aber kein Gebrauch davon gemacht.

Bis 1775 befanden sich das Lyzeum und Gymnasium im Kollegium der Jesuiten, 1775 und 1776 im Schloße, von 1776 in dem einstigen Stift-Garstener-Hause, sie sind seit 1807 getrennt, und seitdem nur mehr die Lokalitäten des Lyzeums (mit einer entomologischen Sammlung) allein in demselben. Den Miethzins bezahlt die Stadt Linz mit jährl. 300 fl. C. M.

1783 wurde das theologische Studium in Linz aufgehoben, es entstand 1793 wieder, 1810 eine eigene Lehrkan-

---

*) Am 4 September 1635 starb Daniel Hitzler in Stuttgart als Probst und Rath 59 Jahre alt, er war früher Pastor und Inspektor der Schulen in Linz und schrieb: „Musica nova," worin er die Bebisation empfiehlt.

zel für die Landwirthschaft (mit einem eigenthümlichen Musterhofe, welcher aber 1825 wieder verkauft wurde); 1815 für die Staatsrechnungswissenschaft und die italienische Sprache (diese und ihre Literatur seit 12. Dezember 1825 besonders betrieben), 1816 für die Erziehungskunde, 1818 für die lateinische und griechische Philologie nebst jener der allgemeinen Naturgeschichte. 1778 und 1781 ward der Anfang mit dem medizinisch-chirurgischen Studium gemacht; 1814 begannen die Vorlesungen über die Rettungsmittel bei Scheintodten.

Die Zahl der Zuhörer am Lyzeum steigt manchesmal auf 200 und darüber.

Die Lyzeumsbibliothek, zugleich die öffentliche Bibliothek an der Landstrasse (792).

Das Haus gehörte nach dem Wapen beim Eingange dem Kloster Baumgartenberg. Die Bibliothek befand sich früher im Schloße, und kam 1784 in dieses Lokale. Die griechische Aufschrift sagt, daß hier für Nahrung des Geistes gesorgt sey, daß Joseph II. die Bibliothek gründete, das Haus kaufte, und an Kremsmünster übergab. Dieses Stift stellt den Bibliothekar und bestreitet nebst dem Studienfonds einen Theil der Auslagen für den Bibliothekschreiber und den Bibliothekdiener. Diese Bibliothek steht Wißbegierigen außer den Sonn- und Feyertagen Vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr, Nachmittags im Winter von 2 bis 5 Uhr und im Sommer von 3 bis 6 Uhr offen. Man kann sich im besonderen Lesezimmer Excerpte machen, Professoren und Honoratioren können Bücher gegen Scheine nach Hause entlehnen.

Die Bibliothek entstand 1773 aus jener der Jesuiten und mehrte sich später aus jenen der aufgehobenen Stifte und Klöster.

Die Anzahl der Bände beträgt jetzt 24359, für neu beizuschaffende Werke sind vom kaiserlichen Hofe jährl. 300 fl. bestimmt.

Inkunabeln zählt man 500 von 1470, 1471 u. s. w.

Von neueren größeren Werken des 17. 18. und 19. Jahrhundertes bemerken wir: Grävius, Gronovius, das Herkulanum, Montfaucon, Polyglotten, den The-

werdank mit illuminirten Holzschnitten, die Sammlung der deutschen Klassiker, die gelehrten Zeitungen von Jena, Halle, Göttingen ꝛc.

Der höchst selige Kaiser Franz I. schenkte sieben Bände italienische Prachtwerke mit herrlichen Kupferstichen hierher: die Plane und Darstellungen der merkwürdigsten Gebäude von Venedig, die verschiedenen Portale und Grabmähler an öffentlichen und Privatgebäuden in mehreren italienischen Städten, eine große Anzahl vorzüglicher Gemählde der berühmtesten italienischen Meister aus dem königl. Pallaste der Künste und Wissenschaften in Mailand, Petrarkas Gedichte ꝛc. Ueberall sind Druck und Kupferstiche Werke der Meisterschaft.

Das physikalische Museum im zweiten Stockwerke des Bibliothekgebäudes.

Es besteht aus fast 500 größeren und kleineren, geschickt und mitunter auch zierlich gearbeiteten Armirungen, Maschinen, Modellen und physikalischen Apparaten, welche in 8 Zimmern vertheilt sind.

Den Anfang dazu machte der Professor der Physik, Joseph Walcher, dahier 1756. Unter dem verdienten Professor der Naturlehre, Franz Xaver Racher, wurde es von 1766 bis 1775 in besseren Stand gebracht. 1794 schafften die Stände des Landes die große, prächtige Elektrisirmaschine von Joh. Jechl aus Krumau in Böhmen an. 1800 mehrte es Professor Racher noch mit einem ansehnlichen Vermächtnisse an Geräthschaften und Büchern. 1802 und 1816 wurden zweckmäßige Inventarien zum leichteren Auffinden gemacht, später berichtigt, und die nicht mehr brauchbaren Objekte veräußert. Dieses Museum wanderte 1775 vom Jesuiten-Kollegium in das Schloß, 1776 in den Bischofshof, 1784 in das jetzige Lokale. Da werden die metereologischen Beobachtungen und physikalischen Experimente gemacht. Der geschickte Mechaniker, Joseph Stadler, zeigte auch hier sein geltendes Talent. Sehr schön ist der Hebebarometer vom Mechaniker Joh. Hanaczik in Wien 1836.

Das k. k. Gymnasium in der Domgasse (160).

Dasselbe leiten ein Direktor, ein Präfekt und 7 Professoren. Von diesen wechseln die Professoren der zwei Humanitäts-

klassen jährlich, und jene der vier Grammatikalklassen von der ersten bis in die vierte auf und ab. Das Gymnasium wurde am 14. Jänner 1608 zur großen Freude der Bürgerschaft durch die Jesuiten mit den Elementar und den Grammatikalklassen eröffnet, 1622 mit der Poesie und 1623 mit der Rhetorik vermehrt. Die Jesuiten bewohnten damals noch das Herleinsberger Haus. Den 24. November 1629 wurden die alten Schulen verlassen, und das Lokale der Landschaftsschulen dafür bezogen. 1631 ward aber diese Lokalität für andere Zwecke bestimmt; man beschloß, näher beim Jesuiten-Kollegium neue Schulen zu bauen. In diesem Kollegium befanden sich das Lyzeum und Gymnasium bis 1775, worauf dieses bis 1807 mit jenem die nämlichen Lokalitäten theilte. Seit dem letzteren Jahre sind aber beide Lehranstalten von einander getrennt. Das Gebäude des Gymnasiums hat drei Stockwerke, und wurde 1632 von den Jesuiten aus dem ständischen Anomäischen und (1635) aus dem Mondseeischen Hause zu einem Seminarium gebaut. In demselben wurden gewöhnlich arme Knaben in der Musik unterrichtet, zugleich aber auch vermöglichere Bürgerssöhne für ähnliche Zwecke gebildet, oder zum Studieren erzogen. Ein Rektor und Subrektor leiteten diese Anstalt. Ein großer Wohlthäter, ja der eigentliche Gründer davon war Probst Leopold I. von St. Florian.

Am 21. April 1816 und am 1. Juni 1825 wurde die Anlegung von Büchersammlungen an den Gymnasien anbefohlen. Seitdem besteht für arme Studierende auch hier (nebst einigen Apparaten zum Unterrichte in der Naturgeschichte und Naturlehre) eine zwar kleine, aber entsprechende Büchersammlung. Sie dankt ihr Entstehen einem Legate des Exjesuiten und Professors der griechischen Sprache am hiesigen Gymnasium, Franz Lettmaier. Wohlwollende Freunde der Studierenden mehren sie. Gymnasialschüler waren zu Anfange des Jahres 1837 über 280.

Bei Eintheilung der Gymnasien des österreichischen Kaiserstaates 1778 in drei Klassen ward jenes von Linz in die zweite gesetzt.

Vom bischöflichen Seminarium und von den Klosterbibliotheken ist bereits gesprochen worden; von anderen werden wir noch lesen.

Die ständischen Unterrichts- und Bildungs-Anstalten.

Sie entstanden 1567 in Enns, und kamen 1575 nach Linz. In diesen Anstalten wird Unterricht im Tanzen und Fechten, im Reiten, in der französischen und italienischen Sprache ertheilt. Der Tanz- und Fechtmeister wurde 1831 in einer Person vereinigt, und hat für seine Bezüge 4 ständische Zöglinge unentgeldlich zu unterrichten, der Bereiter 2, der französische und italienische Sprachmeister 6. Dieser bekam am 21. April 1814 zu seinem 1791 ausgesprochenen ständischen Gehalte vom Staatsärar 100 fl. dazu, wofür Staatsdiener und Studierende unentgeldliche Zuhörer sind. Den 28. Oktober 1814 erging der allerhöchste Beschluß, daß an den Lehranstalten, wo die italienische Sprache bereits gelehrt wird, dieselbe fortbestehen, wo sie aber nicht besteht, gelehrt werden soll. Bis 1824 hatten die Stände eine eigene Ingenieur- und bis 1826 auch eine eigene Zeichnungsschule. Es gab früher auch einen bezahlten Ballhaus-Marquer, welcher 1707 für seinen Unterricht im Billardspiele und Ballschlagen 150 fl. bezog. Der Fechtmeister bekam 1708 für den Unterricht im Fahnenschwingen und Voltigiren 100 fl. Die älteste Tanz- und Fechtmeisters-Instruction ist von 1652; für den Tanz- und Sprachmeister erschien 1793 eine neue. Am 16. Nov. 1627 bestätigte K. Ferdinand II. die hiesigen Landschaftsschulen.

In der ständischen Reitschule neben dem Theater zeigen auch Kunstbereiter und Aequilibristen ihre Künste.

Die k. k. Normal-Hauptschule in der Schloßberggasse (82).

Zum deutschen Schulwesen im österreichischen Kaiserstaate legte Gerard van Swieten 1754 den Grund. Kaum hatte Abt Felbinger seine neue Schulmethode eingeführt, so begann hier 1775 bereits die Normal-Hauptschule. Anfangs zählte man in derselben in allen vier Klassen nur 137 Schüler; nun kann man sie jährlich zu 850 bis 900 und darüber anschlagen.

Unter einem geistlichen Direktor stehen 5 Lehrer mit 3 Gehülfen. Das Zeichnen lehren ein besonderer Meister und ein Gehülfe. Sie ertheilen an Sonn- und Feiertagen hierin auch den Professionisten und Handwerkslehrjungen Unterricht. Die

Pädagogik für angehende Lehrer trägt der jeweilige Direktor, die Katechetik und Pädagogik ein eigener Katechet vor; er ertheilt mit einem Supplenten auch den Religions-Unterricht. Die Normal-Hauptschule besitzt ferner gute Sammlungen aus allen drei Reichen der Natur, viele Zeichnungen, und vortreffliche Apparate zum Vortrage der Mechanik.

1793 geschah die Verbesserung der Lehrmethode des gemeinschaftlichen Unterrichtes. 1807 entstanden die Sonntagsschulen. Am 22. Sept. 1820 wurde der pädagogische Lehrkurs für die Schulpräparanden von wenigstens 6 Monaten angeordnet; derselbe begann hier im September 1822, und 1834 ein eigener Musikunterricht für dieselben.

Ueber das deutsche Schulwesen einer Provinz ist der Regel nach gewöhnlich der Domscholastikus gestellt; seit 28. März 1835 ist der Kanoniker Georg Wessiken Schuloberaufseher.

Die Dom- und Stadtpfarr-Schule, auch die Stadt-Wagschule (74).

Sie steht unter dem Patronate und unter der Vogtei des Magistrates von Linz, und war bis 1785 die einzige Pfarrschule. Sie muß aber schon sehr früh entstanden seyn; denn unter der Rubrik: »Schulamt« findet man in der Registratur des hiesigen Magistrates die Andeutung: »Etliche Schulordnung 1545 bis 1606.«

Sie bekam ihren Namen von dem Hause, in welchem sie sich befindet, und hatte anfangs nur ein Lehrzimmer. 1785 erhielt sie das zweite, 1803 das dritte, 1832 ein viertes. 1803 wurde auch die dritte Klasse angeordnet, sie erhielt ihren Unterricht in zwei Lehrzimmern. Die Lehrgegenstände in denselben sind die nämlichen, wie in den 3 Klassen der Hauptschulen.

Mit Ende des Schuljahres 1836 betrug die Anzahl der Wochenschüler und Schülerinnen 450 und jene der Feiertagsschule 375.

Sowohl diese Pfarrschule als jene der beiden Vorstädte erhalten ihre Dotation von der gemeinen Stadt und verhältnißmäßige Bezüge aus der Pruner'schen und Imminger'schen Stiftung.

Nach einer Verordnung der vereinten k. k. Hofkanzlei vom 16. Mai 1816 müssen die Aeltern der schulfähigen Kinder in den Trivialschulen das Schulgeld bezahlen; aber es kann auch theilweise geschehen. Eben hiernach wird der Schulgehülfe dort mit

120 fl. aus dem Normalschulfonds besoldet, wo ihn der Schullehrer nicht aus Eigenem bezahlen muß.

Die Schule der Vorstadtpfarre St. Joseph, oder die Bürgerhofsschule an der Landstraße (411).

Patron derselben ist der allerhöchste Landesfürst, Vogtei der Magistrat von hier.

Es wird vermuthet, daß diese Schule eine der ältesten in der Stadt sey; sie bestand aber bis 1785 nur als eine Privatanstalt der Bürgerspitalsstiftung, und zwar aus einem einzigen Lehrzimmer zu ebener Erde. Später verlegte man sie in den zweiten Stock mit 2 Zimmern; 1805 kam das dritte dazu; auch lehrte man damals bereits die Gegenstände der dritten Klasse. 1827 zählte man 216; jetzt über 400 Schüler. Der Schullehrer, Franz Xaver Krum, besitzt eine kleine, aber sehr gute Auswahl von Büchern.

Die Schule der Vorstadtpfarre St. Mathias, oder im Weingarten (832).

Sie hat das Patronats- und Vogtei-Verhältniß mit der St. Josephs-Pfarre gemein; wurde anfänglich in einem nahen Bauernhofe gehalten, kam 1781 in das Haus 836 am Bergl, und erhielt 1786 ihr eigenthümliches Gebäude neben der Mathias-Pfarrkirche. 1805 zählte man noch 125, jetzt bei 600 Schüler. Die 1809 angeordneten 3 Klassen werden in vier Zimmern gelehrt. Seit 1824 besteht eine Privat-Zeichnungsschule durch den Schullehrer, Anton Meyer. Man trifft bei ihm auch eine bedeutende Büchersammlung, Landkarten, Globen, elektrische Apparate und viele gewählte Musikalien. Er hat zugleich die dankenswerthesten Verdienste um die Gründung des Musikvereines, und erhielt im Juli 1837 von Sr. k. k. Majestät die kleine goldene Civil-Ehrenmedaille.

Das Erziehungs-Institut und die Mädchenschule der Ursulinerinnen an der Landstraße (434).

Noch waren die Frauen kein Jahr hier seßhaft, als sie am 26. Juni 1680 vom Ordinariate in Passau die Erlaubniß erhielten, nicht nur Adelige, sondern auch andere ehrsame Jung-

frauen und Mädchen zur Bildung und zum Unterrichte in die Kost zu nehmen, und Schulen zu errichten. Es geschah Anfangs im Mayerhause des Gartens, und 1693 im sogenannten Beichtvaterstöckel. 1694 wurde der Trakt neben der Klosterkirche für die Kostjugend bestimmt, und im Juli 1723 zogen die Schulmädchen unter Freudenliedern und den Segnungen des Jesuiten, Leidinger, in das neu gebaute Schulhaus. Die Mädchen werden von 10 Frauen in 5 Zimmern in der Religion, im Lesen, Schreiben, Rechnen 2c. und auch in allen nöthigen und schönen weiblichen Handarbeiten unterrichtet. Ihre Anzahl beträgt jetzt 620, wovon kaum 30 bezahlen. Kostzöglinge sind nun 20; aber nur für ein Mädchen besteht eine Stiftung. Sie geschah am 22. Sept. 1738 durch die Jungfrau Katharina Helena Peyr. Das Mädchen muß von Waidhofen an der Ybs, aus dieser Freundschaft, von ehelicher Geburt und mittellos seyn.

Der Musik-Verein nebst seiner unentgeldlichen Musik-Lehranstalt.

Der Zweck dieses Vereines wurde bei seiner Entstehung am 19. September 1821 dahin ausgesprochen, die Aufführung größerer Musikstücke durch die Vereinigung der bisher getrennten Musikfreunde zu bewirken, und die Musik durch Gründung eines Fonds zur Unterstützung für die zur Ausbildung in der Musik fähigen Knaben und Mädchen emporzubringen.

Der Protektor dieses Vereines ist Herr Johann Graf von Weissenwolf, Landesstands-Verordneter, Kämmerer und Oberst-Lieutenant in der Armee, welcher am 18. Juli 1837 das Kommandeurkreuz des österr. kaiserl. Leopold-Ordens erhielt. Ein Ausschuß leitet die Geschäfte. An Ehrenmitgliedern, ausübenden (darunter mehrere Künstler) und unterstützenden sind bei 300.

In der Regel werden jährlich 4 Konzerte im ständischen Redouten-Saale gegeben. Der unentgeldliche Gesang-Unterricht fing am 1. März 1823 an; 1826 kam auch jener auf der Violine dazu. Man zählt 45 Zöglinge. Der Kapitalienstand beträgt jetzt 3400 fl.; die Jahres-Einnahme an 1050, die Ausgaben an 850 fl. Für Beischaffung guter Musikalien und Instrumente ist bereits vieles geschehen.

Der medizinisch-chirurgisch-pharmaceutische Leseverein für Oberösterreich zu Linz in der oberen Altstadt beim Landhause (61).

Der Zweck dieser Gesellschaft unter dem Protektorate des Landes-Protomedikus ist die Verbreitung höherer, wissenschaftlicher Bildung in allen Zweigen der Medizin, Chirurgie, Pharmazie, Botanik, Thierheilkunde ꝛc. unter sich und vorzugsweise unter den Aerzten in Linz. Diesen Zweck sucht die Gesellschaft durch gemeinschaftliche Anschaffung von gediegenen Werken und anerkannt guten Zeitschriften aus den genannten Wissenschaften, durch fortschreitende gemeinschaftliche Mittheilung und Herumleihung derselben, durch Sammlung von Präparaten und naturhistorischen Gegenständen ꝛc. zu erreichen.

Dieser Verein entstand 1830, und wird durch die Beiträge der Aerzte, Wundärzte und Apotheker in Linz monathlich mit 1. fl 20 kr., am Lande mit 1 fl. C. M., wohl auch durch Geschenke erhalten.

Die Anzahl der Bücher reicht bereits an die 3000, und es ist dabei auf die ältere, wie auf die neuere Literatur Rücksicht genommen. Von den neuesten Zeitschriften werden die besten 17 gehalten. Alles ist Gemeingut dieser Gesellschaft.

Das vaterländische Museum für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg (865).

Dieses Institut entstand zur Freude jedes Wißbegierigen und Gebildeten ganz vorzüglich durch die Bemühungen des k. k. Landrathes und Ritterstandes-Verordneten, Anton Ritter v. Spaun, unter besorglicher und eifriger Mitwirkung des damaligen Landeschefs, Grafen Alois v. und zu Ugarte Excellenz, mit allerhöchster Bewilligung des K. Franz I. unterm 19. November 1833. Der jetzige, allergnädigst regierende Kaiser Ferdinand I. bestätigte unterm 18. März 1835 die Statuten des Museums. Es hat sein unentgeltliches Lokale im Hause der Stände neben dem Theatergebäu-

de und steht den Mitgliedern täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, den durch dieselben eingeführten Personen an Sonn- und Feiertagen Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Dienstags und Donnerstags aber Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr offen. Im Jahre 1835 war die Zahl der Mitglieder 806, und 773 im Jahre 1836. Jedes der Mitglieder bezahlt jährlich 4 fl. C. M., oder es reluirt den Betrag mit Abgabe solcher Gegenstände, welche das Museum sammelt.

Da der Zweck des Museums dahin geht, die Quellen der Geschichte, dann alles, was das Land ob der Enns, und das Herzogthum Salzburg in künstlerischer, naturhistorischer und technologischer Hinsicht Interessantes und Merkwürdiges besitzen, aufzusuchen, das aufgefundene in Originalien, Abschriften oder Abbildungen an sich zu bringen, geordnet zur Beförderung der National-Bildung aufzustellen und gemeinnützig zu machen, so ist alles Gegenstand des Aequivalentes, der Geschenke oder des Ankaufes, was hierauf Bezug nimmt. So denn erstrecken sich die Sammlungen des Museums für eine Bibliothek auf Bücher und andere Druckwerke, auf Manuscripte und Partituren, auf Karten und Pläne; die Sammlungen für geschichtliche Beiträge auf Urkunden und genealogische Dokumente, auf allerlei goldene, silberne, bronzene, kupferne Münzen, Brackteaten und Schwarzpfenninge, auf Siegel und Wapen; die Sammlungen für Kunst und Alterthum auf römische Ausgrabungen, Waffen und andere Geräthschaften, auf Schnitzwerke und Mahlereien, auf Handzeichnungen, Kupferstiche, Lithographien und Nationalmusik; die Sammlungen für die Naturgeschichte auf das Mineral-, Pflanzen- und Thierreich; die Sammlungen für die Technologie auf Alles, was der menschliche Geist für Gewerbe, Handel, Acker- und Schiffbau und s. w. ersinnt, oder durch Maschinen und Kunstfleiß verarbeitet.

So kurz das Museum indeß besteht, so reichhaltig sind bereits die Sammlungen desselben. Es zählte zu Anfange des Jahres 1837 an solchen bereits 4910 Nummern.

Wollten wir das Seltene und besonders Merkwürdige, was selbst hohe und gelehrte Fremde beifällig anerkannten, auch nur kurz bezeichnen, wir würden ohne weiters zu weitläufig werden, daher wir auf die bereits erschienenen Jahres-Berichte und auf das Selbstsehen verweisen.

Die oberste Leitung dieses vaterländischen Vereines führet der jeweilige Landeschef, indeß hat der Verein seinen besondern Präses, einen Verwaltungs-Ausschuß, Ersatzmänner, Rechnungsrevidenten, für jedes Fach einen besonderen Referenten, einen solchen für das Kanzleifach; einen Sekretär, einen Kassier, besondere Mandatare für jeden Kreis, einen Kustos und einen Vereinsdiener. Nur die zwei Letzteren sind besoldet, und den Mandataren werden die Auslagen für dasjenige vergütet, was sie dem Museum Entsprechendes erwerben. Dann sind zur Herausgabe einer Zeitschrift dieses Vereines die Voranstalten getroffen.

Der Antrag der Stände, ihre Bibliothek mit jener des Museums zu vereinigen, hat bereits die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers erhalten. Außer einer Zeitschrift sind auch die Voranstalten zu einem Diplomatarium der Provinz getroffen.

Anhang.

Vom einstigen Nordikum.

Das sogenannte Nordikum oder das nordische Stift befand sich mit seiner bereits erwähnten Kirche in der neuen Bethlehemgasse (392) und hatte zum Erhohlungsorte das Bergschlößchen (743).

Es entstand eigentlich durch die Grafen v. Starhemberg 1690 und war eine der vorzüglichsten Erziehungs- und Bildungsanstalten in Linz. Die Anzahl der Zöglinge stieg nie viel über 50. Darunter befanden sich theils Stiftlinge aus nordischen Ländern, theils adelige Kostgänger und zwar aus verschiedenen deutschen und österreichischen Provinzen.

Sie bekamen nebst einer eigenen Uniform alle erforderlichen Bedürfnisse vom Hause und hatten Hofmeister, Korrepetitoren, Sprachlehrer und Exercitienmeister. Ein Regens wachte über die scientifische und körperliche Bildung; er sorgte für die Oekonomie und Bedienung, und legte die Rechnungen 2c.

Kaiser Joseph I. stiftete 3 Plätze, Kaiser Karl VI. wieder so viele. Die drei geistlichen Churfürsten, die Churfürsten von Baiern und von der Pfalz, die Herzoge von Lothringen, der deutsche Orden stifteten wieder jeder von ihnen

theils einen, theils 3 Plätze. 1747 und 1748 kam die Stiftung des passauischen Bischofes und Kardinals, Grafen Joseph Dominikus v. Lamberg für 6 Jünglinge dazu, die übrigen Plätze entstanden durch die oberösterreichischen Stände und andere angesehene Familien.

1788 wurde das Nordikum vom Kaiser Joseph II. aufgehoben, und statt demselben in Kremsmünster besondere Stipendienstiftungen mit jährl. 250 fl. eingeführt.

1836 waren dort 52 unentgeldliche Konviktplätze besetzt.

Der Plan zu einer nordischen Stiftung reifte unter K. Leopold I. und Joseph I. bestätigte 1710 die Stiftungs-Urkunde, auch Pabst Klemens XI. that es 1715.

Die grösseren öffentlichen Denkmahle.

Außer vielen Kunstbildern, Schnitzwerken, Stoccator- und Marmorarbeiten in den bereits genannten Kirchen und Kapellen rc. gehören zu den größeren, artistischen Denkmahlen dieser Stadt:

1.) Die Dreifaltigkeitssäule in der Mitte des Hauptplatzes vom weißen Untersberger-Marmor bei Salzburg bei 14 Klft. hoch. Sie entstand als ein Dankes-Denkmahl für den abgewendeten Türkeneinfall, für überstandene Seuchen, Wassernoth und Rebellion. Der Bau begann den 31. Mai 1717, die Grundsteinlegung geschah am 30. Juni darauf durch die ständischen Verordneten, die Vollendung am 15. Mai 1723. Der salzb. Hofstatuar Sebastian Stumpfegger, der Goldschmied Heinz, der Schwertfeger Feldberger, und der Kupferschmied Kipferling von Linz, sind die Meister dieses bewunderten Kunstwerkes. Es kostete 29581 fl. 55 $^1/_2$ kr. Die gemeine Stadt gab 7500, die Landschaft 3000 fl. dazu. Der Erzbischof Franz Anton Graf von Harrach in Salzburg ließ 1200 fl. an Marmor nach; das Uebrige ging durch allgemeine Sammlung ein. Für das ewige Licht dabei sind 1100 fl. Kapital angelegt. Am 14. Dezember 1728 weihte sie der Stadtdechant Max Gandolph Steyrer von Rotenthurm ein. Er schrieb für seine Zeit ein sehr gutes Gebethbuch.

1777 bis 1780 renovirte sie der hiesige Steinmetzmeister, Joh. Michael Herrstorfer. Damals kam auch ein guter Kupferstich von dieser Säule von Klemens Kohl heraus.

Das kaiserliche Landschafts- und Stadtwapen nebst drei sinnreichen Inschriften schmücken das schöne Denkmahl. So lauten sie:

a.) Deo optimo maximo. Bonorum auspici. Uni in essentia, in personis trino, sancto, forti, immortali. Patriae, incolarum, civium, aedium liberatori, servatori.

b.) Magnae coelorum dominae. Intemeratae matri virgini. Mariae sine labe conceptae, oranti multum pro populo et universa civitate. Divis sospitibus Sebastiano, Floriano et Carolo.

c.) Perenne hoc monumentum ob pestem, ignes, bella amota, sopita sub glorioso imperio Caroli VI., Caesaris semper Augusti. Posuerunt inclyti status provinciae senatus populusque Lincensis.

2.) Eine Mariastatue aus bräunlichem Marmor vor dem Hause 38 am Platze mit der Jahreszahl 1730 vom älteren Leonhart Sattler aus St. Florian.

3.) Die zwei wilden Männer und der Elephant am Hause 30 am Platze von italienischer Kunststoccator. Sie deuten auf den Schild des einst da befindlichen Gasthauses zum Elephanten.

4.) In der Stadtpfarrkirche das rothmarmorne Monument des K. Friedrich IV. an der Epistelseite des Hochaltars mit den besonders vortrefflich gearbeiteten kaiserlichen Wapen und der Inschrift in großen lateinischen Buchstaben ohne Interpunktion: Intestina cubant Friderici hac Caesaris urna et cor quod sacro praefuit imperio quinquaginta annis Rhomanum rexerat orbem atque uno semper tempore pacis amans vixit annis septuaginta octo mense uno diebus II excessit humanis anno salutis MXCIII die vigesima quarta Augusti. Man vergleiche über K. Friedrich S. 108.

5.) Im Garten des Handelsvorstandes Fr. Plank am Schloßberge (360) die Büste Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl von Oesterreich aus weißem Marmor von Christian Jorhan in Passau 1800.

6.) Das herrliche, weißmarmorne Monument des berühmten k. k. Feldherrn, Raymund Montecucoli, in den Grüften der Kapuzinerkirche mit folgender lateinischer Aufschrift: „Sta viator ad tumulum Raymundi illius vel solo nomine sat noti principis Montecucoli qui cum praeter coetera prima aulae munia pia omni laudabiliter administrata caesareus armorum locumtenens septuagenario major in-

ter omnes bellicae et aulicae fortunae casus semper immotus stetit tandem sub fatali libitinae ictu cecidit Lincij XVI. Octobris a. MDCLXXX. postquam corpore et corde apud cordis sui dimidium conjugem charissimam Margaritham ex principibus de Dietrichstein sepeliri voluisset hic intus intestina deponi et monumentum hoc erigi fecit moestissimus filius. Tu qui transis illud defuncto precare quod tibi forte cras sub mortifera falce casuro ab alijs fieri precareris ut verum sit dicere transiens hic viator oravit.

Man vergleiche die Geschichte bei 1680!

7.) Die einzig schöne Statue des h. Johann v. Nepomuk neben dem Priesterhause in der Harrach von 1727 sammt allen Marmorarbeiten in dieser Kirche von dem berühmten Raphael Donner aus Wien († 15. Oktober 1741). Man trifft an derselben den 12. Vers des 39. Kapitels aus dem Ecclesiastikus mit dem Chronograph: VsqVe In saeCVLUM non DeLebItVr.

Kleinere zerstreute Merkwürdigkeiten.

Man trifft sie: 1) an der Landstrasse neben der Karmelitenkirche und zwar eine sogenannte Pestsäule mit einem herrlichen metallenen Kreuze und der Inschrift:

Lob Preiß und Dank
Dem Friedensgott
Der uns hat gfiert aus
Der Khriegs Noth. 1650.

(Wird der Schwedenkrieg gemeint); 2) in der Rauchfangkehrergasse ober der Hausthüre (534) die Ruhe des Heilandes im Grabe von Alabaster; 3) in der äußern Herrengasse (582) Christus als ein Knäblein; 4) zur Kapuzinergasse (596) auf einer steinernen Säule die Schmerzensmutter von weißem Marmor; 5) ober der Gartenthüre des ständ. Buchhalters Pfeiffer (821) etwas weiter hinauf der h. Franz Xaver von Altomonte; 6) in der untern Badgasse im Gasthause zu den 3 Bindern (211) ein israelitisches Denkmahl, dessen rother Stein sagt: »daß Rifka, die Tochter des Markus und das Eheweib des Moyses i. J. 5097 nach Erschaffung der Welt am 22. des Monaths Sivan oder Juni an einem Sonntage da starb.« Dieses Denkmahl ist übertüncht, aber sehr selten; denn

außer Efferding und St. Martin bei Ried gibt es kein ähnliches im Lande; 7) zwischen den Häusern 1081 und 1082 an der Kalvarienwand der Gränzstein des Burgfriedens und des einstigen Landgerichts Donauthal. Er hat die Inschrift:

»Lob Preis und Dank dem Friedensgott,
Der uns hat gereth aus der khroſſen Noth.«
1554. 1607. 1655.

Die darauf befindlichen Buchstaben K. L. heißen: »Kaiserliches Landgericht« und S. L. B.: »Stadt Linzer Burgfrieden;« 8) die römischen Ueberreste an der gesperrten St. Martinskirche hat die Geschichte schon besprochen; 9) in der neuen Weggasse am Schullerberge (974) ein Vorhaus mit Mosaik von den Fußgelenken der Schafe. Im Traunkreise findet man sie öfters.

Allerlei Privatsammlungen.

Von Einigen war schon die Rede; noch andere trifft man an folgenden Orten:

1.) Beim k. k. Postofficier Peter Pailler an der Landstrasse (763) Münzen, Gemählde, worunter Andrä Schtangl 1515 (jetzt im Museum), Kupferstiche, Bücher, Landkarten, Schnitzarbeiten; 2) beim k. k. Regierungs-Sekretär und Referenten in Steuersachen, Alois Türk in der Hafnergasse (595) gut gewählte und schön gehaltene Kunstgemählde (sie kamen indeß nach Schlägel), worunter Burgau, von welchen sich einer um 1740 in Linz, der andere in Wien aufhielt; einer von ihnen nur die lieblichen, kleinen befiederten Sänger der Natur, der andere aber bloß die hühnerartigen Vögel mahlte; 3) beim k. k. Rechnungs-Offizial Joseph Ullrich in der Baumbachgasse (596) eine entomologische Sammlung aus allen Ländern Europa's und den entferntesten Welttheilen: aus Brasilien, Westindien, Nordamerika, Sibirien, dem Caucausus, China, Ostindien, Java, Australien, dem Cap der guten Hoffnung, Madagaskar, vom Senegal, aus der Barbarei und Aegypten. Joseph Güſtl spricht in der Aufzählung der jetzt lebenden Entomologen Europa's und der übrigen Continente (München 1834 S. 68) von Ullrich sehr Rühmliches; 4) beim ständischen Buchhalter Peter Pfeiffer in der Baumbachgasse (821) Münzen; 5) beim hochwürdigsten Bischofe Thomas Gregor im Bischofshofe (793) Bücher (worunter Incunabeln), Kupferstiche, Gemählde,

eine Marienstatue von Canova, und in seinem Garten den h. Nikolaus vom älteren Sattler; 6) beim Lehrer, Johann Reingruber, in der Steingasse (802) geschliffene und ungeschliffene Steine von Oberösterreich; 7) beim jubilirten kaiserl. königl. Mauth-Oberinspektor, Cajetan Weslan, in der Herrengasse (777) eine zwar kleine, aber gut und nett zusammengerichtete Auswahl von physikalischen Apparaten; 8) beim bürgl. Uhrmacher, Joh. Bapt. Seitz, an der Landstrasse (763) außer vielen Kunstuhren, Gemählde, Kupferstiche, Bücher, und im nämlichen Hause die gewählte Büchersammlung des Freiherrn Joh. von Rosenberg; 9) beim Grafen Heinrich v. Starhemberg am obern Graben (784) Wapen- und andere Bücher, Situations-Plane, alte Urkunden, große Münzen; 10) bei Joseph Knörlein, Kunstpraktikant der Landesbaudirektion am oberen Graben (308) eine entomologische Sammlung mit Schaustücken; 11) beim Handelsvorstande Fr. Plank am Hauptplatze (94) alle kursirenden Münzen, Bücher, Gemählde; 12) bei dem k. k. Rathe und ersten Stadtarzte, Dr. Joseph Picklmann am Hauptplatze (217) eine seltene Porträtsammlung und Autographe der ausgezeichnetsten Männer und Frauen aller Nationen und Zeiten, Bücher, Gemählde; 13) bei Jos. Mor von Mor zu Sonnegg, Kontrollor des k. k. Hauptzoll- und Verzehrungssteuer-Oberamtes Linz am Hauptplatze (219) eine Pflanzensammlung; 14) beim Kapellmeister Fr. X. Glöggl am Pfarrplatze (164) die Abbildungen und Beschreibungen alter und neuer Instrumente, die Porträte der meisten berühmtesten Tonkünstler älterer und neuerer Zeit; 15) beim k. k. pens. Hauptmanne Franz Karl Preisch in der Kaisergasse (1214) eine reichhaltige Münzsammlung. Die Römermünzen sind nach den Familien und Kaisern geordnet; die aus der neueren Zeit nach Ländern.

Die jetzigen Schriftsteller in und um Linz.

Durch ephemere Reden, durch Aufsätze vermischten Inhaltes, durch Gedichte bei verschiedenen Gelegenheiten wurden mehrere Namen vielfältig erfreulich bekannt. Die jetzt lebenden Schriftsteller größerer Werke sind in alphabetischer Ordnung ohne weitläufige Titulatur ꝛc. folgende: Johann Michael Arneth, Probst und Abt des Stiftes St. Florian; Carl Charmant, k. k. Verwalter der Provinzial-Zwangsarbeits- und

Besserungsanstalt; Franz X. Glöggl, Kapellmeister; Joseph Hinterberger, Professor der Geburtshilfe; Joh. Nep. Höß, k. k. Regierungs-Sekretär; Karl Adam Kaltenbrunner, Official der k. k. Staatsbuchhaltung; Joseph Kerschbaum, Musterlehrer der Stadtpfarrschule; Johann König, Professor der Landwirthschaftslehre rc.; Fr. X. Krum, Musterlehrer an der Vorstadtpfarrschule von St Joseph; Franz Seraphin Kurz, regulirter Chorherr, Pfarrer und Archivar des Stiftes St. Florian; Mathias Kirchsteiger, Kanonikus, und Andreas Reichenberger, Domdechant der Kathedrale in Linz; Franz Sailer, freiresignirter Pfarrer am Pöstlingberge; Joseph Scheibert, Schullehrer im Urfahr; Joh. Bapt. Schiedermayr, Organist; Jos. Schmidtberger und Joseph Stern, regulirte Chorherren von St. Florian; Anton Stolzenthaler, Domherr und Direktor des bischöflichen Seminariums; Wenzel Streinz, k. k. Regierungsrath und Landes-Protomedikus; Jodok Stülz, regulirter Chorherr des Stiftes St. Florian; Thomas Gregor Ziegler, Bischof von Linz.

Die jetzt lebenden Künstler in der Stadt Linz und in deren Nähe nebst der lithographischen Anstalt in Linz.

Stadt und Umgebung haben (nach den umständlichen Beweisen im Anhange zur siebenten Abtheilung) in allen Fächern der Kunst und des Erwerbes sehr viele der geschicktesten Männer aufzuweisen, welche thätigst mit dem Zeitgeiste fortschreiten. Viele von ihnen wurden schon genannt, andere kommen noch vor. Eigens werden angeführt: Franz Xaver Bobleter, Historien- und Porträtmahler (243) von Feldkirch aus Voralberg, seit 1827 in Linz (von ihm Kaiser Ferdinand I. im Museum rc.); Karl Dufraine, Kolorist und Zeichenmeister nebst Jakob Feßl, Oberwerkmeister in der k. k. Fabrik (er erhielt 1820 wegen seiner Kunst in der Teppichmacherei die goldene mittlere Ehrenmedaille mit Oehr und Band); Thomas Eberlein, geb. zu Karlstadt am Main den 21. Dezember 1801, seit 1834 Spängler im Urfahr (51); Johann Frenzel, Klavierinstrumentenmacher in der Bethlehemgasse (440); Johann Haupt, Modellstecher; Johann Helm, Werkmeister (von ihm ein Teppichgewebe im Museum); Joseph Hochnemer, Zeichenmeister und Ko-

lorist in der k. k. Fabrik; Ignaz Kindinger (bekam 1803 in der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien den ersten Preis von der Erzverschneidung); der bürgl. Schlossermeister Bernhart Krömling (91), von ihm im Museum ein künstlich gearbeitetes Vorschloß; Franz Liebert (1151 an der Landstrasse), geboren zu Linz den 22. September 1814, ein mächtig emporstrebendes Genie in der Bildhauerei. Er half dem Statuar Franz Schneider bei seinen Arbeiten zu Linz, Wilhering, Gramastetten und im Urfahr. Wir werden auch bei Leonding von ihm lesen; von ihm sind im hiesigen Museum zwei Schnitzwerke. Ignaz Lorenz, Musik-Instrumentenmacher unter dem Schmidtthore (27); Jakob Nickmüller, bürgerlicher Zinngießer unter dem Schmidtthore; Joseph Pauli, Lauten- und Geigenmacher, geb. am 15. Dez. 1769 zu Tachau in Böhmen am Hofberge (101); Vinzenz Pellizon, Maschinen-Tischler, (451); Valentin Schäffel, seit 36 Jahren bürgerlicher Tischlermeister im Urfahr (52), aus Würzburg 1775 geboren, ein vorzüglicher Architekt und Bildner im Laubwerke, wovon man außer dem bereits Gesagten auch im Kloster Reichersberg ꝛc. Beweise trifft; Scheck Ferdinand (392) bekam am 2. Februar 1815 zu Wien den ersten Preis in der Blumen- und Früchtenmahlerei; Scheucher Mathias, Bestandwirth der drei Rosen im Urfahr, früher Tischlermeister zu Leonfelden, ein sinnreicher Mechaniker; der Taubstumme Martin Spindler (der Sohn eines Zimmermannes 1806 von Oberweissenbach) kam im August 1816 zum Gelbgießer Stadler, und leistet, was sein Meister kann; der bürgl. Gelbgießer Joseph Stadler (171 am untern Graben) zeichnet sich in Verfertigung physikalischer Apparate und sonstiger Maschinen, dann guillochirter Gegenstände besonders aus (Jahrbücher des k. k. polit. Institutes in Wien 19 B. 1837 S. 130); Leopold Stiefler, bürgl. Kunstdrechsler (116 am Brückenhause) geboren zu Linz 1797, Lehrling seines Vaters, arbeitet in Holz, Elfenbein, Silber, Stahl, Eisen; Georg Weishäupl, ständischer Zeichnungsmeister (407 im Welsergäßchen) geboren zu Lembach 1789, ein besonders geschickter Wapenmahler; Joseph Züntl, bürgerl. Uhrmacher (154); Leopold Zinnögger (827 in der Steingasse), geboren zu Linz den 25. Juli 1811, mahlt Blumen, Früchte, Federvieh, und sucht darin seines Gleichen. Er kam

1830 auf Kosten seines Vaters nach Wien, und erhielt dort 1832 den zweiten freiherrl. v. Gundelschen Preis, 1833 aber den ersten dieser Stiftung; wieder in diesem Jahre den ersten Preis aus der Blumenmahlerei, welchen die dortige Gesellschaft der Künstler ausgeschrieben hatte, und 1837 den für das Jahr 1836 ausgeschriebenen Preis vom Direktor Füger mit der goldenen Ehrenmedaille; der Tischlerssohn Johann Baptist Reiter von der Kalvarienwand, noch an der Akademie der bildenden Künste in Wien von der hohen Landschaft unterstützt, hat sich vom Sarg- und Kreuzmahler zu einem hoffnungsvollen Künstler im historischen Fache herangebildet. Er bekam 1836 den ersten Preis aus der Historienmahlerei, welchen Ritter v. Lampi († 1837) stiftete. Der Humorist sagt im Kunstblatte Nro. 19 von 1837 von ihm, daß er sich in schöner Kraft entwickle. Er mahlt auch in Denners Manier.

Von den länger oder kürzer hier gewesenen Künstlern: Abel, v. Chezy, della Croce, Philippot, Jaudas, Sattler, Schulz, Stiernbrand rc. trifft man in verschiedenen Häusern Gemählde.

Das lithographische Institut des Joseph Hafner am Hauptplatze. (217).

Es beschäftiget jetzt 2 Drucker, 2 Gehülfen, 1 Steinschleifer, 1 Lithographen, 4 Zeichner nebst 1 Illuminirer, und kam erst nach Besiegung vieler Hindernisse zu Stande. 1816 und 1817 wurden vergebliche Versuche zur Emporbringung dieser Anstalt im Taubstummen-Institute gemacht. Am 16. August 1821 erhielt der Buchdrucker und Buchhändler Friedrich Eurich von der Landesstelle die Befugniß zu einer lithographischen Anstalt; am 22. Juni 1827 wurde dieselbe dem gegenwärtigen Inhaber verliehen. Er war von 1815 bis 1825 in Wien, und bekam dort einen Preis in der historischen Zeichnung, noch einen andern aber für die Manier auf Kupfer zu schaben.

Als der erste Lithograph von Oberösterreich trat P. Kolomann Fellner in Lambach 1814 auf. Seine ersten Lithographien besitzt das hiesige Museum.

Seit 1836 hat auch die vereinte k. k. Kameral-Gefällen-Verwaltung einen lithographischen Umdrucks-Apparat.

Sechste Abtheilung.

Kranken=, Irren=, Siechen=, Waisen=, Armen= und andere Humanitäts=, Straf= und Besserungs=Anstalten, nebst einem hierauf Bezug nehmenden Anhange.

Gute Menschen sind die Bewohner des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und des Herzogthums Salzburg. Das beweisen ihre vielen milden Stiftungen seit den ältesten Tagen, wie aus der neuesten Zeit. Von solchen Stiftungen zählt der Mühlkreis 53, der Hausruckkreis 32, der Traunkreis 21, der Innkreis 25, der Salzburgerkreis 97. Sie werden eine besondere Geschichte erhalten, da wir jetzt nur von Linz sprechen.

Von den Krankenhäusern der Barmherzigen und Elisabethinerinnen war schon die Rede.

Die k. k. milde Versorgungs=Anstalt im Prunerstifts=Gebäude (276).

Mit dieser vortrefflichen Staatsanstalt an der Stelle des einstigen Edelsitzes Eggereck sind nachstehende alte und neue Pfründner=Stiftungen vereinigt: vom Bürgerspitale; von Pankraz Thonmüller; von Joh. Adam Pruner; von Georg Adam Kraus und Oberweidinger; das Bruderhaus; das Siechenhaus Straßfelden; das Siechenhaus im Weingarten; das Welserhofspital; das Vöcklamarkterspital; das Krönungs=

geschenk; die Scharitzer-Bürger- und Dienstbothenstiftung (seit 22. September 1822), zusammen 13; ferner die 5 Waisenstiftungen von Pruner, Heinrich Keller, Grünthal, Imminger, und der Kaiserinn Maria Theresia (von 1766, wo sich jetzt das Verpflegsmagazin befindet).

Im Jahre 1836 waren 246 Pfründner und 115 Waisen-Stiftlinge.

Zur milden Versorgungs-Anstalt gehören ferner: die Irren-, Gebähr- und Findelanstalt, jene für weibliche Lustseuche, das Siechen-Sammelhaus, und das Siechenhaus zu Münzbach im untern Mühlviertel (die definitive Verwalters-, Hausarztens- und Hausmeistersstelle am 12. Jänner 1837 ausgeschrieben). Wieder gehören zu dieser Versorgungsanstalt die 3 Dominien des Bürgerspitalamtes mit 148, des Siechenamtes Straßfelden mit 37 und des Siechenamtes Weingarten mit 2 Unterthanen.

Die Oberaufsicht über sämmtliche Staats- und Lokal-Anstalten dahier führt der jeweilige Protomedikus; die Verwaltungszweige besorgen ein Verwalter und Kontrollor nebst dem Kanzlei- und Dienstpersonale; es ist auch ein eigener Arzt nebst einem Wundarzte vom Hause besoldet.

Die Irren-Anstalt befindet sich mit dem Verwaltungs-Personale seit 1788 gegen Zins in dem 1734 gebauten Prunerstifte. Sie wurde 1824 zur Staatsanstalt erhoben, 1833 erweitert, und ist so zweckmäßig eingerichtet, daß sie (vom ferneren In- und Auslande abgesehen) mit Prag und Sonnenstein im Meißner-Kreise wetteifert. Es sind 91 Zimmer und 100 Betten vorhanden. 1836 befanden sich 99 Individuen in dieser Anstalt. Ein Garten von 1425 Quadrat-Klaftern dienet den Irren zur Erheiterung.

Die Gebähr- und Findelanstalt ist seit 1833 im Lazarethgebäude (366) untergebracht, welches am 1. Februar 1793 der Versorgungsfond kaufte. Die erstere bestand 1788 als eine Lokalanstalt im Prunerstifte und wurde 1819 zur Staatsanstalt erhoben; die einheimische Findelanstalt ist seit 1833 ebenfalls im Lazarethe; die auswärtige entstand mit der Gebähranstalt 1788. Die einheimische Gebähranstalt hat 30, die Findelanstalt 28 Betten. 1 Geburtshelfer, 2 Hebammen, 2 Wärterinnen leisten den Gebährenden Beistand. Mit Ende 1836 betrug die Zahl der auswärtigen

Findlinge 1789. Der Garten bei dem Hause gehört der Stadt; die Anstalt bezahlt den Zins.

Die weibliche Lustseuchenanstalt kam 1788 in das Lazarethgebäude, 1833 in das vom Fürsten v. Schwarzenberg gemiethete Haus (299) in der Stiftgasse. Da befindet sich auch das Siechensammelhaus, aus welchem 8 bis 10 Transportfähige immer mitsammen nach Münzbach gebracht werden. (Das Siechenhaus zu Münzbach ist seit 1789 im dortigen Dominikanerkloster untergebracht, und ein Eigenthum des Religionsfondes. Es kam 1829 nach Freystadt, 1833 wieder nach Münzbach).

Die Medikamenten dieser Anstalten werden im Lizitationswege geliefert; die Ausspeisung geschieht nach einem kontraktmäßigen Tariffe; die Seelsorgsverrichtungen geschehen von der Stadtpfarre. Die Kapelle im Prunerstifte mit 3 Altären entstand gleichzeitig mit demselben zu Ehren der h. Dreikönige; sie wird aber seit 1809 als solche nicht benutzt.

Das Krönungsgeschenk und die ständische Pfründner-Stiftung.

Die Entstehung ist vom 3. August 1793 und unter einem Kapitale von 33855 fl, das zurückgelassene Krönungsgeschenk Sr. Majestät des Kaisers Franz I., nebst einer ständischen Zustiftung begriffen. Die Pfründner bekommen des Tags 10 kr. C. M. auf die Hand.

Das Armeninstitut.*)

Zur Gründung der Armen-Versorgungsanstalten legte K. Joseph II. 1781 den Grund.

Zur Beurtheilung der Armen besteht eine eigene Kommission unter der Leitung des Magistrates, wie wir dort hörten. Zu dieser Kommission steht jedem Armen der Zutritt offen. Nur in Linz geborne, wahrhaft Arme oder daselbst durch 10jährigen Aufenthalt eingebürgerte Individuen haben Anspruch auf Unterstützung. Ihre Betheilung geschieht des Tages mit

*) Im österr. Kaiserstaate ist das Verhältniß der Armen zu der Bevölkerung wie 1 zu 25, im reichen England wie 1 zu 6.

2, 3, 4, 6 und 8 kr. C. M. Außerdem werden vom Institute momentane Unterstützungen geleistet, Kleidungsstücke, Holzbedarf, Medikamente und Begräbnißkosten bestritten.

Das Institut erhält sich durch die Einkünfte der Stadt, durch Interessen, Legate und andere milde Gaben. Eine neue Einnahmsquelle wurde dem Fond durch die Ablösung der Neujahrswünsche 1823 eröffnet.

Dem Armeninstitute in Linz hatte K. Franz I. († 2. März 1835) zu einem Andenken 1000 fl. vermacht. Von diesem Legate erhielt jeder Stadtarme durch die Polizei 24 kr. C. M. auf die Hand, und was erübrigte, wurde für momentane Unterstützungen verwendet.

Die Stiftung auf Ausstattung zweier rechtlicher Bürgersmädchen.

Diese entstand am 12. Mai 1762. Zwei rechtschaffene Jungfrauen aus dem hiesigen Bürgerstande erhalten jährlich einzeln 60 fl. E. Sch. (erhöhte sich aber 1836 auf 31 fl. 34 kr. C. M.). Der Magistrat begutachtet die Auszusteuernden, die hohe Landesregierung bestätiget sie.

Das militärische Krankenhaus im Stockhofe (731).

Um 1708 kaufte der hiesige Stadtmagistrat den Stockhof von der Witwe Engl, 1709 Isak König denselben von der Stadt; am 31. Mai 1731 brachten ihn die Stände von Theresia König v. Fröhlichsburg um 6000 fl. durch Kaufrecht an sich. Als es in diesem Jahre im Antrage war, diesen Stockhof zu einem Arbeits- und Zuchthause einzurichten, bezahlte der Prälat Alexander II. von Kremsmünster den bezeichneten Kaufschilling, befreite den Hof von allen Beschwerungen und Abgaben, und übergab ihn der Landschaft zu dem beabsichteten Gebrauche unentgeldlich, indem er vom Kaiser Karl VI. zu Scharnstein die Wildbahn bekommen hatte. Als 1748 dieser Stockhof zu einem Militärspitale am dienlichsten erachtet wurde, kam dasselbe auch in den Stockhof, aber 1753 gab ihn der Prälat Alexander III. von Kremsmünster den Ständen wieder zurück, nachdem er auf eigene Kosten eine Kapelle sammt Garten dazu hergestellt hatte. (Hartenschneider 205 und 222 nebst dem ständischen Archiv.)

Bis 1825 hatte das Militärärar den Stockhof gegen Zins; mit Ende Oktobers 1833 übernahm es ihn ganz auf seine Kasse.

Der Stockhof ist gut gebaut, mit Reinigungsöfen versehen, und hat Raum für 800 Betten. Die Kapelle befindet sich im ersten Stocke ohne Merkwürdigkeit. Es wird alle Sonn- und Festtage in derselben Messe gelesen; die Seelsorge bei den Kranken versieht der Regimentspater der Garnison.

1819 grub man hier, wenigstens 80 Meilen vom Meere entfernt, Haifischzähne aus; also fluthete einst das Meer hier!

Die beiden militärischen Waisen- und Erziehungshäuser am Ende der oberen Vorstadt im alten Barmherzigen-Gebäude (574, 575).

Da befinden sich seit 1809 die Waisen- und Erziehungs-Häuser der k. k. Regimenter des Großherzoges v. Baden und Richter v. Bienenthal.

Sie sind eine von den vielen Anstalten, welche Oesterreich seinem unsterblichen Joseph verdankt. Das militärische Waisenhaus des berühmten Jesuiten Ignaz Parhamer zu Wien (geb. zu Schwannenstadt im Hausruckkreise den 15. Juli 1715) brachte den Monarchen auf die Idee, für die Soldatenknaben jeden Regimentes ein Erziehungshaus zu stiften. Er setzte jedem jährlich 2000 Gulden aus, und bestimmte die Zahl der Zöglinge auf 48. Der Sohn jedes Soldaten, welcher nicht seinen Abschied nimmt, ehe er Invalid wird, findet Aufnahme im Erziehungshause, wo die Knaben exerziret, und zu fertigen Soldaten gebildet, dabei vorzüglich im Schreiben uud Rechnen unterrichtet werden, aber auch in der Geschichte, Erdbeschreibung und im militärischen Zeichnen Unterricht bekommen. Bis in das vierzehnte Jahr besuchen sie die Normalschule, und bleiben dann noch im Erziehungshause, bis sie so weit heranwachsen, um ihrem Regimente zugetheilt zu werden; wenn sie aber dazu nicht tauglich sind, werden sie entlassen, um ein Handwerk zu lernen. Die Inspektion über ein solches Erziehungshaus hat ein Lieutenant, welcher auch darin wohnt; zu den beiden Lehrern werden die tauglichsten Subjekte aus den Unteroffizieren

oder Gemeinen gewählt und erhalten außer ihrer Löhnung und Kost im Hause eine Zulage, welche monathlich bei dem ersten Lehrer 3 fl., bei dem andern 2 fl. C. M. beträgt. Dabei haben sie noch die Aussicht, daß im Avancement für sie vorzüglich gesorgt wird. Was zur Bestreitung des nothwendigen Aufwandes nicht hinreicht, deckt jederzeit die Regierung, und die Gemeinden des Distriktes vom Regimente, zu welchem das Erziehungshaus gehört, wetteifern miteinander, es durch Beiträge an Geld und Naturalien zu unterstützen. Die Knaben erhalten eine gute und warme Kleidung von hechtgrauer Farbe mit den Aufschlägen ihres Regimentes, und es ist ein wahres Vergnügen, sie gesund und munter zu ihren Beschäftigungen und Unterhaltungen in Begleitung ihrer Lehrer eilen zu sehen. In diesen Erziehungsanstalten wurden bisher nicht nur gute Unterofficiere gebildet, sondern mehrere ausgezeichnete Zöglinge schwangen sich bald zu Officieren empor. Es werden auch Zöglinge gegen Bezahlung angenommen, so viel das Lokale erlaubt.

Der ob der ennsische herrschaftliche Pflegbeamtens- und Linzer-Advokaten-Witwen-Fonds.

Er besteht seit 1777, und bildet sich fortan durch bestimmte Beiträge der Männer, woraus die Witwen und Kinder der genannten Kontribuenten verhältnißmäßige Pensionen beziehen. Die Normen zum Beitritte sind in 35 Paragraphen entwickelt; sie erhielten am 6. September 1777 von Maria Theresia die allerhöchste Genehmigung. Außer dem Einlags-Kapitale sind die Beiträge nach 2 Klassen zu leisten.

Das Pensions-Institut für Schullehrers-Witwen und Waisen.

Zur Bildung desselben geschahen nach dem Wunsche aller Schullehrer des Landes ob der Enns am 21. Oktober 1815 durch ihre Bevollmächtigten, Paul Reindl, Schullehrer zu Altenfelden, und Bernhart Schaufler zu Leonfelden die ersten Schritte. Am 4. Oktober 1816 erfolgte die allerhöchste Genehmigung zur Errichtung dieses Institutes; am 28. März 1820 die Genehmigung des Planes nach dem Muster desjenigen von Königgrätz.

Der reele Werth des Vermögens betrug mit Ende 1836 über 36528 fl.

Se. Majestät Kaiser Franz I. gaben im Jahre 1824 als huldvolles Geschenk 2000 fl. dazu.

Die jährl. Pension einer Witwe beträgt in der Regel 46 fl. C. M. Ueberdieß bezieht sie für jedes männliche Kind bis nach zurückgelegtem 15. Lebensjahre täglich 3 kr., für ein Mädchen bis nach zurückgelegtem 13. Jahre täglich 2 kr. C. M. Jetzt werden 89 Witwen und 35 Kinder betheilt.

Die wirklichen Lehrer bezahlen als Beitrag jährlich 8 fl.; dann gibt es auch 3 Skalen für neu Beitretende, oder für verehelichte Schulgehilfen nach dem Verhältnisse des physischen Alters.

Im Allgemeinen trägt ein Gehülfe nach Vollendung seines pädagogischen Kurses halbjährig 30 kr. bei.

Protektor dieses Institutes ist der jeweilige Schul-Oberaufseher. Die Fonds-Geschäfte besorgen die Instituts-Vorstehung, Ausschußmänner und korrespondirende Mitglieder.

Das Taubstummen-Institut im Kapuzinerfelde (1161).

Der preiswürdige Gründer dieses Institutes war Michael Reitter 1811 als damaliger Kaplan an der Mathias-Pfarre. Er begann seinen Unterricht mit dem 14jährigen taubstummen Mädchen Elisabeth Böheim, ertheilte denselben 1812 bereits 17 Kindern, bildete sich für dieses Fach unter dem Taubstummen-Direktor Joseph May in Wien vollends aus, hatte 1814 schon 26 Zöglinge, und an seinem Nachfolger in der Direktion Michael Bühringer († 11. April 1834) als Pfarrer von Hofkirchen im Hausruckkreise einen Gehilfen. Reitter starb am 20. Mai 1830 als Pfarrherr zu Kalham ebenfalls im Hausruckkreise.

Am 25. Juli 1815 wurde dieses Institut vom Kaiser Franz I. als bleibende Privat-Lehranstalt erklärt, und 1824 zu einem öffentlichen Institute erhoben.

In diesem Jahre baute Bühringer an der Stelle des ehemaligen Lazarethgebäudes der Kapuziner das jetzige Schulgebäude durch wohlthätige Beiträge vom Grunde aus neu, erhielt 1045 Quadrat-Klaftern vom Kapuzinergarten dazu, und kontrahirte einen Entschädigungszins von jährlich 50 fl. an das Kloster. Das Gebäude enthält mit vortrefflicher Aus-

sicht 2 Lehrzimmer, die Wohnung des Direktors (jetzt der Domvikar J. E. Aichinger) und des Dienstpersonales.

1835 waren 72 Zöglinge und 68 im Jahre 1836.

An die 13 Zöglinge werden auf Kosten des Institutes erhalten, für die übrigen bezahlen Aeltern, Gemeinden, Wohlthäter, und zwar im Durchschnitte jährlich 60 fl. C. M. für einen Zögling durch den Direktor bei Privaten. Unterricht und Schulrequisiten sind für alle frei.

Das Lehrpersonale besteht aus drei Weltpriestern, einer davon ist Direktor, einer Adjunkt, der dritte Lehrer mit dem Gehalte aus dem Religions- und Schulfond. Eine Arbeits-Lehrerinn unterrichtet die Mädchen im Winter durch 2, im Sommer durch 4 Stunden in weiblichen Arbeiten.

Der Lithograph, Jos. Hafner, gibt unentgeldlichen Unterricht im Zeichnen, und liefert auch die Materialen dazu umsonst.

Der Unterricht überhaupt wird (Sonntage und Donnerstage ausgenommen) im Winter täglich durch 5, im Sommer täglich durch 6 Stunden ertheilt. Er erstreckt sich auf Religion, Lesen, Schreiben, Tonsprache, Sprachlehre, Rechnen, Geographie, Technologie, und auf das Nothdürftigste aus der Naturgeschichte. An Sonntagen werden für alle Taubstummen in der Stadt und Umgegend im Schulgebäude christliche Exhortationen gehalten. Die Dauer des Unterrichtes ist der Regel nach auf 5 Jahre in 5 Klassen festgesetzt.

Außer vielen Wohlthätern aus allen Standesklassen sind vorzüglich aufgezeichnet: der jetzige Domscholastikus Mich. Joh. Leonhard in Wien, unter dem Namen Johann Traugott der Spender eines Kapitales von 12000 fl., und der hochwürdigste Bischof zu St. Pölten, Johann Michael Wagner.

Der gesammte Kapitalienstand beträgt jetzt 20950 fl. C. M.; aber es ist nicht möglich, alle sich meldenden Taubstummen aus Mangel an Verpflegungsmitteln aufzunehmen, und doch ist das Institut eines der größten an der Zahl.

Anhang.

Den ersten Taubstummen-Unterricht ertheilte im 16. Jahrhunderte der Benediktiner, Pietro Ponce, vom Kloster d'Ogana in Spanien, dem jüngern Bruder des Konnetable von Kastilien.

Die Erfindung des Handalphabethes danken wir dem Spanier Pablo Bonet; das erste Buch zum Unterrichte dieser Unglücklichen dem Engländer D. Wallis 1760.

Der eigentliche Gründer aller jetzigen Taubstummen-Institute ist aber der Weltpriester Karl Michael de l'Epee (geb zu Paris 1712, † 1790.) Zu ihm schickte K. Joseph II. 1778 den Abbe Storch, um von demselben Unterricht in der Lehrmethode für die Taubstummen zu erhalten.

Die Privat-Blindenlehr- und Erziehungsanstalt an der Landstrasse (476).

Diese 1823 durch den freiresignirten Pfarrherrn und damaligen Beichtvater der Frauen Ursulinerinnen, Joseph Engelmann, versuchsweise gegründete Anstalt befindet sich gegenwärtig in dem vom Staats-Aerar miethweise überlassenen Mauthhause zu Neuhäusl. Sie steht unter der unentgeldlichen Leitung eines geistlichen Direktors (jetzt Peter Westermayr, welcher zugleich Religionslehrer und Domprediger ist). Ein Lehrer unterrichtet die Kinder im Lesen und Stechen der Lapidarschrift, im Schreiben (dieses für Blinde das Schwerste), Kopf- und Zifferrechnen, in der deutschen Sprachlehre, in der Rechtschreibung, im Style, in der Erdkunde, und in Gedächtnißübungen. Diese bestehen in Fragmenten aus der Weltgeschichte, in Gedichten, Legenden, Liedern, Sprichwörtern u. s. w. Eine Lehrerinn gibt Unterricht im Stricken, Klöppeln, Spinnen, Endschuhmachen und Korbflechten. Die Anstalt verpflegte 1836 unentgeldlich 19 Zöglinge, und einen Zahlenden. Die Auslagen beliefen sich in diesem Jahre sammt Salarien, Quartiergeld, und Liedlohn für zwei weibliche Dienstbothen, nebst Kleidung, Wäsche, Licht, Holz u. d. gl. für 22 Personen auf 1650 fl. C. M. Das Institut wird bloß durch freiwillige Beiträge erhalten, und durch diese hebt sich auch der Kapitalsstand immer mehr. So übergab am 19. April 1836 die Linzer-Bolzschützengesellschaft, zur Bezeugung ihrer hohen Freude über den Geburtstag Sr. Majestät des K. Ferdinand I., dem Institute eine Obligation mit 100 fl. zu 5%. Am 18. Juli 1837 erschien durch das k. k. Mühlkreisamt eine Aufforderung, sich der Glückswünsche zu den Nahmensfesten in der Hauptstadt und Umgebung durch eine für dieses Institut gewidmete freiwillige Gabe zu entledigen.

Anhang.

Die merkwürdigsten Blinden.

Sie sind: Homer, Milton, Fontenelle, Pfeffel, der Naturforscher Huber, der Flötenspieler Dülon, Saunderson, die Solignak, Therese Paradies *), und der Organist Bertoni von Padua. Gewiß nicht mit Unrecht verdient hier Alois Mur von Uttendorf im Innkreise eine kurze Erwähnung.

Die Kleinkinderbewahr-Anstalt in der Steingasse (827).

Sie entstand am 8. Mai 1832 unter der Oberaufsicht des Fräuleins Rosalia v. Lopez († 8. März 1837), bald mit mehr als 100 Kindern, und bekommt nun unweit des genannten Hauses ein ganz eigenes, unter der Aufsicht ihrer Schwester Anna v. Lopez. Am 7. Mai 1837 war der Kassarest über 1980 fl. Unter den Ausgaben trifft man 120 fl. für Wohnzins, 192 fl. für den Lehrgehalt, 96 fl. für die Wärterinn, und für kleine Bedürfnisse höchst Unbedeutendes.

Die Kleinkinder-Bewahranstalten danken ihr Entstehen überhaupt dem kön. preuß. Professor Franz Daniel Wadzeck in Berlin († 2. März 1823); im österr. Kaiserstaate aber der Kaiserinn Mutter, Karolina Augusta. Sie nahm aus der hiesigen Anstalt 1833 ein hoffnungsvolles Mädchen in ihr Erziehungs-Institut mit sich nach Wien, und ist mit der jetzt regierenden Kaiserfrau überhaupt eine große Wohlthäterinn der hiesigen Lehr-, Erziehungs-, Humanitäts- u. a. Anstalten.

Die neuesten 8 Armen-Stiftungen.

Die bürgerl. Lederermeisterswitwe Cäcilia Pühringer legirte ein Kapital von 2000 fl., damit ein armer Bürger sowohl, als eine arme Bürgerinn von Linz jährlich 50 fl. C. M. erhalte. Der Stiftbrief ist vom 12. Jänner 1834.

Eben sie bestimmte 1200 fl., damit ein armer Mann so-

*) Von ihr befindet sich das einzige Denkbuch, welches sie auf ihren Reisen in den 80ger Jahren mit den seltensten Autographen anlegte, im hiesigen Blindeninstitute.

wohl als ein armes Weib jährlich 30 fl. C. M. erhalte. Der Stiftbrief ist vom 17. Jänner 1834.

Der Konsistorialrath und freiresignirte Pfarrherr von Weizenkirchen, Fr. X. Pichler, gab 4000 fl. Kapital her, damit von 4 Dienstbothen jeder jährlich 50 fl. C. M. erhalte. Der Stiftbrief ist vom 13. Jänner 1832.

Das k. k. Provinzial-Strafhaus im ärarischen Schloße (125).

Es wird gewöhnlich das Zuchthaus genannt, und ist das Kriminal-Strafhaus der Provinz, wo Verbrecher, welche sich zur Festungsstrafe nicht qualificiren, die Kerkerstrafe in zu vollstreckenden minderen Graden ausstehen. Weder schwere, noch leichte Polizeiübertreter dürfen dahin gebracht werden. Dieses Strafhaus bestand früher im hinteren Theile der k. k. Fabrik, kam 1785 von da nach Baumgartenberg, 1811 nach Linz, und erhielt am 29. Oktober des nämlichen Jahres einen eigenen Seelsorger. Die innere Einrichtung ist musterhaft; sie verdankt dieselbe den Bemühungen des k. k. Regierungsrathes Grafen August v. Auersperg, und der allgemein anerkannten Verwendung des 1836 gestorbenen Verwalters Joseph Hopfauer. Es besteht auch die wohlthätige Verfügung, daß alles, was die Sträflinge über ihr gesetzlich angeordnetes Arbeitsquantum verdienen, ihnen als Arbeitslohn gutgeschrieben, und bei ihrem Austritte ausbezahlt wird. Ueber die Vorkehrungen bei diesem erschien am 23. Febr. 1820 eine eigene Verordnung.

Das Schloß stand schon gegen den Anfang des neunten Jahrhunderts; es wurde im zwölften Jahrhunderte durch die österr. Herzoge vergrößert, 1481 durch K. Friedrich IV., 1604 durch Kaiser Rudolph II. verschönert, und durch diesen auch von 1600 bis 1606 vom Schullerberge herab eine beinahe 180 Klaftern lange Wasserleitung dahin geführt. Man trifft da noch Römermonumente und ein Denkmahl des tapferen Landeshauptmannes Bernhard v. Scherffenperg († am 13. Dez. 1513, zu St. Laurenz bei Enns begraben). Dieses Schloß brannte 1800 ab, und wurde 1808 umzubauen angefangen; der älteste Theil davon aber nicht mehr hergestellt. Im großen Schloßhofe befand sich nächst des Schwibbogens links gegen den Brunnen eine rothe Thüre, und ober derselben ein Gemählde

mit einer Inschrift. Das Gemählde stellte einen Bären vor, welcher zwischen Bäumen wie ein aufwartender Pudel auf den Hinterfüßen saß, und mit den Vordertatzen eine Schüssel vor die Schnautze hielt, um aus derselben zu fressen. Die Inschrift sagte:

„Ne noceant ursos, rabidosque canes, rabulasque
Mordaces simili sorte punire decet."

Die Thüre führte zu einem Gefängnisse, welches man das Advokaten-Logis nannte, und wo man einst die Verdreher des Rechtes oder die Rabulisten einsperrte. Wunderschön ist da die Aussicht, in der Kapelle die h. Magdalena von Barth. Altomonte 1777, und in der Sakristei die Strafhauses-Bibliothek.

Als Se. k. k. Majestät, der allergnädigst regierende K. Ferdinand I 1824 dieses Strafhaus besuchten, wurde die menschenfreundliche Aeußerung bekannt: »Die Gefangenschaft ist ein hartes Loos.«

Die k. k. Arbeits- und Besserungs-Anstalt oder das Zwangsarbeitshaus im hinteren Theile der Fabrik.

Es wurde am 1. Mai 1836 zu dem Zwecke eröffnet, Müssiggänger beiderlei Geschlechtes aus Oberösterreich und Salzburg, Bettler, arbeitsscheue Menschen, muthwillig vagirende Dienstbothen und Leute, welche keinen ehrlichen Erwerb ausweisen können, zur Arbeit anzuhalten, zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu bilden, und derselben nach erfolgter Besserung wieder zurückzugeben. Eigentliche Verbrecher, schwere Polizeiübertreter, oder mit ansteckenden Krankheiten Behaftete werden in dieses Haus durchaus nicht aufgenommen, sondern den dafür geeigneten Anstalten zugewiesen. Alles geschieht nach einer von der hohen Landesregierung vorgeschriebenen Hausordnung, und auch hier besteht mit dem höheren Arbeitsquantum das Nämliche, wie im Strafhause. Die Lokalität ist durchaus zweckmäßig besorgt, und zu gottesdienstlichen Verrichtungen eine eigene Kapelle vorhanden. Das Bild in derselben ist ohne Kunstwerth. Ein Kapuziner versieht jetzt die Seelsorge.

Die Errichtung einer solchen Anstalt lag schon 1822 im Plane; am 14. Oktober 1835 geschah die Ausschreibung der Beamtenstellen dafür.

Anhang.

Gefängnisse.

Solche befinden sich beim k. k. Stadt- und Landrechte, bei der k. k. Polizeidirektion auf der Spitelwiese, beim Stadtmagistrate, im militär. Stabsstockhause. Im Strafhause sind Kerker für noch besonders strafbare Individuen, im Zwangsarbeitshause Detentionsorte.

Verschiedene nützliche und humane Privatvereine und Anstalten nebst einigen anderen Andeutungen.

Dazu gehört das Krankeninstitut des Professors Joseph Hinterberger mit sehr zweckmäßiger Einrichtung an der Fabriksstrasse (277). Es wurde 1825 gegründet, und verpflegte bis jetzt 2047 Kranke.

Das Institut erhält sich größtentheils durch sich selbst.

Von 1791 bis 1805 bestand hier eine Rumforder-Suppenanstalt.

1800, 1802, 1804 ward die Kuhpockenimpfung durch indirekten Zwang eingeführt, den 28. Jänner 1808, den 14. Februar 1812, den 23. Oktober 1816 neuerdings empfohlen; es wurden auch für die fleißigsten Aerzte und Wundärzte jährliche Impfpreise bestimmt und bezahlt.

Die Todtenbeschau wurde zugleich mit der gerichtlichen den 4. Juli 1770, am 30. März 1777, unterm 21. Febr. 1784, den 24. Jänner 1795 eingeführt; die Todtenkammern ordnete man am 15. Febr. 1797 an; neuerdings 1802 und am 19. Jänner 1815.

Am 6. Sept. 1804 und am 1. April 1813 wurden große Begünstigungen für die Pflegältern von Findlingen ausgesprochen; den 29. Oktober 1822 die Obsorge für dieselben den öffentlichen Behörden und den Pflegältern empfohlen; den 23. April 1823 die Einführung neuer Ordinations-Normen für die Kranken-, Armen- und andere öffentliche Anstalten nebst den kranken Findlingen angeordnet; am 12. Juli 1823 die Bestellung von Vormündern für Kinder in den Findel- und Waisenhäusern.

Der im März 1812 in's Leben getretene Damenverein zur Beförderung alles Guten und Nützlichen hat sich aufgelöst.

Am 16. August 1819 geschah die Anstellung eines Thierarztes bei der Landesstelle mit 600 fl.

1820 vereinigten sich mehrere Freunde der studierenden Jugend, würdige und dürftige Studierende (8, 10, 12) der Philosophie am hiesigen Lyzeum zu unterstützen.

Dieser Verein besteht noch.

Am 14. August 1821 wurden die geprüften Schmiedmeister für das Land ob der Enns angeordnet.

1821 trat hier die Salzburger-, 1824 die erste österreichische und Triester-Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Wirksamkeit; 1825 entstanden hier Kommanditen von der österr. Sparkasse, und der damit vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien. (Die erste Sparkasse entstand 1787 in Bern für die Bewahrung der Ersparnisse der städtischen Dienstbothen).

1813 erfolgte die Anstellung von Distriktsärzten und Kreiswundärzten statt der Distrikts-Physiker.

Von der Aufstellung eines Apparates für Scheintodte 1822 war schon die Rede. Dazu kam 1836 ein Apparat zu gerichtlichen Sektionen. Beide Apparate befinden sich beim Stadt- und Kriminal-Wundarzte Waizhofer in der Hofgasse (102).

1826 begann die Elementar-Versicherungs-Anstalt nach dem Muster der Seestädte.

Besonders seit 1827 wurden an den Orten, wo man es nöthig fand, neue Apotheken errichtet.

1831 geschah die Regulirung des Sanitätswesens für die hiesige Stadt, am 23. Juli 1836 für die da befindlichen Wohlthätigkeitsanstalten.

Die österr. italien. General-Versicherungs-Anstalt (den 25. Jänner 1833 privilegirt) eröffnete den 7. September darauf ihren vollen Wirkungskreis.

Doktoren der Medicin in der Stadt.

(Collegium medicum.)

Titl. Wenzel Streinz, k. k. Regierungsrath, Landes-Protomedikus, Vorsteher vom Collegium medicum, Direktor aller Heilaustalten und Versorgungs-Institute so wie der medicinischen und chirurgischen Studien, correspondirendes Mitglied der k. k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen, der med. chirurg. Gesellschaft zu Berlin, der

Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden, und der Heidelberger-Gesellschaft für Naturforscher und Aerzte (an der Landstrasse 409); — Joseph Picklmann, k. k. Rath, Med. Doktor, und erster Stadtarzt (am Hauptplatze 217); — Johann Weber, Med. Doktor, k. k. Kreisarzt (am oberen Graben 783); — Georg Meisinger, Med. Doktor, zweiter Stadtarzt und Arzt des Strafhauses (in der Altstadt 61); — Anton Knörlein, Ordinarius der milden Versorgungsanstalt und des Zwangs-Arbeitshauses, Med. Doktor (am Hauptplatze 218); — Alois v. Lutteroti, Med. Doktor, und Ordinarius im Krankenhause der Barmherzigen (am Hofberge 129); — Joseph Duftschmid, Med. Doktor, und Ordinarius im Krankenhause der Elisabethinerinnen (in der Herrengasse 817); — Adam Haller, Med. Doktor (am Hauptplatze 217); — Georg Winter, Med. Doktor (in der Pfarrgasse 191); — Franz Kainzelsberger, Med. Doktor, Magister der Geburtshülfe und Augenarzt (862); — Joseph Wittmann (am Platze 185).

Wundärzte.

Johann Bartl, Magister der Zahnarzneikunde (in der Herrengasse 798); — Joseph Besiersky (in der Klostergasse 53); — Franz Gattringer (am Platze 203); — Joseph Hinterberger, Magister der Chirurgie, der Geburtshülfe und Augenheilkunde, Professor der theoretisch-praktischen Geburtshülfe (am Schmidthore 182); — Thadd. Mayr (in der untern Badgasse 221); — Karl Plenninger, k. k. Kreiswundarzt, Magister der Chirurgie und Geburtshülfe und Operateur (am Pfarrplatze 302); — Peter Rauch (an der Landstrasse 409); — Franz Seraphin Waizhofer, Stadt- und Kriminal-Wundarzt (in der Hofgasse 102);

Apotheken.

Der barmherzigen Brüder, (in der äußeren Herrengasse 542 zum Granatapfel); — Anton Hofstetter (auf dem Hauptplatze 147 zum weißen Adler); er bekam am 9. Oktober 1833 das Diplom der Gartenfreunde von Frauendorf; — Anton Rucker (am Hofberge 129 zum schwarzen Adler); — Karl Schubert (an der Landstrasse 791 zum heil. Geiste; — Joh. Ernest Vielgut (am Hauptwasserthore 217 zur goldenen Krone).

Beeidete k. k. Hof- und Gerichts-Advokaten.

(Titl.) Tob. Benedikt Feichtinger, D. d. R. und beeideter öffentlicher Notar (am oberen Graben 783); — Joseph Lindauer, D. d. R. und beeideter öffentlicher Notar (in der Altstadt 50); — Friedrich Petermandl, D. d. R. (am obern Graben 783); — Joseph Edler v. Pflügl, k. k. Rath, D. d. R. und beeideter öffentlicher Notar (am Platze 39); — Friedrich Edler v. Pflügl D. d. R. (am Platze 29); — Georg Preuer, k. k. Rath, D. d. R. und beeideter öffentlicher Notar (am oberen Graben 811); — Georg Preuer, junior, D. d. R. (am obern Graben 811); — Joseph Ruckensteiner, D. d. R. (am Hofberge 89); — Karl Wieser, D. d. R. (am Theaterplatze 864).

Siebente Abtheilung.

Gewerbe, Industrie, Handel der Stadt und des Kommissariatsbezirkes.

Die erste Abtheilung der Hauptbeschäftigungen enthält 10 Numern, die zweite 47, die dritte 1645, zusammen 1702 zu versteuernde Gewerbe. Darunter sind: 40 Bäcker, 28 Binder, 8 Buchbinder, 5 Buchdrucker, 1 Chiocolatemacher Nro. 36 am Platze, 22 Endschuhmacher, 30 Fleischhauer, 26 Fragner, 16 Frauenkleidermacher, 69 Gastgeber, 6 Geschirrhandlungen, 6 Glaser, 7 Gerätheltrager, 21 Griesler, 3 Hafner, 7 Holzhändler, 10 Hufschmiede, 18 weibliche Handarbeiterinnen, 5 Instrumentenmacher, 13 Lohnkutscher, 6 Müller, 18 Musiker, 25 Obsthändler, 6 Putzarbeiterinnen, 12 Putzwäscherinnen, 70 Salzhändler, 11 Schlosser, 113 Schneider, 138 Schuster, 4 Gold- und 4 Silberarbeiter, 8 Strohhütemacher, 4 Tändler, 4 Tapezierer, 28 Tischler, 7 Uhrmacher, 57 Viktualienhändler, 36 Vorkäufler, 8 Wagner, 14 Wattemacher, 222 Weber, 14 Zwirnhändler und 14 Ziegelbrenner.

Von den hiesigen Fabriken und Handlungen werden (als zum Adressenbuche gehörig) namhaft gemacht:

1. Die k. k. Wollen- Tuch- und Teppich-Fabrik in der Fabriksstrasse (335 — 341).

Durch die Aufschrift ist auch der Zweck dieser Fabrik als ein kaiserliches Kammergut unter der Hofkammer in Wien ausgesprochen *).

*) Während wir dieses schreiben, wird am 31. Mai 1837 die Auflassung dieses Kammergutes bekannt gemacht; indeß wird das hier Mitgetheilte immer seinen historischen Werth behalten.

Sie erzeugt jährlich gegen 6000 Zeugstücke zu 40 Ellen auf 130 Webstühlen; bei 500 Tuchstücke Azor und Pferdedecken von der feinsten Gattung auf 25 Webstühlen, und 900 Teppichstücke zu 27 Ellen auf 30 Webstühlen. Die Fußteppich-Manufaktur entstand 1795, jene von Tuch und Kasimirs 1796, später die Erzeugung von Merinos.

Der Verbrauch an Schafwolle beträgt 250 Centner veredelter Sorte aus Böhmen, Mähren und Schlesien, 1000 Centner ordinärer Wolle aus Siebenbürgen und dem Banat, an weichem Holze 1800 Klaftern.

Das erforderliche Materiale von Färbehölzern, Indigo und Cochenille wird vom Auslande bezogen. Mit Einschluß der Handspinnerei, womit in Böhmen die Leute durch die Faktore mit gekämmter Wolle versehen werden, beschäftigt die Fabrik noch immer über 7000 Menschen.

Die Haupt-Absatzorte der Fabriks-Erzeugnisse sind: Wien, Mailand und Pest. Da befinden sich stabile Niederlagen, Commissionslager jedoch in allen Prov. Hauptstädten der Monarchie.

Das Gebäude ist licht, zweckmäßig gebaut und eingerichtet, durch Feuermauern und Blitzableitern gesichert; die Area davon nimmt mit dem Zwangsarbeitshause den Umfang einer guten Viertelstunde ein.

Diese Fabrik entstand 1672 durch Christian Sind, kam 1678 an Mathias Kolb, 1716 an das Armenhaus vor dem Schottenthore zu Wien, 1722 um 240,000 fl. an die orientalische Kompagnie und 1754 an das Staatsärar. Dasselbe kaufte 1810 zu Kleinmünchen auch eine Mahlmühle, und legte dort eine Walke und Farbholzschneidemaschine an. Das umfassendste Privilegium dafür erließ K. Joseph I. am 7. April 1707.

Dasjenige, was wir hier in Kürze geschichtlich gaben, sagen lateinische, 1798 renovirte Inschriften mit den passenden Wapen an den 4 Seiten des Thurmes für die Feuerlöschgeräthschaften. Sie könnten in der Folge durch irgend eine unvorhergesehene Veranlassung wegkommen, und so theilen wir sie nun mit.

So lauten sie: I.) Nordöstlich: Anno 1672 regnante Leopoldo Imperatore haec fabrica a Christiano Sind mercatore cive Lincensi erecta, et ao. 1678 Math. Kolb tradita fuit. Ao. 1692 haeres secutus est Dominic. de Kolbenthurn, quorum prior jam privilegio privativo a Josepho I. sequenti dein saeculo confirmato fruebatur.

II.) Südöstlich: Ao. 1716. Regnante Carolo VI. Imperat. haec fabrica a magno xenodochio Viennensi cum privilegiis jam ante concessis et iterum ao 1716 confirmatis reliquisque omnibus quae illuc pertinebant, conductore Abrahamo Spitz judaeo cum in finem emta fuit, ut inopia pressi magno accerto levarentur subsidio.

III.) Südwestlich: Ao. 1722 regnante Carolo sexto Imperatore orientalis societas hanc fabricam cum omnibus privilegiis jam ante concessis et non solum ao. 1726 confirmatis, sed etiam multum auctis emit. Per annos XXXI. associati varia terra marique agunt negotia. Ampliatoque veteri aedificio plures alunt operas.

IV.) Nordwestlich: Ao. 1753 regnante Maria Theresia et Francisco I. R. J. haec fabrica ad ipsam domum augustissimam delata, privilegium privativum suppressum et nationalis industria excitata est. Merces externae a Josepho II. R. J. igni destinatae et ultra XL subditorum millia continuo labore sustentata sunt. Succedente Leopoldo II. illiusque filio Francisco II. R. J. accessit fabricatio tapetum Belgicorum, pannorum; variorumque aliorum textilium. Hinc etiam novorum aedificiorum exstructio. Labore atque industria obtinentur omnia. Concurrite!

Die Hauskapelle ward 1759 eingeweiht; in derselben wird seit Joseph II. nur mehr an Sonn- und Feiertagen Messe gelesen.

Die Handlungen, Fabriken, Manufakturen und Krämereien rc. der Privaten.

Vorsteher des Handelsstandes und zugleich Beisitzer des Wechselgerichtes sind: Titl. Franz Plank am Platze (94), Herrschaftsbesitzer von Feyregg, Hechenberg, Oberachleiten, Piberbach und Weyer, und Franz Körner am Hofberge (100).

2. Material- und Spezerei- Waaren - Handlungen.

Karl Depil, früher Peyssers Eidam (am Platze 96); — Matthäus Fink (am Platze 3); — Franz Michael von Haselmayr's Erben (an der Landstrasse 762); — Franz Körner mit der Firma: Alois Kappler (in der Hofgasse 40); — Franz Körner (am Hofberge 100); — Joseph Plank (am Platze 35); — Schmelzing und Compagnie (in der Klostergasse 7).

3. Tuch = und Schnitt = Waaren = Handlungen.

Anton Karl Hafferl, auch Wechselgerichts = Beisitzer, (am Platze 31); — Joh. Nep. Soukup mit der Firma: Joh. Bapt. Eglauer (am Platze 40); — Franz Plank, mit der Firma: Johann Michael Scheibenpogens Eidam Kommissions = und Speditions = Handlung (am Platze 94); — Karl Plank (am Platze 4); — Mathias Radler, mit der Firma: Wenzel Hoffelner (in der untern Pfarrgasse 212); — Joseph Schalk (am Platze 2); — Jos. Rasberger (am Platze 33); — Karl König (an der Landstrasse 409); — Franz Löbl (in der Klostergasse 60).

4. Gemischte Waaren = Handlungen.

Franz Stenzel und Compagnie (Herrengasse 533); — Jakob Cusolle (auf dem neuen Wege 890); — Vincenz Gartenauer (am Pfarrplatze 237); — Ignaz Gillhofer (am Platze 202).

5. Weißwaaren = Handlungen.

Karl Depil (in der Klostergasse 59); — Joseph Klein, Witwe (am Platze 183); — Joseph Reif (am Platze 205); — Anton Binder (am Hauptplatze 33).

6. Galanterie = und Nürnberger = Waaren = Handlungen.

Johann Ignaz Grubmüller (am Platze 148); — Alois Manhart (am Platze 204).

7. Galanterie = und Kunsthandlung.

Anton Baldi (am Hauptplatze 146).

8. Bilder = und Bethen = Handlung.

Joseph Scherrer (am Platze 30).

9. Eisen = Handlungen.

Anton Gundhold (in der Altstadt 62); — Anton Huster, mit der Firma: Joseph Bernhard Leitners Witwe (am Hauptplatze 206); — Anton Mayer (am Hauptplatze 39).

10. Seide =, Kameel = und Harraß = Garn = Handlung.

Leopold Zöchmann (in der Klostergasse 60).

11. Leder-Handlungen.

Franz Joseph Kaindl (am unteren Graben 385); Karl Schuel (in der Bethlehemgasse 513).

12. Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen.

Friedrich Eurich und Sohn mit der Firma: akademische Kunst-, Musik- und Buchhandlung, hat auch eine Leihbibliothek (in der Klostergasse 59); — Joseph Fink mit Buch- und Musikalienhandlung (am Platze 140); — Quirin Haslinger (an der Landstrasse 407); — Johann Christoph Quandt, Joseph Kastner's seel. Eidam mit bloßem Buchhandel (in der Hofgasse 43).

13. Leinwand-Handlungen.

Kajetan Huber (in der oberen Badgasse 140); — Franz Mathias (in der oberen Pfarrgasse 149); — Florian Pollack (in der oberen Badgasse 98); — Joseph Valentain (vor dem Schmidthore 404).

14. Krämereien.

Anselm Griesl (im Lammwirthsfelde 711); — Mathias Hackel (in der Lederergasse 321); — Friedrich Hochhauser (im Weingarten 842); — Franz Hofbauer (an der Wässerkaserne 271); — Mathias Kollndorfer an der Landstrasse 405); — Sebastian Kran (an der Landstrasse zu Neuhäusl 566); — Leopold Oberndorfer (an der Kalvarienwand 1096); — Joseph Reif (am Hauptplatze 34); — Susanna Teiffel, Witwe (in der oberen Badgasse 89) hat den Verkaufsladen beim Wasser an der Donaubrücke; — Joseph Wartner (an der Landstrasse 409) mit der Niederlage der Messingerzeugnisse von Lichtenegg bei Wels; — Peter Geßl (an der oberen Promenade 892); — Johann Lindemayr (in der Hofgasse 102); — Franz Bodingbauer (in der Lederergasse 321); — Franz Hofbauer (an der Bräuhauslände 271).

15. Fabriken.

Die k. k. privilegirte Schafwollen- und Kammgarn-Spinnfabrik im Theresienthale bei Gmunden von Joh. Dierzer's seel Erben (am Graben 783); — die k. k. privilegirte Spielkarten-Fabrik des Friedrich Eurich (unter dem Schmidthore

182); — die k. k. privilegirte Barchet-Fabrik des Anton Karl Hafferl (in der Herrengasse 545); — die Lederfabrik des Franz Joseph Kaindl (am untern Graben 385); — die k. k. priv. Tuch- und Kasimir-Fabrik des Johann Kirchinger (am unteren Graben 303); — die Lederfabrik des Franz Xaver Mayrhofer (an der Landstrasse 547); — die Baumwollen-Gespunstfabrik des F. und M. Rädler (zu Kleinmünchen); — die k. k. privilegirte Baumwollwaaren-Fabrik des Fr. Rädler (am unteren Graben 302); — die Lederfabrik des Karl Schuel (in der Bethlehemgasse 413).

16. Manufakturisten.

Franz Barrack (am Hofberge 81); — Franz Bodingbauer (in der Bethlehemgasse 415); — Johann Dierzer (am obern Graben 783); — Michael Diller (in der Waggasse 70); — Adalbert Fidler (in der Hafnergasse 589); — Alois Gruber (in der Baumbachgasse 596); — Fr. und Anna Haindl (am Hauptplatze 95); — Ignaz Haslinger der Aeltere, (in der Hofgasse 42); — Ignaz Haslinger der Jüngere (im Spitzfelde 462); — Johann Holzinger (in der Bethlehemgasse 43); — Johann Grillmayr (in der Hofgasse 102); — Michael Hübel (im Spitzfelde 466); — Joseph Kalchgruber (in der Hofgasse 104); — Joseph Koplinger (im Spitzfelde 459); — Georg Koppelbauer (in der Lederergasse 317); — Johann Mandel (in der Schloßberggasse 80); — Leopold Mayr (in der Klammgasse 806); — Albert Merzinger (im Stieglitzgassel 71); — Johann Parger (in der Hagerwirthsgasse 875); — Fr. Reininger (am Schullerberge 967); — Josepha Riedel) in der Hahnengasse 90); — Jakob Rund (in der unteren Badgasse 226); — Michael Schäffel (am Schullerberge 972); — Thomas Schimack (in der Herrengasse 799); — Andreas Schober (in der Herrengasse 532); — Joseph Schwarzensteiner (auf der Spitelwiese 771); — Franz Seyer (in der Herrengasse 648); — Johann Sitter (in der Klostergasse 6); — Adalbert Skerle (an der oberen Promenade 894); — Johann Stütz (in der unteren Badgasse 111); — Franz Wild in der Herrengasse 800); — Joseph Windpassinger's Erben) in der Klammgasse 805); — Franz Windpassinger (am Hofberge 119); — Joseph Wolfersberger, in der Herrengasse 800); — Johann Wöß (in der Klostergasse 55); Michael Ziegler (im Spitzfelde 461); — Sebastian Zwölfer, im Spitzfelde 465).

Anhang.

Handel und Industrie wurden im österr. Kaiserstaate ganz vorzüglich durch folgende weise Maßregeln gehoben: durch die Anlegung von Spinnschulen unter Maria Theresia; durch die Berufung vieler guter Manufakturisten vom Auslande; durch hohe Zollbelegung für Ausfuhr roher Materialien, und viele Zollherabsetzungen verschiedener nothwendiger Artikel vom Auslande; durch die Aufstellung eines eigenen Kommmerzien-Rathes 1752 in Wien; durch die Verbothe aller ausländischen Fabrik- und Manufakturwaaren 1764, 1770, 1784, 1788 rc.; durch Verleihung verschiedener Privilegien; durch Anlegung von Eisenbahnen und Kanälen; durch Einführung der Eilwägen und Dampfschiffahrt; durch Gründung allerlei Etablissements; ja, selbst durch das Sinken des Kurses in der schrecklichen Kriegsperiode des 19. Jahrhunderts; ferners durch die Reformation der Handwerkszünfte und durch die Einfuhr der Leinwandbeschau (schon 1617) nebst der Freigebung folgender Gewerbe: des Holzhandels; des Verkehrs mit Seifensiederwaaren und der Erzeugung derselben von Jedermann; des Handels mit Salz, Citronen, Pomeranzen und Feigen; der Grieslerwaaren gegen Lösung eines Erwerbsteuerscheines, durch Ablegung der Meister-Proben bei Kommerzial-Gewerbsverleihungen, durch das Aufhören der Stämpeltaxe auf Stärkmehl und Haarpuder rc.

Einen neuen Impuls zur Aufmunterung aller Gewerbs- und Industriezweige gab die erste österreichische Gewerbsausstellung im September 1835 zu Wien, wobei Se. Majestät der Kaiser den Preisträgern goldene, silberne und bronzene Medaillen zuerkannten, andere erwähnenswerthe Namen öffentlich bekannt machen ließen. Diese Nationalausstellung wird künftig alle 3 Jahre Statt haben.

Auf diese Art entstand bald ein rühmlicher Wetteifer, ja, ein vielfältiges Uebertreffen der Fabriken und Manufakturen des Auslandes.

So wie Linz die Hauptstadt des Landes ob der Enns ist, eben so führt sie theils gemäß ihrer Lage am stark befahrnen Donaustrome, theils wegen derselben an den beiderseitigen Eisenbahnen und an den vielen Hauptstrassen nicht bloß einen lebhaften Speditionshandel mit ausländischen Waaren (Zucker und Kaffee, Seide, Wachs, Honig, Pottasche, Knoppern rc.), sondern sie ist zugleich der vorzüglichste Stapelplatz aller inländi-

schen Ausfuhrsartikel nach Italien, nach Baiern, und Sachsen, nach der Schweiz und nach Frankreich, nach der Türkei, nach Rußland und Pohlen, ja sogar über das mittelländische und große Weltmeer hinaus.

Von inländischen, theils rohen, theils verarbeiteten Ausfuhrsartikeln (diese unser Hauptaugenmerk) werden angeführt: Bier, Zwetschken- und Getreidebranntwein, Kirschengeist, Obstmost, alle Hauptkörnergattungen, Kleesamen, Hopfen, dürres und frisches (vielfach veredeltes) Obst, Gemüse aller Art, Stech- und Schlacht-Vieh, Schmalz, Käse, Butter, Fische, Krebse, Salz, Steine, Holz, Pech, Leinöhl, Unschlitt, Kohlen, Kalk, Ziegel, Schmelztiegelerde, Eisen, Messing, Hanf, Flachs, Garn, Wolle 2c.

Nach diesen trifft man hier stets Schiffe, Zillen, Bau- Brennholz und Ladenwerk; Mühl-, Schleif-, Pflaster- und Bausteine (von Perg, Kleinzell, St. Martin im M. V. 2c.); Töpfergeschirre und Glasarbeiten; ferner immer wohlgefüllte Lager von Tüchern und von Baumwollgarnen nach verschiedenen Graden der Feinheit und zwar von Nro. 20 bis 54; schwarze Walliser-Cottons, Halbseidenzeuge, auch solche Kopf-, Hals- und Brusttücher; Hüte, Barchente von verschiedenen Qualitäten, worunter ausgezeichnete Pique-Barchente; Baumwolldamise von den freundlichsten Farben und seidenähnlichem Glanze; Tisch- und Bettzeuge von Leinwand- und Baumwollgradel; weiße und ungebleichte Leinwanden; verschiedene Gattungen von Leinen- und Baumwollen-Drill; Zwirn; Schafwollenzeuge von sehr guter Qualität mit meistens lebhaften Farben, nebst ungefärbten Gespunsten für Kette und Eintrag zu diesen Geweben; Thibets und Merinos von verschiedenen Qualitäten und Farben; gefärbte und ungefärbte Strümpfe, Handschuhe, Nachthauben 2c. von Schaf-, Baumwolle und Floretseide; Beuteltuch verschiedener Feine; Hemdebüseln; Kaffer (gemusterter Wollenzeug) meistens von grüner Farbe; Bastzeuge von ausgezeichneter Schönheit in Farben und Gewebe; Seidensammt von grüner und schwarzer Farbe; Zottel oder Wollenfelper mit ausgezeichnet schönem Rothe; Felpergespunste; quadrillirte Wollenzeuge und Dreidraht; geblümte Halbseidenzeuge; Halbseidenzeuge mit Desseins; glatte und geformte Seidenzeuge; Spitzen und Fransen von den verschiedensten Formen und Breiten; Strickwaaren; zierliche Stickereien und allerlei weibliche Kunstarbeiten; Possierarbeiten aus Wachs (besonders

von Meisl zu Aigen im oberen Mühlviertel); Erzeugnisse aus Papiermaché (besonders Dosen und Pfeifenköpfe von Riedau); Regen- und Sonnenschirme, welche sich durch Geschmack in den Verzierungen, durch Leichtigkeit, schlankgeformte Griffe auszeichnen; Borten, Bänder, Epaulettes, Porte-epées gut gearbeitete Taschen- und Pendel-Uhren nebst Gegenständen bildender Kunst: Waldhörner, Posthörner, Klappentrompeten, Klappen-Posaunen, Guitarren, Lauten, Violinen, Violen, Zithern, Harfen, Fagots, Clarinette, Bassethörner, Flöten, Fortepianos ꝛc. mit kräftigem Ton, dauerhaft, fest, reinlich, fleißig, geschmackvoll und geschmeidig gearbeitet; elegante Buchbinder-, Futteralmacher- und Papp-Arbeiten; sehr schöne Papiergattungen aus den vier alten Kreisen des Landes (von Au bei Schörfling, von Neukirchen, Steyer, Braunau ꝛc.); Corduanleder; sämisch-bearbeitete norwegische Rennthierfälle; sämisch-bearbeitete amerikanische Hirschtendlfelle, besonders geschätzt, weil sie keine Narben und Löcher von Bremsen ꝛc. haben; sämisch verarbeitete inländische Kalbfelle; braune, auf schwedische und dänische Art zubereitete Instrumentfelle; braun zugerichtete Kalbfelle; Alaungare Ziegen- und Lammfelle, alles leicht, glatt, mild, vollkommen bearbeitet ꝛc.; Spielkarten mit Absatz in große Ferne; elegante Lettern und Luxusschriften nach Congreve's Manier zu Adressen, Visittkarten ꝛc.; Erzeugnisse aus Holz, Elfenbein, Horn und Schildpadd, Eisen, (das norische Eisen schon von den Römern gerühmt), Stahl, Messing und anderen Metallen, wovon wir außer den künstlich gedrehten beinernen Löffeln um Kremsmünster; außer den Schachteln von Vöcklabruck ꝛc.; außer hölzernen Schüsseln und Löffeln von Unterach ꝛc.; außer vielen Schnitz- und sogenannten Nürnberger- und Berchtesgadner-Waaren von Sierning und der Viechtau ꝛc. auch Gold- und Krämerwagen, Kaffeemühlen von verschiedenen Formen, Reißzeuge, chirurgische Instrumente, fehlerfreie Schnellwagen, Sensen, Sicheln, Strohmesser, Pfannen, Kasserolle, Taschenmesser, Feuerstahlmesser, Schnappmesser (von Neuzeug, Steyr, Steinbach, Sierninghofen, Wels, Mattighofen, Ried, Schwertberg ꝛc.) nahmhaft machen; Werkzeuge von Holz und Stahl für Drechsler, Tischler und Binder; künstlich durchbrochene Kämme und solche aus Schildpadd; gepreßte, ordinäre und feine Hornknöpfe; Rosenkränze aus den verschiedensten Materialien und mit den mannigfaltig-

sten Verzierungen, besonders aber von unglaublicher Wohlfeilheit aus Gmunden rc.; schlüßlich aber noch, (damit unser Namensverzeichniß von Fabrikanten rc. nebst jenem der Künstler von allen Seiten an Interesse gewinne und auch noch vermehrt werde), die eleganten Tombackerzeugnisse, die Fingerringe aus Zinn und Messing rc.; die Kaffeemaschinen, Rechauds und Zuckerdosen rc. aus gelben und weißen Blech rc.; die verschiedenen silbernen Löffel, Messer und Gabeln; die getriebenen Kelche und Becher mit künstlichen Ciselirungen bei den hiesigen Silberarbeitern (19, 57, 406, 811), und die gefaßten Garnituren von Schmuck mit Brillanten, Amethysten und Topasen bei dem Juwelier- und Goldarbeiter, Wilhelm Scharte, an der Landstrasse (405).

Zu ihrem Verschleiße dienen ganz vorzüglich die 2 Jahrmärkte zu Ostern und Bartholomä (letzterer am 10. August beginnend, und jeder mit 3 Respekttagen vor und darnach). Man kann den Werth der Ausfuhrsartikel jährlich auf 12 Millionen und darüber anschlagen.

Uebrigens genießen die privil. Fabriksinhaber vor anderen besondere Vorrechte und Freiheiten. Alle Gewerbe, womit eine Art von Fabrikation verbunden, oder Reichthum an natürlicher Produktion vorhanden ist, werden im Verhältnisse der Bevölkerung stark betrieben. Die Inhaber sind in Betreibung ihrer Geschäfte ganz unbeschränkt; sie können Gesellen und Lehrlinge halten, so viel sie zu beschäftigen im Stande sind.

Eine Schranne erhielt die Stadt 1817; sie besteht aber nicht; auch wurde ihr am 2. April 1818 ein Pferdemarkt verliehen; er wird gleichfalls nicht gehalten.

An Hilfsmitteln des Handels ist für das Längenmaß der Wiener-Schuh oder Fuß die Einheit, für das Flächenmaß der Quadrat-Fuß, für die Flüßigkeiten die Maß, für das Getreidemaß der Stockerauer-Metzen, für das Gewicht das bisher übliche Pfund. Das Medicinalgewicht ist jenes der Stadt Wien, aber das Pfund nur mit 24 Loth. Der Münzfuß ist der alte, sogenannte zwanzig schwere Guldenfuß. Auch im Betreffe der Acceptationen, Zahlungs- und Respekttage richtet sich Linz durchaus nach Wien.

Achte Abtheilung.

Geselliges Leben, öffentliche Vergnügungen, Anstalten für Bedürfnisse, Sicherheit, Reinlichkeit, Gesundheit und Bequemlichkeit.

Die Privat- und gesellschaftlichen Verhältnisse richten sich im aktiven Leben hier wie überall nach der Individualität jedes Einzelnen; sie sind also keineswegs Gegenstand unserer Besprechung. Wir wählen zu derselben bloß: Theater und Konzerte, Casino- und andere maskirte Bälle nebst den Hausfaschingen; Gast- und Kaffeehäuser; Fuhrgelegenheiten und verschiedene öffentliche Anstalten in Rücksicht auf Bedürfniß und Bequemlichkeit.

Linz hatte früher bloß ein sogenanntes Sommertheater oder eine hölzerne Hütte zu Jahrmarktszeiten für Kreuzerspiele oder Hannswunstenskomödien. Um 1775 baute man aus einem Stadel an der Donau (243) ein ordentliches Schauspielhaus von Steinen, in welchem reisende Truppen zu gewissen Zeiten regelmäßige Stücke aufführten; aber zu einer stehenden Truppe kam es erst 1787. Da ward das vorige Lokale verlassen, das Ballhaus in einen Redoutensaal umgeschaffen; zugleich für ein Theater eingerichtet, 1803 aber von den Ständen an der Promenade (867) ganz neu gebaut.

Von 1782 haben um die bessere Gestaltung des hiesigen Theaters: Achaz Baron v. Stibar, Freiherr v. Rosenberg, der Dom- und Stadtkapellmeister Fr. X. Glöggl, Dengler, Graf v. Füeger, Miré, Schütz, Nikolaus Hölzel, Joseph Pellet und Heinrich Börnstein

11

mannigfaltige Verdienste. Seitdem sieht man auf demselben öfters gut gewählte und gut producirte Tragödien, Schauspiele, Opern, Ballette; auch geben in demselben mehrmals durchreisende Künstler allerlei mechanische Vorstellungen und Konzerte ꝛc.

Mit dem Theatergebäude ist ein Casino (eine Art Kaffee- oder Spielhaus) mit einer ausgedehnten Schankbefugniß für Erfrischungen jeder Art verbunden, und dem jeweiligen Theater-Unternehmer von den Ständen zum Nutzgenuße überlassen. Da befindet sich auch der einzig hier zu bemerkende Redoutensaal mit 2 Stockwerken für öffentliche maskirte Bälle und geschlossene Tanzgesellschafts-Unterhaltungen. In diesem Saale werden die vier Jahres-Konzerte des hiesigen Musik-Vereins gegeben.

Bei dem k. k. Professor Luigi Tomazzoli werden öfters Konzerte von verschiedenen fremden Künstlern, und von hiesigen Dilettanten entweder für Unterhaltung oder für wohlthätige Zwecke gegeben.

Die Zahl der Schank- und Gasthäuser in der Stadt beläuft sich auf 69, wovon mehrere mit Gärten und Kugelstätten ꝛc. versehen sind; der nahe gelegene Markt Urfahr zählt 17, wovon der Breselmayr, der Ochsenwirth und der Pauernfeind am meisten besucht werden.

In der Stadt sind die Gasthäuser zum goldenen Löwen (wo Kaiser Joseph II. 1787 wohnte) und schwarzen Adler auf dem Platze, zum goldenen Adler auf der untern Wasserlände, zur goldenen Kanone an der Landstrasse, zum schwarzen Bären in der Herrengasse, zum Herrenwirthe und Schiff an der Landstrasse, zum schwarzen Bock in der Altstadt, zur goldenen Sonne und zum goldenen Pfluge in der obern Pfarrgasse, zur weißen Gans beim oberen Wasserthore, zum goldenen Kreuze auf dem Pfarrplatze, zum römischen Kaiser und im Schloße die besuchtesten.

Kaffeehäuser sind drei in der Stadt: neben dem Bürgerhofe an der Landstrasse (Mittermiller 426), in der oberen Altstadt neben dem Landhause (Nirschl 61), und in der unteren Altstadt neben dem Hofberge (Sala 87).

Seit 12. Jänner 1830 bestehen mehrere Fiaker unter der Aufsicht und Leitung der k. k. Polizeidirektion, welche ihnen auch die Aufstellungs-Plätze bestimmt. Ihre Wägen sind numerirt; sie fahren ein- und zweispännig; der Preis ist dem Privat-Uebereinkommen überlassen. Die Fiaker müssen sich

an die bestehenden Paß-, Polizei- und Postvorschriften halten. Wegen zu schnellen und unbehutsamen Fahrens haben sie die Regierungsverordnung vom 27. Juni 1822 zu beobachten. Sie müssen sich im Sommer um 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, im Winter aber von 9 Uhr früh bis zum Anfange des Theaters aufstellen, und bei Feuersbrünsten Wagen und Pferde zur Disposition der Polizeistellen. Bestraft werden, welche gegen die Fiakerordnung handeln.

Außer den Fiakern gibt es seit 21. August 1836 Stellwagenfahrten nach Kleinmünchen, und seit 1. Nov. darauf täglich von Wels nach Linz und retour.

Seit Kurzem kommt auch ein fahrender Schnellbothe von Ried, Schärding und Raab nach Linz.

Von der Eisenbahn war schon die Rede; die Eilwägen ꝛc. kommen noch zur Sprache.

Tragsessel stehen außer dem Landhause und außer den Spitälern gewöhnlich im sogenannten Gradhause (112 am obern Wasserthore).

Ueber die Wasserfahrten erhält man an der untern und oberen Donaulände immer die richtigsten Aufschlüße.

Zur Hintanhaltung der Unfälle für Personen und Güter wurden die Vorsichtsmaßregeln beim Durchfahren der Schiffe und Flöße durch die Linzer Donaubrücke vom 30. September 1822 und vom 19. Februar 1824 den 17. Oktober 1836 neuerdings publicirt.

Am 16. August 1824 wurde eine Strom-Aufsichts-Anstalt errichtet; es wurden auch die Fahrvorschriften in der Stromgegend bekannt gemacht.

Am 19. Mai 1828 machte man die in Niederösterreich eingeführten Donau-Strom-Polizei-Vorschriften rücksichtlich der Sicherheit der Personen und Güter auf den Schiffen; der Erhaltung und Verbesserung der Schiffbarkeit der Donau und der Wasserbauwerke auf derselben ꝛc. auch für Oberösterreich zur Darnachachtung bekannt.

Um auf der hiesigen Donaulände den Transport und Verkehr zu Wasser möglichst zu befördern, und das Anlanden und Abfahren der Schiffe und Flöße, so wie das Aus- und Einladen derselben möglichst zu erleichtern und zu beschleunigen, wurde am 25. September 1828 eine eigene Schiffladungsordnung für Linz festgesetzt.

Zwar wurden am 14. September 1829 die bisher auf-

gestellten 2 Wachschiffe an der Donau zur Rettung der Verunglückten abgeschafft, dafür aber die an der Donaulände ohnehin stets vorhandenen Rettungsmittel für die in Gefahr des Ertrinkens gerathenen Personen beibehalten, und den an der Donaulände gewöhnlich anwesenden Schiffleuten, Faßziehern, Taglöhnern und sonstigen Arbeitern angemessene Belohnungen in besonderen Rettungsfällen zugesichert, welche auch immer schnell geleistet werden.

Für die untere und obere Donaulände erschien am 27. Mai 1830 eine eigene Holzlegstatt-Ordnung. Sie enthält die Bestimmungen über das Anlanden und Ausladen der Holzschiffe und Flöße, über die Aufstellung des mit den Markzeichen der Eigenthümer versehenen Brennholzes; über die mit dem Holzverschleiße verbundenen Arbeiten; über die auf der Holzlegstätte zu führende Aufsicht, und über die Handhabung dieser Vorschriften durch den Stadtmagistrat unter Mitwirkung der k. k. Polizeidirektion.

Damit sich Jedermann die nothwendigen Lebensbedürfnisse sehr leicht ankaufen kann, besteht alle Tage der sogenannte kleine Markt nach einer besonderen Ordnung vom 14. Mai 1819. In dieser sind für alle Gattungen von Feilschaften die Orte am Hauptplatze, an der Rathhausseite, von der Domgasse bis zur untern Pfarrgasse, und auf dem oberen Graben längs der Promenade vom Uhrmacher Laudacher aufwärts an Wochentagen; an Sonn- und Feiertagen aber bloß am obern Graben längs der ganzen Promenade bestimmt. Schiffe mit Gemüse, Grünzeug und Obst haben die obere, Flöße aber und Holzschiffe die obere und untere Lände zugleich zum Landungsplatze; Wägen mit Getreide, Hülsenfrüchten, Heu und Stroh außer den Jahrmärkten den Pfarrplatz, zur Zeit des Jahrmarktes aber den Platz längs des Theaters zur Aufstellung.

Hauptwochenmärkte werden an jedem Dienstage und Samstage gehalten. Fällt jedoch an diesen Tagen ein gebothener Feiertag, so wird der Markt vom Dienstage auf den Mittwoch, vom Samstage aber auf den Freitag verlegt.

Taglöhner, Holzspalter, Tragweiber haben sich an Hauptwochenmärkten an der oberen und unteren Wasserlände einzufinden; aber sich nicht unter die Käufer und Verkäufer zu mischen, bis sie gerufen werden.

Sowohl der tägliche als der Hauptwochenmarkt beginnt in den Monaten Mai, Juni, Juli und August um 6 Uhr früh;

im September, Oktober, März und April um 7 Uhr; im November, Dezember, Jänner und Februar um 8 Uhr. Beide Märkte dürfen nur bis 1 Uhr Nachmittags; an Sonn- und Feiertagen aber der tägliche Markt nur bis 9 Uhr Vormittags statt haben.

Da die Bäcker, Müllner und Griesler der Stadt zur Vorrathshaltung von vier Wochen verpflichtet sind, so ist ihnen an den Wochenmärkten zum Ankaufe ihres Gewerbsbedarfes die Marktstunde von 9 bis 11 Uhr vorbehalten, und zwar mit Ausschluß der Händler, und derjenigen Gewerbsleute, welche Viktualien zum Kleinverschleiße verkaufen, dann der Käufer aus fremden Gegenden. Das nämliche gilt auch für Käufer auf den hier ankommenden Getreidschiffen und auf jenen mit Hülsenfrüchten; nur dürfen sie keinen Zwischenhändler beauftragen, sondern sie müssen selbst persönlich erscheinen.

Sind sie verhindert, so mögen sie Hausgenossen oder Dienstbothen schicken; diese müssen Certifikate haben, die Haftung aber bleibt dem Herrn.

Fratschler, Oebstler, befugte Zwischenhändler, fremde Käufer außer dem Bezirke der Hauptstadt dürfen vor 11 Uhr nicht einkaufen. Für nicht verkaufte Körner und Hülsenfrüchte gibt das Marktprotokoll zu ebener Erde im Rathhause die Aufbewahrungsorte an. Da kann man auch die erkauften Feilschaften nachwägen oder nachmessen lassen. Was auf Schiffen an Feilschaften ankommt, darf erst nach 6 Stunden weiter geführt oder hinterlegt werden. Jedermann kann seine eigenen erzeugten Feilschaften an den bestimmten Markt-Plätzen feilbiethen, er ist aber an die Marktordnung gebunden. Nichts darf unterwegs, abseitig oder im Hausierwege verkauft werden. Was bestellt ist, muß außer den Wochenmarktsstunden in die Häuser kommen. Inner den Linien dürfen Zwischenhändler nichts vorkaufen; anders verhält es sich mit befugten Fratschlern vor den Linien.

Die Feilschaften haben keine Taxe, aber echtes Maß und Gewicht muß bei Strafe geliefert werden.

Genetzte, abgestandene, unreife, verfälschte, schädliche Feilschaften werden entweder konfiscirt, oder der Verkehr mit solchen als schwere Polizeiübertretungen bestraft.

Die Strafgelder fließen in den städtischen Armenfonde, die Anzeiger oder Apprehendenten erhalten das Drittel.

Die Handhabung der Marktordnung ist dem Stadtmagistrate unter Mitwirkung der k. k. Polizeidirektion zur Pflicht gemacht.

Am 12. Oktober 1829 erschien für die Stadt eine neue Feuerlöschordnung. Sie enthält in 4 Abschnitten: 1) die Mittel dem Feuer vorzubeugen, 2) das Feuer schnell zu entdecken, 3) die Art zu löschen, 4) die Vorkehrungen nach dem Brande. Die in dieser Feuerlöschordnung enthaltenen Vorschriften umständlich mitzutheilen, liegt außer unserm Zwecke. Wir entlehnen darum nur einiges daraus:

Da den Wächtern zur Nachtszeit eine ganz besondere Obsorge obliegt, so wird hier angegeben, wann ihr Ausrufen zu jeder Jahreszeit anfängt und aufhört:

Vom 1. Nov.	bis 1. März	von	9	Uhr Abends	bis	5	Uhr	früh.
» 1. März	» 1. Juni	»	10	»	»	» 4	»	»
» 1. Juni	» 1. Sept.	»	10	»	»	» 3	»	»
» 1. Sept.	» 1. Nov.	»	10	»	»	» 4	»	»

Von den Feuerzeichen durch das Anschlagen mit der Glocke, durch die Feuerfahne und die Feuerlaterne wird bemerkt, daß die Feuerglocke in der Stadt 10, in der oberen Vorstadt 8, in der unteren und im Markte Urfahr 6, in der äußeren Vorstadt 4, und für den Landbezirk 2 Schläge mache.

An Löschgeräthschaften sind nach dem Maßstabe der Zinserträgnisse für jeden Hausbesitzer in Bereitschaft zu halten vorgeschrieben: In der ersten Classe 1 Dachbottiche, 2 Feuereimer, 2 Feuerlaternen, 2 Feuerleitern, 2 Hacken und Krampen und 1 kleiner Feuerhaken; in der zweiten Classe 2 Dachbottiche, 4 Feuereimer, 2 Feuerlaternen, Feuerleitern, Hacken und Krampen, 1 großer und 1 kleiner Feuerhaken; in der dritten Classe 3 Dachbottiche, 6 Feuereimer, 2 Feuerlaternen nebst eben so vielen Feuerleitern, Hacken und Krampen, 1 großer und 1 kleiner Feuerhaken; in der vierten Classe 4 Dachbottiche, 8 Feuereimer, 2 Feuerlaternen, Feuerleitern, Hacken und Krampen, nebst obigen Feuerhaken; in der fünften Classe 4 Dachbottiche, 12 Feuereimer, und alles Uebrige wie in der vierten Classe. Es ist vorgeschrieben, wie alles dieses beschaffen, aufbewahrt *rc.* seyn müsse.

Für die rasche Herbeibringung der Feuerlöschspritzen gibt es drei erste Prämien, jede zu 5 fl. C. M., drei zweite, jede zu 4 fl., und zwei Prämien, jede zu 3 fl. Sie werden beim Stadtmagistrate ausbezahlt, und sind von den Herren Ständen, dem Magistrate und der Marktsgemeinde Urfahr so ausgesprochen worden.

Beim Ausbruche eines Feuers schlagen sogleich die Tambours Lärm, und das k. k. Militär eilt auf der Stelle herbei.

Linz hat in den meisten Strassen und Plätzen ein gutes Pflaster. Es gibt aber auch noch beschotterte Fahrwege, wo bloß die Seitengänge an den Häusern für Fußgänger mit Trottoir-Steinen gepflastert sind. In der jüngsten Zeit ist zur ordentlichen Pflasterung der Gassen und des Hauptplatzes nach einem vorgesetzten Plane schon sehr viel geschehen. Nach diesem wird immer streckenweise fortgefahren, und so das Ganze dem gewünschten Ziele näher geführt.

Vom sogenannten Röhrlbrunnen im Landhause wird häufig Trinkwasser geholt; man kann da auch kalte und warme Bäder haben, sich diese aber auch nach Hause bringen lassen.

Sechs Badhäuser bestehen in der Nähe der Stadt längs der Donau aufwärts der Kalvarienwand und eines beim Fischer im Gries. Diese können im Sommer und Winter besucht werden.

Auch ist seit 1819 ein öffentlicher Bad- u. Schwimm-Platz der Donau abwärts beim sogenannten Fischer am Gries unter obrigkeitlicher Aufsicht ausgesteckt.

Die ebenfalls hier befindliche milit. Schwimmanstalt hat seit 1822 eine größere Ausdehnung, ihre eigene Schwimmordnung erhalten, und ist zu einer ordentlichen k. k. Schwimm-Anstalt erhoben worden.

Gleich oberhalb des Fischers im Gries besteht noch ein eigenes kaltes Bad.

Mit dem Anfange der Dämmerung beginnt die Beleuchtung der Stadt, und dauert bis 2 oder 3 Uhr Morgens. Die Stadtbeleuchtung begann 1764 mit 112 Lampen, jetzt zählt man 417.

Seit dem Monate Juni 1818 wird zur heißen Jahreszeit an den gangbarsten Gassen der Stadt und der Vorstädte Früh und Abends durch einen eigenen Pächter aufgespritzt; er erhält die nöthigen Requisiten vom städtischen Unterkammeramte.

Oeffentliche einfache Brunnen zählt man 10, doppelte 6. Der Schullerberg erhielt 1833 nach einem ausgesetzten Preise von 50 fl. C. M. durch den k. k. Stadtmagistrat einen laufenden Brunnen und neben der St. Martinskirche ein Gebäude zur Aufbewahrung der Feuerlösch-Requisiten.

An den Linien, an der Donaubrücke und auf anderen Hauptpunkten der Stadt wachen aufgestellte Polizeidiener für Ordnung und Sicherheit. Patrouillen aber machen sie nur bei

außerordentlichen Gelegenheiten; zu den Jahrmarktszeiten diese aber fortwährend das Militär.

Das Tabakrauchen ist auf der Promenade, in der Nähe von Schildwachen, und zu den Marktszeiten da, wo Verkaufsläden stehen, verboten.

Die im Herbste 1809 begonnenen Kanalbauten zur Abführung des Unrathes in die Donau wurden besonders 1821, 1827, 1835 und 1836 immer zweckmäßiger fortgeführt.

Im Jahre 1830 eröffnete Joh. Nep. Zistler (am Platze 37) eine Privat-Geschäfts-Anfrag- und Auskunfts-Kanzlei. Er ertheilt unentgeldliche mündliche Auskunft zu jeder Stunde des Tages; führt unentgeldliche Vormerkungen, übernimmt Geschäfte, wofür das zu entrichtende Honorar der Einsicht und Diskretion einer jeden Partei selbst überlassen bleibt; verfaßt schriftliche Aufsätze, welche keine Rechtssache betreffen, und bei welchen das Honorar im Voraus äußerst billig bestimmt wird, damit Niemand überhalten zu werden glauben könnte; befaßt sich auch mit Kopier-, Schreib- und Rechnungsgegenständen.

Zu den nahen Vergnügungsörtern gehören nebst dem Seilergütchen, Seidelhuemer, Bangelmayr, Dornach und Katzbach jene Orte, welche wir im neunten Abschnitte ohnehin etwas näher beschreiben; zu den ferneren Neubau, Wels, Lambach, Gmunden, Kremsmünster, Steyr und Enns ꝛc.

Von der hiesigen Leihbibliothek (die Lektüre eine der edelsten Geistesunterhaltungen); von der Straßenbepflanzung mit Pappeln, vom Gartenvergnügen ꝛc. wurde schon gemeldet.

Anhang.

Im Vorbeigehen mag berührt werden, daß das weibliche Geschlecht aus der Gegend von Linz, Wels, Enns, Gmunden ꝛc. seiner schönen Körperform wegen bekannt ist; daß die Landtracht in Oberösterreich zu den schönsten der Welt gehört; daß sich die niederen Hügelreihen im Lande ob der Enns seit 1781 unter Joseph II. immer mehr in einen fruchtvollen Baumgarten veränderten, an welchen der Blick so gerne weilt.

O, wie wohl ist mir bei dir!
Will Dich lieben für und für;
Laß mich geh'n nach deiner Spur
Süße, heilige Natur!

(Fr. L. Graf zu Stollberg).

Neunte Abtheilung.

Die nächste Umgebung von Linz.

Am rechten und linken Donau-Ufer zugleich.

Dazu gehören aus der neuesten Zeit unstreitig die Festungswerke um die Stadt und die Eisenbahnen. Von letzteren wurde schon berichtet. Die Festungskette besteht aus 48 theils cylinderförmigen Thürmen, Vorwerken, Klausen, Gräben und Batterien; sie beginnt beim Thurme Nro. 1 an der Landstrasse nach Ebelsberg, und läuft zu beiden Seiten der Donau bis Buchenau hinauf, abwärts aber und zwar am rechten Ufer bis zum Fischer im Gries (einst Copenjager genannt) und am linken bis Heilheim. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian aus dem Hause Este, geboren am 14. Juli 1782 zu Modena, den 22. April 1835 zum Hoch- und Deutschmeister gewählt, und als solcher der Reihenfolge nach der 54., ist der Erbauer und Erfinder davon (daher diese Festungskette auch die »Maximilians-Thürme genannt). Er begann sein Werk 1828 mit einem sogenannten Probethurme am Freinberge. Dieser wurde im September 1829 in Gegenwart des allerhöchsten Kaiserhofes beschossen und da er dem heftigsten Kanonen- und Raketen-Feuer widerstand (das Nämliche hatte am 16. und 17. November 1836 auch der Thurm Nr. 32 auszuhalten), die Festungskette 1830 auszustecken angefangen. Am 10. April geschah die feierliche Einsegnung der Grundsteine zu diesem Festungsbaue. Im Februar 1832 fing man die Citadelle am Pöstlingberge an. Bei Sprengung der Felsen mit Pulver entdeckte man mehrere Cristalladern.

Im Juli 1832 und im Oktober 1833 besah Kaiser Franz I. diesen Bau. Er erinnert an die glänzenden Namen von Vauban, Villars, Turenne, Vendome, Condé ꝛc. Ein jeder der Thürme hat bei 80 Fuß Durchmesser, 30 Fuß Höhe und ein Souterain von 10 Fuß, in welchem die Munition aufbewahrt wird und ein Brunnen angebracht ist. Er zerfällt in 3 gleiche hohe Stockwerke, von denen das unterste Vorräthe enthält, das mittlere zur Wohnung für die Besatzung dient, und in dem obern eine Anzahl Wurfgeschütze sich befindet. Auf der Platteform stehen zehn 18pfündige Kanonen mit so eigenthümlich zweckmäßiger Affutirung, daß die an sich sehr erleichterte Bedienung auch durch die Enge des Raumes kein Hinderniß findet. Ein Graben umgibt den Thurm, und jenseits desselben ein Erdmantel von gleicher Höhe mit dem Gebäude.

Der Mailänder k. k. Stämpelamtsvorsteher, Joseph Console, hat das ganze aus 600 Artilleriestücken bestehende verschanzte Lager nebst einer halben Million Knallkapseln nach der Perkussionsart (mit Diamantfeuer) eingerichtet, und erhielt am 1. Mai 1836 für seine scientifisch-technischen Verbesserungen bei der Armee-Bewaffnung den Orden der eisernen Krone III. Klasse.

Den Probethurm schuf der durchlauchtigste Erzherzog von 1834 an in ein schönes, altdeutsches Palais um, er führte eine gothische Kirche mit 5 Thürmchen dabei auf, versah sie mit alten und neuen Kunstwerken, legte einen hübschen, sehr großen Garten und ein Gewächshaus herum an, und baute verschiedene Wohnungen nebst Remisen und Stallungen dazu. Hier standen früher die Besitzungen von Heuhanns, Zimmermeister und Fellinger. Hier ward am 6. Juli 1837 durch Se. königl. Hoheit dem Erzherzoge Maximilian ein jubelvolles Volksfest bei Anwesenheit JJ. k. k. MM. gefeiert. Seit dem August 1837 bewohnen Jesuiten einen Theil dieses Thurmes.

Am rechten Donau-Ufer insbesondere.

(In alphabetischer Ordnung).

Dörnbach, insgemein Maria vom guten Rathe.

Dieser Pfarrort mit 26 Häusern und 129 Einwohnern liegt 1 ½ St. von Linz am Fusse des Kiern- oder Hundsberges (Hunetsberges) in einem schönen, obstreichen Thale. Der Ort

hat zum Theile seinen Namen vom vorbeifließenden Dörnbache (Torenbach, Dirnbach, Dedenbach), theils von der Marien-Statue am Hochaltare, welche von frommen Bethern zahlreich besucht wird. Die alte kleine Kirche mit gothischer Bauart scheint einst die Hofkapelle der ausgestorbenen Herren von Wachsenberg und Wilhering gewesen zu seyn, welche um 1140 das verfallene Schloß Wilhering am Kiernberge (in alten Urkunden am Quernberge) besassen. Diese Kirche war früher dem heil. Ulrich geweiht und der Name desselben in der Familie der Wachsenberger einheimisch. Abt Nivard von Engelszell scheint den Hochaltar und Pfarrhof zwischen 1655 bis 1683 gebaut zu haben. 1768 stiftete der Rathsherr Georg Hillinger von Schwannenstadt ein Beneficium; 1784 entstand die hiesige Lokalpfarre nebst der Schule mit 50 Kindern.

Der Markt und das Schloß Ebelsberg.

Der schöne belebte Marktflecken liegt 1 1/2 Stunde von Linz am rechten Ufer des Traunflusses und am Schlußpunkte des schönen Kremsthales mit 90 Häusern, 700 Einwohnern und der fünffachen Schreibart nach Urkunden und alten Steinen: Ebelsperg, Epilsperich, Eperasburg, Eporespurch und Ebersberg (hierauf das Marktswapen mit dem Eber anspielend).

Die einstige, 268 Klaftern lange Brücke von und nach Linz rc. ward 1828—1829 auf 8 Jöcher konzentrirt.

Das hiesige Schloß ober terrassenartigen Gartenabtheilungen über dem Markte entstand um 900 durch den tapfern Grafen von Sempta und Ebersberg gegen die Einfälle der Ungarn; es konnte sich aber nicht halten und war 993 wieder verfallen. Es hat gegen seine östliche Ecke römische Bauart; litt mehrmals durch Brand, ward durch die passauischen Bischöfe 1542, 1552, 1556, 1586, 1598 und 1612 gebessert, und erhielt von 1825 an unter seinem jetzigen Besitzer Karl Theodor Ritter v. Kast eine ganz veränderte Gestalt mit zackigen Thürmen in der entzückendsten Aussicht.

Der Ort erscheint 893 unter K. Arnulph urkundlich. Bischof Altmann ertheilte demselben am 25. Juni 1071 Privilegien und Rudolph von Habsburg schlug 1276 hier 120 streitbare Männer zu Rittern. 1626 hatte Stephan Fadinger sein Hauptquartier daselbst. Nach ihm fielen 700 Bauern an der Brücke.



Das Merkwürdigste aus der neuesten Zeit ist da das Treffen am 3. Mai 1809. Die Oesterreicher verloren in diesem an Todten und Verwundeten 2300 Mann, an Gefangenen 2216; der Verlust der Franzosen möchte sich auf 4000 Mann belaufen, wovon 1400 von der Division Claparede gefangen wurden. Bis auf 3 Häuser ging alles in den Flammen auf. An diesem verhängnißvollen Tage übernachtete Napoleon im Baumgartnergute bei Ebelsberg.

Die ebenfalls in Asche gelegte Kirche zu Ehren des heil. Johannes des Täufers wurde vom Stifte St. Florian als Patron und durch die thätige Beihilfe der Gemeindeglieder in einem schönem, höchst gefälligen Style vom Neuen, und größer, als sie vorher war, wieder erbaut, und am 20. April 1829 vom hochwürdigsten Diözesanbischofe feierlich eingeweiht.

Am 7. August 1832 brannten unglücklicher Weise 12 Häuser ab.

In dem 1788 vom Grunde aus neugebauten Schulhause mit 2 Lehrzimmern erhalten an 200 Schüler Unterricht.

Der Markt und die Kanonie St. Florian.

Beide haben ihre Namen von dem römischen Kriegsobersten und Martyrer Florian, welcher um 303 in der Enns ersäuft, und hier von der frommen Matrone Valeria zuerst begraben wurde.

Beide liegen im 48°, 12′, 45″ nördlicher Breite am Zusammenfluße der zwei Ipfbäche, in einer der schönsten Gegenden des Traunkreises 2 1/2 St. von Linz, 1 1/2 von Enns, 1 von Ebelsberg, der Markt unter dem Stifte, dieses auf einem angenehmen Hügel ober demselben. Häuser sind 100, Wohnparteien 250, Einwohner 1073, Schulkinder in den drei Classen 350 und Gewerbe 61. K. Friedrich IV. erhob den Ort am 5. Juli 1493 zu einem Markte. Das Stift gehört zu den merkwürdigsten der österreichischen Monarchie. Die Geschichte davon, die meisten Pröbste desselben, seine gelehrten Mitglieder, die stattlichen Gebäude, die herrlichen Gärten (durch den Kanoniker Jos. Schmidtberger ganz vorzüglich gehoben), die Bibliothek, die Bildersammlung, das Kabinett antiker Münzen, das naturhistorische Kabinett aus einer mineralogisch-ornithologischen und entomologischen Sammlung (wobei wir auf die Landschaftsstücke aus Schmetterlingsflügeln besonders aufmerksam ma-

chen), fast ausschließlich einheimischen Gegenständen gewidmet, nebst einer Conchyliensammlung, das besondere altdeutsche Kabinett mit byzantinischen Gemählden und herrlichen Glasmahlereien: alles gewähret das höchste Interesse. Die Geschichte würde uns einen ganzen Band geben; wir liefern daher nur die Hauptmomente.

Das Kloster stand bereits 622 und die älteste Urkunde fällt zwischen 625 und 639.

Bis in die Mitte des eilften Jahrhunderts (1045 — 1065) waren Mönche in demselben, hierauf Kleriker. Bischof Altmann restaurirte das Stift am 25. Juni 1071. Von da mehren sich die Güter desselben. Schon König Ottokar ernannte den Probst Arnold 1256 zu seinem Hofkaplan.

Um 1240 bestand eine Schule im Stifte.

Die zarte Wilburgis, zu St. Florian geboren, pilgerte nach St. Jakob zu Compostella in Spanien, bezog 1248 inner den Klostermauern eine Klause, und blieb bis zu ihrem Tode darin. 1290 kam das Stift in große Noth.

Das neben dem Mannskloster St. Florian bestandene Frauenkloster verwandelte Probst Heinrich zwischen 1314 u. 1321 in ein Hospital.

1534 erhielt Probst Peter die Pontifikalkleidung.

Schon am 28. März 1290 ward St. Florian mit der lateranensischen Kongregation vereinigt; am 15. Nov. 1741 geschah es unter Probst David wieder.

Gegen das Ende des Jahres 1784 ward dessen Aufhebung beschlossen; allein wegen der Verdienste der Kanonie ward sie zurückgenommen.

1796 bis 1800 wurde das Stift zum Spitale für verwundete österreichische Officiere verwendet; vom August bis Ende November 1809 mußte es die verwundeten Franzosen aufnehmen.

Pröbste zählt das Stift von 1071 bis jetzt 49. Der erste hieß Hartmann (1071 — 1099); der gegenwärtige Michael II. Arneth seit 10. Sept. 1823. So lange noch einige Trümmer des Klosters St. Florian übrig bleiben, wird der Name des Probstes Leopold I. Zehentner (1612 — 1646) mit hoher Achtung ausgesprochen werden.

Die jetzigen gelehrten Mitglieder von St. Florian kennen wir bereits.

Unter den Sammlungen des Stiftes nimmt die Bibliothek mit mehr als 40000 Bänden (ein Schatz der alten und

neuen klassischen Literatur) den ersten Platz ein. Der wahre Gründer davon ist Probst Johann Georg II. Wiesmayr (1732 — 1755). Für sie that Probst David Furmann (1667 — 1689 viel; der Probst Michael Ziegler († 5. Mai 1823) brachte sie auf eine bedeutende Stuffe der Brauchbarkeit. Bartholomäus Altomonte mahlte sie.

Der so eben genannte Probst David ist der Gründer der Bildersammlung; der Probst Matthäus II. Gogl (1766 — 1777) stellte sie im gegenwärtigen Lokale auf. Durch den Sammlergeist und Sammlerfleiß des Probstes Johann Georg II. ist das Archiv von St. Florian eines der instruktivesten rücksichtlich der Geschichte der Landesverfassung. Er kaufte 1747 die berühmte Münzensammlung des Venetianers Apostolo Zeno, mehrere schöne Ornate, und vollendete das Stiftsgebäude.

Den neuen Kirchenbau begann wieder Probst David 1686; Probst Matthäus I. von Weissenberg (1689 — 1700) vollendete sie im schönsten neuen italienischen Baustyle. Der Baumeister ist Carlo Antonio Carlone aus Mailand; sein Bruder Bartholomäus Carlone bekleidete die Wände und Gesimse mit sehr schöner Stoccatorarbeit. Die Deckengemählde in Fresco mahlten Johann Anton Gumpp und Melchior Steidl aus München 1690.

Das Hochaltarblatt, die Himmelfahrt Mariens nebst der h. Dreieinigkeit mahlte Joseph Ghezzi 1687 aus Rom; den ersten Evangelienseitenaltar Wolf aus München; den zweiten Baron Strudel; den dritten Weimann; den vierten Halbwax; den ersten Epistelseitenaltar Strudel; den zweiten Joh. Michael Rottmayr; den dritten Weimann; den vierten Celesti. Verde antico, Kalabresischer- und Genueser-Marmor, Serpentin etc. schmücken nebstbei wechselweise die Altäre; die schöne Kanzel aus schwarzem Lilienfelder-Marmor verfertigte der Bildhauer Jos. Resl aus Wien. Die große Orgel ober 2 Säulen von Adneter-Marmor mit unbekannten Seethieren kam um 1771 durch F. X. Chrisman unter dem Probste Matthäus II. größtentheils zu Stande.

Am 17. Oktober 1715 ward dieses Gotteshaus feierlich eingeweiht. 1250 entdeckte man in demselben die Gebeine der frommen Valeria.

Unter der neuen Kirche befinden sich in den Katakomben Ueberreste der uralten unterirdischen Kirche, ein Taufstein zum

einstigen Hineinlegen der Täuflinge, viele Tausend Todtenknochen und Menschenschedel nebst mehreren Denksteinen von Michael und Jakob Steinhuber, Bernhart Spätz, Johann Jakob Sattler ꝛc.

1612 wurde hier der letzte Volkenstorfer beigesetzt.

Der Probst Franz Claudius Kröll (1700—1716) führte die ganze westliche Hauptseite des Stiftes mit dem Portale und dem schönen Stiegenhause zu Ende.

Die Architektur ist von Giovanne Battista Bianca, die Bildhauerarbeit von Leonhart Sattler. Er starb am 17. Oktober 1744 und liegt in St. Florian begraben.

Was Carlo Antonio Carlone angefangen, setzte der Baumeister Jakob Prandtauer aus St. Pölten fort.

Unter dem Probste Joh. Bapt. Födermayr (1716—1732) entstand die ganze Südseite des Stiftes außer 2 Zimmern nebst dem herrlichen Marmorsaale mit 2 Tischen von Adneter-Marmor, mit Mahlereien von Barthol. und Martin Altomonte nebst der Architekturmahlerei von Hippolytus Sconzani 1724.

Auf der Rückreise von Wien kehrte Pabst Pius VI. am 23. April 1782 zu St. Florian ein, wo er die folgende Nacht zubrachte. Knieend empfing ihn Probst Leopold II. Trulley, und jedes Herz war durch den Anblick des h. Vaters auf das tiefste ergriffen.

Der Gottesacker zu Linz

Liegt östlich eine Viertelstunde von der Stadt an der Stelle des ehemaligen Steyererhofes. Er ist in zwei ungleiche Felder von 64 und 190 Schritten getheilt, mit 2 Thoren und an den Mauern mit mehreren Kapellen der Vermöglicheren versehen, mit Cypressen, Hollunderbäumen, Akazien und hohen Pappeln bepflanzt, und zum gemeinschaftlichen Ruheplatze der Katholiken und Protestanten bestimmt.

Viele wackere Staatsmänner, tapfere Feldherren und Krieger, ausgezeichnete Gelehrte, brave Bürger, sittsame Hausfrauen, hoffnungsvolle Söhne und Töchter haben hier ihre Gräber, mehrere mit Leichensteinen und rednerischen Figuren geschmückt, andere mit hölzernen und eisernen Kreuzen versehen.

Wir bemerken davon im ersten Felde jene von Hafferl, Grottenthaler, Beaulieu, Wiesinger, Fink, Angerer,

Rund, Ringhofer, v. Füeger, Feichtinger; im zweiten Felde jene der Prinzessinn v. Rohann, v. Sellmann und Weber, Dornetzhuber, v. Sebottendorf, Johannes Bieringer, Lüftenegger und Guster. Die schönsten Monumente verfertigte Anton Högler aus Salzburg. Der Gottesacker befand sich ehemals bei der St. Martinskirche neben dem Schloße; er wurde 1286 zur neuen Pfarre in der Stadt, 1541 wegen einer Epidemie in das Feld des Bürgerspitales, 1599 zur St. Barbarakirche, und am 3. Oktober 1786 an seinen jetzigen Platz verlegt. Der k. k. Regierungsrath Joseph Valentin Eybel († 30. Juni 1805) dirigirte seine schnelle Transferirung. Zwei Todtengräber bewachen ihn; 2 Kammern sind für die vorläufige Beisetzung der Leichen errichtet. Die Begräbnißkosten sind nach Maßgabe des Geläutes, des Gesanges, der Verzierung und der Begleitung ꝛc. nach drei Abtheilungen bestimmt; der Leichenansager wird besonders bezahlt. Damit aber keine Ueberspannung statt haben kann, werden gestämpelte Quittungen von der. Kirchenvermögens-Verwaltung ausgestellt, und von dem Stadtmagistrate als weltliche Vogtei certificirt.

Dem Sterbenden oder Abgestorbenen vom männlichen Geschlechte wird das Zügenglöcklein in drei, jenen des weiblichen Geschlechtes in zwei Absätzen geläutet.

Die Gestorbenen der Stadt und der Vorstädte werden in die Linzer-Zeitung eingerückt.

Am Allerheiligen- und Allerseelentage jeden Jahres finden die zahlreichsten Besuche des Gottesackers statt. Da werden die Gräber von den Hinterlassenen gewöhnlich mit Blumen und Bändern geschmückt, auch mit Laternen oder Lampen geziert. Diese stille Feier ist immer eine der rührendsten.

»Am Ruheplatz der Todten,
Da pflegt es still zu seyn;
Man hört nur leises Bethen
Um Grab und Leichenstein.«

(Uhland.)

Kleinmünchen,

Ein Dorf und Vikariat von St. Florian, links an der Traun im Kommissariate Linz und $^{5}/_{4}$ St. von da, wird von Ebelsberg excurrendo besorgt. Das Populationsverhältniß

gaben wir bei Linz an. Hier ist eine Filial-Poststation von Linz, eine Walkmühle der k. k. Fabrik, eine bedeutende Druckfabrik von Rübsam und eine Baumwollenspinnfabrik der Brüder Rädler; hier seit 1770 die neu angelegte Dauphinstrasse von 1230 Klaftern. Man erinnere sich dabei an die Vermählung der österr. Prinzessinn Maria Antonia mit dem unglücklichen K. Ludwig XVI. von Frankreich!

Hier fielen 1626, 1742, 1809 blutige Gefechte vor; hier ward am 14. Junius 1814 K. Franz I. als der Retter Europens jubelvollst begrüßt.

Die Kirche mit 2 Altären (der Seitenaltar von Klemens Beutler 1677) und 2 Denksteinen (von 1535 und 1790) ist dem h. Quirin geweiht. Er kam um 291 in diese Gegend, und litt 304 als Bischof von Sissek in Kroatien unter der Christenverfolgung im Günsfluße den Martertod.

Die Kirche war 1290 und noch 1778 eine Filiale von Leonding. Da wurde sie Ebelsberg einverleibt, und 1786 selbstständig; kam aber 1798 wieder zu Ebelsberg. Indeß geschehen hier alle gottesdienstlichen und pfarrlichen Verrichtungen und an Sonn- und Festtagen wird ordentlicher Gottesdienst gehalten. 1535 war Johann Wolherr Pfarrer hier unter dem Schutze der Herrschaft Steyregg. Die Schule zählt 80 Kinder.

Ein täglicher Stellwagen führt die Fahrlustigen hin und her.

Leonding, nebst dem Kiernberge und Holzheim.

Leonding ist ein alter Pfarrort unter dem Patronate der Stadtpfarre von Linz im nämlichen Kommissariatsbezirke $^{3}/_{4}$ St. davon in einem anmuthigen Thale am Leondingerbache. Der Ort wird am 22. März 1250 urkundlich Levtingen genannt (Mon. Boic. XXIX. 79), und gehörten nach einem Ablaßbriefe von 1290 die Filialen von Kleinmünchen und St. Dionys zur hiesigen St. Michaelskirche. Für sie waren die Ritter von Putzleinstorf große Wohlthäter. Der uralte kleine Predigtstuhl ist von rothem Marmor und der älteste Denkstein jener des Wolf Painher von 1655. Sie wurde am 29. September 1836 vom hochwürdigsten Bischofe Ziegler konsekrirt. In der südlichen Richtung außer dem Glockenhause sieht man zwei rothe Wapen mit weißen Feldern, deren Deutung erübrigt.

Im Gottesacker trifft man viele Schnitzarbeiten von Franz Liebert aus Linz, und den Grabstein des alten dekorirten

Schulmannes Joseph Genuiter († 7. Dez. 1811). Der Pfarrhof zeigt die Jahreszahlen 1709 und 1799. Der Schafberg oder Teufelsabbiß von Mondsee an bis zum Oetscher hinab, Enns, Ebelsberg, Anzfelden, St. Dionys und Traun, Hörsching, Marchtrenk, Bergheim, der Kiernberg und Pöstlingberg rc. bringen hier Augenweide und Herzenslust.

Der Kiernberg (der uralte Quernberg), 1/4 St. von Leonding, ist mit seinem 1835 neugebauten Jägerhause ein belebter Unterhaltungsplatz der Stadt und Umgebung, und der 1/2 St. davon entlegene Schloßhügel mit einigen Ruinen (wahrscheinlich von der einstigen Feste Wilhering) ein vortrefflicher Fernsichtspunkt.

Unter dem Bischofe Rudiger von Passau empfingen Kunigunde von Cierberch und ihr Gemahl Meinhard Trostel am 22. März 1250 vier Wirthschaftsgebäude zu Lehen. (Mon. Boic. XXIX. 79.)

Holzheim ist eine Ortschaft mit 12 Häusern an der Hälfte des Weges zwischen Linz und dem Kiernberge. Das Merkwürdigste ist hier das ziemlich herabgekommene Schloß (1). Es gehörte, wie wir wissen, den Herren von Schullerberg auf Holzheim, und wurde 1726 neu gebaut. Es hatte nach diesen und dem Freiherrn von Winkopp verschiedene Besitzer. Noch beim Beginne des 19. Jahrhunderts traf man hier ein altes Gemählde, worauf theils die Eroberungen, theils die Niederlagen der Bauern 1626 bei verschiedenen dabei gemahlten Ortschaften in damaligen Modereimen angebracht waren. Da diese Verse den Geist der Zeit an sich tragen, und wenig bekannt sind, so werden sie hier mitgetheilt:

Wimsbach.

Frisch auf, ihr Nachtpaurn (Nachbarn)
Weil mier (wir) gewungen haimb (haben) die Schlacht.
Mier wollen weiter auf frischer That,
Und geschwind einnehmen die Linzer-Stadt.

Linz.

Darauf ihr Nachtbauren mit Haufen,
Mier wollen Gottschendi (Gott straf dich) Sturm laufen,
Mier müssen heunt noch Linz einnehmen,
Und dem grausamen Statthalter (Herberstorf) Peckhemen
(bekommen).

E n n s.

Glük zue ihr Pauren mit Haufen,
Mier wollen ains mit euch Raufen,
Mier khomen doch erst in dieses Land,
Wollen aber bald werden pekhand (bekannt).

N e u h o f e n.

Mier Pauren glauben ohn allen Zweyfel,
Der Lebel hat lauter lebendige Teufel,
Ich bleib ainmal nit lenger hier,
Lauf, lauf Jodl, und nimm den Prautsak (Brotsack) mit dir!

G e i e r s p e r g.

Nun hat uns der Handel wieder gekrathen,
Dafür fraßen mier kein naße Khiefladen,
Mier sain alle stainhart gefroren,
Sonst wär uns die Schlacht nit zu Theil woren.

V ö k l a b r u c k.

Der Obrist von Pappenheim der hat ein Laugen,
Die peißt uns Pauren mechtig in die Augen,
Gelz, gelz, der hat uns zwagen (gewaschen),
Mier müeßen unser Lebtag davon sagen.

L a m b a c h.

Hauptmann Huetter, der ist ein Mann,
Khan viel Wund sögen, und lauft dennoch davon.
Schreit, mier sollen zurück zaufen (weichen),
Mier folgen und dethen alle darvon laufen.

E b e l s b e r g.

Nachtbaur Hansl, ich hab vernomben,
Der Obrist Lebel sey schon ankhommen.
Der Handel gefallt mir gar nicht woll,
Dann der Oebrist ist Schalkheit voll.

W e l s.

Obrist Werner, und Lebel der Großbauch,
Laßen sich beede sehen zu Wells auch.
O du diebischer Hansl, warum hast uns aufgetrieben,
Mier wären sonst alle Dahaimb verblieben.

W o l f s e g g.

Poztausend hundert schlapperament,
Seht, nun hat unsere Herrschaf ein End.
Jetzt dörfen mier wohl khein Wördl mehr sang (sagen),
Daß mier mit unserm Khrieg was gewungen hamb.

E f f e r d i n g.

Nachpauren, ich hätt auf mein Aidt geschworen,
Mier wären alle wie Stagl und Eisen gefroren.
Die Krabaten aber thuen uns den Wundsögen (das Fest-
machen) auf,
Seht, seht, wies (wie sie) mit der Kobi (den Kolben)
steken darauf.

G m u n d t e n.

Der Student (ein solcher war auch ein Anführer von ih-
nen) hat uns redlich betrogen,
Das Maul hat er uns voll angelogen,
Ehr saidt fein, er wol uns G m u n d t e n helfen zwingen,
Ehr läst mit uns, was einer lässen haimb khinnen.

St. Peter, auch St. Peter in der Au, und zu Tavers-heim oder Taffertsham nebst der Zizelau.

Man kommt auf allerlei angenehmen Fahrt- und Gehe-wegen, durch Wäldchen und Auen oder an fruchttragenden Fel-dern vorbei in einer kleinen Stunde von Linz dahin.

Beim Volke besteht noch die Tradition, daß die Donau einst mehr südlich gegen den Schiltenberg hin geflossen sey, und die Bildung des Terrains scheint dieses ebenfalls zu bestätigen. Hiernach möchte St. Peter wohl zum jenseitigen Ufer gehört, und das uralte Spital T a v e r s h e i m vom jenseitigen verdrängt haben, oder es mag nur durch einen unbedeutenden Arm des Flußes davon getrennt gewesen seyn.

St. Peter hat seinen Namen von der da befindlichen Kir-che zu Ehren dieses Apostelfürsteus mit 3 Altären, und einem schönen Bilde, dem Herrn am Oehlberge, im Vor- oder Glo-ckenhause. St. Peter war ursprünglich eine Expositur der Stadt-pfarre von Linz, und 1785 eine Expositur der St. Josephs-Vorstadtpfarre. Sie wurde 1788 selbstständig. Das Fürsen-

dungsrecht übt der Vorstadtpfarrer von St. Joseph. Nach den da gewesenen, hier und da noch vorhandenen Zahlen an der Kirche, im Gottesacker, im Pfarrer- und Schulhause ꝛc. geschahen Neubauten und Besserungen 1684, 1721, 1733, 1742, 1767. 1828 wurde die Schule erweitert; sie wird von 60 Kindern besucht, und ist mit der Pfarre gleichzeitig.

Eine kleine Viertelstunde von St. Peter liegt die Ortschaft Zizelau mit 43 Häusern und 400 Einwohnern. Da legte 1830 Franz Zwettler im vorigen Salzamtsgebäude eine Kattunfabrik an; auch veranstaltete die hiesige Eisenbahngesellschaft 1835 die Aufführung eines neuen Wohngebäudes nebst einem Magazinstadel Im Gasthause mag man sich im aufgeschlagenen Buche an der Wand des Vorhauses die gemüthliche Lebensregel mit altdeutschen Versen vorlesen. Dreihundert Schritte vom Wirthshause fällt die Traun in die Donau; auch vergnügt eine recht liebliche Umgebung und Fernsicht.

Das Stift Wilhering.

Diese Cistercienserabtei (auch Willering, ursprünglich gewiß Oulheringen, lateinisch Hilaria) soll zuerst für regulirte Chorherren gestiftet, später aber mit einer Kolonie von Bernhardinermönchen aus dem fränkischen Kloster Eberach besetzt worden seyn. Urkundlich gründeten dasselbe die Brüder Ulrich und Colo von Wilhering, Herren von Kiernberg und Wachsenberg 1146. Der erste Abt (Gebhart) kam aus dem Kloster Rain in Steyermark, kehrte aber nach einem Jahre wieder dahin zurück.

Die Merkwürdigkeiten des Stiftes sind in der Abtei, in mehreren Sälen, in der Bibliothek, in den Kreuzgängen, in der Kirche, und in den umliegenden Gärten zu treffen.

Man tritt in die erste über eine breite Stiege aus dem schönsten Granit, und findet da schöne Stoccatorarbeiten, gewählte Tonstücke, elfenbeinerne Schnitzwerke, Spiel-Uhren, die Gemähldegallerie des Belvedere; im untern Konventsaale besonders Beutlers Gemählde, wie Christus die fünftausende speiset; im obern Konvente oder dem sogenannten Billardzimmer die Bildnisse fast aller hiesigen Aebte; in den Kreuzgängen verschiedene historische, mitunter auch werthvolle Gemählde, und schätzbare steinerne Denkmahle mit allerlei antiker Schrift;

in der Bibliothek seltene Manuskripte, Druckdenkmähler von 1469, 1470, 1476 nebst dem Thewrdank, welcher die Geschichte der Abenteuer des Kaisers Max I. enthält, voll von allegorischen Namen und von Melchior Pfinzing 1517 ist; anderer guter, juridischer, historischer, theologischer ꝛc. Bücher aus alter und neuer Zeit, nebst einer seltenen Silbermünze auf die vierte Sekularfeier des Stiftes von 1546 nicht zu erwähnen.

Die Kirche ist aus dem Anfange und aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und im guten Style erbaut. Imposant sind gleich beim Eingange die 2 Monumente der Schaumburger, welche 1368 erloschen, mit Inschriften in altgermanischen Rhytmus, wunderschön 2 Weihwasserschaalen zunächst dabei von Adneter-Marmor. Den Plafonds mahlte Bartholomäus Altomonte in Fresko; die vielen Vergoldungen sind von Uebelherr aus München; mehrere Architekturarbeiten von zwei Laienbrüdern des Klosters.

Vor den 7 Altären prangen schöne Geländer vom salzb. Marmor; Martin Altomonte mahlte sämmtliche Bilder von 1737 bis 1744. Die große Orgel mit 26 Registern reparirte Nikolaus Rumel von Linz 1771; die Chororgel setzte er ganz neu auf. In einer Nebenkapelle der Grafen v. Grundemann ist Christus am Kreuze von einem Schüler Altomonte's.

Die 5 Glocken am Thurme haben den vollen C-Dur Akkord nach der Orgel. Der Stundenschlag wird immer feierlich wiederholt.

Die Gärten erhielten, wie alles, was man da sieht, unter dem jetzigen (Titl.) Abte und Regierungsrathe Johann Baptist Schober (gewählt am 7. November 1832) eine neue Gestalt und bieten wunderschöne Ansichten zum Genuße dar. Die vortreffliche Marmor-Statue der Religion am Springbrunnen des Vorhofes seit dem Monate Juni 1837 mit 9 Schuh Höhe ist von Franz Schneider aus Wien.

Im Jahre 1733 brannte das Kloster nebst mehreren Gebäuden in der Nachbarschaft theils durch jugendlichen Unverstand, theils durch Bosheit ab. 1276, 1626, 1741 und in den neuesten Kriegen litt es mit dem ganzen Lande viel Herbes.

Uebrigens zählt Wilhering in 19 Häusern an 200 Bewohner, worunter zehn Geistliche.

Ein flüchtiger Blick auf das an dieser Seite zunächst gelegene Viertel ober dem Wiener-Walde in Unter-österreich.

Der Flächeninhalt davon beträgt 105 $^{13}/_{100}$ geographische □ Meilen, die Zahl der Einwohner in 6 Städten, 63 Märkten und 2102 Dörfern über 208900.

Nahrungszweige sind Obst, Getreide, Viehzucht, Safranbau, etwas Weinbau und Eisenwerke. Der Kreis ist sehr gebirgig, und wird durch die Donau, Traisen, Ybbs, Erlapph, dem Erlapph- und Lungersee bewässert. Im Benediktinerstifte Seitenstätten unter Steyr finden sich mehrere Studierende, und am Sonntagberge viele Wallfahrter aus Oberösterreich ein.

Besonders mit Waidhofen wird von Linz aus viel Verkehr unterhalten, und geht wochentlich ein eigener Bothe von dort hin und her.

Am linken Ufer der Donau insbesondere.

Betreten wir das linke Ufer der Donau, so kommen wir in das Land der Markomannen (Mark- oder Gränzmänner). Sie wohnten nach Mannert von Hafnerzell unter Passau bis Grein hinab, und halfen durch ihren kräftigen Arm zur Vertreibung der Römer mit.

Von dieser Seite werden geliefert:

Buchenau nebst dem dortigen Schloße.

Buchenau gehört zum Kommissariate Ottensheim und liegt von diesem und von Linz 1 Stund entfernt. Es zählt in nicht 20 Häusern über 100 Einwohner und gewährt besonders an schönen Sommerabenden einen recht angenehmen Rückweg, eine recht angenehme Wasserfahrt nach Linz. Der Ort erscheint zwischen dem 8. und 12. Jahrhunderte unter dem Namen Buchenauwe und Buchenove, und zwar bereits als eigene Pfarre an der Donau.

Die Pfarrkirche hat bei der Sakristei die Jahreszahl 1419, und kam vom Kaiser Ferdinand II. 1625 zu Wilhering.

Das Schloß am anmuthigen Hügel gehörte 1620 und 1630 den Grafen v. Schallenberg, wurde unter Baron

Erhard 1698 ein freies Landgut, und wechselte mitunter 1793, 1803 u. s. w. seine Besitzer. Im ersten Stockwerke verdienen 7 rothmarmorne Pflastersteine gesehen zu werden.

Gallneukirchen nebst der Eisenbahnstation Oberndorf und dem Schloße Riedeck.

Der Markt Gallneukirchen, 3 Stunden von Linz, unter der Graf Starhemberg'schen Herrschaft Riedeck zählt in 120 Häusern über 900 Einwohner, liegt in der alten Riedmark an der großen Gusen in einem angenehmen Thalkessel, hat nebst 4 Bräuhäusern 2 lebhaft beschäftigte Fabriken in Kattun und Leder, und in der Nähe mehrere Hammerschmieden. In der Kirche mit 4 Altären ist der älteste Denkstein von 1470. Sie wurde 1723 und 1824 renovirt; der Pfarrhof entstand 1774 neu. Die Schule wird von fast 400 Kindern besucht.

Gleich oberhalb des Marktes erhebt sich die Ortschaft Oberndorf auf einem schönen Wiesenplane mit 1831 ganz neu hergestellten Gebäuden der ersten Eisenbahngesellschaft. Man fährt von Linz aus über St. Magdalena durch das schöne Trefflingthal gern und zwar in 2 $\frac{1}{2}$ St. dahin. Gar nicht weit von Oberndorf begrüßt man auf einem mahlerischen Felsenhügel an der Gusen das Schloß Riedeck. Richard Baron v. Starhemberg rettete es 1649 vergebens vom Verfalle, und schmückte den Hügel mit Wasserleitungen, mit Gärten und Weinreben. In der Kapelle ist ein herrliches Madonenbild von W. N. Turmar. Im Waffenkabinette zeigt man allerlei Gewehre, Schwerter, Hörner, Messer 2c. In der Bibliothek trifft man Stammbäume, Originalpläne aus Spanien, herrliche Wapenbücher, Glasmahlereien 2c. Im reichen Archive ist eine Sammlung der merkwürdigsten Urkunden vorhanden, welche größtentheils Oberösterreich betreffen.

Hellmonsöd, Kirchschlag und Wildberg.

Der hochgelegene Markt Hellmonsöd mit 54 Häusern und 480 Bewohnern befindet sich 3 gute Stunden von Linz durch den Haselgraben entlang in einer ungemein hübschen, aber kalten Lage, daher ihm auch die Benennung Hellmonsöd am zusagendsten ist. Hier wurde im Hause 9 der berühmte Orientalist F. Nißlmüller und im Gemeindebräuhause 12 der En-

tomolog Ignaz Schiffermüller geboren; hier baute Richard Graf v. Starhemberg 1604 ein Spital; hier sind in der Kirche 11 Monumente der Starhemberger aus rothem Marmor, die meisten Figuren in Lebensgröße, in Harnischen, mit Dolchen, Schwertern, Helmen, Löwen rc., wie man sie weit und breit nicht trifft; hier bieten das sogenannte Schinderwäldchen und der Bärnstein (bis Joseph II. ein Klausner da), herrliche Aussichten auf Reichenau rc. und bis nach Schärding hinauf.

Drey Viertel Stunden von Hellmonsöd ist der Badeort Kirchschlag mit mehr als 20 herumliegenden Häusern und über 120 Einwohner. Das reinste Quellwasser entspringt nächst der St. Annakirche unter einem schattigen Buchbaume. Die heilbringende Nymphe wurde seit 1715 bekannter, und wirkt in Steinschmerzen, Anschoppungen, Gallkrankheiten, beim Podogra rc. Hier herrscht ausnehmend reine, stärkende Luft; hier kann sich der Geist erheitern; hier kann man sich Eßlust holen. Die romantische Gruppirung verschiedener Ansichten, die Stille der Gebirgsgegend, die Entfernung von allem Ernsten und Steifen beschwichtigen selbst die Hypochondrie. Das Badhaus ist ganz von Stein gebaut; gegen die Wetterseite mit Schindeln verschallt und mit Blitzableitern versehen. Im Tafelzimmer trifft man Kupferstiche von Naumann aus Salzburg. Man speiset nach Belieben allein, oder in Gesellschaft, badet gewöhnlich warm und trinkt während dem frisches Quellwasser mit gutem Erfolge. Die Hauskapelle ließ Heinrich Graf v. Starhemberg 1761 aufführen.

Auch der Botaniker findet hier eine willkommene Ausbeute, und am breiten Stein, welcher eine Höhe von 2284 Wienerfuß hat, genießt man auf Leonfelden, Lobenstein, Zwettel rc. eine unbezahlbare Aussicht. In dieser Gegend focht die österreichische Landwehre 1809 mit Ruhm.

Das Schloß Wildberg liegt 1/4 Stunde ober der gleichnamigen Ortschaft, und 3/4 St. unter Kirchschlag. Wer langsam dahin vom Schloße wandert, wird für sein mühsames Steigen durch reichliche Aussicht entschädigt. Es bildet den Schlußpunkt vom romantischen Haselgraben; mag nach einer letzt verschwundenen Jahreszahl 1018 entstanden seyn, und war vermuthlich das Stammhaus der ausgestorbenen Familie von Wildberg. Hier saß König Wenzel von Böhmen 1394 in einem festen Thurme mit der Aussicht gegen Kirchschlag gefan-

gen. Er hatte 1383 den heiligen Johann von Nepomuk und 1393 den Prager Domvikar Johann Hassel von Nepomuk in die Moldau stürzen lassen. Die Schloßkapelle, der Rittersaal, die Thürme, der Tummelplatz, die Wassercisterne etc. eilen hier ihrem Verfalle entgegen.

St. Magdalena und der Auhof.

Das Pfarrdorf St. Magdalena (einst Haselbach) liegt mit seinen 26 Häusern, 44 Wohnparteien und 198 Einwohnern in der östlichen Richtung 1 St. von Linz beim Eingange des Haselgrabens, am Fuße des Riedmarkberges und unter den sogenannten Niederbauern. Der Weg dahin ist höchst angenehm, und ungemein schön die Aussicht neben der stattlichen Linde vor der bereits 1692 hier gestandenen Kirche auf die Krümmungen der Donau, auf die Tillysburg, auf Ebelsberg, auf die steyr'sche, ober- und unterösterreichische Gebirgskette, auf den Kiernberg, Jägermayer, Pöstlingberg, Haselgraben etc.

Von da stellt sich Linz an heiteren Morgen am schönsten dar.

St. Magdalena erstand als eine uralte Pfarre zwischen 1092 und 1121 unter Bischof Ulrich I. von Passau. Ihr geschichtliches Verhältniß zur Zeit des Lutherthums unter dem Schutze der Herrschaft Steyregg, zu Tauersheim und Reichenau wird bloß vorübergehend berührt. Längst zu Garsten inkorporirt wurde sie bis 1783 von Linz aus versehen, 1784 selbstständig, und 1787 eine Religionspfarre. Die Kirchenorgel ist von Chrisman. Der Pfarrhof war früher das Meßnerhaus, und der Meßner zugleich willkührlicher Schulmann. Mit der Selbstständigkeit der Pfarre kam der eigene Pfarrhof nebst dem eigenen Schulhause zu Stande. Dieses baute man 1831 neu; es wird jetzt von 180 Werktags- und 50 Sonntagsschülern besucht.

St. Magdalena hat durch die Eisenbahn ungemein vieles gewonnen, und der 21. Juli 1832 war es, wo hier Kaiser Franz I. bei Eröffnung derselben mit der Kaiserinn Karolina von tausend und tausend jubelnden Menschen empfangen wurde. Hier legte der Apotheker Anton Hofstetter von Linz 1834 einen Egelteich an, übertrug ihn aber 1835 auf seinen Besitz im vorigen Burggeher-Gute am Gründberge, ließ dort 11 Teiche graben, und setzte in 2 Jahren schon 118616 Stücke

Egel in Oberösterreich und Salzburg um. 1836 erhielten diese Teiche ein eigenes Wachhaus mit gothischen Verzierungen, in welchem der erste Stock für Bienenstöcke bestimmt ist.

Der Auhof.

Diese Ortschaft besteht unter dem Distriktskommissariate Wildberg aus einem Landgute, einem Schloße, einem Bräuhause, aus Wirthschafts- und anderen Gebäuden mit 100 Einwohnern in einer lachenden Ebene $1/4$ St. von St. Magdalena, $1/2$ von der Donau, 1 von Linz. Das schöne gutgebaute Schloß besaß 1573 Veit Flußhart; 1631 Balthasar Baumgartner v. Hollenstein; um 1660 Ernest Graf von Schallenberg; 1692 kaufte es Gundacker Graf von Starhemberg. In der Schloßkapelle werden seit 1738 Messen gelesen. Gar hübsch ist ein kleiner Tisch von Achat, blau, mit weißen Adern. Um in den Schloßgarten mit fischreichen Teichen und allerlei exotischen Gewächsen zu kommen, bedarf man von dem Oberpflegamte des Grafen v. Starhemberg in Linz einen Erlaubnißschein.

Am 7. Juli 1809 kam es in dieser Gegend zwischen den Oesterreichern und Baiern zu einem Scharmützel.

Der Markt Ottensheim nebst dem dortigen Schloße und dem nahen Walding.

Nach Ottensheim kommt man von Linz entweder über Wilhering oder über Buchenau und den Schreckingerberg in zwei Stunden. Wunderherrlich ist auf diesem die Aussicht auf das liebliche Donauthal, auf lachende Auen, Felder und waldumkränzte Höhen, auf Wilhering, Stauf, St. Agatha und die Ruinen von Schaumburg &c., wo König Wenzel von Böhmen 1403 vier Monate gefangen saß.

Der schön gelegene Markt hat in mehr als 140 Häusern über 1700 Einwohner, und liegt nicht weit vom Ausfluße der Rottel, welche 777 urkundlich erscheint, in die Donau. Die Kirche (seit 1240 bei Wilhering) mit Freskomahlereien von Dollinger, mit 18 vorzüglichen Bildern und einem schönen Speisegitter, ist vom Jahre 1465, und sehenswerth das Monument des ritterlichen Hilleprand Jörger vom 18. Februar 1571 an der Außenseite derselben.

Das Schloß gehörte 1331 den Herren von Walsee, 1477 jenen von Liechtenstein, 1527 dem Nikolaus Rabenhaupt von Suche, 1551 dem obgenannten Jörger, kam von 1692 bis 1773 an die Jesuiten, und gewährt wieder die herrlichste Fernsicht.

Im Hause Nro. 107 am Marktplatze sagt eine 1682 renovirte Aufschrift, daß da Kaiser Otto 1208 geboren worden sey. Geschichtlich kann dieses nicht erwiesen werden; aber nach der Sage hätte hier eine kaiserliche Prinzessinn einen Prinzen Namens Otto geboren, und hiernach der Ort, welcher früher Mitterau geheißen, den Namen Ottensheim erhalten. Als sich der jetzige König Otto von Griechenland 1826 in Linz befand, fuhr er zur Besichtigung dieses Hauses eigens dahin. Merkwürdig ist im Marktsarchive die Urkunde des Herzogs Leopold VII., des glorreichen Babenbergers, vom 22. Oktober 1228; gesucht der Meerrettig dieses Ortes.

Oberwalding oder Maria Walding mit mehr als 50 Häusern, bei 300 Einwohnern, mit der h. Anna von Schmidt aus Krems, und mit einer entzückenden Aussicht vom Gottesacker. Dort ist jetzt der Mineralog Leopold Dierl Pfarrherr, welcher 1833 die große goldene Ehrenmedaille am Bande für seine Verdienste im Lehramte erhielt.

Der Pöstlingberg

Erhebt sich mit seiner zweithürmigen Kirche und einer Citadelle nordwestlich eine kleine Stunde von Linz. Man kommt von da entweder über den Auberg oder Leißenhof, oder über den Hagen dahin. Die Höhe des Berges beträgt 283 $^{97}/_{100}$ Wien. Klaftern. An dem Platze der Kirche wurde 1716 durch Franz Obermayr, einen Ausgeher der Kapuziner im Weingarten, vom Bildhauer Ferdinand Jobst jenes Vesperbild zur Andacht aufgestellt, welches sich jetzt am Hochaltare befindet.

1742 begann Joseph Gundamar Graf v. Starhemberg den Kirchenbau in Folge eines Gelübdes, Heinrich Maximilian v. Starhemberg vollendete ihn 1747 und am 18. Nov. 1748 weihte der Fürstbischof und Kardinal, Joseph Dominikus von Passau, das Gotteshaus mit 3 Altären und Mahlereien vom älteren Hitzenthaler zu einer Curatkirche für den Säkularklerus ein. Seitdem geschehen viele Wallfahrten hierher. 1809 rissen die Feinde alle Häuser bis auf die

Kirche und den Pfarrhof nieder, führten 6 Kanonen auf, und schlugen das Holz um. Zu Pöstlingberg gehören 39 Häuser, 59 Wohnparteien, 263 Einwohner.

Als man 1832 die Felsen zum Festungsbaue sprengte, stieß man auf Kristalladern. Die Gegend gehört zu den schönsten, welche man nur immer sehen kann: weit über Efferding hinauf, bis Grein, bis Amstätten hinab, über den Sonntagsberg, nach Steyr und Kremsmünster, zu den steyrmärkischen und salzburgischen Hochgebirgen, nach Hellmonsöd, Kirchschlag ꝛc. schweift der gierige Blick. Hier stand Kaiser Franz I. 1833 auf einer Art Kanzel mit Wohlgefallen.

Die Stadt und das Schloß Steyregg nebst anderen.

Das Städtchen Steyregg (latein. Styreckum) mit 115 Häusern und fast 800 Einwohnern gehört dem Grafen von Weissenwolf; es liegt, am Seitenwege durch die herrlichen Auen entlang, 2 St. und am Fahrtwege hinab 2 ½ St. von Linz; man kann aber auch von der Zizelau hinüber kommen, nachdem man etwa bis dorthin an der Donau oder auf der Eisenbahn gefahren ist. Die Kirche, das herrschaftliche neue Schloß, der hübsche Garten dabei, die Wirthschaftsgebäude, das nahe gelegene Pulgarn, Luftenberg (dort die Kardendistel) und St. Georgen, die großen Auen mit allerlei Wild, die Donauansichten, der Fernblick vom Dache des alten Schloßgebäudes, gute Bewirthung sowohl in mehreren Gasthäusern als beim nahen Banglmayr verschaffen dem Städtchen erwünschten Besuch. Die Pfarre hieß ursprünglich Taversheim (wovon wir bereits bei St. Peter in der Au meldeten, und da auch auf das jetzige Spital Taffertsheim ober dem Banglmayr hinweisen). Der erste Pfarrer war Ulrich Hadamar von Linz 1255; von 1566 bis 1596 befanden sich protestantische Pastoren hier; auch noch 1647.

Die Kirche zu Ehren des h. Stephan liegt ¼ St. außer dem Städtchen; sie dürfte vor der Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden seyn. Steyregg kommt 1610 noch als ein Markt, 1626 aber schon als ein Städtchen vor; das Stadtgerichtsprotokoll reicht aber bis 1583 zurück.

Nach den wesentlichsten Daten der Geschichte besaßen Steyregg 1136 die Khuenring, 1280 die Capeller, 1409 die Liechtensteiner, nach ihnen die angesehenen und mächtigen

Jörger, seit 1635 die Herren und Grafen v. Weissenwolf. Ein Blitzstrahl verwüstete 1770 die Stadt und das Schloß, die Gemähldesammlung ihrer Besitzer und die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten; aber das Archiv (auch ein Schatz der Vaterlandsgeschichte) blieb.

In und um Steyregg reifet das Frühlingsobst sehr bald; das macht die Thalgegend mit der abprallenden Sonne von den Steinhügeln herum.

Beim Banglmayr ober Steyregg hat man vom höchsten Berggipfel eine Aussicht nach Böhmen rc., wie man sie oft auf den höchsten Gebirgen nicht so schön und so mannigfaltig genießt.

Das Urfahr, der Auberg und Hagen.

Das Urfahr (Ufer, Urfahrschad, Urfahrschar) ist ein schöner Marktflecken der Herrschaft Wildberg hart am Donaustrome mit 8 Gassen, 206 Häusern, 668 Wohnparteien und 2797 Einwohnern, worunter 256 Gewerbsleute.

Die St. Josephs-Pfarrkirche entstand als solche im Mai 1785 aus der 1680 gebauten, 1694 vollendeten, 1702 geweihten Kapuzinerkirche.

Sie hat 4 Altäre, ein schönes Speisegitter nebst Taufstein vom salzb. Marmor, Freskomahlerei, 1 Orgel, 1 Predigtstuhl und in der Sakristei ein Missale von 1609. Der Hochaltar gehörte früher den Jesuiten; er ist die Stiftung einer Gräfinn von Thannhausen vom 7. April 1654 und das Bild 1694 von Karl v. Reslfeld. Der 1793 vollendete Thurm brannte am 26. März 1833 nebst dem nahen Färberhause (197) ab; die Glocken schmolzen. Die feierliche Kreuzaufsetzung geschah am 9. Juni 1834, und am 30. August darauf die Glockenweihe durch den hochwürdigsten Bischof von Linz.

Im Gottesacker ist in einer Kapelle der h. Joseph von 5 Schuh Höhe vom Statuar Franz Schneider.

Der Pfarrhof war früher das Kapuzinerkloster; in der Schule dabei werden bei 400 Kinder in 3 Lehrzimmern unterrichtet.

Unter mehreren hübschen Häusern nimmt sich das Festorazzische Kaffeehaus besonders gut aus. Das Urfahr bewohnten früher bloß Fischer und Schiffer. Dem Orte verbot K. Friedrich am 17. Mai 1485 die Gastung und allen Handel; noch 1492

sollte jeder Inhaber für sich allein bestehen. 1494 verlieh das Urfahr K. Maximilian I. an Margareth Gallander bestandweise um 200 fl. Es kam im 16. Jahrhunderte an die Jörger und Liechtenstein (diese hatten es 1312 schon besessen), später an die Weissenwolf und im 17. Jahrhunderte an die Grafen v. Starhemberg. Sie stifteten 1730 das hiesige Spital, und Graf Heinrich v. Starhemberg baute statt des 1809 niedergerissenen Gebäudes am 1. August 1818 das jetzige (19) am Ende des Marktes.

Das Urfahr wurde am 16. Jänner 1808 zum Markte erhoben, und am 3. Mai 1809 durch den französischen Marschall Davoust 4 Stunden lang beschossen. 31 Häuser verschlang die Flamme. Da und in der nächsten Umgebung rissen die Feinde noch 83 Häuser weg, aber 1810 begann ihr Bau wieder.

Am 20. März 1817 erhielt der Ort den Johannes- und Martins-Markt und am 2. Dezember 1826 eine Schraune. Diese wird nicht gehalten; aber an jedem Freitage ist großer Fleischmarkt. Am 17. August 1834 brannte ein Blitzschlag das Haus des Bauers Hartmayer nieder, und tödtete einen Lehrjungen in der Bethlehemgasse zu Linz unter der Hausthüre.

Der Auberg,

Ein Landsitz mit einem Bräuhause auf einer kleinen Anhöhe ober dem Markte Urfahr mit einer recht freundlichen Aussicht. Er hieß früher der Parzhof, wurde am 29. Sept. 1586 durch K. Rudolph II. zur Belohnung der Verdienste des treuen Rathes und Anwaldes vom Lande ob der Enns, Hanns Georg Auer, zu einem freien Edelsitze erhoben, und erhielt den Namen: »Auer-Berg.« 1809 mußte das Haus abgebrochen werden, 1810 ward es neu gebaut.

Der Hagen,

Ein Schloß und eine kleine Ortschaft auf einem angenehmen Hügel 1/4 Stunde westlich vom Urfahr. Das Schloß mag das Stammhaus der Familie Hagen gewesen seyn, wovon Regina Hagen 1525 und Melchior Hagen 1589 vorkommen. Dieser Edelsitz kam von den Grafen v. Schallenberg an die Herren v. Cronpihel, hierauf an die Grafen v. Salburg, 1725 an die Clam, später an die Grafen v. Starhemberg.

Hier hatten die Bauern in der Nacht vom 25. Mai 1626 viele Wachfeuer; hier wohnte der salzb. Erzbischof Leopold Ant. Graf v. Firmian, als er 1732 wegen der dortigen Emigration mit Karl VI. in Linz Rücksprache nahm.

1809 warf man da Schanzen auf. Jetzt wohnen fleißige Spinner und ein Bräuer im Schloße. Vor demselben ist eine Statue des h. Johann von Nepomuk vom älteren Sattler.

Ein kurzer Blick auf das Viertel ober dem Mannhartsberge.

Dasselbe hat ein Areal von 93 $^{8}/_{100}$ geogr. Quad. Meilen und in 13 Städten, 72 Marktflecken und 1130 Dörfern 205000 Einwohner. Es ist sehr gebirgig, und wird von der Donau, Isper, Thaya, Zwettel und dem Kamp rc. bewässert. Produkte sind Getreide, Vieh, etwas Weinbau; der Kreis hat auch ziemliche Gewerbsbetriebsamkeit. Aus Oberösterreich werden Granitsteine und Weinstecken rc. dahin ausgeführt; auch kaufen die Wirthe in Oberösterreich von den Weinhändlern und Hauern viele Weine; mehrere von ihnen begeben sich aber auch nach Korneuburg und Klosterneuburg, nach Retz rc. Im Frühjahre wird Maria Taferl gern besucht.

Zehnte Abtheilung.

Post-, Bothen- und Stämpelwesen, Kirchtage, Jahrmärkte, Viehmärkte in ganz Oberösterreich.

Ankunft und Abgang der Briefposten nach den neuesten Bestimmungen in Linz.

Ankunft der Briefposten.

Von Wien täglich Abends über Purkersdorf, Sighartskirchen, Perschling, St. Pölten, Mölk, Loosdorf, Kemelbach, Amstetten, Strengberg, Enns; dann über Wien aus Ungarn, Mähren, Schlesien, Galizien, Pohlen, Rußland und aus der Türkei.

Von Passau täglich Nachts über Schärding, Sigharding, Peuerbach, Eferding; ferner über Passau aus ganz Baiern, Würtemberg, Baden, den Rheinlanden und Belgien.

Von Steyr täglich Abends über Enns (mit Ausnahme des Dienstags). Am Dienstage und Freitage kommt sie um 11 Uhr Vormittags.

Von Salzburg am Montage, Mittwoche, Freitage und Samstage Morgens über Neumarkt, Frankenmarkt, Vöklabruck, Schwannenstadt, Lambach, Wels, Neubau; ferner über Salzburg aus ganz Tyrol, Italien, Schweiz, Frankreich, Spanien, England, Südamerika.

Von Braunau am Montage, Freitage und Samstage Morgens über Altheim, Ried, Hag, Lambach, Wels und Neu-

bau. Am Samstage kommen aber nur Briefe von Altheim, Braunau und München an.

Von Prag am Sonntage, Mittwoche und Freitage Morgens über Budweis, Kaplitz, Freistadt, Weitersdorf; ferner über Budweis und Prag aus ganz Böhmen, Sachsen, Preußen, Hamburg, Lübeck, Bremen, Hannover, Holland; dann von Hessenkassel, Braunschweig, Schweden, Dänemark, Nord-Amerika und aus den herzogl. und großherzogl. sächsischen Ländern.

Von Gratz am Montage und Donnerstage Abends mit der Wiener-Post über Bruck, Leoben, Vordernberg, Eisenerz, Hieflau, Altenmarkt, Weyer, Losenstein, Steyr, Enns; ferner aus ganz Steyrmark, Kärnthen und Krain, Illyrien und dem Littorale, Venedig, Kroatien und Dalmatien.

Von Gmunden am Montage, Mittwoche und Freitage Morgens über Lambach, Wels, Neubau. In den Monaten Juni, Juli, August und September wird eine wochentliche viermalige Briefpost-Verbindung zwischen Ischel, Gmunden und Linz unterhalten; Briefe von Gmunden und Ischel kommen an den Tagen, an welchen die Posten von Salzburg eintreffen.

Von Krems am Montage, Dienstage, Freitage und Sonntage Abends mit der Wiener-Post; dann von Göpfritz, Zwettel und Gföhl.

Von Waidhofen an der Ybbs am Dienstage, Freitage und Sonntage Abends über Amstetten, Strengberg u. Enns.

Von Obernberg am Montage, Freitage und Samstage Morgens.

Von Scheibbs am Montage und Freitage Abends.

Abgang der Briefposten von Linz.

Nach Wien täglich Morgens um 6 Uhr über Enns, Strengberg, Amstetten, Kemelbach, Mölk, Loosdorf, St. Pölten, Perschling, Sighartskirchen, Purkersdorf; dann über Wien nach Ungarn, Mähren, Schlesien, Galizien, Pohlen, Rußland, alle Montage auch nach der Türkei.

Nach Passau täglich Abends nach Ankunft der Wiener-Post über Eferding, Peuerbach, Sigharting, Scheerding; ferner über Passau nach ganz Baiern, Würtemberg, den Rheinlanden, Belgien und Westpreußen.

Nach Steyr täglich Morgens mit Ausnahme Dienstags über Enns (mit Ausnahme Montags), Dienstag geht sie um 6 Uhr Abends, Mittwoch um 11 Uhr Vormittags, Donnerstag um 6 Uhr früh, für den Freitag geht sie Samstag um 11 Uhr. Vormittags, an den beiden übrigen Tagen um 6 Uhr früh ab.

Nach Salzburg am Dienstage, Mittwoche, Freitage und Sonntage Abends nach Ankunft der Wiener-Post über Neubau, Wels, Lambach, Schwannenstadt, Vöklabruck, Frankenmarkt, Neumarkt; ferner über Salzburg nach ganz Tyrol, Italien, Schweiz, Frankreich, Spanien, England u. Südamerika.

Nach Braunau am Dienstage, Freitage Abends nach Ankunft der Wiener-Post über Neubau, Wels, Lambach, Haag, Ried, Altheim. Ferner über Altheim nach Mattighofen, und über Braunau nach München; Donnerstags über Scheerding, Altheim, an welchem Tage nur Briefe nach Braunau, München und Altheim befördert werden.

Nach Prag am Montage, Mittwoche und Freitage Morgens um 6 Uhr über Weitersdorf, Freistadt, Kapliz, Budweis. Ferner über Budweis nach Prag und ganz Böhmen, Sachsen, Preußen, Hamburg, Lübeck, Bremen, Hannover, Holland, Hessenkassel, Braunschweig, Schweden, Dänemark, Nordamerika und in die herzogl. und großherzogl. sächsischen Länder.

Nach Gratz am Dienstage um 6 Uhr Abends, am Sonntage um 6 Uhr früh über Enns, Steyr, Losenstein, Weyer, Altenmarkt, Hieflau, Eisenerz, Vordernberg, Leoben, Bruck in die ganze Steyrmark, Kärnthen, Krain, Illyrien, Littorale, Venedig, Kroatien und Dalmatien.

Nach Gmunden am Dienstage, Mittwoche und Sonntage Abends nach Ankunft der Wiener-Post über Neubau, Wels, Lambach. In den Monaten Juni, Juli, August und September wird eine wöchentliche viermalige Briefpost-Verbindung von Gmunden nach Ischel unterhalten. Briefe nach Gmunden und Ischel gehen dann an jenen Tagen ab, an welchen die Posten nach Salzburg abgehen.

Nach Krems am Montage, Donnerstage, Samstage und Sonntage Morgens um 6 Uhr mit der Wiener-Post bis St. Pölten. Ueber Krems nach Gföhl, Göpfritz und Zwettel.

Nach Waidhofen an der Ybbs am Sonntage, Mittwoche und Freitage Morgens um 6 Uhr über Enns, Strengberg, Amstetten.



Nach Obernberg am Dienstage, Donnerstage und Freitage Abends nach Ankunft der Wiener-Post.

Nach Scheibbs am Mittwoche und Samstage Morgens.

Anhang.

1.) Das Oberpostamt ist täglich von 8 bis 12 Uhr Mittags, und von 3 bis 5 Uhr Abends offen. — 2.) Briefe für das Inland, welche bei der Aufgabe nicht bezahlt werden wollen, sind in den Briefsammlungskasten zu werfen, der fortwährend offen steht. — 3.) Briefe in das Ausland müssen bis an die Gränze frankirt werden, widrigens sie nicht abgeschickt werden. — 4.) Briefe an portofreie Aemter oder Personen sind von dem portopflichtigen Aufgeber bei der Aufgabe, jedoch nur mit der Hälfte des entfallenden Porto zu frankiren. — 5.) Die zur Bestellung einlangenden Briefe werden nur gegen gleich baare Entrichtung der tarifmäßigen Brieftaxe den Adressaten eingehändiget. Jene Briefe, deren Annahme verweigert wird, müssen gleich und unverletzt zurückgestellt werden, widrigens die Rücknahme nicht Statt finden darf. — 6.) Mit Geld und Geldwerth beschwerte Briefe dürfen bei der Briefpost nicht angenommen werden, und findet ihre Aufgabe, dem Postamte unbewußt, doch Statt, so leistet die Anstalt im Verlustfalle keinen Ersatz. — 7.) Rekommandirte Briefe müssen bis 4 1/2 Uhr Abends aufgegeben, und auf der Siegelseite mit dem Namen und Haus-Nro. des Aufgebers versehen werden. — 8.) Rekommandirte Briefe nach Frankreich müssen dreifach versiegelt, und die Siegel sichtbar seyn. — 9.) Aufgegebene Briefe können nur gegen Vorzeigung des Siegels, mit welchem der Brief gesiegelt ist, dem Aufgeber zurückgegeben werden. — 10.) Für Briefe nach Spanien, Portugal, Gibraltar, in die spanischen, französischen und anderen Colonien ist nebst dem gewöhnlichen Porto noch 12 kr. C. M. Transito-Taxe bei der Aufgabe zu entrichten. — 11.) Briefe mit Muster ohne Werth, Druckschriften u. dgl., wenn sie unter Kreuzband aufgegeben werden, müssen frankirt werden, jedoch ist bloß das Dritt-Theil des gesetzlichen Porto dafür zu entrichten; nur darf dieses nicht weniger betragen, als das gesetzliche Porto für einen einfachen Brief. — 12.) Die Briefe werden um 8 Uhr Morgens ausgegeben.

Ankunft und Abgang der Courier- oder Brief-Eilwägen, der Personen-Eilfahrten, der Eil-, Post- und Mallewägen.

Ankunft der Wägen.

Von Wien und aus Ungarn, Steyrmark, Dalmatien, Türkei, Mähren, Schlesien, Galizien, Pohlen, Ostpreußen und Rußland der Courier- oder Brief-Eilwagen täglich um 5 1/4 Uhr Abends.

Von Innsbruck und aus Tyrol, Italien, Schweiz, Frankreich, England, Spanien, Portugal und Afrika der Courier- oder Brief-Eilwagen am Montage, Mittwoche, Freitage um 3 1/2 Uhr Früh.

Von Salzburg und aus Tyrol, Steyrmark, Illyrien, und Baiern am Samstage um 3 1/2 Uhr Früh der Courier- oder Brief-Eilwagen.

Von Wien und aus Ungarn, Steyrmark, Dalmatien, Mähren, Schlesien, Galizien, Pohlen, Ostpreußen, Rußland und Türkei die Personen-Eilfahrt am Montage*, Dienstage*, Mittwoche*, Donnerstage, Freitage*, Samstage und tage um 5 1/2 Uhr Früh.

Von Salzburg und aus Tyrol, Steyrmark, Illyrien und Baiern die Personen-Eilfahrt Dienstags und Mittwochs um 12 1/4 Uhr Früh.

Von Braunau und aus Baiern, Würtemberg, Baden, den Rhein- und Niederlanden der Eilwagen am Samstage um 4 1/2 Uhr Früh.

Von Passau und aus Baiern, Würtemberg, Baden, den Rheinlanden, Belgien, Hessen und Frankfurt der Eilwagen am Montage um 2 Uhr Früh.

Von Steyr der Postwagen am Dienstage und Freitage um 11 Uhr Mittags.

Von Wien und aus Ungarn, Steyrmark, Dalmatien, Türkei, Mähren, Schlesien, Galizien, Pohlen, Ostpreußen und Rußland der Packwagen am Montage und Mittwoche um 4 Uhr Früh, am Freitage um 9 Uhr Abends.

Von Innsbruck und aus Tyrol, Italien, Schweiz, Frankreich, England, Spanien, Portugal und Afrika der Packwagen Freitags um 6 Uhr Abends.

Von Braunau und aus Baiern, Würtemberg, Baden, den Rhein- und Niederlanden der Packwagen am Sonntage um 9 Uhr Früh.

Von Passau und aus Baiern, Würtemberg, Baden, den Rheinlanden, Belgien, Hessen und Frankfurt der Packwagen am Freitage um 4 Uhr Früh.

Von Prag und aus Böhmen, Sachsen, Preußen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Hannover, Hessenkassel und Braunschweig der Mallewagen am Sonntage und Freitage um 3 Uhr Früh.

Abgang der Wägen.

Nach Wien, Ungarn, Steyrmark, Dalmatien, Türkei, Mähren, Schlesien, Galizien, Pohlen, Ostpreußen und Rußland der Courier- oder Brief-Eilwagen täglich um 6 Uhr Früh.

Nach Innsbruck, Tyrol, Italien, Schweiz, Frankreich, England, Spanien, Portugal und Afrika der Courier- oder Brief-Eilwagen am Dienstage, Freitage, Sonntage um 7 Uhr Abends.

Nach Salzburg, Tyrol, Steyrmark, Illyrien und Baiern am Mittwoche um 7 Uhr Abends der Courier- oder Brief-Eilwagen.

Nach Wien, Ungarn, Steyrmark, Dalmatien, Mähren Schlesien, Galizien, Pohlen, Ostpreußen, Rußland, und der Türkei die Personen-Eilfahrt am Montage um 8 Uhr Früh, Dienstage* 3 Uhr Abends, Mittwoche 8 Uhr Früh, Donnerstage* und Freitage um 3 Uhr Abends, Samstage 8 Uhr Früh, Sonntage* 3 Uhr Abends.

Nach Salzburg, Tyrol, Steyrmark, Illyrien und Baiern, am Montage 5 Uhr Früh die Personen-Eilfahrt.

Nach Braunau, Baiern, Würtemberg, den Rhein- und Niederlanden der Eilwagen am Donnerstage 7 Uhr Abends.

Nach Passau und Baiern, Würtemberg, Baden, den Rheinlanden, Belgien, Hessen und Frankfurt am Samstage der Eilwagen um 7 Uhr Abends.

Nach Steyr der Postwagen Mittwochs und Samstags um 11 Uhr Mittags.

Nach Wien, Ungarn, Steyrmark, Dalmatien, der

Türkei, Mähren, Schlesien, Galizien, Pohlen, Ostpreußen und Rußland der Packwagen Freitags um 6 Uhr Früh und 9 Uhr Abends, dann am Sonntage um 11 Uhr Mittags.

Nach Innsbruck, Tyrol, Italien, Schweiz, Frankreich, England, Spanien, Portugal und Afrika der Packwagen Freitags 11 Uhr Nachts.

Nach Braunau und Baiern, Würtemberg, Baden, den Rhein- und Niederlanden der Packwagen Mittwochs 6 Uhr Früh.

Nach Passau und Baiern, Würtemberg, Baden, den Rheinlanden, Belgien, Hessen und Frankfurt der Packwagen am Montage um 6 Uhr Früh.

Nach Prag, Böhmen, Sachsen, Preußen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Hannover, Hessenkassel und Braunschweig der Mallewagen Montags und Freitags 6 Uhr Früh.

Anhang.

Die Wägen betreffend. 1. Die mit * bezeichneten Eilfahrten werden nur während des Sommers unterhalten. — 2. Mit dem Briefpost-Eilwagen werden nur 3 Reisende nebst allen Geldbriefen und Packeten bis zum Gewichte von 3 Pfund befördert; letztere Sendungen dürfen jedoch keiner Zollamts-Handlung unterliegen, indem sie dann mit dem Brankardwagen gesendet werden; sie müssen aber ohne Ausnahme wie bei dem Brankardwagen mit einer beigelegten zweiten Adresse versehen seyn. — 3. Eben so wie bei dem Brief-Eilwagen werden mit dem Eilwagen nach Braunau und Passau beschwerte Briefe und Sendungen bis 3 Pfund versendet; und für diese zwei Fahrten die Reisenden unbedingt aufgenommen. — 4. Mit den Personen-Eilfahrten werden nur die Reisenden allein mit ihrem Gepäcke, wenn solches in Felleisen oder ledernen Koffers verpackt ist, befördert; übrigens alle von Holz bestehenden Koffers und Kistengepäcke mit dem Brankardwagen gegen Entrichtung des ganzen tarifmäßigen Porto versendet. — 5. Mit den Mallewägen werden alle Brief- und Frachtsendungen, wenn letztere nicht zu voluminös sind, befördert, und 3 Reisende, jedoch bedingt, aufgenommen, welchen 30 Pfund Gepäcke frey mitzunehmen gestattet ist.

Für Reisende. 1. Für den Eilwagen hat man sich wenigstens eine Stunde vor der Abfahrt pränotiren zu lassen, und den ganzen Betrag zu erlegen. — 2. Jeder Reisende wird un-

bedingt zur Beförderung aufgenommen; sollte derselbe jedoch in dem hier einlangenden Wagen keinen Platz finden, so wird solcher mittelst einer Bei- oder Post-Kalesche weiter befördert, ohne dafür einen höheren Betrag erlegen zu dürfen. Es versteht sich demnach von selbst, daß den weiterher einlangenden Passagieren hinsichtlich der Plätze der Vorzug gebühre. — 3. Reisende, welche sich, jedoch nur innerhalb der Gränzen der Monarchie und auf denjenigen Routen, auf welchen Eilwagens-Course bestehen, eines Separat-Wagens bedienen wollen, haben sich dießfalls wenigstens eine halbe Stunde vor der zur Abfahrt bestimmten Zeit zu melden.

Sollte aber keine Aerarial-Kalesche vorhanden seyn, so kann keine Bestellung auf eine Separat-Fahrt angenommen werden. 4. Da von Seite der Anstalt fahrender Posten zu Gunsten der Reisenden die Vorkehrung getroffen wurde, daß auf den Speise-Stationen in bestimmten Gasthäusern das Essen zu festgesetzten Preisen bei Ankunft des Eilwagens schon bereit steht, so haben sich die Reisenden, in so fern selbe nicht gleich bei der Aufschreibung zur Reise erklären, daß sie von dieser Verfügung keinen Gebrauch machen können oder wollen, in diese mit der Beförderung des Eilwagens im Einklange stehende Maßregel zu fügen. — 5. Uebrigens werden die Reisenden auf die Vorschriften hingewiesen, welche in dem gedruckten Vormerkscheine, den jeder Reisende bei der Aufschreibung zur Reise erhält, enthalten sind.

Für Versender und Empfänger. 1. Die k. k. Fahrpost-Anstalt haftet für die zur Versendung übergebenen Gelder und Waaren für den Fall, als diese durch die Schuld irgend eines Postbeamten in Verlust gerathen, oder der Inhalt der Frachtstücke, durch eine auf dem Postwagen geschehene Verletzung von Außen beschädigt wird. — 2. Die mit dem k. k. Postwagen einlangenden Sendungen werden, sowohl mit Geld beschwerte Briefe, als Packete und übrige Frachtstücke, gleich nach ihrer Einlangung von dem beeideten Briefträger an die Empfänger (Adressaten) vermög Adresse bestellt. 3. Sendungen, welche zur mautämtlichen Beschau angewiesen werden, müssen von der betreffenden Partei selbst bei dem k. k. Maut-Oberamte abgeholt werden. — 4. Die k. k. Postwagens-Abgabs-Recepissen müssen von dem Empfänger der Sendung eigenhändig mit Vor- und Zunamen, wie auch der Stand oder Charakter, und bei unbekannten Parteien auch die Wohnung

oder Haus-Nummer beigefügt werden. Die zur Behebung irgend einer Sendung Bevollmächtigten aber müssen mit einer zu diesem Zwecke von dem Empfänger (Adressaten) eigenhändig ausgestellten schriftlichen, gesiegelten Vollmacht versehen seyn. — 5. Sendungen, welche binnen zwei Monaten nach der Einlangung nicht an den Adressaten gebracht werden können, werden an den Aufgabs-Ort wieder zurückgesendet. — 6. Sendungen, welche beschädigt einlangen, hat der Empfänger gleich beim Bezuge derselben zu beanständen. — 7. Eben so ist ein allfälliger Abgang an Geld bei einem beschwerten Briefe gleich beim Bezuge des Briefes, welcher in Gegenwart des Briefträgers ohne Verletzung des Siegels geöffnet werden muß, demselben zu melden; später kann kein Anspruch auf Ersatz geltend gemacht werden.

Zur Versendung mittelst der k. k. Fahrpost werden mit Ausnahme derjenigen Gegenstände welche durch Reibung und Luftzudrang sich entzünden können, alle Sendungen aufgenommen; Sendungen welche nicht zweckmäßig emballirt und verpackt sind, werden nur auf Gefahr des Versenders übernommen.

Die Ankunft, Einkehr und der Aufenthalt der Bothen.

Aistersheim besorgt der Grieskirchner Bothe; Almegg der Bothe von Lambach; Altenhof beim goldenen Lamme alle Dienstage und Samstage; Aschach bei der goldenen Krone alle Dienstage und Samstage; Baumgartenberg bei der weißen Gans alle Dienstage und Samstage; Berg bei Rohrbach der Stift Schlägler-Bothe; Braunau beim schwarzen Bocke in der Altstadt, fährt alle 14 Tage am Montage von Braunau weg, und kommt am Donnerstage Früh in Linz an, wovon er am Freitage Nachmittags retour fährt; Dachsberg bei der weißen Gans alle Freitage; Dietach bei der goldenen Sense alle Montage und Freitage; Ebersberg beim Glasermeister Moshammer auf dem Hauptplatze, alle Dienstage und Samstage in der Frühe; Ebensee der Gmundner-Bothe; Eferding bei der weißen Gans alle Dienstage und Samstage; Engelszell bei der Sense zweimal in der Woche an unbestimmten Tagen; Enns beim goldenen Löwen alle Dienstage und Samstage; Eschelberg beim Griesler in der Altstadt alle Dienstage und Samstage; Feyeregg beim schwarzen Bocke alle Montage; St. Florian im Florianer-

Hause Freitags; Freyling im Baron Stiebar-Hause (810) am Montage und Donnerstage; Freystadt (Stadt) beim schwarzen Adler alle Montage und Freitage; Freystadt (Herrschaft) beim schwarzen Bocke in der Altstadt am Montage und Freitage; Garsten der Bothe von Steyr; Gleink ebenfalls; Gmunden beim schwarzen Adler alle Donnerstage; Götzendorf beim schwarzen Bären am Dienstage und Samstage; Gramastetten im Seilergewölbe an der Donaubrücke alle Mittwoche und Samstage; Grein beim rothen Krebsen alle Montage und beim schwarzen Adler alle Freitage; Greinburg beim rothen Krebsen am oberen Wasserthore, geht alle Mittwoch zurück; Grieskirchen bei der weißen Gans alle Freitage; Gschwendt und Neuhofen bei der Glocke am Dienstage; Gutau beim Handelsmanne Joseph Plank (am Platze 35) alle Wochen, aber unbestimmt; Grünau im Florianer-Hause Freitags; Hagenberg beim Hafner auf der Spitalwiese alle Wochen einmal, aber unbestimmt; Hall beim schwarzen Bocke Montags; Harrachsthal der Freistädter Bothe; Hartheim der Eferdinger-Bothe; Hartkirchen der Aschacher-Bothe; Haßlach beim rothen Krebsen Donnerstags; Haus beim schwarzen Bocke am Dienstage und Sonnabende; Helfenberg im Baron Stiebar-Hause alle Dienstage und Freitage; Hochhaus besorgen der Kirchdorfer-, Lambacher- oder Gmundner-Bothe; Hohenfurth beim schwarzen Bocke Dienstags; Hofkirchen beim weißen Lamme Dienstags; Hörsching in v. Haselmeyr's Kaufmanns-Gewölbe alle Dienstage und Samstage; Irnharding der Welser-Bothe; Ischl der Gmundner-Bothe; Kammer bei der goldenen Sense Freytags; Kirchdorf bei der Sense alle Montage und Donnerstage; Klamm der Baumgartenberger-Bothe; Kremsmünster im Hause des Stiftes Kremsmünster in der Altstadt alle Montage und Freitage; Kreutzen und Greinburg beim schwarzen Adler am Freitage; Lambach bei der goldenen Kanone Mittwochs; Langhalsen bei der goldenen Krone am Freitage; Lembach beim schwarzen Bocke Montags; Leonfelden beim Kaufmanne Fink alle Dienstage und Freitage, sonst aber im Mayrwirthshause im Urfahr; Leonstein bei der goldenen Sonne alle Montage; Lichtenau der Bothe vom Stifte Schlägel; Lichtenegg der Welser-Bothe; Marsbach beim weißen Lamme vom Montage bis Mittwoch Nachmittags 2 Uhr; St. Martin im Mühlkreise bei der

goldenen Krone Freitags; Mauthausen beim goldenen Engel Freitags; Neufelden bei der goldenen Krone am Freitage; Neuhaus bei der goldenen Krone alle Freitage und Dienstage, wo der Lembacher-Bothe Bestellungen nach Neuhaus nimmt; Neumarkt im Mühlkreise beim goldenen Kreuze Freitags; Niederneukirchen im Florianerhause Freitags; Niederwaldkirchen beim goldenen Lamme alle Freitage; Oberneukirchen beim Handelsmanne Joseph Plank Freitags; Grafschaft Ort der Gmundner-Bothe; Ottensheim beim Steinbauer auf dem Platze (38) täglich; Parz beim goldenen Lamme Freitags; Peilstein bei der goldenen Sonne Freitags; Markt Perg beim goldenen Sterne alle Freitage; Pernstein bei der Sense am Montage und Donnerstage; St. Peter am Windberge jeden Samstag bis 12 Uhr Mittags beim Lamme nächst dem oberen Wasserthore; Peuerbach bei der goldenen Sonne am Donnerstage; Puchberg der Welser-Bothe; Pulgarn der Steyregger Bothe; Pürnstein bei der goldenen Krone Montags und beim goldenen Lamme Freitags; Ranaridl beim goldenen Lamme am Dienstage und Sonnabende; Reichenau im Graf Starhemberg'schen Hause alle Dienstage und Samstage; Ried bei Mauthausen im Florianer-Hause am Freitage; Ried im Innkreise beim schwarzen Adler alle Mittwoche Abends, oder Donnerstags Früh, übernimmt alle Gattungen Frachten, und fährt am Donnerstage Abends retour; Riedau bei der weißen Gans Freitags; Riedegg im Graf Starhemberg-Hause am Dienstage und Samstage; Rohrbach beim schwarzen Bären alle Dienstage und Freitage; Roith der Grieskirchner-Bothe; Ruttenstein beim goldenen Sterne Freitags bis 12 Uhr Mittags, am Dienstage aber besorgt der Zellhofer-Bothe die Bestellungen; Sallaberg in Unter-Oesterreich beim schwarzen Bocke alle Montage; Salzburg beim schwarzen Bocke in der Altstadt. Ankunft am Dienstage gegen Abend, Abfahrt am Donnerstage Morgens mit allen Gattungen Frachten; von Scharnstein wird wöchentlich ein Bothe nach Kremsmünster abgeordnet, welcher die Briefe und Packete dem dortigen Bothen zur weiteren Beförderung nach Linz übergibt, und zurück nach Scharnstein übernimmt; Schärding im alten Stadtrichter-Hause in der oberen Badgasse alle 8 Tage; übernimmt alle Gattungen Frachten; Schlägel im Hause des Stiftes Schlägel, alle Dienstage und Samstage; besorgt auch die Amtsbriefe von Götzen-

dorf, der Herrschaft Berg und dem Magistrate Rohrbach; Schlierbach der Kirchdorfer-Bothe; Schlüsselberg beim goldenen Lamme am Freitage; Schmieding beim goldenen Lamme Freitags; Schwertberg bei der weißen Gans Dienstags und Freitags; Seisenburg der Kirchdorfer-Bothe; Sierning bei der goldenen Sonne alle Montage; Spital am Pyrn bei der goldenen Sense Montags; Sprinzenstein beim goldenen Adler Freitags; Stein bei Steyr im Florianer-Hause am Freitage; Steinbach der Bothe von Steyr; Steyr zur goldenen Kanone am Dienstage und Freitage; Steyregg im Graf Weissenwolfhause am Dienstage und Freitage; Ternberg der Bothe v. Steyr; Tillysburg der Florianer-Bothe; Traun im Graf Traun'schen Hause am Dienstage und Freitage; St. Ulrich beim goldenen Lamme Freitags; Vöcklabruck beim schwarzen Adler alle 14 Tage unbestimmt; Waidhofen an der Ybbs bei der Sonne Donnerstags; Waldenfels bei der goldenen Sense am Freitage; Waldhausen im Bibliothekhause Dienstags und bei der Gans am Sonnabende; Wallern beim goldenen Lamme am Freitage; Warenberg beim Kaufmanne Joseph Plank am Dienstage und Freitage; Weinberg bei der goldenen Sense Freitags; Weissenbach beim goldenen Sterne alle Freitage; Weissenberg der Bothe von Kremsmünster; Weizenkirchen beim goldenen Lamme am Freitage; Wels beim goldenen Löwen Montags und Donnerstags; Wildberg im Graf Starhemberg-Hause am Dienstage und Samstage; Wilhering im Stift Wilheringschen Hause alle Montage, Dienstage, Donnerstage und Samstage; Wimsbach der Bothe von Lambach; Windhag bei der weißen Gans Freitags; von St. Wolfgang geht ein Bothe nach Ischl, wovon die Briefe und Packete an den von Gmunden nach Linz fahrenden Bothen befördert werden; Würting der Welser-Bothe; Zellhof bei der weißen Gans am Dienstage. Für die nächsten Orte um Linz rechts erfährt man beim schwarzen Bären, für die links im Urfahr immer allerlei Gelegenheiten.

Stämpelwesen.

Jede öffentliche Urkunde über Kauf und Verkauf, über Geldangelegenheiten überhaupt, die Geschäftsbücher der Han-

dels- und Gewerbsleute, dann auch Bitt- und Klagschriften an Behörden, Wechsel, und noch mehrere öffentliche Urkunden müssen mit dem landesfürstlichen Stämpel nach der gehörigen Klasse versehen seyn. Folgende Tabelle gibt eine Uebersicht der verschiedenen Klassen nach den Geldbeträgen, die zweite nach dem Range der Urkunden-Aussteller.

Betrag der Urkunden in C. M. oder Wien. Währ.					Betrag des Stämpels in Conv.-Münze. Der erste Bogen.		Der Einlagsbogen.	
Von mehr als	2	bis	20	Gulden	— fl.	3 kr.	— fl.	3 kr.
»	20	»	50	»	— »	6 »	— »	3 »
»	50	»	125	»	— »	15 »	— »	3 »
»	125	»	250	»	— »	30 »	— »	3 »
»	250	»	500	»	1 »	— »	— »	3 »
»	500	»	1000	»	2 »	— »	— »	6 »
»	1000	»	2000	»	4 »	— »	— »	15 »
»	2000	»	4000	»	7 »	— »	— »	30 »
»	4000	»	8000	»	10 »	— »	1 »	— »
»	8000	»	16000	»	20 »	— »	2 »	— »
»	16000	»	32000	»	40 »	— »	4 »	— »
»	32000	»	64000	»	80 »	— »	7 »	— »
»	64000	u. jed. höhern Betrag			100 »	— »	10 »	— »

Bei inländischen Wechselbriefen, Wechselprotesten, Assegni und anderen dergleichen, dem Wechselrechte unterstehenden Geldverschreibungen, tritt bei dem Betrage von 100 fl. W. W. oder C. M., der Stämpel der zweiten Klasse mit 6 kr. C. M. ein, und für alle höheren Summen der Stämpel der dritten Klasse mit 15 kr. — Wechselproteste ohne Ausnahme haben den Stämpel von 1 fl. C. M.

Jeder Bogen oder zwei Blätter der Hauptbücher der Großhändler, Niederleger, Banquiers und der Landesfabriken, erhält den Stämpel von 15 kr. C. M.

Die der auderen Handelsleute in der Residenz und den Hauptstädten der Provinzen, wie auch die Bücher aller Gewerbsleute und Professionisten haben den Stämpel von 6 kr. C. M.

Die Bücher der Gewerbsleute und Professionisten außer den Hauptstädten auf dem offenen Lande, so wie auch die Bücher aller Handelsleute und Krämer außer den Städten und auf dem offenen Lande haben den Stämpel von 3 kr. C. M.

Urkunden unter 2 fl. sind stämpelfrei.

Personalstämpeltarif.

	fl.	kr.
Adelige	2	—
Adjunkten bei den landesfürstlichen Länderstellen, und in niederen öffentlichen oder Privat-Diensten . .	—	30
Adjunkten bei Hofstellen und Hofämtern	—	45
Advokaten	2	—
Aebte (infulirte)	7	—
Agenten, s. Hofagenten.		
Amtsbothen	—	6
Apotheker, wenn sie auch nicht Bürger sind, wie Bürger ihres Wohnortes.		
Assessoren	—	45
Ausländer, wenn sie in böhmischen oder galizischen Erblanden in gerichtliche oder außergerichtliche Geschäfte verflochten sind	2	—
Banquiers	2	—
Beamte (mindere), in öffentlichen und Privatdiensten	—	15
Beamte (mindere), magistratische	—	30
Beamte (herrschaftl. Wirthschafts-)	—	45
Beisitzer der Magistrate in unterthänigen Städten und Märkten	—	15
Besitzer (eigenthümliche) eines ständischen Gutes .	4	—
Besitzer von Dominikal-Realitäten	—	15
Bischöfe	10	—
Börse- u. Waarensensale, geschworne, ordentliche	1	—
Buchhalterei-Vorsteher bei den Länderstellen und in anderen öffentlichen oder Privat-Diensten .	—	45
Buchhalterei-Vorsteher bei den Hofstellen . .	1	—
Bürger in den Schutz- und unterthänigen Städten und Märkten	—	15
Bürger in landesfürstlichen Städten außer der Hauptstadt einer Provinz	—	45
Bürger in den Hauptstädten	1	—
Bürgermeister in Schutz- und unterthänigen Städten und Märkten	—	45
Bürgermeister in den landesfürstlichen Städten außer der Hauptstadt einer Provinz	—	45
Bürgermeister in der Hauptstadt	1	—
Casse-Offiziere	—	30

	fl.	kr.
Cassiere	—	45
Concipisten bei den Länderstellen	—	30
Concipisten bei den Hofstellen	—	45
Dechante in der Hauptstadt einer Provinz, ohne Unterschied der Religion	—	45
Doktoren	2	—
Erzbischöfe	20	—
Erzpriester	4	—
Exnonnen, s. Nonnen.		
Expeditoren bei den landesfürstlichen Länderstellen und in anderen öffentlichen und Privat-Diensten	—	45
Expeditoren bei der Hofstelle	1	—
Fabriksinhaber	2	—
Feld-Capläne	—	30
Feld-Superiore	—	45
Forstbeamte (mindere)	—	15
Forstmeister, s. Vorsteher eines Amtes.		
Freiherren	10	—
Fürsten	20	—
Gefälls- oder Güterpächter	2	—
Gefällsverleger	—	15
Geheime Räthe	7	—
Geistliche Korporationen, Capläne und alle Priester, welche keine besondere Amtsverwaltung und keinen besondern Charakter haben	—	15
Geistlichkeit, welche die Vorzüge der Landstände genießt	4	—
Generäle (k. k.)	4	—
Gewerbsleute in Städten, auch wenn sie nicht Bürger sind, sind in Rücksicht des Stämpels als Bürger zu betrachten.		
Grafen	10	—
Großhändler	2	—
Güterpächter	2	—
Handelsleute in der Stadt werden als Bürger, wenn sie auch nicht Bürger sind, behandelt.		
Handlungs-Commis	—	30
Haupt-Cassiere bei den Hofstellen	1	—
Hof-Agenten	2	—
Hofräthe, s. Räthe.		

Jäger (gemeine) . . . . — 6
Inhaber einer Fabrik . . . . 2 —
Juden, wie andere Parteien ohne Unterschied der Religion; nur Jene, die keinen bestimmten Nahrungszweig haben, oder nach ihrer persönlichen Eigenschaft mit keiner andern christlichen Partei verglichen werden können, unterliegen dem Stämpel der geringsten Klasse.
Justiziäre . . . . 1 —
Kanzellisten bei den Hof- und Länderstellen, wie auch bei den landesfürstlichen Gefälls- oder anderen öffentlichen und Privat-Administrationen . . . . — 30
Kinder sind in persönlichen Urkunden nicht nach dem Amts-Charakter des Vaters, sondern nach dessen angebornen Stande zu behandeln.
Kontrolor bei den Hofstellen und Hofämtern . . — 45
Kontrolor in Privat-Diensten . . . . — 15
Krämer in Städten und Märkten, wenn sie auch nicht Bürger sind, sind wie Bürger zu betrachten.
Krämer in Dörfern und auf dem Lande, wenn sie nicht Bürger sind . . . . — 6
Kreiskommissäre . . . . — 45
Landräthe (k. k.) . . . . 2 —
Laienbrüder . . . . — 6
Magistrate und ihre Vorsteher, als: Bürgermeister, Vice-Bürgermeister, Rathsherren, Beisitzer in Schutz- und unterthänigen Städten . . . . . . — 15
Magistrate und ihre Präsidenten oder Vorsteher in landesfürstlichen Städten außer der Hauptstadt einer Provinz . . . . — 45
Magistrate in der Hauptstadt einer Provinz . . . . 1 —
Magistratsbeamte, s. Beamte.
Mautbeamte, wenn sie nicht wegen einer anderen Eigenschaft einer höhern Stämpelklasse zugewiesen sind — 15
Meßner in der Hauptstadt einer Provinz . . . . — 30
Militärofficiere, s. Officiere.
Niederlagsverwandte . . . . 2 —
Nonnen . . . . — 15
Notare (öffentliche) . . . . 2 —
Oberbeamte, s. Vorsteher eines Amtes.
Officiere (k. k.) . . . . — 45
Pächter (Gefälls-) . . . . 2 —

	fl.	kr.
Pächter (Güter-)	2	—
Pfänderverwahrer bei Versatzämtern	—	15
Pfarrer und Seelsorger ohne Unterschied der Religion in Landstädten und auf dem Lande	—	30
Pfarrer in den Hauptstädten einer jeden Provinz .	—	45
Postmeister	1	—
Prälaten, wenn sie nicht zu den Ständen einer erblichen Provinz gehören	7	—
Pröbste	4	—
Professoren an Universitäten, Lyceen und Gymnasien, die nicht zugleich Doktoren oder Räthe sind .	—	30
Protokollisten bei den landesfürstlichen Länderstellen und in anderen öffentlichen oder Privatdiensten . .	—	30
Rechnungsofficiere bei den Länderstellen und in anderen öffentlichen oder Privatdiensten	—	30
Rechnungsräthe bei den Hofstellen und Hofämtern	—	45
Rechnungsräthe bei den Länderstellen und anderen öffentlichen oder Privatdiensten	—	30
Räthe (wirkliche) bei den politischen und Justizstellen in den Provinzen	2	—
Räthe (k. k.) geheime	7	—
Räthe (k. k.) wirkliche Hof-	4	—
Räthe (Magistrats-), s. Magistratsräthe.		
Räthe (k. k. Staats- und Conferenz-)	7	—
Räthe (Titulatur-Hof- und andere) in öffentlichen und Privatdiensten	2	—
Rathsmänner } s. Magistrat.		
Rathsmitglieder } s. Magistrat.		
Rathsprotokollisten bei den Länderstellen und anderen öffentlichen und Privatdiensten	—	45
Regierungsräthe, s. Räthe.		
Registranten bei den Hof- und Länderstellen, wie auch bei den landesfürstlichen Gefälls- oder anderen öffentlichen und Privat-Administrationen, Ober-Directionen, Inspectionen zc.	—	30
Registratoren bei den Länderstellen und anderen öffentlichen und Privat-Diensten	—	45
Registratoren bei den Hofstellen	1	—
Ritterstandes-Personen	4	—
Schätzmeister bei den Versatzämtern	—	15

14

	fl.	kr.
Schullehrer bei Trivialschulen auf den Dörfern	—	6
Schullehrer in Schutz- und unterthänigen, wie auch in landesfürstlichen Städten und Märkten, außer der Hauptstadt einer Provinz	—	15
Schullehrer in der Hauptstadt einer Provinz	—	30
Sekretäre bei den Länderstellen und bei anderen öffentlichen und Privatstellen	—	45
Sekretäre bei den Hofstellen	1	—
Sensalen (Börse- und Waaren-), ordentliche, geschworne	1	—
Soldaten (gemeine) und Unterofficiere	—	6
Stabsofficiere (k. k.)	2	—
Stadtrichter in Schutz- und unterthänigen Städten und Märkten	—	15
Staats- und Conferenzräthe, s. Räthe.		
Straßenbeamte, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stämpelklasse zugewiesen sind	—	15
Superintendenten	4	—
Superintendenten bei Stiftungen	4	—
Taxatoren bei den Hofstellen	1	—
Taxatoren bei den Länderstellen und in anderen öffentlichen und Privatdiensten	—	15
Titular-Hof- und andere Räthe, s. Räthe.		
Unterthanen, alle, welche einer höhern Klasse nicht zugewiesen sind	—	6
Unterthanen (türkische) oder Handelsleute, die in den k. k. Provinzen seßhaft sind, sind von den Stämpeltaxen nicht frei		
Verwalter, s. Vorsteher eines Amtes.		
Vorsteher eines Amtes, welche den Titel: Oberbeamte, Direktoren, Inspektoren oder Administratoren führen, sie mögen in landesfürstlichen, öffentlichen oder Privatdiensten stehen, worunter auch die eine Fabrik oder Wirthschaft dirigirenden Oberbeamten unter dem Namen Verwalter, Kommissäre 2c. mitbegriffen sind	1	—
Wechsler	2	—
Weiber nach der gewöhnlichen Eigenschaft der Männer.		
Wirthe (gemeine) auf dem platten Lande	—	15
Wirthe in den Städten und Märkten, wenn sie nicht das Bürgerrecht besitzen, mithin nicht nach den für die Bürger bestimmten Klassen behandelt werden können	—	30

	fl.	kr.
Wirthschaftsbeamte (herrschaftliche), welche nach ihrer persönlichen Eigenschaft nicht schon einer andern Stämpelklasse zugewiesen sind	—	45
Zahlmeister bei den Hofstellen	1	—
Zollbeamte, wenn sie nicht wegen einer andern Eigenschaft einer höhern Stämpelklasse zugewiesen sind	—	15

Die Jahrmärkte und Kirchtage
im Erzherzogthume Österreich ob der Enns und im Herzogthume Salzburg *).

Im Hausruckkreise.

Aichkirchen. Kirchtag: am Montage nach Peter und Paul; Aistersheim. Kirchtage: Faschingdienstags, Joseph (19. März), Florian (4. Mai), Matthäus (21. Sept.), und am unschuldigen Kindertage; Altenhof. Kirchtag: an den drei goldenen Samstagen; Alkofen. Kirchtag: am Pfingstdienstage, und Matthäus (21. September); Ampflwang. Kirchtag: am Montage nach Maria Himmelfahrt; Aschach. Jahrmärkte: Johann Evang. (27. Dez.), Montag in der Bittwoche, und Kolomann (13. Okt.); Attersee. Kirchtage: Florian (4. Mai) und am 3. Samstage nach Michael; Attnang. Kirchtag: Jakob (25. Juli); Aurach. Kirchtag: Montag nach Alexis; Bachmaning. Kirchtag: Erasmus (2. Juni); Desselbrunn. Kirchtag: Leonhard (6. Nov.); Dorf. Kirchtag: Michael (29. Sept.); Eferding (in der Stadt mit eigener Polizei). Jahrmärkte: Joseph (19. März), zu Johann Bapt. (24. Juni), Michael (29. Sept.), Saturnus (29. Nov.); Schweinmarkt: am Andreastage (30. November); Engelhartszell. Jahrmärkte: Philipp u. Jakob (1. Mai), Bartholomä (24. August); Engelszell. Jahrmärkte: am

*) Jene Jahrmärkte und Kirchtage, welche auf Sonntage oder Festtage entfallen würden, und dann entweder einen Tag früher oder einen Tag später gehalten werden, macht man gewöhnlich in öffentlichen Blättern bekannt.

Montage nach Schutzengel und Michael (29. Sept.); Frankenburg. Jahrmärkte: Paul Bekehrung (25. Jänner), am Osterdienstage, Laurenz (10. August), Simon (28. Oktober) und am 11. Nov. großer Hornvieh- und Pferdemarkt; Kirchtage: am Pfingstdienstage, Michael (29. Sept.), Maria Opferung (21. Nov.). Zwischen diesen Jahrmärkten und Kirchtagen ist kein wesentlicher Unterschied. Frankenmarkt. Jahrmärkte: Kilian (8. Juli), Theresia (15. Okt.) und Nikolaus (6. Dez.); Gahberg. Kirchtag: am Montage nach dem heil. Dreieinigkeits-Sonntage; Gallspach. Jahrmärkte: Bartholomä (24. August), am Osterdienstage, am ersten Montage in der Fasten, am Kreuzmittwochtage, am Montage nach Peter u. Paul, Konrad (26. Nov.); Gaspoltshofen. Kirchtage: Pfingstdienstag, Laurenz (10. Aug.), Katharina (25. Nov.); St. Georgen im Attergau. Jahrmärkte: Paul Bekehrung (25. Jänner), am Fastnachtstage, am Montage nach Lätare, Georg (24. April), Maria Heimsuchung (2. Juli), am Matthäus-Tage (21. Sept.), Simon und Judas (28. Okt.); St. Georgen bei Tollet. Kirchtage: Georg (24. April) und Bartholomä (24. August); Geiersberg. Jahrmärkte: am Schauerfreitage und Leonhard (6. Nov.); Grieskirchen. Jahrmärkte: in der Mitte der Fasten immer an einem Montage, am Pfingstdienstage, Laurenz (10. August) und Martin (11. Nov.); Haag. Jahrmärkte: am Faschingmontage, Veit (15. Juni), Jakob (25. Juli), Simon (28. Okt.) und Thomas (21. Dez.); Heiligenberg. Kirchtage: am Montage vor Michael, am Montage nach Laurenz und am Montage vor Allerheiligen; Hörsching. Kirchtage: am Pfingstdienstage, Jakob (25. Juli) und Martin (11. Nov.); Hofkirchen. Kirchtage: Kreuzerfindung (3. Mai), Johann Bapt. (24. Juni) und Johann Evang. (27. Dez.); Kematen. Kirchtage: Fasching-Montag, Philipp (1. Mai) und Michael (29. Sept.); Kirchberg. Kirchtag: Philipp und Jakob (1. Mai); Krengelbach. Kirchtag: Lorenz (10. August); Lambach. Jahrmärkte: Joseph (19. März), Johann Bapt. (24. Juni); Matthäus (21. Sept.), Andrä (30. Nov.); Magdalenaberg. Kirchtag: am Magdalenatage (22. Juli); Marchtrenk. Kirchtage: Laurenz (10. August) und am Faschingmontage; St. Marien. Kirchtage: Blasius (3. Febr.), Osterdienstag, Bartholomä (24. August) und Matthäus (21. Sept.); Mondsee. Jahrmärkte: Blasius (3. Febr.), am Osterdienstage, Jo-

hann der Täufer (24. Juni), Michael (29. Sept.), — am Montage vor Michael Viehmarkt; Neukirchen am Walde. Jahrmärkte: Joseph (19. März), Magdalena (22. Juli) und Katharina (25. Nov.) — Kirchtage: Johann Bapt. (24. Juni) und Margareth (13. Juli); Neukirchen bei Lambach. Kirchtag: Stephan Erfind. (2. August); Neumarkt. Jahrmärkte: Sebastian (20. Jänner), Philipp u. Jakob (1. Mai), Magdalena (22. Juli) und Matthäus (21. Sept.); Nußdorf. Kirchtag: am Montage nach Frohnleichnam; Oberregau. Kirchtag: Veit (15. Juni); Offenhausen. Jahrmärkte: Magdalena (22. Juli), Laurenz (10. August), und Johann Evang. (27. Dez.). — Kirchtage: am Dienstage in der Kreuzwoche und Andreas (30. November); Ostering. Kirchtag: Matthäus (21. September); Pasching. Kirchtag: Johann Baptist (24. Juni); Peuerbach. Jahrmärkte: Blasius (3. Februar), Vitus (15. Juni) und Gallus (16. Oktober). — Kirchtage: Florian (4. Mai) und Martin (11. November); Pichl. Kirchtage: Georg (24. April) und Michael (29. September); Pollham. Kirchtage: Am dritten Montage nach Ostern und Susanna (11. August); Prambachkirchen. Kirchtage: Pfingstdienstag und Leonhard (6. November); Riedau. Jahrmärkte: Mathias (25. Februar), Philipp und Jakob (1. Mai), Magdalena (22. Juli) und Martin (11. November); Scharten. Kirchtage: Maria Vermählung (23. Jänner), Maria Heimsuchung (2. Juli), Bartholomä (24. August; Schönau. Kirchtag: am ersten Tage nach Peter und Paul; Schönering. Kirchtag: Laurenz (10. Aug.); Schörfling. Jahrmärkte: Gallus (16. Okt.), ein vorzüglicher Viehmarkt und am Faschingmontage. Kirchtage: am Osterdienstage, Pfingstdienstage und Matthäus (21. Sept.); Schwannenstadt. Jahrmärkte: Paul Bekehrung (25. Jänner), Philipp (1. Mai), Veit (15. Juni) und Michael (29. Sept.) — Kirchtage: am Mittefasten-Donnerstage, Magdalena (22. Juli) und Nikolaus (6. Dez.); Seewalchen. Kirchtag: am Montage nach Jakob; Steinerkirchen. Kirchtag: Maria Heimsuchung (2. Juli); Taufkirchen. Kirchtag: Martin (11. Nov.); St. Thomas. Kirchtag: Maria Heimsuchung (2. Juli); Timmelkam. Jahrmärkte: Jakob (25. Juli), am Montage nach Leopold und am Montage nach Michael; Traun. Kirchtag: Dionysius (9. Okt.); Unterach. Kirchtage: am Pfingstdienstage, Bartholomä (24. August), am

Thomastage (21. Dez.); Unterregau. Kirchtage: am Montage nach Peter u. Paul, und am zweiten Montage nach Ostern; Weißenkirchen. Kirchtag: Margareth (20. Juli); Weizenkirchen. Kirchtage: Magdalena (22. Juli), Matthäus (21. Sept.) und am Dienstage in der Quatemberwoche. — Jahrmärkte: am Montage nach Sexagesima und am Montage vor Pfingsten; Stadt Wels. Jahrmärkte: am Samstage in der Bitt- oder Kreuzwoche (dauert 8 Tage), am Samstage nach Maria Geburt (ebenfalls 8 Tage, ist aber 8 Tage vor und 8 Tage nach Maria Geburt privilegirt); Wesenufer. Jahrmärkte: am Montage nach Frohnleichnam und am Montage nach Allerheiligen; Weyeregg. Kirchtag: Amalia (10. Juli); Wilhering. Kirchtag: am Montage nach Schutzengel; Wolfsegg. Jahrmärkte: Georg (24. April), Laurenz (10. August) und Martin (11. Nov.). — Kirchtage: am Osterdienstage, Pfingstdienstage, zu Johann Bapt. (24. Juni) und Johann Evang. (27. Dezember).

Im Traun-Kreise.

Abelwang: 19. März und 24. Juni, dann an den drei goldenen Samstagen. Aigen bei Wels: 1. Sept. Altmünster: 22. Juli. Ansfelden: Paul Bekehrung (25. Jänner), Laurenz (10. Auglst). Asten: Jakob (25. Juli). Berg im Kommissariate Ebelsberg: Veit (15. Juni). Dietach im Kommissariate Gleink: 24. Juni und 10. August. Dürndorf im Kommiss. Seisenburg: 7. Nov. Ebelsberg: Georg, dann am 24. Juni und 25. Nov.; Eberstallzell: Ulrich (4. Juli). Enns: Johanns-Markttag (24. Juni), welcher 24 Tage dauert, Laurenz (10. August) Kirchtag; am 19. März Pferde- u. Jahrmarkt, welcher einen Tag dauert, und zu Martin Jahrmarkt, welcher am 11. Nov. eingeht, und am 17. sich endet. Fischlham: 24. April. St. Florian: am Gründonnerstage, am Florianstage, Pfingstdienstage, Magdalenatage (privilegirter Jahrmarkt) und am Thomastage. Gaflenz: St. Andreas. Garsten: Pfingstdienstags und Matthäus. Gleink: 19. März und 25. August. Gmunden: am Dienstage nach Bartholomä und nach Leopold. Goisern: 11. Sept. und 20. Nov., dann am ersten Samstage nach Michael jeden Jahres Viehmarkt. Gosau: 17. Jänner und 24. Juli. Großraming: am Pfingstdienstage und Jakob. Grünburg im Kommissariate Leonstein:

24. April. Grünau: 11. Mai und 25. Juli. Gschwendt: am Magdalenatage. Hall: 10. August, am 29. Sept. und 24. Nov. Hallstadt: 30. April, 24. Juli, 30. Okt. und 6. Nov., wenn er an keinen Feiertag fällt. Hargelsberg: am Pfingstdienstage und Andreas. Hinterstoder: 6. Okt. Viehmarkt. Hofkirchen: Joseph, Michael und Nikolaus. Ischl: Johannes (24. Juni) und Nikolaus. Keniaten: Jakob und Martin. Kirchdorf: am zweiten Montage in der Fasten, 24. Juni und 6. Dez. Kirchham: am Pfingstdienstage. Klaus: 1. Mai, 24. Juni. Kremsmünster: am Pfingstdienstage und Bartholomä Jahrmärkte, am 24. Okt. Pferdemarkt. Kronstorf: Johannes (24. Juni). St. Leonhard bei Pucking: 6. Nov. Losenstein: am Montage nach heil. drei Könige, am Montage nach Frohnleichnam und Bartholomä. Magdalenaberg: 10. Okt. St. Marien: Paul Bekehrung, Philipp, Simon und Katharina. Molln: am Pfingstdienstage, 22. Juli, 24. August, 28. Oktober. Neuhofen: am Faschingmontage, Johannes (24. Juni) und Matthäus (21. Sept.). Neustift: Laurenz (10. August). Niederneukirchen: Sebastian, Pfingstdienstag, am Tage nach Peter u. Paul und Jakob. Oberlangbath: am dritten Montage nach Ostern, und am 6. Oktober. Ohlstorf: Pfingstdienstags. Ort: Anna (26. Juli). Pettenbach: 25. Jänner, 21. März, 24. Mai, 29. Sept., 11. Nov. Pfarrkirchen: 24. April. Pucking: Magdalena und Michael. Ried: Nikolaus. Rohr: Simon und Judas. Roitham: 25. Juli. Schleißheim: 16. Okt. Seebach in der Pfarre Fischlham: Georg. Sippachzell: Magdalena und Michael. Spital am Pyrn: 28. Oktober. Sierning: Fasching-, Oster- und Pfingstdienstag, Bartholomä und Johann Evang. Steinbach: 1. Mai und 24. August. Steinerkirchen: 15. Juni, 22. Juli, 11. und 25. Nov. Steinhaus: 28. Juni. Stadt Steyr: am Donnerstage nach Jubilate und Montags nach Michael, Jahrmärkte, jedesmal durch 14 Tage. Ternberg: am Pfingstdienstage, Magdalena und Simon. Traunkirchen: am 24. Juni und 29. Sept. Viechtwang: 19. März, Markus, 24. Juni, 21. Sept., 28. Okt. und 27. Dez. Vorchdorf: Blasius, Oster-Dienstag, Montag in der Bittwoche, Bartholomä und Katharina. Vorderstoder: Osterdienstag, Pfingstdienstag und 11. Nov. Wartberg: 22. Juli und 28. Okt. Weißkirchen: 24. August und 28. Okt. Weyer: am Montage nach Mar-

garethen, am Montage nach Thomas; am Montage nach Leopold Viehmarkt. Wimsbach: 24. April, 25. Juli und 21. Sept. Windischgarsten: 1. Mai, 25. Juli, am 29. Sept. Viehmarkt. Wolfern: Jakob und Bartholomä. St. Wolfgang: Pfingstdienstage und 25. Nov.

Im Mühlkreise.

Aigen: am Montage nach Maria Lichtmeß, am Montage nach Georg, am Montage nach Allerheiligen. Allerheiligen: 2. Nov. Altenfelden: St. Vinzenz und Jakob. Arbing: am Tage Johann des Täufers und Kolomann (13. Okt.). Eschelberg: am Montage nach Laurenz und 4 Wochen nach Ostern. Freystadt: Paul Bekehrung und zu Pfingsten. Gallneukirchen: am Oster- und Pfingstdienstage, am 21. September und 16. Oktober. St. Georgen: 25. Jänner, 19. März, 24. April, 24. Juni, 25. Juli und 28. Okt. Grein: 1. Mai und 1. Sept. Guttau: am Pfingstdienstage, Bartholomä und Johann nach Weihnachten. Hagenberg: St. Joseph und St. Magdalena. Haslach: 16. März, 10. August, 29. Sept. und 6. Dez. Hellmonsöd: 1. Mai 25. Juli, 29. Sept. Hirschbach: 24. April, 21. Sept. Hofkirchen: 20. Jänner, 24. April, 2. Juli, 21. Sept. Kaltenberg: 2. Juli. Kefermarkt: 20. Jänner. Kirchberg: 24. April. Kleinzell: 10. August. Königswiesen: 19. März, 1. Mai, 29. Sept., 30. Nov. Kollerschlag: 1. Mai, Veit (15. Juni), 29. Sept., auch wird da am Donnerstage jeder Woche Viehmarkt gehalten. Kreutzen: 9. Hornung, 15. Juni, 11. Nov. Laab: am 5. Sonntage nach Ostern, Matthäus. Lasberg: 4. Mai, 15. Juni, 17. Juli und 29. Dez. Lembach: 25. Hornung, 24. Juni, 24. August, 27. Dez. und am Faschingdienstage. Leonfelden: 2. Juli und 28. Okt. St. Leonhart: 28. Okt. und 6. Nov. Leopoldschlag: 14. Sept. Libenau: 19. März. Linz: 3 Tage nach Ostern und am 10. August (jeder Markt dauert 14 Tage). Mauthausen: am ersten Montage in der Fasten, am 22. Juli, 13. Oktober, jedesmal Jahr- und Pferdemarkt; am 6. Dezember aber bloß Jahrmarkt. St. Martin: 4. Juli. Mitterkirchen: am Georg- und Andreas-Tage. Mönichsdorf: 25. Nov. Münzbach: am Montage vor Pfingsten und Laurenztage. Naarn: am dritten Sonntage nach Ostern. Neufelden: am 1. Donnerstage in

der Fasten, am Donnerstage in der Mittefasten, am Gründonnerstage, am 1. Mai und 11. November. Neumarkt: 1. Mai, 25. Juli, 24. August und 6. Dez. Niederkappel: 25. Juli, 28. Sept. und 30. Nov. Niederwaldkirchen: 19. März, 4. Mai, 2. Juli, 24. August und 21. Nov. Obermichl: 8. Sept. Oberneukirchen: Jakob, am Osterdienstage und Pfingstdienstage. Oswald: 4 Wochen nach Ostern, 11. Juli, 8. August und 11. Nov. Ottensheim: 21. Sept. Pabneukirchen: 24. Februar, 4. Mai, 24. Juni und 28. Oktober. Peilstein: Pfingstdienstags, 24. August u. Simon. Perg: am Aschermittwoche, 22. Juli, 29. Sept., 25. Nov., Mittefasten, Pfingstdienstage. St. Peter: Sebastian, am 4. Montage nach Ostern und am Tage nach Peter und Paul. Prägarten: Philipp, Laurenz und Andreas. Pierbach: Markus, Johann und Paul (26. Juni). Reichenau: Johannes, Bartholomä und Katharina. Reichenthal: 10. August und 11. Nov. Ried: am Sonntage nach dem Frohnleichnamsfeste und am Sonntage nach Michael. Rohrbach: am Montage nach heil. 3 Könige, und Matthäus. Sarleinsbach: am Montage nach Lätare, am 2. und 22. Juli, 6. und 25. Nov. Schenkenfelden: am 20. Jänner, 4. Mai, am Montage nach Maria Namensfest und 30. Nov. Schönau: Philipp und Jakob. Schwertberg: Faschingmontags, 1. Mai, 10. August und 2. Nov. Sprinzenstein: 25. März, 2. Juli, 22. Juli und 6. Nov. Tragwein: Blasius, Georg, und am Donnerstage in der Charwoche, Maria Heimsuchung und Martin. St. Thomas: am 1. Montage in der Bittwoche, 21. Sept. und 21. Dez. Urfahr Linz: 24. Juni und am Montage nach Martin. St. Veit: 15. Juni und 29. Sept. Waldburg: 24. April und 22. Juli. Wartberg: am Sonnenwendtage. Waxenberg: 1. Mai und 25. Nov. Weissenbach: Nikolaus und am Montage in der Kreuzwoche. Weitersfelden: 24. Juni und 24. August. Windhag: 19. März, 25. Juli, 29. Sept. und 29. Dez. Zell: Maria Opferung, Pfingst- und Osterdienstags, und Johannes. Zwettl: 22. Juli und 11 November.

Im Innkreise.

Ach: am Samstage in der vierten Fastenwoche, 1. Mai, 23. Juli, 16. Oktober durch 8 Tage und 29. Dez. durch einen

Tag. Anborf: am Pfingstdienstage, Bartholomäus, Thomas, Sebastian. Altheim: am ersten Montage in der Fasten, 10. August und 28. Dez., Jahrmärkte; Pferd- und Schweinmärkte aber am Montage vor Thomas im Dezember. Aspach: 16. Mai, 12. Juni, 24. August und 11. Nov. Aurolzmünster: Blasius, Georg, Bartholomäus und Simon. Braunau: am Pfingstdienstage (dauert 8 Tage), jeden Mittwoch in der Fasten, am ersten Mittwoche im Oktober, Wollmarkt, Martin (dauert 8 Tage); Viehmärkte sind jeden Mittwoch in den Monaten Sept. und Okt. und jeden Mittwoch in der Fasten. Diersbach: am Dreifaltigkeitsmontage. Eggelsberg: Michael. Eggerding: 29. August. Esternberg: am Montage nach dem Dreifaltigkeitssonntage. Feldkirchen: Bartholomä und Andreas. St. Florian: am Florianstage. Freinberg: am Montage nach Bartholomä. St. Georgen: 24. April. Gilgenberg: am Montage nach dem Schutzengel-Sonntage, Nikolaus und Aegidius. Handenberg: am Tage vor Christi Himmelfahrt und am Martinstage. Heiligenstadt: am Kreuzmontage. Hennhart: am Montage nach dem Frohnleichnamstage. Kopfing: am dritten Montage nach Ostern und Johannes. Marienkirchen: 22. August. Mattighofen: am Donnerstage vor dem Frohnleichnams-Sonntage, Simon und Thomas. Mauerkirchen: 16. Jänner, am Faschingmontage, Philipp, Magdalena, Maria Opferung und Johann Evangelist. Mettmach: 24. August, 21. Sept. und 27. Dezember. Minning: am ersten Mittwoche nach Bartholomä. Münzkirchen: am Montage vor Pfingsten und am Tage nach Maria Himmelfahrt. Neukirchen: 15. Juni. Obernberg: am dritten Montage in der Fasten, Johann der Täufer, Katharina und 4. Juli. Ostermiething: 24. April und 10. August Jahrmärkte. St. Peter: am Montage nach dem ersten Sonntage nach Pfingsten. Raab: Joseph (19. März), Georg (24. April), Johannes (24. Juni) und Michael (29. September); Viehmarkt aber am Leonhardtage (6. November). Ranshofen: 12. Mai und 29. Sept. Reichersberg: Michael. Reinbach: am Tage nach Peter und Paul. Ried: 1) Mittefastenmarkt, beginnt am Tage Lätare, und dauert 3 Tage; 2) Peter und Paulmarkt (dauert vom 1. Juli 3 Tage); 3) Aegid am Dienstage nach dem 1. Sept. (dauert 3 Tage); 4) Nikolaus am 5. Dezember; an diesem Tage wird auch der Schwein- und Viehmarkt gehalten, dieser dauert 3 Tage. Am Dienstage

nach Gallus ist Viehmarkt, ohne daß aber andere Waaren, wie auf einem Jahrmarkte feilgeboten werden dürfen. St. Roman: am Montage nach Beno und 28. Oktober. Schartenberg: am vierten Montage nach Ostern. Schärding: am Aschermittwoch (dauert einen Tag); der Mittfastenmarkt beginnt am Mittwoche in der Mitte der Fasten, und dauert einen Tag; ferner 8 Tage vor Florian und 8 Tage darnach, am Jakobstage durch 14 Tage, am Martinstage durch 14 Tage. Schwant: am Montage nach dem zweiten Sonntage nach Ostern und am 24. Juni. Sigharding: Georg, am zweiten Montage nach Maria Geburt und Martin. Taufkirchen: 26. Juli, am Tage nach Maria Himmelfahrt und 8. September. Ueberackern: am ersten Tage nach St. Peter. Uttendorf: 3. Februar, 29. September und 6. Dezember. Wichtenstein: am Montage nach Maria Namensfest. Weyer (im Bezirke Wildshut) am Pfingstdienstage und am 24. Juni (dauert einen Tag), jedesmal Viehmarkt. Wildenau: 24. April.

Im Salzburger-Kreise.

Abtenau: 3. und 4. Februar, am ersten Montage nach dem 3. Mai, am ersten Montage nach dem 10. Oktober; Aigen: am siebenten Montage nach Pfingsten (dauert 2 Tage); Altenmarkt: 17. März; Anif: am Montage nach Oswald; am Montage nach dem dritten Sonntage im Oktober Viehmarkt; Annaberg: 26 Juli und am ersten Montage nach Mariens Namensfeste; Armsdorf: am dritten Montage nach Pfingsten; Anthering am ersten Montage im August; Berndorf: am Freitage nach Christi Himmelfahrt (Krämermarkt); Bergheim: am sechsten Montage nach Ostern; Breying: am Pfingstdienstage und darauf Mittwoch; Bruck: 25. März, 16. August, 9. September und 25. November; Buch: am Montage nach dem 4. Sonntage nach Ostern; Dorf-Bayern: am Montage nach dem ersten Sonntage nach Ostern; Ebenau: am Montage nach Ostern; Elixhausen: am fünfzehnten Montage nach Pfingsten; Elsbethen: am neunten Montage nach Pfingsten; Embach: 10. August; Eugendorf: 26. Juli Krämermarkt und am Montage vor Martin Viehmarkt; Faistenau: Jakob und am Montage nach Maria Himmelfahrt; Filzmoos: 30. Juni und am Montage nach Maria Himmelfahrt; Dorf Gastein: am Montage nach Maria Himmel-

fahrt; Markt oder Hofgastein: am Montage vor Pfingsten, am 16. August, am Montage nach Allerheiligen; am 21. September Viehmarkt; St. Georgen: 23. April; St. Georgen: am ersten Montage nach dem 8. Oktober; St. Gilgen: am Montage nach Frohnleichnam, Portiunkula und Aegidius; Gnigl: am fünften Montage nach Pfingsten; Gols: am siebenten Montage nach Pfingsten; Goldegg: Georg und am siebenten Montage nach Jakob; Golling: am Montage vor Pfingsten; Grödig: am dritten Montage nach Ostern; Großarl: am Montage vor den 28. Okt. Jahr- und Viehmarkt; Großgmain: am fünfzehnten Montage nach Pfingsten; Hallein: 17. Jänner und 25. Juli (dauert 8 Tage); Hallwang: am zehnten Montage nach Pfingsten; Hendorf: Veit (15 Juni); Hintersee: Anna und am Montage nach Bartholomä; Hof: am Montage nach Peter und Paul; Hundsdorf: am Portiunkula-Montage; St. Johann in Pongau: am ersten Montage nach Michael; St. Johann am Berg: am Tage Johannes des Täufers; Irrstorf: 11. 16. und 18. August (Krämermarkt); Kaprun: am Montage nach den Rosenkranzfeste; Köstendorf: am 15. September (Krämermarkt); Koppel: am vierten Montage nach Ostern; Kuchel: am Montage nach Maria Namensfest; Lauterbach: am zweiten Montage nach Ostern; Lend: am zweiten Montage nach dem Schutzengelfeste; Lengau: am 4. Montage nach Ostern, und am Jakobstage; St. Leonhart: am ersten Montage im Sept. und Dienstags zugleich Viehmarkt; Liefering: am Montage nach Maria Himmelfahrt; Lofer: am Dienstage nach Reminiscere (Freymarkt) und Montags nach St. Ulrich; St. Martin bei Lofer: am Montage nach Maria Himmelfahrt und 11. November; St. Martin bei Radstadt: am Montage nach Maria Geburt und am Montage nach Martin; St. Martin bei St. Michael: am Martinstage; Mattsee: am Donnerstage den 4. Sonntag in der Fasten, am 2. Montage nach Ostern, am Montage in der Kreuzwoche, am Montage nach Maria Himmelfahrt; Mauterndorf: am Montage nach heil. 3 Könige, am Montage und Dienstage nach Bartholomä; Marglan: am 6 Montage nach Ostern (Viehmarkt); St. Michael: am Dienstage nach dem Palmsonntage, am St. Michaelstage, am Montage nach dem Rosenkranzfeste und am Montage nach Gallus; Michaelbeuern: am Sebastianstage, am 4. Montage nach Ostern, am 2. Mon-

tage nach Pfingsten und am Michaelstage; Mittersill: am 2. Montage in der Fasten, am Simonstage; Morzg: am 3. Montage nach Pfingsten; Muhr: am 27. März und am 1. Werktage nach Weihnachten; Neukirchen: am Aposteltage des heil. Thomas; Neumarkt: am Montage nach Frohnleichnam, am Dienstag nach Martin, am Montage nach Katharina, am Montage nach Bartholomä und nach Nikolaus; Niederalm: am ersten Montage nach Ostern; Niedernsill: am Tage nach dem Schutzengelfeste; Oberalm: am Osterdienstage; Obereching: am nächsten Montage nach dem 5. August; Oberndorf: am 6. Montage nach Ostern, am 1. Montage nach Pfingsten, am Montage nach Ursula (dauert 14 Tage), am Montage nach Nikolaus, am Thomastage, alle Samstage in der Fasten und am Montage nach Peter und Paul; Pfongau: am ersten Montage nach Ostern; Plain: am Montage vor Maria Himmelfahrt; Pleinfeld: am 14. Montage nach Pfingsten; Radstadt: am Montage nach Frohnleichnam, am Montage nach Portiunkula, am 13. Okt.; Rauris: 25. Juli (Jahrmarkt); Saalbach: im Dezember am Nikolaustage; Saalfelden: am 2. Montage in der Fasten, am 15. Okt.; Salzburg: am Faschingmontage und am Matthäustage im Herbste, (jeder dauert 14 Tage); Schlehdorf: am vierten Montage nach Ostern; Schwarzach: am zweiten Montage nach Ostern; Seeham: am 4. Montage nach Ostern; Seekirchen: 1. Mai und am Montage nach Augustin; Siezenheim: am zweiten Montage nach Ostern; Sommerholz: am 3. Montage nach Ostern, am Montage nach Margareth, am Martins- und am Josephstage; Strobl: am Montage nach Philipp Jahrmarkt; Tamsweg: am 4. Montage nach Ostern und am 1. Montage im Advente (dauert 8 Tage); Taxenbach: am 1. Montag in der Fasten und am Andreastage; Thalgau: am Gründonnerstage, am Freitage nach Christi-Himmelfahrt, und am Freitage nach Frohnleichnam, am Montage nach Kreuzerhöhung und am Martinstage; Thomathall: am Georgstage und am Tage nach dem Schutzengelfeste; Tödtleinsdorf: am Jakobstage; Trum: am 2. Montage nach Ostern, am Jakobstage und am Montage nach Kreuzerhöhung; Unken: am 25. Juli (Waarenmarkt) und am Schutzengel-Montage; St. Veit: am Tage nach dem Palmsonntage, am 15. Juni und am Montage vor Katharina; Viehhausen: am Tage nach dem Dreifaltigkeits-Sonntage; Wagrain:

am 27. März, am Tage nach dem heil. Dreifaltigkeits-Montage, am 25. Sept. und 28 Okt.; Wals: am 11. Montage nach Pfingsten; Weng: am Montage nach Georg, am Annatage und Bartholomä; Zederhaus: am heil. Kreuztage, am St. Johannestage im Sommer und am Johannestage im Winter; Zell am See: am 2. Fastenfreitage und am Hypolitustage; Zellhof: am Georgstage und am Pfingstdienstage.

Schluß.

Am 17. September 1837 kam nach 8 Uhr Morgens das erste seit 13. d. erwartete Dampfboot, Maria Anna, aus Wien von 60 Pferdekraft, mit flatternden Fahnen unter Musik und dem Abfeuern vom donnernden Geschütze im Beiseyn einer großen, mit Freude erfüllten Menge Menschen hier an.

Am 18. darauf geschah um 10 Uhr Morgens eine sehr belebte Spazierfahrt nach der Zizelau; am 19. um 7 Uhr früh die Rückfahrt nach Wien.

Sach- und Namen-Register.

Seite

Addreßbuch . . . . . . 151.
Adelstein, Freiherr v. . . 88.
Adler, zum goldenen . . 66.
Advokaten . . . . . . 150.
Advokatenwitwenfond . . 140.
Agilolfinger . . . . . . 10.
Aich, Friedr. v., Prälat . 113.
Amts-Instruktion der Stände 81.
Anfragsbureau . . . . 168.
Annakapelle . . . . . . 95.
Anstalten für Bedürfnisse rc. 147, 161.
An- und Aussichten, schöne . 72.
Alumnat . . . . 104.
Alterthümer, römische, griechische rc. . 9, 30, 63, 181.
Altomonte, Mahler 102, 103, 104, 106, 108, 111, 129, 146, 174, 175, 181.
Apotheker . . . . 149.
Apparate der Physik rc. 115, 118, 148.
Arbeitshaus . . . . . 146.
Armeninstitut . . . . . 137.
Armenstiftungen, neueste . 144.
Artistik 115, 132, 151 — 160.
Auberg . . . . 191.
Augsburger Konfession 18, 19, 21.
Auhof . . . . 186.
Ausfuhrsartikel 151 — 161, 192.
Ausstattung v. Bürgermädchen 138
Autographe . . . 131, 144.
Avaren . . . . 10.
Bäckerhaus, ältestes . . 13.
Badanstalten . . . . . 167.

Seite

Bälle . . . . 162.
Baiern . . . . 10, 21, 27.
Bankozettel . . . . . 34.
Barbarakirche . . . . . 96.
Barberini, Bildhauer . . 110.
Barmherzige . 30, 96, 99, 149.
Baudirektion . . . . . 76.
Bauernaufstände . . . . 21.
Bauer's Prospekte . . . 74.
Bauinger, Tischler . . . 98.
Baukränze . . . . 53.
Baumanns Prospekte . . 74.
Baumbach, Zustifterinn . 106.
Bauparzellen . . . . . . 60.
Beaulieu . . . . 35.
Beleuchtung . . . . . . 167.
Beluci, Mahler . . 103, 110.
Bequemlichkeit . . . . 161.
Bergschlößchen . . . . 68.
Besserungsanstalt . . . 146.
Besteuerung, direkte . . 75.
Bethlehemskirche. . . . . 96.
Beutler, Mahler 97, 177, 181.
Bevölkerung . . . . . . 59.
Bieraufschlag . . . . . 81.
Bildungsanstalten und Bibliotheken . . . 115, 117.
Bischöfe von Linz . . . 94.
Bisthum in Linz . . . . 30.
Blindeninstitut . . . . 143.
Bobletter, Mahler u. Zeichner . . . . . . 74, 80.
Bothenwesen . . . . . 193.
Brandversicherungs- rc. Anstalten 148

Seite

Bruderhaus . . . . . . 22.
Brücke . 11, 16, 17, 19, 33, 35, 48, 60.
Brunnen . . . . . . 167.
Buchenau . . . . 183.
Bücher-Revisionsamt . . 76.
Bürgerhofschule . . . . 122.
Bürgermädchen-Ausstattung 138.
Bürgermeister von Linz 85—88.
Bürgermeisterhof . . . 69.
Bürgermiliz . . . . . 88.
Bürgerspital und Kirche 12, 95.
Bürgerstand . . . 77, 78.
Burgau, Mahler . . . 130.
Burggraf, Bildhauer 68, 108.
Caplan und der Hof . . 69.
Carlone, Mahler, Bildhauer, Architekt . 102, 174, 175.
Casino . . . . 162.
Chrisman, Orgelbauer 110, 174, 186.
Christenthums-Verbreitung 89.
Chronik von Linz . . . 8.
Celten . . . . . . 8.
Celtes, Konrad, Krönung von ihm zu Linz . . . 17.
Centralbild von Linz . . 52.
Collegium medicum . . 148.
Colomba, Bildhauer . . 110.
Comerz . . . . 151—160.
Console . . . . . . 170.
Cosmas, P., Mahler . . 97.
Däufinger, Mahler . . 107.
Dallinger, Mahler . 97, 110.
Damenverein . . . . 147.
Danzwoll, Mahler . . . 101.
Dechantshof . . . . . 107.
Demidow, Paul, Wohlthäter 107.
Denis, Dichter . . . . 114.
Denkmahle, öffentliche . . 127.
Dichterkrönung in Linz . 17.
Diöcese Linz . . . . 30, 89.
Dörnbach . . . . . . 170.
Doctoren der Medicin . . 148.
Doctoren der Rechte . . 150.
Dollinger, Mahler . 106, 187.
Dominien in und um Linz 69.

Seite

Domkirche . . . . . . 110.
Domschule . . . . . . 121.
Donauufer, rechts, links 170, 183.
Donner, Statuar . . . 120.
Donnerwetter . . . . . 32.
Dreifaltigkeits-Kirche und Säule . . 25, 36, 95, 127.
Dreikönigestift . . . . 25.
Drientl, Baumeister . . 106.
Durchhäuser . . . . . 59.
Ebelsberg . . . . . . 171.
Egedacher, Orgelbauer . 108.
Ehrmiller, Mahler . . . 102.
Eilwägen . . . . . . 193.
Eintheilung der Stadt . . 53.
Eisenbahn . . . . . 52, 163.
Eisstöße . . . . 33, 37, 38.
Elementar-Versicherung . 148.
Eleonora Magd. Theresia, Stifterinn . . . . . 100.
Elisabeth, Erzherz. 33, 66, 111.
Elisabethinerinnen . 29, 106.
Engelmann, Gründer . . 143.
Engl, Graf . . . 105, 106.
Erbsteuer-Hofkommission . 75.
Erdbeben . . . . . . 39.
Ertl, Domprobst († 15. Sept. 1837) . . . . 110.
Erwerbsteuer . . . . . 81.
Erziehungsanstalten . 115, 139, 141, 143.
Executionsordnung für O. O. 85.
Exercitienmeister der Stände 79, 117.
Eybel . . . . 176.
Fabriken 83, 151—160, 177, 181.
Fadinger, Stephan 21, 22, 62, 165, 170.
Felbinger . . . . . . 120.
Feldberger, Schwertfeger 127.
Fellner, Kolomann, erster Lithograph . . . . . 134.
Ferdinande, Erzherzoge, Kaiser 17, 18, 21, 23, 35, 37, 75, 85, 98, 104, 108, 120, 125, 132, 143, 146, 183.

	Seite
Festungswerke	169.
Feuer	38, 166.
Fiaker	162.
Finanzpatent	34.
Findelanstalt und Findlinge	136, 147.
Fiskalamt	76.
Flächenmaß von Linz	48.
Fleischkonsumtion	60.
Florian, der heilige	89.
Florian, die Kanonie ꝛc.	172.
Florianer-Stifthaus	67.
Fondsgüter-Veräußerungs-Kommission	75.
Franziskus-Xaverius-Kapelle	96.
Franz I. dessen Besuche, Wohlthaten ꝛc.	31, 32, 85, 100, 104, 118, 124, 137, 138, 141, 153, 177.
Franziskaner	12, 25.
Freihäuser in und um Linz	70.
Freinberg	72, 170.
Friedrich IV.	15, 16, 30, 66, 87, 107, 108, 128, 145, 172.
Fruchtjahre	13, 14, 35.
Fuhrgelegenheiten	162.
Gabrinus, der Bräuer-König	67.
Gärten, schöne	71.
Gall, Bischof	33, 94, 104, 105.
Gallneukirchen	184.
Gandolphuskapelle	95.
Gassen von Linz	56.
Gasthäuser	162.
Gebähr- und Findelanstalt	136.
Geburtshilfe	115.
Gefälle der Stände	81.
Gefängnisse	147.
Gelehrte	131.
Gemeinden	54.
Genadenheim	68.
Gerichts-Advokaten	150.
Gerstner, Ritter v.	52.
Geschichte der Stadt	7.
Geselligkeit	161.
Gesetzsammlung der Provinz Ober-Oesterr.	76.
Gesundheit	161.
Gewerbe	151 — 161.
Gewerkschafts-Faktorei	83.
Gleink	94.
Glöggl, Fr. X.	114, 152, 161.
Gmunden	94.
Goisernburg, die	111.
Gothen	9, 10.
Gottesacker	29, 175.
Gouverneure	40.
Gradualien	114.
Gränzen des Landgerichts-, Kommissariats- u. Steuer-bezirkes der Stadt	49 — 51.
Gran, Mahler	73.
Grillmayr-Haus	66.
Grundparzellen	60.
Grundsteuer-Prov.-Kommission	76.
Gürtler, die, Mahlerinn	103.
Gymnasium	118.
Häuser-Numerirung	30.
Hafner, Sigismund	26.
Hafner, Zeichner u. Lithograph	74.
Hanaczik, Mechaniker	118.
Hand, eiserne	67.
Handel	151 — 160.
Handwerker	151 — 160.
Hauptplatz	17, 24, 26, 32, 63.
Hauser, Pankraz	104.
Hausfaschinge	161.
Hartensteins Prospekte	74.
Hartmayrhaus	67.
Haydn, Jos.	114.
Heindl, Mahler	113.
Heinz, Goldschmied	127.
Hellmonsöd	184.
Herberstein, Bischof	30, 94.
Herberstorf, Staathalter	21.
Herrenhaus	67.
Herrenstand	77, 78.
Herrstorfer, Steinmetz	127.
Heuschreckenplage	15.
Hiebel, Bildhauer	98, 103, 108, 111.
Hillinger, Stifter	171.
Himmelsphänomene	19, 39.
Hinterbergers Krankeninstitut	147.

Seite
Historisches . . . . 7.
Hitze . . . . 38.
Hitzenthaler, der ältere, Mahler . . . 98, 100, 188.
Hitzler, Pastor zc. . . . . 116.
Höbarth, Maurermeister . 107.
Hof-Advokaten . . . . . 150.
Hohenegg, der Genealoge 64, 81.
Hohenwart, Bischof . . . 94.
Holzheim . . . . 177.
Holzplätze zc. . . . . . . 164.
Hühnersteige . . . . . . 69.
Hummelhof . . . . . . 69.
Hunger . . . . . . 18, 39.
Jägermayr's schöne Aussicht 72.
Jahre, kalte, unfruchtbare 16, 30, 38.
Jahre, milde, fruchtbare, wohlfeile . . . . 13, 14.
Jahrmärkte . . . . 193.
Jechl, Joh., Mechaniker . 118.
Jesuiten 16, 20, 22, 24, 26, 30, 68, 110, 112, 116, 117, 119, 190.
Imminger, Stifter . . . 121.
Industrie . . . . 151 — 160.
Jorhan, Statuar . . . . 128.
Joseph I. u. II. 30, 62, 81, 85, 90, 94, 96, 98, 100, 113, 117, 126, 127, 137, 139, 143, 152, 153, 162, 168, 185.
Josephsschule . . . . . . 122.
Irngsam, Stifterinn . . . 103.
Irrenanstalt . . . . . . 130.
Jubiläum . . . . 36.
Kälte . . . . . . 16, 30, 38.
Kaffeehäuser . . . . . . 162.
Kaiserstain, Stifter . . . 101.
Kalvarienberg u. Kirche 23, 112.
Kameralgefällen-Verwaltung 81.
Kameralzahlamt zc. . . . . 77.
Kanäle . . . . 168.
Kapuziner . . . . 20, 24, 97.
Karl der Große und Karl VI. 10, 26, 126, 138, 158, 192.
Kamelit, der berühmte für Linz 101.
Karmeliten . . . . . 24, 101.
Karmeliterinnen 25, 99, 105.
Karolina Augusta, Gründerin 144.
Seite
Kataster, stabiler . . . . . 76.
Kefer zu Leonstorf . . . . 69.
Kellerer, Heinrich, Stifter 26.
Kepler, Mathematiker 21, 22.
Khevenhiller, Ludwig Andreas 28.
Khevenhiller-Haus . . . 66.
Kiernberg . . . . . 171, 178.
Kindinger, Mahler u. Zeichner 74.
Kinsky, Fürst . . . . . . 45.
Kipferling, Kupferschmied 104, 127.
Kirchen und Kapellen in Linz 12, 13, 14, 16, 23, 24, 25, 89, 97, 112.
Kirchenmusik . . . . . . 113.
Kirchschlag . . . . 184.
Kirchtage . . . . 193.
Klima von Linz . . . . . 48.
Kleinkinderbewahranstalt . 144.
Kleinmünchen . . . . . . 176.
Klöster in Linz 20, 24, 25, 29, 30, 89, 97.
Kohl, Kupferstecher . . . 127.
Kometen u. a. Himmelsphänomene . . . . 19.
Kommissariatsbezirke von Linz 50.
Konzerte . . . . 162.
Kopfsteuer . . . . 81.
Krämer . . . . . 151 — 160.
Krankheiten, ansteckende . 30.
Kreisamt . . . . 76.
Kremsmünster . . . . 12, 93.
Kremsmünster-Stifthaus . 66.
Kriege zc. 11, 13, 15, 21, 23, 25, 27, 30, 33, 34, 38.
Kriminalgericht von Linz . 83.
Kriminal-Privilegium der Stände . . . . 81.
Krinner, Baumeister 99, 103, 106.
Krönungsgeschenk . . . . 137.
Krticzka, v. Jaden . . . . 75.
Kuhpockenimpfung . . . . 147.
Künstler 115, 132, 151 — 160, 174, 175, 177, 182.
Kunstdenkmahle . . . . . 115.
Kupferstich, erster in Linz . 21.
Lage von Linz . . . . . 48.
Lambach . . . . 93.

Seite
Land ob und unter der Enns 11.
Landesbesatzung 23.
Landeshauptmannschaft und Landeshauptleute rc. 13, 19, 40.
Landesstelle, hohe, und Landes-Regierung 75.
Landestracht von O. Oe. 168.
Landgerichtsgränze von Linz 49.
Landgüter in und um Linz 69.
Landhaus, und Kirche 12, 19, 23, 25, 32, 65, 111.
Landrecht 83.
Landschaft von O. Oest. und Aemter 14, 22, 23, 77, 116, 120, 137.
Landstände 14, 23 rc.
Landwehre 88.
Lazareth 20, 96, 99.
Leeb, Gürtler 107.
Lehenstube für O. Oe. 75.
Lentier 9.
Leonding 177.
Leonhart, Wohlthäter 142.
Leopold I. u. II. 81, 116, 127.
Leseverein, medicin. rc. 124.
Lidlhaus 68.
Linz, Belagerung u. Kriegsunruhen 11, 13, 15, 18, 21, 23, 25, 27, 30, 32, 33, 34, 38.
Linz, Elementar-Unfälle 11, 12, 14, 15, 17, 18, 19, 23, 24, 25, 26, 30, 32, 33, 35, 38.
Linz, Erbauung 9.
Linz, mit Gericht 11.
Linz, Name rc. 47.
Linz, Verschönerung rc. 7, 11, 12, 14—17.
Linz, wird landesherrlich, eine Stadt, eine Hauptstadt 11, 12, 16, 87.
Linz, zu, hohe Anwesende u. Huldigungen rc. 12, 15, 17, 18, 21, 26, 27, 29.
Linz, zu, hohe Geburten, merkwürdige Männer, und Todfälle davon 18, 19, 21, 23, 24, 35.
Seite
Linzer-Pacification 23.
Linzer-Privilegien 12—20.
Linzer-Zölle u. Zollstation 10, 12.
Lithographie 115, 184.
Löfferhof 69.
Löschanstalten 166.
Löw, Mahler und Zeichner 74.
Lopez, v. 144.
Lorcher Bisthum 89, 90.
Lotto 30, 65, 83.
Ludwig, das Kind 10.
Ludwig's Silhouette 73.
Lustseuchen-Anstalt 137.
Lustenau 69.
Lutherthum 18, 19, 21.
Lyzeum 115, 117.
Macharodt, Stifterinn 104.
Magdalena, St. 186.
Magistrat der Stadt 84.
Mall, Bildhauer 56, 57, 59, 103.
Mannhartsberger-Viertel 192.
Manufaktur 151—160.
Margarethen, St. 24, 96.
Maria Thal 113.
Maria Theresia 27, 29, 62, 81, 99, 105, 140, 153, 157.
Maria vom guten Rathe 170.
Markomannen 9.
Maß 151, 160, 164.
Mathias, Kaiser 21, 30, 97.
Mathias-Schule 122.
Martinskirche 9, 10, 12, 95.
Maximilian, der heilige 89.
Maximilian I. u. II. 16, 17, 19, 30, 95, 108, 112, 191.
Maximilian, Erzherzog von Este 64, 72, 169.
Mayr, Franz 65, 107.
Medaillen für Gewerbe rc. 157.
Meeresprodukte 139.
Meerrettig von Ottensheim 188.
Megiser, Hieronymus 21.
Meisl, Possierer 159.
Merkantilgericht von Linz 83.
Merkwürdigkeiten, zerstreute 115, 129.
Metzhaus 68.

Seite

Meyer, Ant. . . . . 114, 122.
Michaelbeuern . . . . 13.
Miller's Karte . . . . . 81.
Militär-Oberkommando von Oberösterreich . . . . . 88.
Militärspital . . . . . . 138.
Militär-, Waisen- und Erziehungshaus . . . . 139.
Minoriten . . . 12, 21, 111.
Modler, Stocrator . . 111.
Montecucoli . . 24, 98, 128.
Münzprobier- rc. Amt . . 83.
Museen . . . . 118, 124.
Musikverein . . . . . 123.
Nachrichten, älteste, von der Stadt . . . . 7.
Name der Stadt Linz . . 47.
Napoleon in Linz rc. 33, 34, 172.
Nervenfieber . . . . 32, 39.
Norbert, P., Kunstkenner . 100.
Nordikum . . . 95, 96, 126.
Norikum . . . . . . 9, 10.
Normalhauptschule . . . 120.
Normatage, kirchliche . . 113.
Numerirung der Häuser . 30.
Oberndorf . . . . . . 184.
Oberösterreich, verpfändet . 21.
Oberpostamt . . . . . 77.
Ober- u. Unterösterreich . 11.
Odoaker . . . . . . 10.
Oehlbergskapelle . . . . 108.
Oesterreich ein Herzogthum und Erzherzogthum . 11, 15.
Ottensheim . . . . . 187.
Ottokar . . . . 12.
Pappenheim, General . . 22.
Parhamer, Jesuit . . . 139.
Parzellen . . . . . . 60.
Passauer-Volk . . . . 21.
Pensionsinstitute . . . 140.
Pest . . . 18, 20, 24, 25, 39.
Peter, St. . . . . . . 180.
Peyr, Stifterinn . . . 123.
Pfarren von Linz . . . 54.
Pferdemarkt . . . . . 160.
Pflaster der Stadt . . . 167.
Pflegsbeamtenwitwenfond . 140.

Seite

Phänomene am Himmel 19, 39.
Pichler, Ignaz und F. X. Stifter . . . . 100, 145.
Pius VI. . . . . . 30, 85.
Plätze und Promenade . 32, 62.
Platzer, Schlossermeister . 107.
Pöstlingberg . . . . . 188.
Polizeidirektion (deren k. k. Regierungsrath, Adalbert Graff, am 5. Sept. 1837 den Orden der eisernen Krone III. Klasse taxfrei erhielt). 76.
Population . . . . . 59.
Posch, Wohlthäter . 108, 110.
Postamt (das obere) . . 77.
Postdistanzen . . . . . 51.
Posthof . . . . 69.
Postwesen . . . . . . 193.
Prälatenstand . . 77, 78, 93.
Präsidenten der Regierung und des Landes . . . 40.
Preiner, Oberst . . . . 22.
Preschlhof . . . . . . 69.
Priesterhaus . . . . . 104.
Prinner, Vergolder . . 100.
Privatsammlungen . 115, 130.
Privatvereine, humane . 147.
Privilegien von Linz 12—20.
Profangebäude, merkwürdige 62.
Promenade . . . . 32, 62.
Prospekte, älteste der Stadt und neuere . . 18, 20, 74.
Protestantismus . 18, 19, 21.
Pruner, Adam, und seine Stiftung rc. 25, 63, 85, 86, 87, 121, 136.
Pühringer, Cäcil., Stifterinn 144.
Pulver von Oberösterreich . 88.
Punzirung . . . . . . 33.
Quirin, der heilige . 89, 177.
Rathhaus 14, 23, 83, 84, 85.
Rebellen-Bestrafung . 22, 23.
Redoute . . . . 162.
Reformation . . 18, 19, 21.
Regierungsgebäude . . . 65.
Reichersberg . . . 93, 133.
Reinlichkeit . . . . . 161.

Seite
Reitter, Gründer . . . . 141.
Reslfeld, v., Mahler 101, 102, 108, 190.
Rettung der Menschen . . 115, 117, 148, 164.
Richterschaften . . . . 54.
Riedeck . . . . 184.
Ritterstand . . . . 77, 78.
Römermahle . 9, 30, 67, 95.
Rosenthal . . . . . . 69.
Rudolph I. u. II. von Habsburg . . . . 12, 20, 145.
Rueflings alter Name . . 56.
Rugier . . . . 9.
Rumel, Orgelbauer 103, 106, 182.
Rumforder-Suppenanstalt 147.
Runk's Prospekte . . . 74.
Rupert, der heilige . . . 90.
Sailergütchen . . . . 69.
Sandrart, Mahler . 97, 108.
Sanitätswesen . . . . 148.
Sattler Leonh., Bildhauer 64, 82, 108, 111, 112, 128, 131, 175.
Schäffl, Tischler . 103, 110.
Schankhäuser . . . . . 162.
Schaumburg . . . . . 13.
Scheidler, Tischler . . . 108.
Scheintodte, Rettungsmittel, Apparate 115, 117, 148, 164.
Schiedermayer, Joh. B. 114, 132.
Schiffahrt . . . 163, 222.
Schlägl . . . . 93.
Schlierbach . . . . . 93.
Schloß u. Schloßberg, Strafhaus 7, 9, 10, 11, 12, 14, 17, 20, 21, 32, 35, 72, 77, 95, 145.
Schmidt aus Krems 100, 103, 111, 112.
Schmiedmeister, geprüfte . 148.
Schneck, Bildhauer 57, 112.
Schneider, Statuar 106, 133, 182, 190.
Schneider v. Arno , . . 88.
Schönerer's Karten ꝛc. 52, 74.
Schorer, Glockengießer . . 108.
Schranne . . . . 160.
Schriftsteller in und um Linz 115, 131.
Schtangl, Mahler . . . 130.
Schulen, Seminarium ꝛc. 23, 91.
Schullehrerfond . . . . 148.
Schützensachen . . . 20, 23.
Schwerdling, Johann . . 104.
Schwimmanstalt . . . . 167.
Severin, der heilige . . 89.
Sicherheit . . . . . . 161.
Siechenhäuser . . . 13, 137.
Sind, Fabriksgründer 24, 152.
Skrbensky, Präsident . . 46.
Someting, Rechtsgelehrter 24.
Sonntagsberg . 73, 183, 189.
Spaller im Berg . . . 69.
Sparkasse . . . . . . 148.
Spatz, Bildhauer . 108, 175.
Spaun Ant., Ritter v. . . 124.
Spitalwiese . . . . . . 20.
Staatsbuchhaltung . . . 76.
Staats- u. Fondsgüter-Veräußerungs-Kommission . 75.
Stadtbräuhaus . . . 20, 66.
Stadtburgfrieden von Linz 50.
Stadtkaserne . . . . . 68.
Stadler, Jos., Mechaniker 112, 118, 133.
Stämpelwesen . . . . 193.
Stände 14, 22, 23, 77, 116, 120, 137.
Stadtpfarrkirche, und Stadtpfarrherren 12, 107, 109, 227.
Stadtrichter von Linz 85 — 87.
Stadtschule . . . . . 121.
Stadt- und Landrecht ꝛc. . 83.
Stadtzeughaus . . . 14, 15.
Stanglhof . . . . . . 69.
Starhemberg, Gundamar, Stifter . . . . . . 188.
Statistik . . . . 47.
Statthalter . . . . . . 40.
Stellwagen . . . . . . 163.
Sternegg, Stifterinn . . 106.
Steuerbezirk . . . . . . 55.
Steyregg . . . . 189.
Stift, das nordische . . 126.
Stiftungen, die neuesten . 144.
Stockhof . . . . 88, 138.

	Seite
Straſſer, Zimmermeiſter	107.
Straſſenzüge	51.
Streer, Mahler	98.
Stromaufſicht	163.
Studierender, armer, Unterſtützung	148.
Stumpfegger, Seb., Statuar	127.
Sturmberger, Bildhauer	106.
Swieten, van	120.
Tabakrauchen	168.
Taitl, Bildhauer	111.
Tanzmeiſtergütchen	69.
Taubſtummeninſtitut	141.
Tavershheim	180, 186, 189.
Theater	161.
Theuerung	30, 33, 35, 39.
Thonmüller's Stiftung	22.
Thore der Stadt	61.
Todtenbeſchau und Todtenkammer	147, 176.
Tomazzoli	162.
Topographie	47.
Tragſeſſel	163.
Turmar, Mahler	184.
Turnier in Linz	16, 17.
Ugarte, Gouverneur	45, 124.
Umgebung von Linz	169.
Ungarn	10.
Unteröſterreich	11.
Unterrichts-Anſtalten	115.
Urfahr	190.
Urkunden, erſte	14, 17, 80.
Urſulinerinnen	24, 102, 122.
Vereine, nützliche, humane	147, 148.
Vergnügen	161.
Vermögensſteuer	81.
Verſorgungsanſtalt, milde	77, 135.
Verſe, alte	178.
Verwalter der Landeshauptmannſchaft	40.
Viehmärkte	193.
Viehſtand	60.
Viertelmeiſtersbezirke	54.
Vindelicien	10.
Viſcher's Karten u. Proſpekte	74, 81.
Völkerwanderung, groſſe	9, 10.
Waaren-Handlung	151 — 160.
Wadzeck, Stifter	144.
Wagner, Wohlthäter	142.
Wagſchule	121.
Waiſenhäuſer	25, 26, 139.
Waldegg	69.
Walding	187.
Walſee, Eberhard, Graf v., Stifter	111.
Wallenſtein	23.
Wanderer, Tiſchler	108.
Wankmüllerhof	69.
Wapen der Stadt	62.
Wapenbücher der Stände	81.
Waſſerfahrten	163, 222.
Waſſergüſſe	33, 38.
Wechſelgericht in Linz	83.
Weibsgeſchlecht von O. Oe.	168.
Weingarten u. Weingärten	11, 122.
Weishäupl, Georg	81, 133.
Weiſſenwolf-Haus und Hof	67, 68, 69, 122.
Weſſiken, Georg	121.
Weſzdin, der berühmte Karmelit	101.
Wienerwald-Viertel	183.
Wildberg	184.
Wilhering	181.
Willinger von der Au	22.
Wimmer, Uhrmacher	85.
Wirthshäuſer	162.
Wolf, Mahler	101.
Wohlfeilheit	13, 35.
Wundärzte	149.
Zauberthal	112.
Zeller	18, 22.
Ziegler, Biſchof	94, 104, 107, 130, 132, 177.
Ziegler's Proſpekte	74.
Zimmermann, Emeritus	100.
Zitterer, Mahler	80, 106.
Zizelau	180.
Zwangsarbeitshaus	77, 146.
Zwillinge, ſeltene	26.
Zymbal, Mahler	100.

Verzeichniß

der

P. T. Herren Pränumeranten

ohne weitläufige Titulatur.

Herr Aichinger in St. Magdalena.
„ Aichinger in Seisenburg.
„ Aigner.
„ Aigner, wirkl. Konsistorialrath und Kanzler.
„ Aignesberger in Gmunden.
„ Ampler G., bürgl. Bäckermeister.
„ Antlanger, bürgl. Holzhändler.
„ Appel, Pfarrer in Steyregg.
„ Appold, k. k. Landrath.
„ Apfelthaler.
„ Arneth Michael, Probst zu St. Florian.
„ Aspöck Franz, Lehrgehülfe.
„ Abel Theodor.
„ Augustin Peter Karl.
„ Augustin Vinzenz.
„ Außerwald.
„ Bablitschko Johann.
„ Bachmayer Franz.
„ Baldi Antonio.
„ Barth-Barthenheim, Graf v., k. k. wirkl. Regier. Rath.
„ Bartmann Franz.
„ Bartl, bürgl. Gastgeber.
Frau Basdar C. v.
Herr Baumann.
„ Bauer Anton.
„ Bauer Daniel.
„ Bauer, bürgl. Gastgeber.
„ Bauer Johann Evangelist.

Herr Bauer, Praktikant.
„ Bergthaler.
„ Berndl.
„ Beständig.
„ Bischoff, Bürgermeister.
„ Bißuti, ständischer Kassier.
„ Bogner in St. Florian.
„ Boresch in Wilhering.
„ Bock Alois.
„ Bock Bernhard.
„ Böhme Karl.
„ Braumann.
„ Breiter, prov. Kontrollor.
„ Bruckmiller Johann.
„ Canaval, Raths-Protokollist.
„ Chabert, Polizeikommissär.
„ Chotek Wilhelm, Graf von.
„ Christian, k. k. Regierungs-Sekretär.
„ Chorhummel.
„ Dallhammer Raimund.
„ Danzky, Rechnungsoffizial.
„ Danzer Franz im Urfahr.
„ Danzmayr Thomas.
„ Decho Friedrich.
„ Depil Karl.
„ Dierzer.
„ Dimel J. M.
„ Dierl, Pfarrer in Walding.
„ Dirringer Michael.
„ Dischbauer, Ingrossist.
„ Doblinger Maximilian.
„ Döckh.

Herr Dornfeld, Edler v., ständ. Expeditor.
„ Dornfeld Moritz, Edler v., ständ. Journalist.
„ Eberl Karl, Freyherr v.
„ Edenberger.
„ Ehrl Joseph.
„ Endl Alois, Taxator.
„ Engl, Rechnungsoffizial.
„ Erlacher Dominikus.
„ Ernst Franz Xav.
„ Ertl, Oberinspektor.
„ Eßlinger Joseph.
„ Falkensain Leopold.
„ Fehkührer, Senior.
„ Feichtinger, Dr. d. Rechte.
„ Festorazzy, Praktikant.
„ Fichna.
„ Fidler Adalbert.
„ Fink, bürgl. Buchhändler.
„ Fink Matthäus.
„ Fischer.
„ Fleischer.
„ Florentin, k. k. Landrath.
„ Franda Joseph.
„ Freylinger Mathias.
„ Frenzel Johann.
„ Frisch, bürgl. Hausbesitzer.
„ Fritsch, Oberpfleger.
„ Fröhlich Kaspar.
„ Fromm Friedrich.
„ Fuchs F.
„ Gärber Joseph
„ Gall Johann.
„ Gamel Michael.
„ Gamper Joseph.
„ Ganhör Anton.
„ Gartenauer, Hausbesitzer.
„ Gartenauer Vinzenz.
„ Gattringer Franz.
„ Geiger.
„ Geisinger Johann.
„ Geisinger Joseph.
„ Geneve Antonio.
„ Gilhofer Ignaz.
„ Gleich Johann, Aktuar.
„ Glocksperger, Koncipist.
„ Glocksperger, Ingrossist.

Herr Gottscheer, k. k. Faktor.
„ Grafenstein v.
„ Gravenegg v.
„ Gratzl Joh. Nep.
„ Greutter, Magistratsrath
„ Grienberger.
„ Grillmayr Johann.
„ Gruber Alois.
„ Grubmüller Ignaz.
„ Grubmiller, Ingrossist.
„ Gstöttner.
„ Gugeneder G.
„ Hackl Martin zu Lichtenau.
„ Hafferl Karl Anton.
„ Haidinger Franz.
„ Haidinger zu St. Florian.
„ Haller, Med. Doktor.
„ Handstanger Karl.
„ Hardl Joseph.
„ Hartenstein, v., Oberpfleger.
„ Hartmann, Ritter v.
„ Haselmayr's Erben F. M., v.
„ Hasibeder, Domscholastikus.
„ Haslacher.
„ Haslinger Alois.
„ Haslinger Ignaz.
„ Hauger, Verwalter.
„ Hauser Leopold.
„ Hefner Johann.
Frau Heindl Marie.
Herr Hell, ständ. Registrator.
„ Helm Johann.
„ Hempel Joseph.
„ Herbstheim, v.
„ Herrmann Franz Xav.
„ Herrmann, k. k. Kameralrath.
„ Herzog.
„ Hiermayr.
„ Hinkhofer.
„ Hocke zu Ebelsberg.
„ Höbling Sebastian.
„ Höß Joh. Nep.
„ Hofbauer Franz.
„ Hofmann Georg.
„ Hofstätter.
„ Holzermayr Sebastian.
„ Huber in Kirchberg.
„ Hubinger in Wels.

Herr Hueber.
" Hueber Cajetan.
" Hübner Koncipist.
" Huemer, Dom-Chorvikar.
" Hummel, Domprediger.
" Huniek, Oberapotheker.
" Huster Anton.
" Jannach Joseph.
" Jax Karl im Urfahr.
" Jeroneck in St. Florian.
" Jetschko Franz Joseph.
" Ilchmann Anton.
" Illem, ständ. Ingrossist.
" Ilmer, prov. Faktor.
" Jungbaum Johann.
" Kaindl Alois.
" Kaltenbrunner Franz.
" Kaltenbrunner, Rech.-Offzl.
" Kamberger, k.k. Rech.-Rath.
" Kapler Alois.
" Kapler Ferdinand.
" Kaßa, Kanzellist.
" Kastner.
" Kellerer.
" Kellner Paul.
" Kenner, Magistratsrath.
" Keppelmayr Johann.
" Kerschbaum, Musterlehrer.
" Kilian, Lehrer.
" Kirchinger Johann.
" Kirchsteiger, Domkapitular.
" Kißling, v., zu Aschach.
" Klausenberger.
" Klein Franz.
" Klimunda, Adjunkt.
" Klinginger, Rech.-Offizial.
" Knierer Johann.
" Knörlein, Med. Doktor.
" König Karl.
" Körner, ökon. Mag.-Rath.
" Kokesch Thomas.
" Krammer Franz.
" Kran Sebastian.
" Krum, Musterlehrer.
" Lachner Anton.
" Lang.
" Laudacher.
" Lehner Georg.

Herr Leitgeb Michael.
" Lemprůch, Freyherr v.
" Lidl Anton.
" Lindauer, Doktor d. Rechte.
" Lindner Heinrich.
" Linemayr.
Frl. Lopez Anna, v.
Herr Lorenz Ignaz.
" Lorenz, k. k. Landrath.
Frau Lüftenegger Marie.
" Lueger Katharina.
Herr Luemer Franz.
" Lugmayr im Urfahr.
" Lummerstorfer.
" Lutterotty, v., Med. Dokt.
" Malick.
" Mandl zu St. Florian.
" Manhard Alois.
" Maresch.
" Mathias Franz.
" Maurhard in Gmunden.
" May, k. k. wirkl. Reg.-Rath.
" Mayr Alois in St. Florian.
" Mayr Anton, Schullehrer.
" Mayr, Chorh. in St. Florian.
" Mayr Ignaz.
" Mayr, k. k. Fabr. Direktor.
" Mayr, Registrant.
" Mayr Leopold.
" Mayr, Praktikant.
" Mayreder Leopold.
" Mayrhofer, k. k. Professor.
" Mayrhofer Lorenz.
" Mazillis in Pöstlingberg.
" Meinhart A.
" Meisinger, Med.-Doktor.
" Melka.
" Menzl.
" Merkh.
" Milbeck in St. Magdalena.
" Milius Daniel.
" Millsteiger im Urfahr.
" Mistelbacher Franz.
" Mitter.
" Mittermühler.
" Moshammer Johann.
" Moßmüllern, Ritter v.
" Mugrauer Thomas.

Herr Müller.
" Müller Joachim.
" Nagel Ferdinand, v.
" Neubauer Gottlieb.
" Neubaur Franz.
" Nelböck Mathias.
" Nicklas Franz.
" Nikolini Joseph.
" Niemer.
" Nirschl Anton.
" Obermayr.
" Oelinger.
" Oetl, Kooperator.
" Ortmayr Joseph.
" Oßberger zu St. Florian.
" Pachinger Michael.
" Panholzer, Expeditor.
" Pany. Kandidus
" Papier in Altenberg.
" Parger Johann.
" Pauer Christian.
" Paupie Ludwig.
" Pauspertl v. Drachenthal.
" Peisl Peter.
" Penz.
" Penz Peter.
" Peßler, Ritter v.
" Pfaul Joseph.
" Pfeiffer, ständ. Buchhalter.
" Pflügl, Edl. v. Oberkämm.
" Pflügl F., Edl. v., D. d. R.
" Pflügl J., Edl. v., D. d. R.
" Pickelmann, Med.-Doktor.
" Pils Donatus.
" Pinzger.
" Pirngruber Joseph.
" Pirngruber, ständ. Akzessist.
" Plank Franz.
" Pleninger.
" Pösl Johann.
" Poll Johann.
" Pollack.
" Prager Johann.
" Prechtler Jakob.
" Preining Gottlieb.
" Preißl, Kontrollor.
" Premor.
" Prohaska Kajetan.

Herr Pritz, k. k. Professor.
" Pfaller.
" Pucher, Obereinnehmer.
" Radler Mathias.
" Rainer, k. k. w. Reg. Rath.
" Ramet, k. k. Professor.
" Randhardinger.
" Raßberger Joseph.
" Rautenkranz.
" Razenberger.
" Rechberger in Ebelsberg.
" Rechberger, k. k. Professor.
" Reichenbach.
" Reichenberger, Dombechant.
" Reindl im Urfahr.
" Reindl, Rechnungsrath.
" Reinfort Joseph.
" Reingruber.
" Reischl Eduard.
" Reiserbauer.
" Reisinger im Urfahr.
" Reitter, k. k. Professor.
" Reyff Joseph.
" Richter.
" Rießhauer.
" Roitinger Joseph.
" Rom Mathias.
" Rosenaüer Franz.
" Rosenauer Michael.
" Rosenberg, Baron v.
" Rothschädel Franz Xav.
" Ruckensteiner, Dok. d. Recht.
" Rucker.
" Ruest Johann.
" Sailer.
" Sailer Franz.
" Sailer F. zu St. Florian.
" Sailer Johann.
" Sailer, Reg. Akzessist.
" Salzmann zu Steyregg.
" Sanna.
" Saxinger, ständ. Expeditor.
" Schacher F.
" Schäff Michael.
" Schalk Joseph.
" Scharte Wilhelm.
" Schauberger, k. k. Professor.
" Scheder.

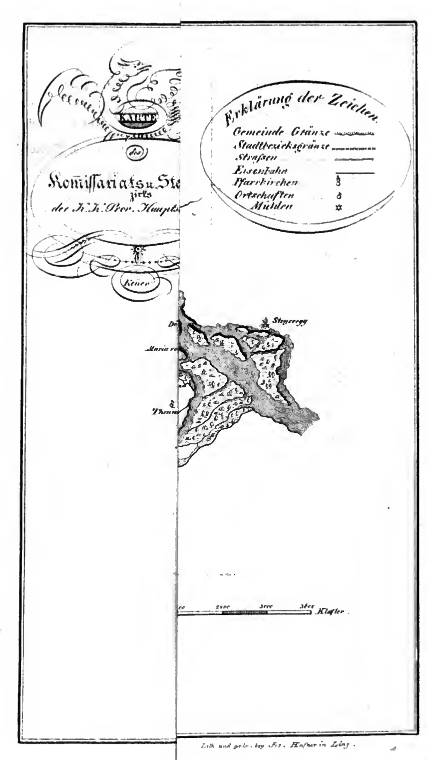
Herr Scheibert im Urfahr.
„ Scherer Wolfgang.
„ Scherrer Joseph.
„ Scheuba.
„ Schiedenhofen v., Landrath.
„ Schiedermayr Joh.
„ Schimak, ökon. Mag. Rath.
„ Schiemon Carl.
„ Schiemon Gottfried.
„ Schiemzel Joseph.
„ Schindler, Rech. Offizial.
„ Schindler, Ritter v., Landrechts-Präsident.
„ Schindorfer in Hörsching.
„ Schlafer Andreas.
„ Schlager zu Pichl.
„ Schleindl Joseph.
„ Schlosser, Rech. Offizial.
„ Schmelzing et Comp.
„ Schmelzing Julius.
„ Schmelzing, Praktikant.
„ Schmiedt, v.
„ Schneider F. X., Statuar aus Wien.
„ Schober Andreas.
„ Schober, Abt zu Wilhering.
„ Schöbl, Controllor.
„ Schönhofer.
„ Schubert.
„ Schuel Carl.
„ Schwarz Joseph.
„ Schweinbach Franz.
„ Schweitzer.
„ Schweppenberger.
„ Schwinghaimb, v.
„ Scola, Verwalter.
„ Seeau, Graf v.
„ Seidtl.
„ Seitz Joh.
„ Sighartner, A. F.
„ Sinn zu Mühlwang.
„ Sixtl im Pöstlingberg.
„ Skall Joseph.
„ Sukup Joseph.
„ Spang.
„ Spaun, Ritter v.
Frau Stadler Anna.
Herr Stadler Joseph.
Herr Stadler Lorenz.
„ Staudinger.
„ Steinbauer Ant.
„ Steinbeis.
„ Steinbeck Joseph.
„ Steindl zu Ebelsberg.
„ Steinerberger Jakob.
„ Steinemayr Joh.
„ Stelzhammer.
„ Stemetz, Baron v.
„ Stenzl Franz.
„ Stieber, Baron v.
„ Stöger Joseph.
„ Stolzenthaler, Domkapitular.
„ Straub Anton, Probst zu Reichersberg.
„ Strasser, Professor.
„ Streinz Wenzel.
„ Straußenberger Carl.
„ Strobl Joseph.
„ Studener zu Magdalena.
„ Studnitschka, Quardian.
„ Stülz zu St. Florian.
„ Thollmeiner Leopold.
„ Thury Joseph.
„ Teiffel Joh.
„ Titze Leopold.
„ Tommazzoli Abbé, Professor der italienischen Sprache.
„ Traxlmayr Franz.
„ Traxlmayr Johann.
„ Traxlmayr Joseph.
„ Truel Alois.
„ Türler, Edler v.
„ Türk, k. k. Reg. Sekretär.
„ Uhlmann.
„ Ullrich Joseph.
„ Ungenannter aus Gmunden.
„ Unger, ständ. Rechnungsrath.
„ Valentain, Handelsmann.
„ Vater Franz.
„ Vogel Ferdinand.
„ Vogel J. Conrad.
„ Vogel, k. k. Professor.
„ Vogler, bürgl. Glasermeister.
„ Wagner.

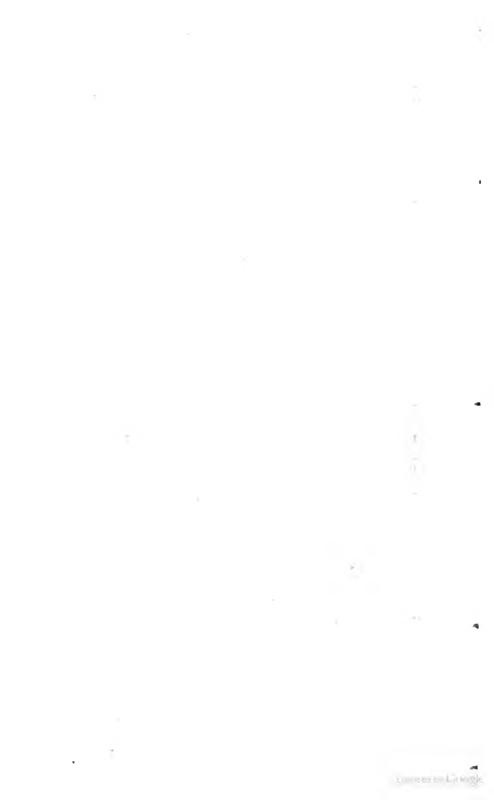
Herr Wagner J., Praktikant.
„ Wagner, Lehrgehülfe.
„ Wagner Martin.
„ Waißhofer, Stadtwundarzt.
„ Wampl Georg.
„ Wanner Carl.
„ Weber, Dr. d. Med.
„ Webenstorfer Paul.
„ Weinberger Gottlieb.
„ Weissenwolf, Graf v.
„ Wenzl P., Coop.
„ Wessely, Pfarrer.
„ Westermeyr.
„ Wiesbach.
„ Wild Franz.

Herr Wilbert, Sekretär.
„ Willingstorfer Paul.
„ Wirmsberger.
„ Wolf Anton.
„ Zacharz, k. k. Reg. Kanzellist.
„ Zauner.
„ Ziegler Gregorius, Bischof von Linz.
„ Ziegler Michael.
„ Zimmerle Joseph.
„ Zinnögger Leopold.
„ Zistler Joh. Nep.
„ Zöhrer in Ebelsberg.
„ Zöhrer, k. k. Casse-Offizial.
„ Zötl Joh. Michael.

Verbesserungen.

Seite:	Zeile:	Statt:	Lese man:
7.	12.	Oesterreich!	Oestreich!
7.	14.	Treue	Treu'
64.	20.	Stadler	Sattler
68.	18.	an	am
77.	38.	Domschalistikus	Domscholastikus
84.	27.	Dirigenden	Dirigenten
139.	17.	Bienenthal	Binnenthal.
153.	35 u. 36.	Franz Korner mit rc.	Elisabeth Kapler mit rc.
161.	25.	Stibar	Stiebar
165.	38.	Armenfonde	Armenfond
214.	27.	24 Tage	14 Tage
220.	24.	Lengau rc. im Salzburgerkreise	Lengau rc. im Innkreise


KARTE
des
Komissariats u. Ste
zirks
der K. K. Prov. Haupts
Erklärung der Zeichen
Gemeinde Gränze
Stadtbezirksgränze
Strassen
Eisenbahn
Pfarrkirchen
Ortschaften
Mühlen
Steyeregg
Maria
Klafter
Lith. und gedr. bey Jos. Hafner in Linz.




Google



